



Nachrichten der Sektion Schwaben

des Deutschen und Österreichischen Alpen-Vereins

1929

Stuttgart, 1. Februar

1

Herausgeber, Verleger, Eigentümer: Sektion Schwaben des D. und O. A. V., Stuttgart, Friedrichstr. 19, III. — Für Form und Inhalt der mit Namen gezeichneten Aufsätze sind die Verfasser verantwortlich. / Verantwortlicher Schriftleiter: Prof. Ab. Haug, Alexanderstr. 116

Nachlese zur Hauptversammlung des Deutsch-österreichischen Alpenvereins 14.—18. Juli 1928.

In Anbetracht dessen, daß von unseren 500 Sektionsmitgliedern kaum der zehnte Teil der Hauptversammlung anwohnte, erscheint es, zumal angefaßt gewisser Beobachtungen von dritter Seite, angezeigt, die Begrüßungsansprachen, die zwischen unserem Sektionsvorstand Paul Dinkelacker und dem Vorsitzenden des Gesamtvereins gewechselt wurden, ausführlich wiederzugeben. Nach Begrüßung der Festteilnehmer, der Einheimischen und der Fremden, die als Gäste aus allen Gauen Deutschlands und Österreichs gekommen waren, führte Herr Dinkelacker folgendes aus:

„Wenn Ihr, unsere lieben Gäste, mich fragt, weshalb Ihr Schwaben schon im Alpenverein geleistet, darf ich mit meinem Landsmann Schiller, diesem feinsinnigsten Schilderer des Alpenlebens sagen: „Auch manchen Mann und manchen Held und Sieger in der Alpenwelt gebar das Schwabenland!“ In Dankbarkeit darf ich des Gründers der Sektion Schwaben und Mitbegründers des Alpenvereins Theodor Harpprecht-Stuttgart, gedenken. Als einer der ersten Bergsteiger seiner Zeit hat er durch kühnste Taten, wie die Erstbesteigung der Thurwieserspitze, die Bezwingung des Ortlers durch die nach ihm benannte Harpprechttrinne, seinen Namen in der Geschichte des Alpinismus verewigt. In dem Buche „die Erschließer der Ostalpen“ werdet Ihr mehr als einen guten schwäbischen Mann finden. Unter den Lebenden zählen wir den ersten Winteralpinisten Theodor von Wundt mit Stolz zu uns Schwaben und Walter Flaig hat sich schon in jungen Jahren einen Namen im Verein geschaffen. Sogar einen Präsidenten des Alpenvereins haben wir Schwaben in Geheimrat Schiedmayer-Stuttgart einmal gestellt und in Studienrat Maurer-Biberach haben wir den erfolgreichen Vorkämpfer für die Einheit von Schwaben und Vorarlberg und damit letzten Endes für die Vereinigung von Deutschland und Österreich! Ich darf auch daran erinnern, daß der Verein Naturschutzpark, mit dem der Alpenverein im Glocnergebiet zusammenarbeitet, seinen Sitz in Stuttgart hat und daß ein schwäbischer Bergfreund ihn führt. Die Skiläufer im Saal kennen alle unser „Deutsches Skiliederbuch“, das um Alpenverein und Skiverband ein gemeinsames Band schlingt

und Sie wissen, daß es schwäbischen Stialpinisten sein Entstehen verdankt. Noch mehr solcher Schwabenstrieche könnte ich aufzählen, sie sind oft genug ertüngen drohen in den Bergen beim Bau der 19 schwäbischen Alpenvereinsstätten, die alle freundschaftlich in den Lechtaler Alpen stehen. In geradezu vorbildlicher Einmütigkeit ist dieses Gebiet von uns Schwaben erschlossen worden und die Lechtaler Alpen können geradezu als schwäbische Alpen bezeichnet werden.“

Mit einem Loblied auf die Schönheiten unserer schwäbischen Heimat endete die Begrüßungsrede.

In seiner Erwiderung hob Eggellenz v. Sydow hervor, daß der Gesamtverein nach einer Pause von 31 Jahren um so lieber wieder in dem schönen Stuttgart zusammengetreten sei, als gerade das Schwabenland und seine Hauptstadt in der Geschichte des Alpinismus und des Alpenvereins eine bedeutende Rolle spiele. Harpprecht habe schon, ehe der Deutsche Alpenverein bestand, hochtouristische Ziele in den Alpen verfolgt, habe an der Begründung des Deutschen Alpenvereins und der Sektion Schwaben tätigen Anteil genommen und Blezinger habe bald nach ihm Rühmliches im Hochgebirge geleistet. „Mit sicherem Griff erwähnte die Sektion Schwaben schon früh die Berge des Jamtals zu ihrem Arbeitsgebiet und schuf durch die Jamtalhütte einen Mittelpunkt ihrer Erschließung. Das Ansehen, das die Sektion Schwaben sich im Gesamtverein erworben hat, ist dadurch zum Ausdruck gekommen, daß sie jahrzehntelang in dessen Spitzenorganisationen, in dem alten Wirtschafts- und Hauptauschuß durch Renner und Kranz, im Hauptauschuß durch Dinkelacker vertreten war und wieder ist. Die Sektion Schwaben war von allen Alpenvereinssektionen die erste, die ihren Namen nicht nach dem Ort ihres Verwaltungssitzes, sondern nach der Landschaft, dem Volksstamm, dem sie angehört, wählte und damit dem Zusammenhalt dieses ganzen Stammes, in dem sie für den Alpenverein werben wollte, Ausdruck gab, einem Zusammenhalt, der bestehen geblieben ist. als aus und neben der Sektion Schwaben 15 andere schwäbische Sektionen im D. u. O. Alpenverein erblühten. Um das starke Stammes- und Heimatgefühl recht zu

würdigen, muß man sich vergegenwärtigen, daß die Schwaben nicht nur einer der fehmhaftesten deutschen Stämme sind: seit dem Beginn einer deutschen Geschichte haben sie ihre Sige hier in dieser bevorzugten Südwestecke des deutschen Volkstums, zwischen Rhein und Donau behalten; sie sind auch einer der Stämme, von besonders ausgeprägter und bewahrter Eigenart und, was mehr bedeutet, sie haben sich in der deutschen Geschichte, der politischen und der kulturellen, als ein Stamm von hervorragender Begabung erwiesen. Haben sie doch dem deutschen Volke zwei Kaisergeschlechter, die Hohenstaufen und die Hohenzollern, gegeben. Und welche bedeutende Rolle haben Söhne Schwabens in der Entwicklung des deutschen Geisteslebens allein während des letzten Jahrhunderts gespielt, sei es auf dem Gebiete der Philosophie (Hegel, Schelling), sei es in dem Bereiche der Dichtkunst (man braucht nur die ganz Großen zu nennen: Schiller, Uhland, Mörike) und ebenso sehr auf dem Felde der exakten Wissenschaften: das für die Naturerkenntnis und damit für die Grundlagen des technischen Fortschrittes maßgebend gewordene Gesetz der Erhaltung der Energie ist zuerst von dem Geiste Robert Meyers, eines schwäbischen Arztes, erfaßt worden. — Auch die Schwäbischen Sektionen des Alpenvereins haben sich nicht damit begnügt, ehrenvoll in der Menge mitzumarschieren, sondern haben bis in die neueste Zeit anregend und fördernd gewirkt. Wie der Schwabe Wundt schon vor 40 Jahren für den Besuch des Hochgebirges im Winter eingetreten ist, so hat seit Beginn dieses Jahrhunderts die Sektion Schwaben den Skilauf in den Alpen gepflegt und gefördert, als eine der ersten besondere Skihütten eingerichtet und ist in dem Streite um die einst stark bestrittene Gleichberechtigung der Pflege des winterlichen Bergsteigens im Alpenverein durch Wort und Tat eine der erfolgreichsten Vorkämpferinnen gewesen. — So hat sich die Sektion Schwaben, haben sich die mit ihr verbundenen Schwäbischen Sektionen als eine starke und treue Säule des D. u. De. Alpen-Vereins erwiesen und dafür sei ihnen auch hier der Dank und Anerkennung des Hauptauschusses und des Gesamtvereins ausgesprochen: sie zeigen Liebe zu den Alpen und Liebe zur Heimat in fester Vereinigung. So möchte ich zum Schluß den Schwäbischen Sektionen einen Vers unseres Märkischen Dichters Theodor Fontane ins Album schreiben:

„Der ist in tiefster Seele treu,
Der die Heimat liebt wie Du.“

Der Redner endete mit einem von der Versammlung freudig aufgenommenen Berg Heil für die Sektion Schwaben, ihren Obmann und die Gesamtheit der Schwäbischen Sektionen.

Es steht noch aus der Bericht über die Bergfahrten im Anschluß an die Hauptversammlung. Zunächst möge folgen ein Bericht über die

Silvretta-Fahrt.

Am 18. Juli vormittags hatte sich am Bahnhof Windau ein Häuflein von 6 Damen und 14 Herren vom jugendlichen bis ins ehrwürdige Alter von 70 Jahren eingefunden, um mit mir die Silvretta quer zu durchwandern. Unser 2. Vorstand, Herr Mayer, hatte zwar schwere Bedenken bezüglich der großen Teilnehmerzahl. Aber ich hatte ja Herrn G.-Assessor Cuhorst als treuen Helfer und aus den Teilnehmern, wie sich später ergab, eine Anzahl tüchtiger Seilschaftsführer. An dieser Stelle möchte ich ihnen allen für ihre tatkräftige Unterstützung und Bergkameradschaft meinen herzlichsten Dank aussprechen.

Pünktlich zur Minute kamen wir in Schruns an und man ging sofort in die bereitstehenden Autos bis zur Kreuzgasse und in 2 Stunden gemüthlichen Anstiegs nach Gargellen, wo wir im Madrisahotel eine Nacht bestens aufgehoben waren.

In vorsorglicher Weise marschierten wir um 6 Uhr morgens in Gargellen ab und für unsere Damen hatten wir 2 Träger requiriert, die ihnen das Tragen ihres Rucksacks wesentlich erleichterten. Trotz meines Rucksacks voll Verantwortung wanderte ich heute leicht und beschwingt. Ein leises

Lüftchen wehte und wir waren in verhältnismäßig kurzer Zeit auf dem Bergalmer Joch. Die Hauptanstrengung des Tages war vorbei und nach kurzer Rast und Aufnahme des umfassenden Blicks zogen wir gen Tübinger Hütte, wo uns unsere schwäbischen Landsteute, der Hüttenwart mit Ausflugsmitglie-dern, vor ihrer Hütte erwartend, schon von weitem begrüßten.

Herzlich, wie es schwäbische Art ist, war der Empfang und unsere Tübinger taten ihr möglichstes, uns den Aufenthalt in ihrem heimeligen Hüttle recht angenehm zu machen. Alle fanden Unterkunft. Am andern Morgen begann die Wanderung über die Silvretta.

Ueberaus mühsam war der Anstieg zur Plattencharte über den vereisten steilen Garnera Ferner. Aber wir wurden durch den herrlichen Südblick reichlich belohnt. Vor uns der Seegletscher, als Vormurf, steigt aus diesem imposant das große Seehorn empor, links flankiert von der Idealgestalt des Groß-Vigners und rechts von den beiden kleinen Seehörnern. Stannend weitet sich das Auge vor diesen herrlichen Naturwundern und man kann sich kaum satt sehen. Bezeichnet doch Blodig, einer der besten Kenner der Silvretta, diesen Blick als einzig in den Alpen.

Im leichter Kletterei besteigen wir die westl. Plattenrippe. Hier sehe ich meine alten Gesellen: Unter anderem die Dru-senfluch mit den 3 Türmen, die Sulzfluh, Zimbalpige, im Dunstkreis die Allgäuer und Lechtaler Alpen, alte schöne Erinnerungen an genutzreiche Bergfahrten weckend. Nach dem Abstieg trennen wir uns. Cuhorst geht mit einem Teil der Bergkameraden über den oberen Schweizerferner direkt zur Saarbrückerhütte.

Wir nahmen uns noch die kleinen Seehörner vor. So harmlos wie der Seehückengletscher von der Scharke aussieht, war er heuer nicht. Dies mußte einer unserer Teilnehmer erfahren, der infolge seines Körpergewichtes mehrere Mal in verdeckte Spalten einbrach. Aber das treue Seil hielt ihn und er kam auch infolge Straffheit des Seils, nie über Bauchhöhe hinunter. Trügerisch sah auch die Brücke am Berggrund der kleinen Seehörner aus. Mit der größten Vorsicht, Schritt für Schritt, vorher mit dem Eispickel prüfend, bewegten wir uns auf derselben und sie hielt stand. Auf dem kleinen Seehorn wirkt insbesondere die Südwand des Gr. Vigners, die in einer Flucht zum oberen Teil des Seetals abstürzt.

Am anderen Tag war für die meisten Teilnehmer Rasttag. Einige Unentwegte hatten für diesen Tag mit mir die Ueberschreitung des Gr. Vigners und Seehorns vorgeesehen. Frühzeitig brachen wir drei von der Saarbrücker Hütte auf. In gemüthlichem Vorwärtsschreiten strebten wir über den auf seiner linken Begrenzungsseite spaltenlosen Vignersferner zum Sattel und umgingen den Vorbau des Gr. Vigners. Nun ging es über Felsen zum Teil auf dem Grat oder auf der Südseite zum Vorgipfel des Gr. Vigners. Von früher her wußte ich, daß an der rechten Seite in südöstlicher Richtung die große Platte zu überwinden ist, um in die Scharke zum Hauptgipfel zu gelangen. Absteigen wollten wir nicht und wir versuchten es nun direkt links in die Scharke hinunter zu gelangen.

Wir mußten aber reumütig zur Abseilplatte zurückkehren, da uns der grifflose Uebergang zu sehr von der Wand abdrückte. Nach Durchkletterung der beinahe senkrechten Rinne, wobei man einen ausgezeichneten Sicherungsstand auf der 1. Terrasse hat, waren wir in verhältnismäßig kurzer Zeit auf dem Gipfel. Als Kletterberg zieht mich neben seiner imposanten Gestalt der Gr. Vigner immer wieder an. Es liegt dies in der Verlässlichkeit des Gesteins, der guten Griffe, in der Steilheit und dem Ausgesetztsein des Berges. Beim Abstieg zur Scharke zwischen Gr. Vigner und Seehorn hatten wir als verhältnismäßig schwieriges Stück nur noch den Abbruch zu überwinden, was uns durch den angebrachten Seilring beim Abseilen wesentlich erleichtert wurde.

Ein einzig schöner Sonnentag war es und wir hielten stundenlang auf dem Seehorn Gipfelrast. Ich glaube, wir waren alle leicht eingenickt, eine nervenberuhigende Stille

herrschte und wir hätten uns wohl noch lange der Sorglosigkeit hingeeben, wenn wir nicht von einer heraufkommenden Partie an die Gegenwart erinnert worden wären.

Wir wählten den Abstieg gegen Nordwesten und in lustiger, jedoch leichter Gratklettern ging es rasch abwärts zu einer Scharte, von der aus die Route über das Firnfeld des Seegletschers hinabführt.

Am anderen Tag sagten wir der traulichen Saarbrücker Hütte adieu und zogen mit 4 Seilkästen über Winterlücke, Klosterpaß, Rotsurka, Silvrettagletscher, Gr. Buin zur Wiesbadener Hütte.

Die Rotsurka ist so richtig ein Plätzchen zur Rast und zum Infrischgehen. Vor uns dehnt sich kilometerweit die Silvrettagletscher in gleichem Weiß aus und dräuend bäumt sich darüber die pralle Nordwand des Verstanlahorns auf. Hab Dank, lieber Pfarrer, — das hördest du ja so gern — du hast uns durch deine Bergandacht die Berge innerlich erfassen lassen, das Werden, Sein, Vergehen.

Die lange Gletscherwanderung in der prallen Sonne hatte uns doch etwas müde gemacht und ich war eigentlich darauf gefaßt, daß einige der Teilnehmer von der Besteigung des Gr. Buin Abstand nehmen würden. Aber weit gefehlt, sowohl die Damen, als auch unser 64jähriger Kirchenrat, wie wenn sie beim Anblick des Gr. Buin, und der Wiesbadener Hütte neue Kräfte erlangt hätten, erklärten sie einstimmig, da gehen wir rauf. Für ihre Mühen wurden sie auch belohnt.

Weithin streifte das Auge vom Benediger Ortler und Berninagruppe zu den Westschweizerbergen, den Allgäuer, Lechtaler und Dehtaler Alpen. In nächster Umgebung die Basallen des Königs der Silvretta und doch ihres Wertes bewußt; der stolze einsame Piz Vinard, Verstanlahörner, Silvrettaghorn, Schattenspitze, Dreiländerspitze, Fuchthörner, Piz Flana und sein Lieblingssohn der Kleine Buin.

Nach einiger Ueberredungskunst gelang es mir, meine Kameraden zum Verlassen des Gipfels zu bewegen.

Hallo! Ein Krachen und Donnern. Wir wenden unseren Blick dem Getöse zu. Riesige Eisblöcke stürzen vom Gletscherabbruch der Fuchthörner herab, uns schon von weitem mahnend, beim Abstieg nicht zu nah an den Abbruch heranzugehen.

Wir ziehen es daher vor, mehr in die Seracs hineinzugehen. Die Brücken haben guten tragbaren vereisten Schnee. Es ist also ein sicheres Gehen auf denselben. Ich gehe als erste Partie hinüber. Der erste Mann der 2. Seilschaft Tourbier ist glücklich über die Brücke hinweggeschritten, unser

Australier, der zweite, kommt auf der etwas abschüssigen Brücke ins Rutschen und plumps liegt er in der ziemlich tiefen Spalte drin, so daß nur der Kopf noch zu sehen ist. Aber eifern hält ihn Frau Dr. Tourbier und zur weiteren Sicherheit ist noch der vierte der Seilschaftsführer im Stand. Ich springe rasch hinzu und mit vereinten Kräften ziehen wir ihn aus der Spalte. Ein solch fideles Gesicht, wie bei unserem Australier, als er in der Spalte hing habe ich noch selten gesehen.

Für morgen hieß es: alles geht heute mit auf die Dreiländerspitze, Sonnentage über Sonnentage. Dieses schöne Wetter war mir schon recht. Aber es war mir im geheimen doch nicht ganz wohl. Sicher kommt untermütet ein Wettersturz. — Mühsam stapften wir am anderen Morgen alle gegen die obere Ochsenkarte zu und probierten zuerst den Anstieg über das Firnfeld. Da wir aber nicht genügend Seil für sämtliche bei uns hatten, zogen wir es vor, nicht über den Bergschrund, sondern über die Felsen zu gehen. Die Querung des Firnfelds verlangte einige Vorsicht, da es 3. Zt. blankes Eis hatte. Es waren jedoch schöne Stufen gehauen, so daß es einigermaßen ging. Rasch waren wir in leichter Kletterei auf dem schmalen Gipfel und gaben uns stundenlang der süßen Ruhe hin. Inzwischen war Cuhorst mit seiner Partie abgestiegen, um auf der Jamhütte nach dem rechten zu sehen. Leider hat er den Durchstieg an der großen Spalte der oberen Ochsenkarte nicht gefunden, so daß wir später an der unteren Ochsenkarte wieder zusammentrafen.

Wieder mal ein Rundblick gen Westen und ich schreie erschreckt auf. Eine schwarze Wolkenwand zieht in raschem Weg gegen uns. In Eile nehmen wir den Abstieg von der Dreiländerspitze. Als wir aus den Felsen treten, setzt das erste Blitzen und Donnern ein. Ich eile mit meinen Damen, die ich am Seil habe, voraus, um vom Grat zu kommen. Wir waren rasch unten, aber durchnäht waren wir doch, da wir unsere Regenmäntel an der Ochsenkarte abgelegt hatten. Die anderen hatten auf den Weg nicht geachtet und wollten zuerst auf das Firnfeld zu absteigen; sie kamen aber dermaßen in das Gewitter, daß sie beschlossen, zu warten und ihre Pickel vorläufig abseits zu legen. So schnell als das Gewitter kam, ging es auch vorüber und die wärmende Sonne tat ihr Möglichstes, um unsere Kleider wieder zu trocknen.

Herzlich waren wir am letzten Abend in dem traulichen Erkerzimmer der Jamhütte vereint und aus den mancherlei Reden klang als Symphonie unser aller Liebe zu den Bergen. Bergheil!

Robert Schweizer.

Führungskurs im Karnergrat.

(Schluß.)

Madaßhloch (3017 m).

In der Frühe des folgenden Morgens (Mittwoch, 25. Juli) sagten wir der Werpethütte Gebewohl, um in höhere Regionen zu ziehen. Wir wanderten über das Madaßhloch zur Raunergrathütte (2860 m).

Hier fanden wir gastliche Aufnahme. Die Hütte, ein ganz ideales Bergsteigerheim, gehört der Akademischen Sektion Graz; sie war bewirtschaftet von einem Studenten dieser Sektion mit seiner Frau.

Wahspitze (3523 m).

Sie ist der höchste Berg im Raunergrat. Purtscheller nennt ihn einen der gewaltigsten und schönsten Berge der Ostalpen, und Dr. Obersteiner meint, die Wahspitze sei eine Miniaturausgabe eines der hohen Westalpengipfel mit allen Zutaten eines solchen Berges, den Randschliffen, Hängegletschern, steilen Eishängen, Wächten und der üblichen Steinschlaggefahr.

Die zweckmäßige Ausrüstung für

Schi-Touren im Gebirge

kaufen Sie äußerst günstig in unserem

**Inventur-
Ausverkauf**
mit Preisermäßigungen bis 30%

Sport-Breitmeyer
STUTTGART, BUCHSENSTR. 12-14

Wir entschlossen uns, diesen Berg schon am nächsten Tag zu besteigen und zwar über den Hängegletscher. Um 4 Uhr stiegen wir die steife Gletscherzunge des nördlichen Plangeroßfjerner hinunter, um über den südlichen Plangeroßfjerner, den wir am Vortage schon etwas ausgekundtschaftet hatten, wieder anzusteigen. Der zweite Querbruch im Hängegletscher erforderte schwierige Eisarbeit, zumal er sehr stark ausgeapert war. Durch den Bergschrund und über eine Felsplatte und eine Rinne wurde die Scharte zwischen den beiden Gipfeln der Wagespizze erreicht. Von der Scharte aus war der Hauptgipfel über den Südgrat in ½stündiger, schöner Kletterei in prächtigem Gestein zu erreichen. Um ¼9 Uhr reichten wir uns am Steinmann die Hand, 4¼ Stunden nach Ausbruch (Normalzeit 4—6 Stunden).

Eine unermessliche Gipfelfauna bot sich dem schönheitsdurstenden Auge. Gewaltig ist der Blick auf den Dehtaler Zentralkamm mit seinen Eisriesen, beherrscht von der königlichen Wildspitze. Herrlich auch Dittler mit Königspitze. Ganz ferne, zwischen Dehtaler und Stubaiäer Alpen, in blauvioletttem Glanz, die fernen Türme der Dolomiten.

Verpeißspizze (3437 m).

Der Freitag (27 Juli) überraschte uns als Siebenschläfer. Die Eisstur auf die Wagespizze sah anscheinend noch etwas in den Knochen. Das mag den sonst unverzeihlichen späten Aufbruch um 7¼ Uhr entschuldigen. Heute galt es der Verpeißspizze, dem zweithöchsten Berg des Kaunergrates, und zwar über den Westgrat. Um 8¼ Uhr war über den nördlichen Plangeroßfjerner das Schwabensjoch (zwischen Schwabenskopf und Verpeißspizze) erreicht. Dann ging es über den Westgrat der Verpeißspizze hin in einer unserer lustigsten und reizvollsten Klettereien. Sehr schwierig wurde es vor einer senkrechten Aufbäumung des Grates. Eine Seillänge links herum auf schmaler Kante, unter der die Gratwand in einem Satz auf den wildzerrissenen Verpeißfjerner hinabspwang. Dann um eine Ecke in eine kleine Gratgasse. Hier stand ein Gendarm und rief: „Halt“. Drohend stand er da. Doch er hatte eine wunderbare Stelle an seiner linken Kante. An dieser ging es hinauf, trotzdem er abwehrend seinen Bauch herausstreckte. Auch die folgenden Gratgassen versuchten abzuwehren, keiner konnte uns jedoch zurückweisen.

Drüben über der Silvretta lag ein Gewitter. Wir beobachteten es erst, als wir einmal auf einem Gratgaden kurz ausmündend rückwärts blickten. Behend kletterten wir weiter über den Grat hin. Ein letztes verdammtes schmales und ausgefuchtes Band in der Südseite brachte uns vor den Gipfelbau. Kaum hatte der Letzte das Band hinter sich, als das Gewitter über unsere Berge hereinbrach. Die Pickel in einen Wänterrest steckend, flüchteten wir von der Grathöhe herunter und suchten Deckung in einer Felsenische. Das Gewitter zog rasch vorbei, so daß wir bald über die graupelbedeckten Felsen vollends zum Gipfel klettern konnten, den wir um 1 Uhr erreichten. Da von Südwest her ein zweites Gewitter im

Anzug war, machten wir uns ohne Rast an den Abstieg. Diesen nahmen wir über die Südwestflanke, den normalen und kürzesten Anstiegsweg, ohne besonders hervorstechende Schwierigkeiten, nur gezeitert steinschlaggefährlich. Um ¼4 Uhr waren wir wieder auf der Hütte.

Der nächste Tag (Samstag, 28. Juli), war zum Rasttag erklärt. Während wir anderen in leise rieselndem Regen nach Plangeroß im Bigtal abstiegen, benützte Freund Schurr die Gelegenheit, seine Gattin, die ihn liebevoll in die Berge begleitet hatte und die auch auf dem Schwabenskopf und der Verpeißspizze dabei war, über Madatschjoch und Ferner zurückzuführen, weil ihr „Urlaub“ abgelaufen war.

Seetogel (3350 m).

Der wildeste Recke im Kaunergrat ist der Seetogel, ein langgestreckter Berg mit Steilwänden nach Nord und Süd und langen Graten von Ost und West. Wir wollten ihn am folgenden Tag besteigen. Doch Nebel und Schneesturm banneten uns auch an diesem Tag in die Hütte.

Am nächsten Morgen um 4 Uhr war der Himmel klar, eine halbe Stunde später verließen wir die Hütte. Eine empfindliche Kälte empfing uns draußen. Schweigend zogen wir über das leise knirschende Eis des südlichen Plangeroßfjerner. Lebhaftere Bewegung kam erst in uns, als die verschneite und vereiste Schrofenwand des Westgrates der Seetogelschneid angegangen wurde. Unter großen Schwierigkeiten kämpften wir uns durch. Oben empfingen uns die ersten wärmenden Sonnenstrahlen.

Drohend stand nun der Seetogel vor uns. Die schwarze, jähe Nordwand. In den düsteren Zügen schien zu stehen: „rührt mich nicht an, ihr schwachen Menschenkinder, ich werde es nicht“. Doch bald standen wir am Fuße der Nordwand.

Nach Ueberwindung des Bergschrundes und eines kurzen Eishanges stellte sich uns eine fast senkrechte, stellenweise überhängende Plattenwand entgegen. Wir überwandten diese Wand in schwerer Arbeit, zumal die Vereisung den Gebrauch der Kletterschuhe nicht zuließ. Weiter oben kamen wir dann in eine Rinne, die leichter hochführte, bis unter den Westgrat. Dann ging es ein Stück unter diesem hin, bis ein Ramin den Ausstieg auf ihn östlich vom Vorgiebel vermittelte. Ueber den ausgesetzten Grat hin gelangten wir dann zum Schluß in äußerst lustiger Kletterei zum Gipfel. ¼10 Uhr. Froh, der eifigen Kälte der Nordwand entronnen zu sein, ließen wir uns am großen Steinmann im Windschatten nieder, die warmen Lichtstrahlen der Julisonne über uns erglänzend lassend, und überließen uns der Weifestunde.

Abstieg. — — — Des Führers Mahnruf rief uns in die Wirklichkeit zurück. Die Sonne stand beinahe im Zenit, als wir wieder über den obersten Teil des lustigen Westgrates hinunterturnten. Wieder durch den Ramin in die Nordwand und durch die Rinne weiter. Die Plattenwand links lassend, verfolgten wir die Rinne tiefer hinunter. Der Ausstieg über einen Steilabbruch gelang — wider Erwarten — gut. Von der Wand weg schoß ein großer steiler Eishang hinunter. Glashartes Blankeis! Ein unfreiwilliges praktisches Beispiel zeigte hier, wie schwer oft Seilsicherung in derartigem Gelände ist. In schwieriger Eisarbeit erreichten wir schließlich den Seetogelsfjerner. Dann ging es in übler Schneestamperei über den aufgeweichten Firn dieses Fjerner. Beim Abstieg über den Felsriegel der Seetogelschneid mußte nochmals alle Energie zusammen genommen werden. Messerhärte, rot-schimmernde Eisplatten, dünn wie Schiefertafeln und schräg abwärts geschichtet, brachen aus wie lofere Zähne in harter Brotfrumme. Ein letzter kurzer Steileisgang mit offenem Bergschrund und wir standen wieder auf dem Plangeroßfjerner. Gemächlich zogen wir über ihn hin, in den Abend hinein. Mit frohen Schritten traten wir über die Schwelle der Hütte. Es war ¼7 Uhr, 14 Stunden nach Ausbruch.

Die beiden letzten Tage des Aufstiegs, Dienstag, 31. Juli und Mittwoch, 1. August, wurden ausschließlich der weiteren speziellen Ausbildung im Eis gewidmet. In den mannig-



Wirksamen Schutz

gegen Kälte, Nässe, Sonnen- und Schneebrand

beim Wintersport

bietet der Haut das bekannte

RIEDUSAL

Hauptpflege- u. Massage-Oel

nach Dr. med. Riedlin

Preis: RM. —.60 und 1.50

Erhältlich in Apotheken, D.ogerien, Reformhäusern, Sportgeschäften u. ä. Probe und Literatur kostenlos.

faltigen Brüchen des Plangeroffners wurde emsig geübt. Es ging an steilen Eishängen auf und ab, über schneefreie Eisgrate weg, absteigend in Klüfte hinunter und an Eiswänden hinauf. Auch das Herausholen eines in eine Spalte „gestürzten“ Gefährten wurde geübt.

Der Kurs war zu Ende. Am Mittwoch Abend wurde auf der Raunergrathütte Abschied gefeiert. In der Frühe

des nächsten Morgens schlug die Abschiedsstunde. Der Abschied von der Hütte und den Bergen ringsum, die uns an's Herz gewachsen waren, fiel schwer. — — —

Tage ernster Arbeit, aber auch reichsten Erlebens liegen hinter uns. Dankbar denken wir zurück an sie und die Erinnerung beschwingt unsere Sehnsucht nach neuen Taten.

W e z e l.

Fahrtenberichte.

Fahrtenberichte 1928.

Verglichen mit den Berichten der letzten Jahre bieten die Berichte von 1928 ein ungleich erfreulicheres Bild. Eine stattliche Anzahl von Gipfeln in den meisten Gruppen der Alpen wurden von unsern Mitgliedern bestiegen. Aber trotzdem glauben wir, daß der tatsächliche Stand der Bergsteigertätigkeit der Sektion mit diesen Zahlen noch nicht ausgedrückt ist, und diesen zu erfassen ist der eigentliche Zweck der Veröffentlichung. Wir richten deshalb auch an dieser Stelle nochmals die Bitte an unsere Mitglieder, in einem Jahr, wenn wieder die Vorbrücke hinausgehen, noch zahlreicher ihre Berichte einzufenden.

Es gingen 520 Berichte ein. Die Ordnung der einzelnen Gruppen und der Berge entspricht im Allgemeinen der Einteilung des „Hochtouristen“ bzw. der einschlägigen Spezialführer. Winterfahrten sind mit (.), Fahrten mit Führern mit [F] gekennzeichnet. Einige vereinzelt Berge, die trotz aller Mühe nicht nachgewiesen werden konnten, wurden nicht angeführt. Robert Göbel.

Bergfahrten 1928.

Ostalpen.

Bregenzer Wald: Winterstaude 3, Hochkünzelspitze 13 [1×F], Krehorn 1, Camisfluh 5, Mittagspitze 1, hoher Frejchen 1, Hohe Kugel 2.

Allgäuer Alpen: Hochhädrich 1 (14), Falken 1 (15), Einigungstopf 1 (4), Hochgrat 4 (4), Stuiben 2 (3), Steineberg 2, Osterwangerhorn (1), Sigiswangerhorn (2), Rangiswangerhorn (1), Weichertopf (4), Wosterlangerhorn (1), Ochsentopf (1), Wannentopf (1), Riedbergerhorn (2), Blaischerhorn (1), Lemmooskopf (1), Grünten 2 (1) Wertaehornle (2), Spieser (1), Iseler (1), Geishorn 2, Rauhhorn 3, Entschentopf 1, Nebelhorn 16 (7), Wengentopf 1, Daumen 2 (8), Rotspitze 2, Zeiger (3), Hfats 13, Krinnespitze 1, Hochvogel 21, Raufbacher Eck 3, Raueck 4, Kreuzed 4, Kräher 1, Trettachspitze 8, Mädelegabel 21 (1), Hochfrotspitze 2, Heilbronner Weg (Bockartkopf, Steinschartentopf) 25, Hohes Licht 20, Wildes Männle 1, Hochrappentopf 1 (1), Rappentöpfe 1, Biberkopf 14 [1×F], Krottenspitze 1, Defnerpitze 1, Gr. Krottentopf 7, Plattenspitze 2, Südl. Wolfsebnerspitze 3, Kreuzartspitze 1, Koppenspitze 1, Bretterspitze 2; Fellhorn 5 (4), Kanzelwand (3), Schüsler (1), Hammerspitze 2, Mittl. und Südl. Schafalpentopf je 1, Eiserkopf 1, Zwölferkopf 1, Geishorn (1), Wilddegundkopf 1, Hochgehren 1, Widderstein 18 (1), Ochsenhofertopf 1, Wallmendingerhorn (3), Steinmandl 7 (13), Didamskopf 1 (12), Hählekopf (13), Pellingerköpfe 1 (1), Hochifen 6 (12), Hahnenköpfe 1 (8).

Rostertaler Alpen: Hoher Fraffen 1, Rotewand 9, Johanneskopf 1, Hochlichtspitze 2, Braunarlspitze 15, Sattelkopf (1), Mohnenfluh 2 (6), Suppenspitze (1), Wartherhorn (4), Kriegerhorn 1 (1), Gehrenglat 8, Schafberg 4, Rogalspitze 2 [1×F], Untere, Mittlere und Obere Wildgrubenpitze je 1 [Mittl. mit F], Madochspitze 2 (4).

Lechtaler Alpen: Walluga 23 (11) [3×F], Schindlerspitze 6 (5), Westl. Bazielfernerspitze 1, Trittkopf 3 (1),

Rodspitze 5, Erlerspitze 5, Jangotarspitze 2 (1), Rauhertopf 2, Krabachspitze 1, Rüstopf (3), Knoppenjochspitze 2 [1×F], Hirschbleißkopf 5, Stanskogel 11, Kaiserjochköpfe 1, Bergleskopf 1, Grieskopf 1, Wetterspitze 8, Feuerpitze 8, Rotspitze 1, Rote Platte 1, Freispitze 1, Samspitze 6, Eisenspitze 2, Augsburg Höhenweg (Dawinkopf) 19, Pörscherpitze 17 [3×F], Gatschkopf 14, Seetöpfe 2, Großbergspitze 12, Oberlahmspitze 2, Namloser Wetterspitze 1, Medriolkopf 1, Dremelspitze 2, Kl. Schlenkerspitze 1, Rogelspitze 1, Mutterkopf 5, Heiterwand 2, Falscherkogel 1, Alpleskopf 1, Roter Stein 2, Grubigstein 1 (1), Thaneler 2.

Tannheimer Gruppe: Aggenstein 5, Sebenspitze 1, Hohe Schlick 2, Scharfshofen 1, Rote Fluh 12, Gimpel 5, Kelleispitze 4, Kelleishofen 1, Gehrenspitze 1, Gachtpitze 1.

Ammergauer Alpen: Kramer (1), Laber 1, Ettaler Mandl 1 (1), Rosel 1, Zahn 1, Büschling 1, Teufelstättkopf 1, Säuling 4, Frieder 1, Friederspitze 1, Kreuzspitz 1, Kreuzspitze 1, Schellschicht 1.

Wettersteingebirge: Zugspitze 18 [2×F], Schneefernerkopf (2), Wetterwand (1), Kleiner Wanner 1, Hochwanner 2, Kl. und Gr. Hundstallkopf, Oberreintalshofen, Oberreintalsturm je 1, Scharthspitze 2, Schüslerkopf 5, Dreitorspitze 14, Bagerländerturm 2, Törlspitzen 1, Musterstein 9, Wettersteinwand 1, Ob. Wettersteinspitze 2 [1×F], Unt. Wettersteinspitze 1, Kl. und Gr. Riffelwand je 1, Südl. Riffelspitze 2, Nördl. Riffelspitze 1, Schönanerpitze, Schönedspitze, Hint. Wagenstein, Windhaspel je 1, Gr. Wagenstein 3, Zwölfer 2, Kl. Wagenstein 8, Hochblaffen 4, Blaffenpitze 3, Hoher Gais 5 (1), Stuibenspitze 4, Mauerhartentopf 3, Hoher Gaiskopf 1, Alpspitze 7 (4), Hüllentorkopf 2 (1), Nord-, Mittl. und Gr. Arnspitze je 2, Arnsplattenspitze 1, Osterfeldertopf (3), Rämikopf 1, Zirbelkopf 2, Rißkopf (1).

Mieminger Kette: Wanned, Sonnenspitze, Hint. und Vord. Drachentopf, Hochplattig je 1, Hohe Munde 2.

Karwendel: Westl. Karwendelspitze 7, Kreuzwand 1, Biererspitze 1, Brunnensteinspitze 1, Rotwandspitze 2, Gerberkreuz 1, Tiefartspitze 1, Vedtarspitze 2, Birktarspitze 16, Südl. Falk, 1, Hochalmkreuz 2, Raucharlspitze 1, Gamstar-

Für Schwanderer im Allgäu

unentbehrlich:

Allgäuführer. Von Jul. Wais

2. Teil: Voralpen. Mit 18 Bildern und 3 Karten. In Ganzleinenband RM 5.—. 80 Wanderwegen in das beste Schmelzland Deutschlands, in die Voralpen und das Allgäuort mit vom Danter bis zum Bodensee, von Memmingen bis Oberstdorf.

1. Teil: Hochgebirge. Mit 20 Bildern und einer großen Übersichtskarte. In Ganzleinenband RM 4.—

Diese Führer umfassen die Allgäuer Alpen zwischen dem Lech und dem Fanzr Wald, die Vorderenge bis die Linie Sonthofen—Gindana—Prontan—über. Wo kein Ort im Wert ist die reichhaltigste Übersichtskarte, die beste des Allgäus.

Zu haben in allen Buchhandlungen

Union Deutsche Verlagsgesellschaft, Stuttgart

spitze 4. Brandspitze 1, Hochkanzel 1, Lamsenspitze 3. Steinfartspitze 2, Hochniß 4. Gr. Lafatscher 2. Kl. Lafatscher 5, Spektarspitze 14. Kl. Bettelwurf 4. Gr. Bettelwurf 17. Sunziger 5. Kl. Soßstein 1. Hohe Warte 1, Hint. Brandloch 1, Frau Hitt 2, Mannsdspitze (1) Keitherspitze 9. Erbspitze, Freieung Ursprungtürme je 1, Schöttekar Spitze 3, Soiernspitze 3, Feldernkopf, Reißende Bahnspitze je 1.

Rofangebirge: Hochiß 1.

Kaisergebirge: Ellmauer Halt 5, Totenfessel 1, Kl. Halt 2, Gamshat, Vord. und Hint. Karlspitze je 1, Totenkirchl 9, Fleischbank 1, Predigstuhl 7, Türktürme Aderspitze, Vord. und Hint. Gamsflucht, Sonnet. Scheffauer, Zettentaiser, Pyramidenspitze, Vord. Kesselschneid je 1.

Berchtesgadner Kalkalpen: Schönfeldspitze, Hollermaishorn. Gr. Hundstod je 1, Hochkönig (1), hoher Göll 1, Waghmann 4, Hochkalter 1, Berchtesgadner Hochthron 1, Zänner 1.

Bayerische Voralpen: Benediktenwand (2), Lat-schentopf (1), Braueck (2), Herzogstand 3, Heimgarten 2, Krottentopf (1) Gr. Traithen 1, Wendelstein 1, Rotwand 2 (1) Hint. Sonnwendloch 1, Brecherspitze 1, Bodenschneid 1 (2), Stümpfling (3), Wallberg, Rißertogel je 1, Sudelfeldtopf (1), Kampenwand 1, Auerspitze (1).

Tennengebirge: Raueck 2, Hochkogel 1, Tiroler-topf 1.

Dachsteingruppe: Hoher Dachstein 6 (1) [1×F].

Totes Gebirge: Lofen 1.

Gnustaler Alpen (Gesäuse): Tamischbachturm 1, Zinödl 1.

Niederösterr. Hochflächenberge: Nagalpe 1, Schneeberg 1 (1).

Rhätikon: Dreischwesterntopf 6, Garzellatopf 6, Rüh-gratspitze 6, Naastopf 4, Alpila 2, Schillertopf 2, Mondspitze 4 (4), Klamperschrofen (2), Loischtopf (7), Schwarzkopf (1), Daleu (2), Scesaplana 43, Wildberg 2, Panüler Schrofen (3), Zimba 7 [1×F], Zwölfertopf 1 (1), Gr. Drusenturm 4, Mittl. Drusenturm 3, Kleiner Drusenturm 1, Sulzfluh 20 (3), Tschag-gunser Mittagsspitze 2, Seehorn 3, Weißplatte (2).

Silvretta: Biz Binard 2, Pischhorn 1 (2), Valisera 1, Heimspitze 1, Walzfenzler Grat (2), Hinterberg (3), Westl. Plattenpitze 13, Hochmaderer 8, Ballilla 4, Hohes Rad 3, GroßEigner 3 (3) [2×F], Gr. Seehorn 5 (2) [2×F], Kl. See-hörner 2 (5), Kl. Eigner 5, Destl. Cromertalsspitze (1), Westl. Cromertalsspitze 1, Sonntagsspitze 3 (1), Verhupspitze 2, Schneegacke 1 (2), Silvrettahorn 2 (3), Eihorn (1), Biz Buin 26 (10) [6×F], Dreiländerpitze 16 (14) [2×F], Zamatalferner-spitze 1 (7), Biz Urezzas 3 [1×F], Gemspitze 1, Augsten-berg (7), Pfannknecht 1, Ochsentopf 4, Fermannkopf 4, Mad-tenerspitze (1), Biz Faschalba 2 (3), Bischofsspitze 2, Breite Krone (8), Zahnspitze 2, Biz Tasna (8), Biz Laver (1), Biz Davo Lais (1), Biz Motana (3), Biz Da Chöglias (2), Fluchthorn Süd-gipfel 21 (2) [5×F], Fluchthorn Nord- und Mittelgipfel je 2, Destl. Schnapfenspitze (2), Destl. Gamsborn 1, Westl. Gams-horn 8 (1), Rote Wand 2, Predigberg 2, Laramfernerspitze (3), Gamsbleißpitze 2, Rauhertogel 1.

Ferwall: Ruchenspitze 3 [2×F], Rühelspitze 3 (1) [2×F], Scheibler 6, Seetopf 1, Saumpitze 1, hoher Rißler 16, Pateriol 10 [2×F], Vollandspitze 4, Brüllatöpfe 2, Fädner-spitze 7 (6), Grieskopf (3), Gaispitze (2), Strittkopf 1 (1), Destl. Fluhspitze (2), Schrotentopf 3, Wallshavietkopf (1), Ver-saillspitze 1, Kleiner Maderer 1, Zamangspitze 1, Schrunser Hochjoch 2, Pfunsstippen 2, Kallenberg 3 (1), Eisentalerspitze 4.

Sammun: Biz Calcungs (2), Biz Davo Sasse 2 (5), Befüllspitze 1, Muttler 4, Biz Mondin (1), Bellintopf 4, Greit-spitze 2 (1), Biz Ot 1, Lange Wand 1, Biz Munschuns 1, Grübelekopf (1), Hezentopf (3), Masnertopf (4), Arreztopf (2), Bezidkopf (3), Lazid (4), Riesentopf (1), Furgler 4 (6), Sat-telkopf (1), Zwölfertopf (1), Minderstopp (3).

Dehtaler Alpen: Wildspitze 25 (9) [7×F], Hint. Brochkogel 4 (1), Petersenspitze 1, Hochvernagtspitze 2 (6),

Fluchtkogel 13 (1) [3×F], Vord., Mittl. und Hint. Guslar-spitze je (3), Kesselfwandspitze 3, Kesselfwände (1), Vord., Mittl. und Hint. Hintereisspitze je 2 (Hint. auch [1]), Gr. Rauhe-kopf 1, Weißseespitze 3, Langtaufenerpitze 2, Weißkogel 9 (7) [2×F], Grawand (2), Finailspitze (3), Kreuzspitze 13 [1×F], Similaun 7 (6) [2×F], Marzellspitze und Hint. Schwärze je 2 [1×F], Schalkkogel 2, Falschungspitze (3), Hochwilde (1), Hint. Seelentogel (2), Rotmoostogel (1), Hohe Nutt (2), Mittagss-togel 1, Hint. Brunnetogel und Taufartogel je (1), Innere Schwarze Schneide (4), Hohe Geige 1, Wenderkogel 1; Hint. Desgrubenpitze 1, Seetogel 3×F, Wagespitze 5×F, Berpeil-spitze 4×F, Schwabentopf 4×F, Rofelewand 5×F; Glock-turm 1, Schmalztopf 2, Venet 1.

Stubai Alpen: Zuderhütt 21 (3) [6×F], Pfaffen-schneide 4, Wilder Pfaff 25 (2) [5×F], Aplerer Pfaff (1), Schaufelspitze 3, Schußgrubentogel 6, Sontkarspitze 6, Hohes Eis 5, Schwarzwandspitze 4, Hohe Kreuzspitze (1), Maier-spitze 3, Trögler 1, Wilder Freiger 12 [3×F], Stubai Wild-spitze 3 [1×F], Windacher Dauntogel (5), Hint. Dauntopf 1 (2) [1×F], Wilde Eck 5 [1×F], Rühspitze 6 (3), Schwarz-zenberg (1), Ruderhospitze 1 (8) [1×F], Westl. Seespitze 3 (1), Destl. Seespitze 3 (2), Südl. Kräuflspitze 3 (2), Mittl. Kräufl-spitze (5), Sommerwand (2), Schrandele (6), Schrantogel 10 (6) [2×F], Wilder Turm (1), Wildes Hinterbergl (8), Hint. Brunnetogel 2, Eisener Fernertogel 6, Schafgrübler 1, Brei-ter Grieskogel 2×F, Sebestogel 1, Kraspespitze 2, Finster-taler Fernertogel (1), Gamskogel 1, Birgkogel 2, Habicht 5, Kesselspitze 1, Serles 2, hoher Burgfall 4 [1×F], Schlid-erspitze 2 [1×F], Kl. Ochsenwand 1.

Sarntaler Gruppe: Königsangerpitze, Lorenzen-spitze, Kassianspitze, Rittnerhorn je 1.

Tuger Voralpen: Glungezer (1), Tarntaler Turm und Tarntaler Sonnenspitze je 1, Redner 2.

Zillertaler Alpen: Aplerer 2, Geforene Wand 2 [1×F], Mösele 1×F, Schönbichlerhorn 6, Schwarzenstein 5, Felskopf 1×F, Floitenturm 1, Triftner und Trenner je 1, Hornspitze 2, Richterpitze 1.

Rißbücheler Alpen: Wildkogel 1 (1), Gr. Ketten-stein 1, Saalkogel (1), Vernbachkogel (1), Schmittenhöhe 2 (2).

Venedigergruppe: Gr. Venediger 7 (1) [1×F], Rainerhorn, Gr. Geiger, Oberulzbacher Keeskogel je (1), Gamsstigl 4 (1), Schwarzkopf 1.

Granatspitzgruppe: Granatspitze und Sonnblit je 1.

Glocknergruppe: Großglockner 10 (1) [2×F], Johannisberg 1, Gr. Wiesbachhorn 2 [1×F], Klockerin 3, Hint. Bratfchen kopf 4 [1×F], Hohe Doß (1), Rißsteinhorn 5 (1) [3×F].

Goldberggruppe: Sonnblit 6, Herzog Ernst 2, Schareck 3.

Antkogelgruppe: Antkogel 6, Gamsarkogel 1, Hoch-almspitze 4 [2×F], Säulek 1.

Rieserfernergruppe: Hochgall, Kl. Weiß je 1.

Schobergruppe: Peßek, Hochschober je 2.

Ortlergruppe: Ortler 6 [3×F], Monte Zebur 1×F, Königspitze 2×F, Kreißpitze, Schrötterhorn, Südenspitze je 3×F, Eisseespitze, Bußenpitze, Madritschspitze je 1×F, Wer-tainspitze 2 [1×F], Zufallspitze 4 [2×F].

Prefanellagruppe: Prefanella 1.

Brentagruppe: Tima Tofa 1.

Dolomiten: Geislergruppe: Saß de Mesdi 2, Saß Rigais 2, Zwischentofel 1; Puezgruppe: Gr. und Destl. Tschierpitze je 1; Sellagruppe: Biz Rottic, Biz Beguz, Biz Miara, Biz Saltere, Biz Gralba, Biz Revis, Biz Selva Erster und zweiter Sellatum, Mesules W. und D. je 1, Dent de Mesdi 1×F, Pordoispitze 1, Boespitze 4; Lang-tosefgruppe: Langkofel 1×F, Innerkofelsturm 1; Rosengartengruppe: Schlern 2, Grasteitenpitze, Mollignon, Untermojakogel je 1, Kesseltogel 5, Gr. Balbuon-

fogel, Baiolet-Nordturm, B.-Ostturm, B.-Hauptturm. Winkelturm, Stabelerturm Delagoturm je 1, Rosengarten Spitze 2, Cima di Carlec 1; Marmolatagruppe: Marmolata 4 [1×F]; Fleimstaler Gruppe: Cavallaza (1); Prager Dolomiten: Dürrenstein 1; Ampezzaner Dolomiten: Nuvolau. Monte Cristallino je 1; Sextener Dolomiten: Monte Piano 1 Große Zinne 2, Zwölftofel 1×F; Lienzer Dolomiten: Spitzkofel, Hochstahl je 2.

Karawanken: Mittagskogel, Hochstuhl je 1.

Julische Alpen: Triglav 1.

Westalpen.

Alpstein: Hoher Raften 2, Kreuzberg 1, Altmann 1, Säntis 10.

Churfirsten: Speer, Leichtkamm, Zustoll, Hinterrugg, Räferrugg Alvier je 1.

Arosa-Davos: Maraner Hauptkopf (1), Brüggerhorn 1 (8) Arosa Weißhorn 3 (13), Plattenhorn 2, Hörnli (11), Tschirpen 1 (1) Gürgaletsch, Parpaner Rothorn. Piz Scalot- tas je (1) Arosa-Rothorn 3 (1) Schafrüden (1) Sandhübel 2, Balbellahorn, Schiehorn je 1, Weißfluh (8), Schwarzhorn 1, Jakobshorn (1).

Mibulagruppe: Piz Kesch 1 (1), Radüner Rothorn (1), Piz Griatschouls (1).

Err-Gruppe: Cima da Fleg, Piz d'Agnessi, P. Bever je 1.

Berninagruppe: Piz Bernina 3 (3) P. Morteratsch 1, P. Tschierva (1), P. Misau (2), P. Marinelli (1), P. Argient (3) P. Zupo (4), P. Palü 3 (2) Munt Pers 1 (2), P. Saffal Raffone (1) H Chrpitschin 2 (1), P. Corvatsch 5, P. Mortel 4 (1), P. Dalk Margna 3 [1×F] Schafberg 3, Erste und Zweite Schwester je 2 P. Murail 2, P. Lanquard 6, P. Mo 1 P. Minor (1), P. Nair 1, P. Julier 5, P. Lagall (1), P. Mowortel 1.

Bergell: Monte del Forno, Monte Siffone je (1).

Glarner Alpen: Frohnalpstock 1, Spitzmeilen, Prod- kamm, Mastenlamm je (2), Borab 2 [1×F].

Urner Alpen: Calmot (3), Kl. Fülchhorn, Galenstock, Tiefenstock, Winterstock je 1; Titlis (1), Gr. Spannort 1; Schyn- stock, Schneehühnerstock je (1); Rothorn Erzed, Hohenstollen, Brünighaupt, Melchseestübl, Hohmatt, Rotfandnollen je 1.

Berner Oberland: Balmhorn Lauterbrunner Breit- horn je 1, Ebnefluh (2), Gespensterhorn, Rottahorn je (1), Jungfrau 2 [1×F], Mönch (3), Blümlisalphorn 1, Sattel-

horn, Mettschhorn je (2), Walcherhorn (1), Finsteraarhorn 1, Gr. Schreckhorn (1), Faulhorn 2; Wildhorn, Mont Bouwin, Schneehorn je 1, Widstrubel 2.

Walliser Alpen: Tete Blanche, Dent Blanche je 2, Zinalrothorn 3, Matterhorn 14 Fürgghorn, Riffelhorn je 1, Theodülhorn 2 Breithorn 3, Castor 1, Monte Rosa: Signal- kuppe 4, Zunftstein Spitze 2, Grenzgipfel 1, Dufour Spitze 6; Monte Moro 1; Strahlhorn, Oberrothorn je 1, Malinhorn 3 [1×F], Egginer, Mittagshorn je 1, Dom 4, Lenz Spitze 3 Nadelhorn 6 [1×F], Stecknadelhorn 4, Hohberghorn 3, Dürrenhorn 1, Ulrichshorn 5 [1×F], Balfrinhorn 1, Weißmies 5, Laquinhorn 4, Fletschhorn 4.

Montblancgruppe: Aiguille du Goûter 1, Mont- blanc 2, Montblanc du Tacul 2 (1), Le Prarion 1, Trident de la Brenva 1, Tour Ronde 1 (1) Grand und Petit Flambeau, Pointe Helbronner, Aiguille du Géant Aiguille de Rochefort je 1 Les Droites 2 (2) Aiguille Verte 3 (2), Grande Rocheuse 2 (2), Aiguille du Petit Dru 1.

Uebersicht.

	Berge	Sommer	Winter	Davon mit F	Zusammen
Ostalpen	621	1736	535	139	2291
Westalpen	144	223	109	6	332
	765	1979	644	145	2623

Bergsteigergruppe

Alpine Tätigkeit im Jahr 1927 und 1928.

Eine kurze Zusammenfassung möge der Sektion die alpine Tätigkeit der Bergsteigergruppe in den Jahren 1927 und 1928 zeigen. Sie stützt sich auf 28 Berichte von 32 Mitgliedern:

	Ostalpen			Westalpen			Uebershaupt		
	Win- ter	Som- mer	zu- samm.	Win- ter	Som- mer	zu- samm.	Win- ter	Som- mer	zu- samm.
1927	108	159	267	22	50	72	130	209	339
1928	117	201	318	21	70	91	133	271	409

Im Jahre 1927 veranstaltete die Gruppe einen Aus- bildungskurs in der Bernina unter der Leitung des Berg- führers Walter Risch; drei Mitglieder beteiligten sich an ihm. An Ostern fand eine Gruppenausfahrt auf die Rappensee- hütte statt.

Aus der Zahl der Bergfahrten seien die bemerkenswertesten hervorgehoben. Hardegg und Hörlin überschritten als Erste



Marmelade
in leichter Sportpackung

Reine Früchte und Zucker, dick einge- kocht in dichten Paraf- fin - Pappdosen, engl. Pfund Mk. 1.20—1.60

Touristen - Proviant
milde Dauerwürste,
Käse, Sardinen, Tee,
Kaffee, Kakao, Scho-
kolade, Keks, Früchte

ALFRED BÖHM
STUTT GART, CALWERSTRASSE 18

im Winter im Wallis Malinhorn—Zeekopf und führten die 2. Winterbesteigung des Täschhorns aus, Hörlin außerdem die 3. Begehung der Lyskamm-Nordwand. Hardegg erkletterte die Südostkante des Sagzhans in der Rosangruppe (Erstbegehung) sowie die gerade Westwand des Totenkirchls.

Im Jahr 1928 fanden Gruppenausfahrten statt an Pfingsten ins Höfatsgebiet, im September auf die Höfats. An dem Ausbildungskurs, der unter der Leitung von Bergführer Walter (Galtür) im Raunergrat stattfand, beteiligten sich 4 Mitglieder.

Der Bergtod entriß uns unsern Besten, Peter Hardegg. Unter den bemerkenswerten Fahrten stehen die seinen wieder an erster Stelle. Er durchkletterte die Südostwand der Fleischbank und führte mit Hörlin im Montblancgebiet verschiedene Wintererstbegehungen aus, so die 1. Winterbesteigung der Grande Rochefuse und Les Droites und die 2. Winterbesteigung der Aiguille Verte. Hörlin erstieg den Montblanc über die Brenvaslanke. Kuhlemann fand einen neuen Weg durch die Ostseite der Hochkanzel im Karmendel und Breuninger, Göbel und Hirsch führten die 1. vollständige Begehung des Nordwestgrates der Wilden Led in den Stubai Alpen durch.

Bergfahrten 1929.

a) Führungstour ins Dehtal.

Unser Mitglied stud. jur. Robert Göbel ist bereit, in der Zeit vom 17. März bis Ostern 3—4 Mitglieder der Sektion auf Berg- und Skifahrten im Zentralkamm der Dehtaler oder im Gurgler Kamm zu führen.

b) Osterausfahrt ins Rhätikon.

Ueber Ostern veranstalten wir eine fünf- bis siebentägige Ausfahrt ins Rhätikon.

Mitglieder der Sektion, die weder im Bergsteigen noch im Skilauf Anfänger sind, auch über die erforderliche Ausrüstung verfügen, laden wir ein, sich für eine dieser Fahrten bei der Geschäftsstelle der Sektion bis spätestens 1. März 1929 zu melden.

Wegen der näheren Besprechung werden die einzelnen Teilnehmer besonders benachrichtigt.

Jubilarefest.

Einen alten Brauch folgend hatte die Sektion Schwaben zu einer Jubilarehrung im Rahmen eines Familienabends auf 29. November 1928 in den Stadtgartenaal eingeladen. Der Willkomm des 2. Vorsitzenden Adolf Mayer galt neben den Jubilaren auch den Kräften, die als Sektionsmitglieder den Abend verschönern halfen. So Fräulein Ruff als Meisterin am Flügel, Herrn Fritz Käffer und Frau Konzertfängerin Keeser-Bluthardt durch ihre mit großem Beifall aufgenommenen Gesangsvorträge und Herr Hasenmayer, der die beiden feinstimmig begleitete. Der 1. Vorsitzende, Paul Dinkelader, richtete an die 52 Jubilare herzliche Worte der Freude und des Dankes. Er gedachte der langen 25 Jahre da sie in der hingebenden Liebe zur Bergwelt dem D. u. O. A.-B. und besonders ihrer Sektion Schwaben die Treue gehalten haben. In launigen Worten dankte Herr Rechtsanwalt Heusel im Namen der Jubilare für die ihnen zuteil gewordene Ehrung. Die beiden von ihm verfassten Gedichte über Berchtesgaden und sein Land wurden von den Anwesenden mit herzlichem Beifall aufgenommen. Der anschließende Tanz zeigte, daß auch die Alten, dank ihrer bergsteigerischen Tätigkeit, sich für diese Betätigung die erforderliche Beweglichkeit erhalten hatten.

Eduard Hirsch.

Vortrag Rögner.

Im Stadtgartenaal gab am 6. Dezember, abends 8 Uhr, Herr Otto Rögner aus Freiburg mit lebhaften Worten und einem großen Schatz selbstgewonnener Winteraufnahmen eine reiche Illustration zu der historischen Entwicklung des alpinen Schilafs und zu den heutigen Möglichkeiten in dem Gebiet, das um den Gotthardpaß liegt. Seitdem Ranfen auf

Schneeschuhen Grönland durchquert und in seinem Buche darüber die Winterwanderung gepriesen hatte, zogen die ersten Läufer des Schwarzwaldes und des Schwäbischen Gebietes in den 90er Jahren bereits nach den Schweizer Bergen insbesondere nach dem Gotthard. Seltsam erschien den Zeitgenossen die Ausrüstung, wunderbar das Ziel der Läufer. Doch die Bewegung wuchs, und sie wächst weiter, bietet doch das um den Paß gelegene Gebiet, das nun den Sammelnamen „Gotthard“ trägt, einen Kranz von Bergen, und Gletschern, die als hervorragendes Schigebiet immer bekannter werden, so der Oberalpstock, 1893 zum ersten Mal im Winter erstiegen und nun ein ganz bedeutender Schigebiet. dann der Piz Lucendo, überhaupt das oft als langweilig bezeichnete Gebiet des oberen Tessin, welches aber nach dem Schweiß des Anstiegs umso reinere Schimannsfreuden spendet, ferner nach Westen hin das Furlagebiet, das berühmte Blindhorn mit herrlicher Rundschau und großer Abfahrt und zuletzt der Rhonegletscher.

Bader.

Sichtbildervorträge 1929.

Stadtgarten, Anfang 8 Uhr:

21. Februar 1929: Dr. Michaelis, Stuttgart, über „Die ersten Erschließer der Alpen“.
7. März 1929: Hermann Hörlin, Hall, über „Die Montblanc-Anstiege“.
21. März 1929: Eugen Altvatter, Stuttgart, über „Wanderungen in den Zillertaler Bergen“.
18. April 1929 (zusammen mit Sektion Stuttgart): Erwin Schneider, Innsbruck, über „Altiatische Hochgipfel“ (Bergsteigerische Ergebnisse der Mai-Pamir-Expedition).

An die ausübenden Bergsteiger aller Richtungen!

(Von der „zähmen“ bis zur „scharfsten“.)

Der Besuch unserer Vorträge hat von Jahr zu Jahr nachgelassen. Von den 3/4 Tausend hier wohnender Mitglieder besuchten die letzten drei Vorträge (Rugy, Rigele und Rögner) durchschnittlich 250 Personen je Vortrag. Dieses Ergebnis könnte fast beschämend sein im Vergleich mit den durchschnittlichen Besucherzahlen norddeutscher Sektionen bei denselben Rednern. Rugy z. B. konnte in vielen norddeutschen — also reinen Flachlandssektionen — vor 800—1200 Zuhörern sprechen und ähnliche Ziffern hören wir von Herrn Walthers Flaig, welcher erst von einer großen Vortragsreise aus Mittel- und Norddeutschland zurückgekehrt ist. Bei den südlich unserer Heimat gelegenen Gebirgssektionen ist jeder Vortrag — auch der unbedeutendste — der selbstverständliche Anlaß für die Mehrzahl aller Mitglieder, zusammenzukommen, wir haben es also mit dem Zustand bei uns selbst gewissermaßen mit einem „Spezialfall“ zu tun.

Es erhebt sich die Frage: Ist das Stuttgarter Alpenvereinsmitglied mit Vorträgen überfättigt? oder werden andere Redner gewünscht mit anderen Themen? oder will man am Ende gar überhaupt etwas ganz anderes? Der Referent für unsere Vorträge Herr Junken, hat versucht, der Lösung dieser Fragen nachzugehen. Er hat zu diesem Zweck in anderen Vereinen herumgehört und folgenden interessanten Fall ermittelt: In einem Stuttgarter Verein nicht alpiner sondern berufswissenschaftlicher Richtung erschienen zu den vom Verein veranstalteten Vorträgen von 800 Mitgliedern „30“ Personen, zu einer Führung durch das Naturalienkabinett „6“ Personen, zu einer Regelsuppe — bei der man das Essen aber bezahlen mußte — „120“ Personen. Wäre diese Regelsuppe so wie das Naturalienkabinett und der Vortrag gratis geliefert worden, wären wohl alle 800 Mitglieder einschließlich ihrer Ehefrauen erschienen. Vielleicht liegt in diesem lehrreichen Ergebnis der Schlüssel auch zu unserem Vortragsschleudern.

Der Referent bittet alle ernsthaften Alpenfreunde, sich mit dem angeschnittenen Problem eingehend zu beschäftigen und wenn möglich nicht nur mit theoretisch wohlgemeinten, aber billigen Vorschlägen sondern mit der viel wertvolleren und deshalb so teuren „Tat“ helfend mitzuarbeiten.

Die Sektion hat für Februar, März und April je noch einen Vortrag ausgeschrieben. Der Besuch dieser Vorträge wird die Richtung wohl anzeigen, in der wir uns bewegen. Schließlich können wir ja auch gute „Bergsteiger“ sein, ohne das Bedürfnis nach einem guten Vortrag in uns zu tragen. Der Vortragsreferent beabsichtigt, bei der im April stattfindenden Generalversammlung die klare Meinung der Versammlung einzuholen. Die Mitglieder werden — soweit ihnen der Fall nicht gleichgültig ist — gebeten, an dieser Versammlung teilzunehmen — auch wenn keine Mehlsuppe damit verbunden ist.

Der Vortragsreferent: H. J. J. J. J.

Zeitschrift des Deutsch-österreichischen Alpenverein 1928.

59. Band.

Die heurige Zeitschrift steht ganz unter dem Zeichen der großartigen Glocknerkarte, jedes Wort der Besprechung ist überflüssig. — Liebe Mitglieder, die ihr die Karte nicht habt, beschafft sie möglichst gleich! Nur ein Stoßseufzer: wie übel stehts mit den Silbrettkarten!

Richard und Karl Finsterwalder geben die Begleitworte zur Karte und ihren neuartigen Namen — die sind merkwürdig genug: Glocknerin = Klockerin, Vanitscharte = Fanatscharte usw. Zu begrüßen ist die Eintragung volkstümlicher Namen (z. B. Ferleiten, wer erinnert sich an eine ähnliche Bezeichnung an der Furna —). Da der Glockner nun Jungeselle ist, wird er erneut umworben werden. Willi Wegenbach hat das auf eigene Art getan und trefflich geschildert: Glockner Nordwand, Wiesbachhorn (Nigele), Eistögele und Glocknerin, Nord- bzw. Nordwestwand sind weitere Höhenpunkte des „Leistungsbergsteigens“ im Glocknergebiet. Wegenbach und Wen bringen die Erschließungsgeschichte der Glocknergruppe kurz, übersichtlich und erschöpfend. Die neue Salmshütte und eine Variante zum Hoffmannsweg (Mitte 1924?) scheinen mir zu fehlen.

Die beiden Vinger, Wessely und Hein, mit ihren „Bergfahrten im Montblanchbereich“ sind ganz berufene Schilderer ihres Gebiets, vor allem die Darstellung des Brenneranstiegs ragt über manches ähnliche hinaus. Die Dachsteinsüdwände haben es Sepp Dobi sich angetan, ihre Schönheiten vermittelt er seinen Lesern wirklich packend — möge dem Dachstein die Bergbahn erspart bleiben. Ganz neue Seiten gewinnt Beck-Augsburg dem winterlichen steinernen Meer ab. Auch Dr. Blodig hat einen Beitrag geliefert: „Die neue Heilbronner Hütte“. Seinen Klagen über die mangelnden Karten, besonders der Schrotentopf-Fädner-Gruppe, schließe ich mich gerne an. Unser alter Blodig ist doch wirklich unermüdlich, seine Schilderungen sind heute noch gleich kernig wie dereinst.

Gleich zwei Männern setzt die heurige Zeitschrift ein Denkmal: Hoel bringt uns das Werk und Schaffen H. A. Wielands näher, E. F. Hoffmann entreißt Franz Senn, den Kuraten von Vent, der Gefahr des Vergessenwerdens. Wir tun alle gut daran, beim 60jährigen Jubiläum des Alpenvereins uns dieses Mitbegründers zu erinnern — gibt es wohl noch so begeisterte und opferbereite Männer wie Senn, den Erschleifer des hinteren Oetztals?

Professor Stolz setzt seinen letztjährigen Aufsatz über frühere Anschauung der Hochgebirge fort — aus seinem umfassenden Urkundenmaterial geht die langsame und stetige Entwicklung des Bergsteigens unwiderleglich hervor — es ist nichts neu unter der Sonne.

Eine besondere Dankspflicht den Verteidigern der tiroler Heimat gegenüber erfüllen Nigele und Dyhrenfurth mit ihren

Auffäßen. Nigele gibt mehr den allgemein militärischen Rahmen für Dyhrenfurths Erinnerungen an die gewaltigen Leistungen der Truppen im Ortlergebiet.

Die Kunstbeiträge der Zeitschrift sind nun wieder auf der alten Höhe, die Zeitschrift 1928 kann man mit Stolz auf die Veröffentlichung des Alpenvereins aus der Hand legen.

Wieviele Tausend Mitglieder die Zeitschrift (Vorauspreis 3 80 M) nicht beziehen, möge verschwiegen bleiben. — Hier steht es wie bei den Tourenberichten. Vielleicht läßt sich ein Weg finden, die Beitragszahlung von der Vorauszahlung der 3 80 M zu trennen, ich glaube aber eher, daß der mangelnde Bezug der Zeitschrift daran liegt, daß viele Bergfreunde gar nicht wissen, was die Zeitschrift ist.

Ein Zeitschriftenband mit seiner Karte überdauert jedes teure kurzlebige Tendenzbuch, mit einer Reihe Zeitschriften kann kein anderes deutsches alpines Werk nur irgendwie verglichen werden, mit der Glocknerkarte zumal haben die Bezieher der Zeitschrift die beste Karte, die es weit und breit gibt. Liebe Bergfreunde der Sektion Schwaben: Nächstes Jahr kommt die Karwendelkarte. Cuhorst.

Neuaufgenommene Mitglieder.

Ackermann, Karl Hans, Dipl.-Ing., Horkheim.
 Bachofer, Friedrich, Obersekretär, Untertürkheim.
 Beuttenmüller, Eugen, Privatmann, Zanthstr. 2.
 Burgäzy Christian, Schreiber, Münsingen.
 Carl, Fritz, Verlagsbuchhändler, Cottastr. 56.
 Dempf, August, Lehrer, Heidenheim.
 Dessauer, Lothar, Syndikus, Dr., Bopserwaldstr. 31.
 Doh, Eugen, Lehrer, Bahnhofstr. 61.
 Graf, Werner, Kaufmann, Johannesstr. 79.
 Gossenberger, Eberhardt, Baurat, Dr., Scheibergstr. 5.
 Hauser, Walter, Kaufmann, Werastr. 6.
 Klenf, Ludwig, Ingenieur, Reinsburgstr. 136 c.
 Krafft, Otto, Oberzollsekretär, Untertürkheim.
 Lehle, Felix, Kaufmann, Schwabstr. 36.
 Luz, Helmut, Kaufmann, Kernerstr. 26.
 Mohl, Robert, Künstler, Salzingen.
 Otto, Hans, Apotheker, Rotebühlstr. 32.
 Rengert, Bruno, Kaufmann, Johannesstr. 70.
 Röder, Hermann, Gen.-Staatsanwalt, Olgastr. 73.
 Scheuing, Rudolf, Justiz-Referendar, Azenbergstr. 36.
 Schmid, Hans, Ingenieur, Löwentorstr. 36.
 Schmid, Maria, Fräulein, Obertürkheim.
 Sid, Jakob, Oberrechnungsrat, Silberburgstr. 58.
 Siegel, Wilhelm, Kaufmann, Zuffenhausen.
 Spemann, Adolf, Dr., Verlagsbuchhändler, Bopserwaldstr. 42.
 Strohäcker, Alfred, Techniker, Dreherstr. 1.
 Strohecker, Karl, Oberregierungsrat, Elisabethenstr. 42.
 Udele, Wilhelm, Ingenieur, Waldeckstr. 6.
 Weigel, Konrad, Obersekretär, Schwemningen.
 Vogt, Emil, Hoteldirektor, Dornhaldenstr. 14.
 Volz, Wilhelm, Kaufmann, Weilderstadt.
 Wendi, Elisabeth, Frau, Berlin.

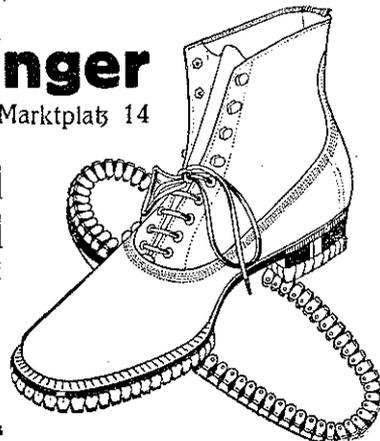
J. Bletzinger
 stuttgart, Marktplatz 14

Berg- und Skistiefel

in großer Auswahl und bester Ausführung.

Reform- und Wanderschuhe

Marke „Stephan“



E. KOSTENBADER

Goldschmied, Eberhardstraße 21

Juwelen, Gold- und Silberwaren
 Eheringe

Bruckmann-Bestecke

Außerordentliche Mitglieder.

Bauer, Margarete, Fräulein, Seestr. 85.
 Geißelmann Erich Kaufmann, Bopferwaldstr. 24.
 Schmoht, Albert, stud. arch., Ehlingen.
 Weissenberger, Alfred, stud. mach., Heinestr. 6 a.

Von unserer Bücherei.

Ein wertvoller Bestandteil unserer Bücherei sind die Zeitschriften der fremden Alpenvereine. Die Jahrbücher des Schweizer Alpen-Klubs besitzen wir von den Anfängen, 1864, an bis heute; die fremdsprachigen, die des Club Alpin Francais, haben wir von Band 1, 1874, an bis Band 30, 1903 die des Club Alpino Italiano von Band I, 1865, an bis Band 40 1909. Das Alpine Journal des Englischen Alpenklubs hatten wir seither auch von Band 1, 1863/64, an fast vollständig bis Band 26, 1912. Auf mehrfachen Wunsch wurde das Abonnement auf das Alpine Journal wieder aufgenommen und zugleich eine Gelegenheit, die uns das Sekretariat des Englischen Alpenklubs bot, benützt, um die fehlenden Bände (die im Buchhandel sehr selten sind und mit hohen Preisen bezahlt werden) um ein billiges Geld fast vollständig zu erwerben und einige von früher her vorhandene Lücken auszufüllen, so daß wir nun das Alpine Journal, die anerkannt beste alpine Zeitschrift, die mit ihrem reichen Bilder- und Kartenmaterial wieder auf der Höhe der Zeit steht, fast lückenlos von Band 1—40 als kostbarsten Schatz unserer Bücherei aufzuweisen haben. Möge das Werk, seiner Bedeutung entsprechend, von unseren Mitgliedern eifrig benützt werden.

Die Inanspruchnahme unserer Bücherei ist in erfreulicher Zunahme begriffen. Im letzten Jahre wurden in rund 400 Fällen etwa 780 Bücher entlehnt. S.

Von der Geschäftsstelle.

Bei dem Jahresfest 12 Januar 1929 sind bei der Lotterie einige Gewinne nicht erhoben worden. Sie können auf der Geschäftsstelle abgeholt werden bis 14. Februar. Nach diesem Termin wird anderweitig über sie verfügt werden.

Die Firma Bou's Duvernoy Nachf. hier, hat die zur Auffüllung der Bestände der Samtaltüthenapotheke erforderlichen Verbandsmittel und Medikamente, Gegenstände von teilweise erheblichem Wert, unentgeltlich geliefert. Es sei ihr auch an dieser Stelle der Dank der Sektion abgeflattet.

Zeitschrift 1901/04, 1903/14, 1917/21, 1924, 1926, gebunden mit Karten zu 1 M für den Band zu verkaufen.

Das Dreischusterhaus des Hans Kerschbaumer im Innerfeldtal, am Fuß der Dreischusterspige, wird zum Besuch aus Alpenvereinstreifen bestens empfohlen. Das trefflich geleitete Gasthaus, sowie das ruhige, idyllische Innerfeldtal eignen sich sehr gut zu längerem Aufenthalt. Der Zugang ist bequem auf guter Straße von Innichen aus, eventl. auch mit Wagen oder Auto. Frey.

Das Skihafel.

Ein fehes, gertenschlanke Sportmädels gleitet lichtum-
 sprüht in schneller Schußfahrt die glitzernde, von keiner
 Spur gestörte Weiße des Steilhangs hinab. Heller Eifer
 leuchtet aus dem gebräunten Gesicht, glüht auf den geröte-
 ten Wangen und blüht aus den lustigen Augen. In einem
 flotten wenn auch nicht ganz korrekten Telemark endet
 unten die laufende Fahrt und ein klingender Säucher gibt
 der stolzen Freude am Sport an Licht, Luft und Sonne
 beredten Ausdruck. Wohligh dehnt und streckt sich der sorglich
 gepflegte Körper in beneidenswerter Gesundheit. Machen

Richard Kaufmann

Buchhandlung u. Antiquariat

Inh. W. Messerschmidt & C. Hosp.
 Tel. 229 05 Stuttgart Schloßstr. Nr. 37

◆ **Schi-Literatur**
Schi-Karten

Groß-Lager in Geschenk- u. Fachbüchern aller Art

Sie es wie dieses Skihafel! Treiben Sie systematische Körperpflege, verbunden mit richtiger Massage und verwenden Sie dabei das bekannte Dr. med. Riedlin'sche „Riedusaf“ aus der Chemisch-Pharmazeutischen Fabrik Göppingen. Erst dann werden Sie in vollen Zügen die Schönheiten des herrlichen Skisports ganz genießen können!

Nach den günstigen Ergebnissen der vier Mittelmeerfahrten, welche das Motorschiff mit Einheitskajüte „Monte Sarmiento“ der Hamburg-Süd in diesem Frühjahr ausgeführt hat, ist nunmehr der Fahrplan für die gleichen Reisen im nächsten Frühjahr festgelegt worden. Wieder werden vier Reisen von Hamburg über Spanien, Marokko, Algier nach Genua (I), von da nach Palästina und Ägypten bis Venedig (II), von dort über Griechenland, Konstantinopel und Nordafrika nach Genua (III) und zurück nach Hamburg (VI) unternommen, deren Fahrpreis bei 15 tägiger Reisedauer (Reisen I und IV) bei 240 M beginnt, während die 19 tägigen Reisen (II und III) schon für den billigen Preis von 280 M gemacht werden können. Bei den diesjährigen Reisen war festzustellen, daß infolge großer Nachfrage die Palästina-Ägyptenreise sowie die Griechenland-Konstantinopelreise schon lange vor Beginn der Fahrt ausverkauft waren, so daß viele Interessenten keine Berücksichtigung finden konnten.

Die erste Reise beginnt am 23. März in Hamburg und führt über eine Strecke von fast 6000 Kilometer, wobei die Häfen Lissabon, Sevilla, Ceuta (Spanisch-Marokko), Algier, Palermo, Neapel und Genua angefahren werden. Außer den Häfen in Palästina und Ägypten berührt man auf der zweiten Fahrt nach Neapel Corfu, worauf in dem interessantesten Venedig diese Reise am 28. April endigt. Die dritte Reise beginnt am 5. Mai und führt von Venedig nach Corfu, Athen, Konstantinopel, Malta, Sfax (Tunesien), Tunis und über Neapel am 23. Mai nach Genua, von wo zwei Tage später die Rückfahrt über Barcelona, Palma auf den Balearen, Algier, Ceuta, Sevilla, Lissabon und Vigo nach Hamburg angetreten wird, wo Ankunft am 10. Juni erfolgt.

Die Reisen werden von dem neuesten Motorschiff der Hamburg-Süd, Zweischrauben-Motorschiff „Monte Cervantes“, ausgeführt. „Monte Cervantes“ hat mit allen Bequemlichkeiten ausgestattete Kammern, helle, über die ganze Schiffsbreite hinwegreichende Speisefäle. Im B-Deck erstreckt sich eine lange Flucht von Gesellschaftsräumen: große Gesellschaftshalle, Les- und Schreibzimmer mit Bücherei, Rauchsalon. Es braucht wohl kaum betont zu werden, wie vielseitig und abwechslungsreich jede dieser vier Reisen sein wird, denn jeder angefahrne Hafen hat entweder seine historische, künstlerische, landschaftliche, völkerkundliche oder religiöse Bedeutung, und außerdem bietet sich jedem Teilnehmer entweder vor oder nach einer Mittelmeerreise Gelegenheit auf der Hin- oder Rückfahrt die Alpen kennenzulernen.

Kostenlose Auskünfte und Prospekte sind bei der Generalvertretung der Hamburg Süd, H. Anselm & Co., Stuttgart, Schellingstraße 13, erhältlich

Der Helfer in der Not

ist

Hartmann's Mirus-Verband

nach Dr. med. Mirus, Baiersbronn.

Erste zuverlässige Hilfe bei Verstauchungen, Zerrungen, Verrenkungen und Blutergüssen. Sofort gebrauchsfertig und leicht anzulegen. Einmalige Anschaffung. Immer wieder benutzbar, deshalb im Gebrauch sehr billig.

Einzelpreis M. 2.50

In allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

Alleinhersteller:

Paul Hartmann A.-G., Heidenheim

Gustav Pfister

Juwelen, Gold- und Silberwaren
Silberne und versilberte Bestecke

STUTTGART, Wilhelmsbau, Eing. Marienstr.

Heinrich Rebmann

Werkstätte für feine Maßschneiderei

Kronprinzstraße 20B I

Ecke Gymnasiumstraße

**Die führenden Mineral-
Heilquellen Süddeutschlands**

Ueberlinger Sprudel

Teinacher Hirsch-Quelle
Sprudel

Dihenbacher Jura-Sprudel

Imnauer Apollo-Sprudel

Remstal-Sprudel

FÜR REGENWETTER



OELHAUT

in der Tasche zu tragen, von M. 9.75. Das Praktischste u. Bequemste für Hochtouristen etc. Peterinen und Mäntel federleicht, unverwundlich, absolut wasserdicht. Liefere OELHAUT auch zur Selbstanfertigung. Prospekt u. Stoffmuster gratis. Spezialhaus für mod. Regenbekleidung St. O. Michel, Dresden, Mathildenstr. 56

W. Wachter

STUTTGART

Färberei und chemische Wasch-Anstalt

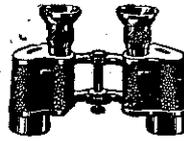
Telefon SA. 257 10 Torstraße 21 Telefon SA. 257 10

Wasserdichtmachen von Windjachen etc.

C.F. AUTENRIETH
STUTTGART

Königstraße 19 B

AMATEUR-
EINKLEBE-ALBUM'S
in Bütteln, Leder- und Stoffeinband.



Hensoldt-Prismenfeldstecher 6- u. 8-Veigr.
erstklassig, Originalpreis Mk. 78.—

Zeiss-Feldstecher zu Originalpreisen
Neuzeitliche Brillen - Optik
Schutzbrillen, Kompass, Barometer
Höhenmesser Kartenzirkel etc.

Diplomoptiker Geiger STUTTGART
Mittnachtbau-Kronprinzstr.

Augustineerbräu Stuttgart
Geißstraße 12

Bekannt durch überragende Feinheit und Güte seines Bieres
Eigene Schlächtereier im Hause. Sebenswürdigkeit der Altstadt

HERMANN BELSER

Damenwäsche, Bettwäsche
Taschentücher

Eberhardstr. 65, i. Stock

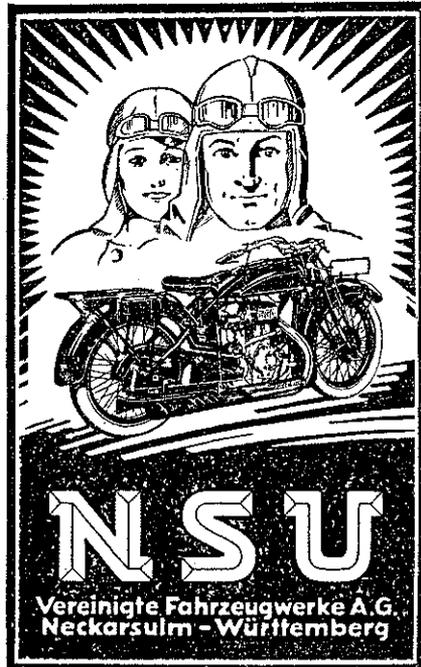
Laden: Calwerstraße 58

Herm. Hoser's Buchhandlung

Charlottenstraße 5 - Fernsprecher 268 04

empfiehlt

Alpine Literatur, Reiseführer,
Karten, Kursbücher





Jetzt kommt die Zeit
für die genußreichsten Skitouren
im Gebirge

Sorgen Sie vor
daß Ihnen die Freude nicht durch
schlechte Ausrüstung verdorben
wird. Decken Sie Ihren Bedarf
deshalb nur im

**Sporthaus
Anton Entress**
Stuttgart, Königstraße 35
Ältestes Stuttgarter Sportheus.

Für Wandern und Wintersport

Kaffee
**Schokolade, Keks in
Touristen-Packung**

Tee

Trockenobst, Olsardinen,
Bonbons, Fruchtsäfte,
Spirituosen,
Meta-Brennstoff & Kocher
Hartspiritus,
Haut-Creme, Lederöle,
Verbandzeug

**A. Mayer, Markt-
platz 6 Stuttgart**

H. LINDEMANN'S BUCHHANDLUNG
STUTT GART, STIFTSTR. 7

Sonderabteilung und größtes Lager:

**SKILEHRBÜCHER
SKIFÜHRER / SKIKARTEN**



Das Qualitätszeichen
der in den einschlägigen Geschäften
erhältlichen Erzeugnisse der Groß-
brennerei für Wein- u. Edelbrannt-
weine und Dampfdestillierfe feinsten
Liköre

Loeb & Wertheimer, Stuttgart



Druckarbeiten für jeden Geschäftszweig insbesondere auch für
Private, liefern in gediegener Ausführung

Karl Weinbrenner & Söhne, Stuttgart, Kolbstraße 4C
Fernsprecher 70051/52

SCHOKOLADE

Moser-Roth

KAKAO



Das behagliche Heim

verlangt im Winter einen guten
Brennstoff. Bei mir erhalten Sie
bei billigstem Preis nur beste
Qualität. Alle Ware wird tadel-
los maschinell nachgesiebt.

Kohlen- — Franz Bauerle
— handlung
Kanzleistr. 8 B STUTT GART Tel. SA. 222 44/55

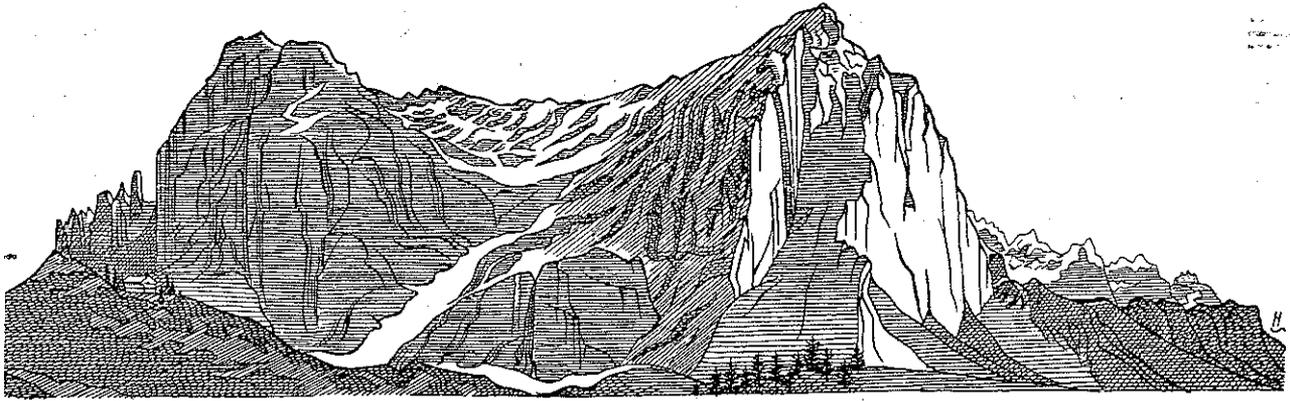


Trink aufs neu Schwabenbräu

Brauerei Rob. Leicht · Daihingen a. F.



2570
e



Nachrichten der Sektion Schwaben des Deutschen und Österreichischen Alpen-Vereins

1929

Stuttgart, 15. März

2

Herausgeber, Verleger, Eigentümer: Sektion Schwaben des D. und O. A. V., Stuttgart, Friedrichstr. 19, III. — Für Form und Inhalt der mit Namen gezeichneten Aufsätze sind die Verfasser verantwortlich. / Verantwortlicher Schriftleiter: Prof. Ad. Haug, Alexanderstr. 116

Die Besteigung eines Vulkans auf Java.

Von Kurt Schmieden.

Wiederum war ein Arbeitsjahr in der warmen Tropenzone der Sundainseln vergangen und mein Urlaub rückte heran. Das Verlangen nach einer kühlen, frischen Luft hatte sich in mir festgemurzelt und brachte mich zu dem Beschluß, meine diesjährige Arbeitspause in den Bergen zu verbringen.

Auf serpentinenreichem Fahrweg brachte mich das Auto nach dem 1727 m über dem Meere gelegenen Selo, was auf deutsch „Bergfattel“ heißt und als solcher die Vereinigung bildet von den Hängen des 3145 m hohen Merbaboe mit denen des 2915 m hohen Merapi. Letzterer ist nicht nur einer der bekanntesten aktiven Vulkane Javas, sondern ganz Ostindiens.

Der Bergsport und das Wandern, vereint mit dem Schauen, bildeten schon von jeher eine Leidenschaft in meiner Brust und jedesmal, wenn ich zu dem fortwährend rauchenden Gipfel des Merapi emporschaute, hatte dieser einen größeren magnetischen Einfluß auf mich. Sah ich von unten seine Schwefeldampfsäule, so wußte ich noch lange nicht, wie die Sache von oben aussieht. Damit war der Plan gefaßt: Dem muß ich meine persönliche Aufwartung machen.

Bertodoro, der javanische Wind- und Wettergott, zeigte sich jedoch meinem Vorhaben gegenüber sehr abhold. In einer Höhe von etwa 2000 m über dem Meere bedeckte er täglich das Firmament mit einer dichten Wolkenschicht. Ich aber wollte doch einige Erkundigungen einziehen über das augenblickliche Verhalten des Vulkanes und so beschloß ich, seinen Verwandten, den ihm gegenüber liegenden Merbaboe zuerst zu besteigen.

Von einem treuen Hund, meinem Freund Tomi, begleitet, erklomm ich in mühevoller fünfstündiger Aufstiege die etwa 3000 m hohe Spitze des Merbaboe. Die Hänge dieses Berges (dessen Name auf deutsch mit „Erloschener“ zu übersetzen ist), sind in den oberen Regionen mit dichtem Urwald, meterhohen Farnkräutern und riesenhaften Schlingpflanzen bewachsen. Durch letztere mischen sich auch Himbeer- und Brombeerranken, deren Früchte aber nicht so groß und süß sind, wie in mittlerer Klimazone. Ebenfalls finden sich hier noch viele Vögel, Raubtiere und anderes Bergwild.

Da die Wolkenschicht nicht bis zum Gipfel des Berges heranreichte, war die Aussicht auf andere hohe Berggipfel Javas und besonders auf den Merapi eine umfassende. Vom Gipfel des letzteren löste sich eine dicke Rauchsäule.

Bertodoro, dem „javanischen Donar“, schien aber auch mein Verbleiben auf dem „Erloschener“ nicht zu gefallen. Nach etwa viertelstündigem Aufenthalt auf dem Gipfel sah ich, wie sich die seither ziemlich gleichförmige Wolkenschicht zu schweren Unwetterwolken zusammenballte und von beiden Seiten des Bergfattles her in wildem Gewirr durcheinandertrieb. Die Abhänge (ostindisches Bergreh) suchten in großer Hast mit weiten Sprüngen ihre Unterschlüpfen auf und auch mein Hund machte einen etwas unruhigen Eindruck auf mich. Es war also höchste Zeit zu sofortigem Abstieg, um nicht in diesen unbekannteren Bergregionen in eine unangenehme Lage zu kommen. Bald war auch ich von einer dichten Wolke eingehüllt und hatte bei dieser Gelegenheit den begangenen, beinahe nicht erkennlichen Aufstiegs Pfad verloren. Die harten, widerstandsfähigen Gräser und Unkräuter waren infolge der Feuchtigkeit neu auferstanden und hatten jedwede Spur unsichtbar gemacht. So beschloß ich nun Halt zu machen und ließ mich an einer gegen das Wetter geschützten Stelle, deren man im Urwald viele findet, nieder.

Inzwischen waren beinahe zwei Stunden vergangen, ohne daß eine wesentliche Aufheiterung des Wetters zu bemerken war. Dennoch zog ich es vor abzustiegen und mit Hilfe des Kompasses suchte ich mir meinen Weg durchs Gesträuch und übermannshohe Mang—Mang (eine Rohrgrasorte). Nicht selten kam es dabei vor, daß ich auf ganz abnorme Weise abwärts gleitete oder unverhofft in einem Graben landete. Wiederum war ich einige hundert Meter tiefer gestiegen, als sich plötzlich das gesamte Unterholz mit mir abwärts bewegte. Ich fiel dabei ungefähr 7 m tief in eine Mulde und blieb in Schlinggewächsen und Himbeerranken hängen. In diesem Augenblick löste sich aus derselben mit mächtigen Sprüngen ein Panther und suchte das Weite. Ich selbst fand dann, nachdem ich mich herausgearbeitet hatte, wieder den Pfad, den ich gekommen war, und ihm folgend kehrte ich in weiteren 1½ Stunden nach Selo zurück.

Einige Tage später heiterte sich das Wetter auf. Der folgende Sonntag sollte dann wirklich zum Festtag werden, denn auf diesen setzte ich endgültig die Besteigung des Vulkanes fest.

Um ½6 Uhr morgens stellte sich der Bergführer bei mir ein, ein Sapaner, von fanatischem Aberglauben mehr oder minder befallen, wie es bei allen andern auch der Fall ist. Weit aus der größte Teil der javanischen Bevölkerung ist mohammedani-

schen Glaubens und zugleich von dem Aberglauben befeelt, daß auf den feuerpeienden Bergen, so auch dem Merapi, die Geister ihren Wohnsitz haben. Diejenigen aber, welche noch heidnischen Glaubens sind, vertreten die Ansicht, daß hier oben der Wohnplatz der Götter ist.

Im Dorf war es natürlich schon allgemein bekannt, daß wieder einmal ein Europäer den „Feuerpeienden“ beiseigen wollte. Vor jedem Haus standen die Eingeborenen, um zu gaffen, und begannen dann ihre Songs und Kentongans (ausgehöhlte Baumstämme) zu schlagen was den Zweck haben sollte, die bösen Geister zu verschrecken. Auf meine Frage gab mir mein Bergführer zur Antwort, daß auch er bereits am Vorabend ein kleines Slamatan (Opferfest) gegeben hatte, um die bösen Geister freundlich zu stimmen, damit sie ein gutes Gelingen dieser Bergbesteigung gewährten.

Beinahe vier Stunden dauerte der Aufstieg bis zum alten Krater, der etwa 200 m niedriger ist wie der neue und durch einen ungefähr 30 m tiefen und 4 m breiten Felspalt von letzterem getrennt ist. Dieser Felspalt setzt sich in den zirka 80 km langen Sandfluß Opaq fori, der bei etwaigen Ausbrüchen des Vulkanes als Abfluß für die glühende Lava dient und an der Südküste Javas in den Indischen Ozean mündet.

Der alte Krater hat die Form eines großen spitzigen Sandhügels, wogegen der neue höhere Krater einem mächtigen Geröllhaufen gleicht, gebildet von erkalteten Blöcken ausgestoßener Lava, deren Kohäsion eine äußerst geringe ist.

Nach kurzer Rast fragte ich den Bergführer um den Aufstieg zum neuen Krater, worauf er mir zu verstehen gab, daß er noch nie dort oben gewesen sei. Die jeweilige Tour gehe nur bis hierher zum alten Krater. Der Gipfel des neuen Kraters und zugleich höchste Punkt des Berges werde nur mit ganz wenigen Ausnahmen von Herren des Vulkanbeobachtungsdienstes bestiegen, welche letztere keine Führer nötig hätten. Ich versprach ihm Erhöhung des Führerlohnes, worauf er mir erwiderte, daß vor drei Jahren eine europäische Lehrerin aus der Hafenstadt Semarang (wird im Deutschen öftmals als „Samarang“ wiedergegeben) diesen höchsten Gipfel bestiegen habe. Als die betreffende Person den Rand des Kraters erreichte, habe sie

mit solcher Wucht einen Lavabrocken gegen die Brust geschleudert bekommen, daß sie sofort tot gewesen sei. Damit schlug mir mein Führer noch einmal das Weitergehen ab. Daraus erinnerte ich ihn an eine kurz zuvor mit ihm gehabte Unterhaltung, bei welcher ich ihm erzählt hatte, daß ich vor einigen Tagen auf dem Merbaboe gewesen war. Ich machte ihn glauben, daß ich dort mit Toean Allah, dem Herrgott, eine Unterredung hatte und mir von ihm Erlaubnis zur Besteigung des Merapi und seinen Bestand erbat, was mir auch genehmigt worden sei. Und siehe da —, der abergläubische Javaner sagte nun zu, jedoch unter der Bedingung, daß ich vorausgehen müsse. Damit habe ich mich sofort einverstanden erklärt, denn als Führer konnte er mir ja nicht dienen und mein Inneres hatte dann doch das Bewußtsein, noch eine Menschenseele bei sich zu haben.

Mühevoll und langsam ging es bergan auf den lose übereinander liegenden Lavablöcken. Kein Fehltritt durfte gemacht werden, denn sonst wären die ganzen Blöcke ins Rutschen gekommen und eine Rettung wäre unmöglich gewesen. Ein etwaiger plötzlicher Ausbruch des Vulkanes ist beim Aufstieg weniger zu befürchten, als ein Rutschen der Lavablöcke, hervorgerufen durch elementare Kräfte irgendwelcher Art.

Verschiedene Male führte der Weg an Stellen vorbei, wo aus den Spalten zwischen den Blöcken, welche ganz schwefelgelb gefärbt waren, dichte Gase entwichen. Gegen letztere mußten natürlich Schutzmaßnahmen getroffen werden.

Der Krater selbst, der einen Durchmesser von ungefähr 100 m hat, gleicht einer mit Geröll aufgefüllten, großen Mulde. Hier mischen sich allerdings Blöcke erstarrter Lava dazwischen. Die gesamten Gesteinsmassen fühlen sich warm an und alles ringsum zeigt hier schwefelgelbe Farbe, was auf die fortwährend entweichenden Dämpfe zurückzuführen ist. Eine herrliche Aussicht, die man vom Gipfel aus auf den Merbaboe und andere erloschene Vulkane Javas genießt, entschädigt noch für den mühevollen Aufstieg.

Nachdem wir einige Zeit hier oben verweilt hatten, traten wir den Rückweg an, und kamen wohlbehalten in meinem Standquartier Selo an.

Die sportliche Tätigkeit der Schneeschuhabteilung der Sektion Schwaben des D. u. De. Alpenvereins (S.A.S.) in Stuttgart.

Mit der Schwarzwälder Schmeisterschaft am Feldberg hat die Reihe der Wintersportveranstaltungen ihren Abschluß gefunden, für die ein Besuch durch schwäbische Läufer in Frage kam. Der Zeitpunkt ist günstig, einen Rückblick auf das Ergebnis des Winters zu werfen. Die Ergebnisse der verschiedenen Wettkämpfe rechtfertigen es, die schönen Erfolge der Angehörigen der S.A.S. noch einmal zusammenzufassen und dadurch ein Bild der sportlichen Tätigkeit dieses Vereins zu geben.

Der Vereinslauf auf dem Kniebis war ein guter Auftakt. Er konnte an einem wirklichen Schneefesttag in ausgezeichneter Weise durchgeführt werden. Die Ergebnisse gaben einen Ueberblick über die Läufer des Vereins und damit einen Anhalt für die Besichtigung der verschiedenen Veranstaltungen. Die Teilnahme des für den Verein gewonnenen Norwegers Jensen war sehr wertvoll, weil dieser anerkannt gute Läufer ein Maßstab für die Leistungen der anderen war. Die Tatsache, daß er sich nach zwei einheimischen Läufern, Buß und Gruber, auf den 3. Platz einreichte, war ein Beweis für den guten Läuferstand. Auch sonst waren die Ergebnisse so, daß sie eine gute Besichtigung der verschiedenen Veranstaltungen in allen Läuferklassen ermöglichten.

Der erste alpine Abfahrtslauf des S.S.B. anlässlich der Abhaltung der Kursleiterprüfung im Gebiet der Ulmer Hütte fand eine ganze Anzahl Mitglieder der S.A.S. am Start, die den Bewerbern um die ersten Plätze den Rang ernsthaft streitig machten.

Zur Boralberger Schmeisterschaft am Bödele hatte der Verein ebenfalls seine Vertreter entsandt. Der Lauf um die Meisterschaft war ein Abfahrtslauf, bei dem unsere Läufer, die einen Langlauf erwartet hatten, sich nicht in der gewohnten Weise entwickeln konnten.

Der Werbe-Jugendtag des Gaues Stuttgart war mit der gesamten zur Verfügung stehenden Jugend des Vereins besetzt. In ihren Klassen konnten sich plazieren: W. Hoffmann als 1., Leinert als 2., Hermann Knorpp als 3., Krohmer, Eise, als 1. in der Mädchertklasse.

Beim Jugendtag in Isny, der größten sportlichen Veranstaltung der schwäbischen Jugend in diesem Winter, war die S.A.S. aufs neue zahlreich vertreten. Die Mannschaft lief eine gute Zeit, auch die Einzelläufer belegten gute Plätze. Ohne Rücksicht auf das Ergebnis kann diese Veranstaltung als ein Ereignis für jeden der jugendlichen Teilnehmer und als ein starkes Werbemittel für den Schisport angesprochen werden.

Zum Allgäuer Verbandsspringen in Oberstaufen hatte der Verein Jensen entsandt. Er vertrat den Verein in bester Weise, zudem er sich bei starker Konkurrenz hinter dem Olympia-Vertreter, Thammheimer, an 2. Stelle plazierte. Der Bericht vermerkt, daß seine sicheren, stürzenden Sprünge auf fremder Schanze bei den Zuschauern allgemeine Begeisterung erweckten.

Der Gaulauf des Gaues Stuttgart war ebenfalls ein voller Erfolg für die S.A.S. Der Bericht hierüber zeigt

folgende Ergebnisse: Damenlauf Klasse I: Frau Burger, Klasse II: 1. Fräulein Mühlbronner, 2. Fräulein Bangerter. In der Sonderklasse über 60 Jahre ging der älteste Läufer des Vereins, Herr Vogt, als 1. durchs Ziel. Ihm stehen in der Altersklasse III als 1. Herr Walcker, als 2. Herr Rischerer würdig zur Seite. In der Altersklasse II konnte Herr Dr. Deihle den 3. Platz belegen, während Herr Burger in der Altersklasse I 1. Sieger wurde. Weiterhin belegten je einen 2. Platz Herr Frank in der Klasse I und Herr Eberle in der Klasse II.

Damit ist der Gaulauf in Uppingen in erster Linie ein Erfolg der älteren Herren. Das Ergebnis entkräftet am besten den an einer Stelle erhobenen Vorwurf, daß der Lauf durch die S.M.S. schlecht beschickt worden sei.

Am gleichen Tag wie der Gaulauf fand ein Sprunglauf in Mittelthal zur Einweihung der neu erbauten Schanze statt, zu dem der Verein Jensen als Vertreter entsandte. Er belegte den 2. Platz, stellte mit einem gestandenen 54 m-Sprung den Rekord im Gebiet des S.S.B. auf, zog sich jedoch bei

Die Siegermannschaft der S.M.S.



Ferd. Schlegel, Eberle, Buß, Gruber, Scheurle.

einem 59,5 m weiten Sprung einen Schlüsselbeinbruch zu, der eine weitere Teilnahme an den Veranstaltungen dieses Winters ausschloß.

Das nächste Glied in der Kette der Wettkämpfe war die Schwäbische Meisterschaft in Freudenstadt. Daß die S.M.S. bei diesem größten Wettstreit im Gebiet des S.S.B. gut vertreten war, zeigen folgende Ergebnisse:
Langlauf:

Klasse I: 5. Buß.

Klasse II: 13. Rothacker, 17. Eberle, 19. Gruber, 20. Scheurle.

Altersklasse I: 2. Ferd. Schlegel, 4. Burger.

Altersklasse III: 1. Bundeswater Dinkelacker, 2. Walcker, 3. Rischerer.

Damen A-Klasse: 1. Frau Dr. Hüsemann, 2. Frau Burger.

Damen Klasse II: 3. Fräulein Bangerter.

Geländelauf: 2. Buß, 5. Bruder.

Altersklasse: 1. Burger.

Zusammengesetzter Lauf: 6. Rothacker, 9. Ferd. Schlegel, 10. Gruber.

Die Ergebnisse können in Anbetracht der starken Konkurrenz als sehr befriedigend angesehen werden.

Von den zur Allgäuer Meisterschaft in Nesselwang entsandten Vertretern des Vereins konnte Buß als 7. im Langlauf einen beachtenswerten Erfolg erringen.

Am Allgebietslauf in Degenfeld beteiligte sich die Schneeschuhabteilung ebenfalls mit mehreren Läufern. Es konnten sehr gute Ergebnisse erzielt werden. So belegte Buß im Langlauf und Geländelauf je den 1. Platz. In der Klasse I kam Frank an 2. Stelle, in Klasse II Scheurle an 9., Eberle an 13., Walz an 14., Lehgus an 18., Kretschmer an 19. Stelle. In der Altersklasse I passierte Ferd. Schlegel als 2., in der Altersklasse III Walcker als 1. und in der Sonderklasse Vogt als 1. das Ziel. Der Geländelauf sah außerdem noch Scheurle an 2., Walz an 11. und Lehgus an 12. Stelle.

Den größten Erfolg konnte die S.M.S. beim Staffellauf des S.S.B. in Schopfloch verzeichnen, bei dem es der 1. Mannschaft in der Besetzung Ferd. Schlegel, Gruber, Scheurle, Eberle und Buß gelang, in schärfstem Wettbewerb mit den Baiersbronnern und Freudenstädtern nicht nur den Wanderpreis des S.S.B., sondern auch den Preis der Stadt Stuttgart zu erringen. Die 2. Staffel des Vereins konnte mit den Läufern Walz, Bönsel, Bruder, Lehgus und Anritter in der Gesamtplatzierung den 6. Platz, im Wettbewerb um den Preis der Stadt Stuttgart den 2. Platz belegen, während die Altersstaffel mit den Herren Dr. Deihle, Burger, Schmid, Menrad und Beißwenecker sich in ihrer Klasse ebenfalls den 1. Platz sicherte.

Beim letzten wintersportlichen Wettstreit, der Meisterschaft des Ski-Klubs Schwarzwald am Feldberg, trafen unsere dorthin entsandten Läufer auf stärkste Konkurrenz. So kann das Ergebnis mit Buß an 8. Stelle im Langlauf und Ferd. Schlegel als 3. Sieger im zusammengesetzten Lauf der Altersklasse I als sehr gut bezeichnet werden.

In Verkennung des wahren Sachverhalts wurde in den verschiedenen Berichten, besonders in dem Bericht über den Staffellauf in Schopfloch, der Erfolg der S.M.S. dem Umstand zugeschrieben, daß die Mehrzahl der Läufer dem Militär oder der Polizei angehöre. An einer Stelle wurde sogar behauptet, der Stadtpreis hätte dem letztjährigen Gewinner (S.M.B.) „nur mit Hilfe eines starken Polizeiaufgebots“ entrisen werden können. Daß es unserer Mannschaft nicht schwer geworden war, den Verteidiger zu schlagen, geht schon daraus hervor, daß nicht nur unsere 1. Mannschaft weit überlegen war, sondern auch



A. Mayer's
Kaffee
unübertroffen
und preiswert
Tee
Privat - Mischung
vom Kenner bevorzugt
A. Mayer
Marktplatz 6
STUTTGART

A. Mayer's Kaffee
Rücken
ist doch unübertroffen!

unsere 2. Mannschaft die beste Mannschaft des Verteidigers um vier Minuten schlug. Interessant ist, daß die 1. Mannschaft des Verteidigers von der eigenen 2. Mannschaft um nicht weniger als 7 Minuten überholt wurde. Zurzeit ist in der S.M.S. kein Angehöriger der Schutzpolizei außer Hauptmann Zimmer, der als 2. Vorsitzender dem Ausschuß angehört. Wenn der Verein zu den Wettläufen einige Mitglieder entsendet, die der Reichswehr, insbesondere der 1. Kompanie 13. Infanterie-Regiments angehören, so ist dies den guten Beziehungen zuzuschreiben, die zwischen diesem Truppenteil und dem Verein bestehen, Beziehungen, die nicht neu sind, sondern seit vielen Jahren gepflegt werden und die von einem langjährigen Mitglied des Vorstandes, Herrn Major Kisinger, angebahnt worden sind. Wenn es dem Verein gelungen ist, gute Sportleute und Läufer in seinen Reihen zu vereinigen wenn er auch weiterhin bestrebt ist, gute Kräfte in sich aufzunehmen, so tut er es, um seinen zahlreichen Mitgliedern Anregungen zu geben und sportliches Können zu vermitteln. Kanonenzüchterei ist nicht das Ziel, die Kanonen müssen sich selbst züchten. Außerdem gibt es auch bei anderen Vereinen Mitglieder, die Turn- oder Sportlehrer sind und die bei Wettläufen ihren Verein vertreten. Es wird auch immer Läufer geben, die mehr körperliche Übung als andere haben und die infolgedessen bei Wettkämpfen besser abschneiden. Hier eine Grenze zu ziehen, ist bei der Mannig-

faltigkeit in Leben und Beruf fast unmöglich. Daß die Erfolge der S.M.S. nicht etwa auf die Unterstützung einzelner guter Läufer zurückzuführen sind, beweist das Ergebnis dieses Winters bei den Altersklassen und bei den Damen. Gerade die älteren Herren waren in großer Zahl und mit einer Beständigkeit bei allen wichtigen Veranstaltungen vertreten, die ganz besonders hervorgehoben zu werden verdient.

Wenn man neben den Wettkampfergebnissen noch in Betracht zieht, daß bei der diesjährigen Kursleiterprüfung wieder zwei weitere Mitglieder des Vereins die Prüfung bestanden haben und — ganz abgesehen von der Tätigkeit des 2. Vorstandes als Bundeslehrwart — weitere zwei Herren der S.M.S. dem Bund als auszubildende Lehrer zur Verfügung standen, so befragt dies genügend für die sportliche Tätigkeit des Vereins. Der Erfolg dieses Winters darf als Frucht steter und zielbewußter sportlicher Arbeit gebucht werden. Hinzu kommt, daß an mehr als 20 Kurzen, Ausfahrten und Führungstouren sich nahezu 400 Mitglieder beteiligt haben. Diese Tatsache, ferner der stets wachsende Zuspruch zu den Gymnastikkursen des Vereins, sind der Beweis dafür, daß die S.M.S. mit ihrer Arbeit auf dem rechten Wege ist, und daß im Hinblick auf das Ziel des Vereins — Vorbereitung und Schulung der Mitglieder zur Lösung alpiner Aufgaben, sei es als Schiläufer oder Bergsteiger — das möglichste geleistet wird.

Neuaufgenommene Mitglieder 1929.

1. Aeschelmann, Alfr., Dr. Stud.-Assessor, Alte Weinsteige 42.
2. Aldinger, Hermann, Gartenarchitekt, Neue Weinsteige 34.
3. Aldinger Hilde, Fräulein, Altenbergstr. 17.
4. Becker, Fritz, Vertreter, Schwarzenbergstr. 156.
5. Bopp, Walter, Landw. Lehrer, Waiblingen a. F.
6. Braun, Wilhelm, Polizeibeamter, Eßlingen.
7. Caillood Adolf, Kaufmann, Nikolausstr. 7.
8. Christoffel, Karl, Dr. Studienrat, Gymnasiumstr. 8½.
9. Clement, Hermann, Dipl.-Ing., Cannstatt.
10. Contius, Johanna, Frau, Cannstatt.
11. Döbele, Margarete, Fräulein, Friedrichstr. 22.
12. Eberbach, Lotte, Fräulein, Augustenstr. 41.
13. Epple, Frida, Fräulein, Untertürkheim.
14. Fritz, Adolf, Ingenieur, Cannstatt.
15. Ganßer, Hans, Reallehrer, Werastr. 86.
16. Gaukel, Hermann, Bankbeamter, Hohenheimerstr. 73.
17. Gräter, Eugen, Kaufmann, Werastr. 42.
18. Groß Friedrich, Bezirksnotar, Sängersstr. 6 a.
19. Gscheidle, Helmut, Kaufmann, Gänssheide 70.
20. Gufmann, Walter, Kaufmann, Straußweg 51.
21. Haid, Erika, Fräulein, Eßlingen.
22. Hasenbalg, Kurt, Bücherrevisor, Silberburgstr. 158.
23. Hauff, Hildegard, Fräulein, Holzmaden.
24. Hengstler, Helene, Fräulein, Ludwigsburg.
25. Hirschstein, Karl, Fabrikant, Cannstatt.
26. Holzboog, Adolf, Prokurist, Cannstatt.
27. Hoß, Berta, Fräulein, Seidenstr. 65 a.
28. Jerger, Erna, Fräulein, Verchenstr. 79.
29. Jerger, Margarete, Fräulein, Verchenstr. 79.
30. Käferle, Gustav, Turnlehrer, Straußweg 51.
31. Kaufmann, Walter, Kaufmann, Mörs a. Rhein.
32. Klent, Albert, Studien-Direktor, Schorndorf.
33. Krauß, Walter, Ludwigsburg.
34. Krauß, Wilhelm, Pfarrer, Erkenbrechtsweiler.
35. Krehl, Mag, Baumeister, Katharinenstr. 29.
36. Layer, Joseph, Kaufmann, Weißenhof.
37. Locher, Angelika, Fräulein, Pfäumstr. 62.
38. Mädler, Albert, Volontär, Gänssheide 19.
39. März, August, Dr., Rotenwaldstr. 23.
40. Maile, Adolf, Oberfährrich, Fildersstr. 45.
41. Meeh, Fritz, Ingenieur, Hölderlinstr. 64.
42. Mertke, Joseph, Bankbeamter, Fröbelsstr. 11.
43. Pantleon, Hermann, Bankdirektor, Hasenbergsteige 12.
44. Pflüger, Erwin, Kaufmann, Schwabstr. 49.
45. Pohl, Hans, Zuschneider, Poststr. 15.
46. Pöhlmann, August, Postinspektor, Rotenwaldstr. 101.
47. Prästler, Hermann, Apotheker, Friedrichstr. 13.
48. Ringwald Albert, Oberlehrer, Kernerstr. 32.
49. Sailer, Wilhelm, Dentist, Cannstatt.
50. Schäfer, Karl, Prokurist, Cannstatt.
51. Schleyer, Viktor, Betriebsleiter, Bietligheim.
52. Schult, Hermann, Postinspektor, Freudenstadt.
53. Schweikhardt, Erich, Kaufmann, Hegelstr. 50.
54. Schweizer, Alfred, Kaufmann und Konsul, Olgastr. 42.
55. Seidel, Mag, stud. arch., Moserstr. 46.
56. Seraphin, Helmut, Verlagsbuchhändler, Koppentaststr. 19.
57. Singer, Hans, Ingenieur, Cannstatt.
58. Stahl, Konrad, Hauptlehrer, Johannesstr. 97.
59. Staib, Ferdinand, Ingenieur, Obertürkheim.
60. Stierle, Werner, Dr., Redakteur, Libanonstr. 36.
61. Stuber, Willi, stud. mach., Cannstatt.
62. Törje, Cilla, Fräulein, Eßlingen.
63. Treuz, Erwin, Ingenieur, Ameisenbergstr. 15.
64. Veihl, Wilhelm, Stadtbaumeister, Neue Weinsteige 38.
65. Vollmar, Oskar, Obergeringenieur, Cannstatt.
66. Wagner, Albert, Rot-Verweser, Eßlingen.
67. Weber, Wolfgang, Dr. ing., Lenzhalde 31.
68. Zimmermann, Walter, Dr., Chemiker, Hohenheim.
69. Ziger, Herbert, Kaufmann, Verchenstr. 80.
70. Zuber, Hugo, Fritz, Kaufmann, Gustav Steglestr. 42.



Außerordentliche Mitglieder.

71. Wile, Else, Fräulein, Eberhardstr. 55.
72. Buch, Eberhard, stud. med., Seefstr. 61.
73. Burt, Rolf, Birkenwaldstr. 120.
74. Dehlinger, Konrad, stud. iur., Lindenstr. 45.
75. Edelman, Hans, cand. iur., Cannstatt.
76. Enke, Elisabeth, Frau, Hasenbergsteige 4.
77. Enke, Hans, Schüler, Hasenbergsteige 4.
78. Goldner, Karl, stud. phil., Gaisburg-Str. 18.
79. Kuhn, Joachim, Schüler, Johannesstr. 53.
80. Leinß, Ruth, Fräulein, Obertürkheim.
81. Moser, Else, Fräulein, Cannstatt.
82. Reidhart, Karl, Schüler, Waldeckstr. 11.
83. Otto, Joachim, Kaufmann, Kronprinzstr. 24.
84. Reuß, Holde, Fräulein, Marbach.
85. Ringwald, Albert, Kernerstr. 32.
86. Ringwald, Gudrun, Fräulein, Kernerstr. 32.
87. Schmid, Kurt, stud. mach., Rotenwaldstr. 104.
88. Vorster, Werner, cand. arch., Seefstr. 124.
89. Würz, Marliße, Fräulein, Kriegsbergstr. 30.

Die ordentliche Hauptversammlung der Sektion Schwaben

findet am **Donnerstag, den 25. April, abends 8 Uhr**, im kleinen Stadgartensaal statt.

Tagesordnung:

- Jahresbericht, Jahresabrechnung, Entlastung des Vorstandes,
- Voranschlag,
- Umbau der Schwarzwasserhütte,
- Nachtragsbewilligung für den erfolgten Umbau der Jamta'hütte,
- Monatsversammlungen,
- Nachrichtenblatt,
- Wahlen.

Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Der Vorstand.

Hüttenbaufragen der Sektion Schwaben.**Hüttenbaufragen der Sektion Schwaben.**

Zur Hauptversammlung am 25. 4. 29.

Von M. Hegele.

Hütten sind für die Sektionsväter nicht immer Quellen reiner Freude. Sie können rechte Schmerzenskinder sein. Das merkt freilich der nicht, der auf der Hütte einen schönen Sommertag erlebt oder im Winter nach genußreicher Fahrt in der warmen Hüttenstube vor seinem dampfenden Tee sitzt — wenn er sich sonst mit dem Beitragzahlen begnügt und einst auch die Hauptversammlungen besucht (1928: 86 Besucher von rund 4900 Mitgliedern, also nicht ganz 2 Prozent).

Wir stehen jetzt im 60. Vereinsjahr. Viel Geld haben wir in den vergangenen Jahren in unsere Hütten gesteckt. Manchen Beitrag haben wir vom Hauptverein bekommen. Aber früher wars doch einfacher als heute. Es war nicht schwer, für Jam-, Halleranger- und Stuttgarter-Hütte das Geld zusammen zu bringen. Damals gabs auch noch edle Stifter, die für die Sektion tief in den Beutel griffen. Man konnte im voraus die ungefähre Besucherzahl errechnen, man konnte sich einen Umbau in aller Ruhe überlegen. Eine schlimme Sache war es freilich, als die Lawine über den Halleranger segte, aber auch diesen Schaden konnte man mit vereinter Latkraft beheben.

Nun kam die Entwicklung nach dem Krieg. Hütten waren verloren, das offene Gebiet war verkleinert, aber die Besucherzahl mehrte sich ungeheuer. Die Skifabriken brauchten immer mehr Holz und wem es früher nicht einfiel, im Sommer einen Berg zu ersteigen, der will heute mit seinen Brettern gruslige Gletscherfahrten machen. Vereine, die früher auf das so nahe liegende Gute wiesen, führen heute ihre Mitglieder, wenn sie auch noch so bergunerfahren sind, zum Skifurs ins ferne Gebirge. Alles will auf die Hütten, alle schimpfen, wenn sie dort kein bequemes Nest finden. Man kann aber keine Hütten aus dem Boden stampfen, es gibt nicht mehr so viel Spender wie früher,

aber sehr viel Mitglieder, die mit Herz und Seele Bergfreunde und getreue Mitglieder sind, die aber nun einmal sparen müssen. Da kann man nicht einfach den Beitrag um 5 M erhöhen, um einen Umbau zu finanzieren. Und es gibt auch noch andere Dinge in einer Sektion, die bezahlt sein wollen. Vom Beitrag müssen wir ja an den Hauptverein allein 5 M abliefern. So gibts lange Beratungen über die Finanzierung mit und ohne Ergebnis und die Hauptversammlung darf das letzte Wort haben.

Müssen wir überhaupt bauen, müssen wir vergrößern? Man kann natürlich nicht sagen: nein, weil doch nur 590 unserer Sektions-Mitglieder die Hütten unserer Sektion besuchen, denn sie wollen auch auf andere Hütten und dort Platz finden. Man darf sie übrigens, hier soll es gesagt sein, nicht darum schelten, solange nicht feststeht, wieviel unserer Mitglieder alljährlich ins Gebirge gehen können. Ist es aber nicht etwas viel Idealismus, wenn wir auch für die Nichtmitglieder des Alpenvereins bauen müssen und ihr Beitrag zum Bau soll nur in Verdoppelung der Hüttengebühren bestehen? Freilich nicht jede Hütte ist so rasch zu klein geworden, wie die Jamtalhütte und die Schwarzwasserhütte.

Sehen wir uns unsere Hütten einmal näher an.

Stuttgarterhütte und Hallerangerhaus werden nie Winterhütten werden und auf lange Zeit hinaus keiner Vergrößerung und keines Umbaus bedürfen, ebenso auch keiner nennenswerten Zuschüsse. Nun aber zur Jamtalhütte. Hier sollen Zahlen sprechen:

	Sommer:		Winter:	
	Besucher	Übernachtungen	Besucher	Übernachtungen
1923	743	829	163	364
1924	1587	1835	299	636
1925	2018	2153	669	1139
1926	1878	1733	870	2037
1927	2627	2567	1500	2284
1928	3577	2854	1900	3274

Man sieht also, daß die Winterzahl sich rascher vergrößert, als die Sommerzahl. Wird es aber so weitergehen und müssen wir dann wieder bauen? Im Vorjahr ist die Jamtalhütte umgebaut worden. Sie hat jetzt 94 Lager gegen 64 vorher. Der Umbau hat rund 42 000 M gekostet. Davon sind aus Mitteln der Sektion 4500 M, des Gesamtvereins 5000 M, aus Hüttengebühren der Jamtalhütte 10 000 M und aus Darlehen 16 000 M bezahlt worden, 7000 M sind noch nicht bezahlt. Die Hauptversammlung soll nun zu diesen 23 000 M Schulden ihr Ja sagen und es wird deshalb nicht schwer fallen, weil diese Schulden aus den Einnahmen der Jahre 1929 und 1930 bezahlt werden können. Wir brauchen also keine Erhöhung des Beitrags und keine Mittel aus den Hütteneinnahmen für andere Sektionszwecke. Und wie dann weiter? Es ist schon von einem Schlafhausbau die Rede gewesen, von einer Krastanlage für Licht, Heizung, sogar auch Kochung. Pläne lagen bisher nicht vor und der Ausschuß gedenkt auch nicht, Anträge in dieser Richtung zu stellen, denn er hält nun den Ausbau der Schwarzwasserhütte für wichtiger. Hier hats folgende Zahlen:

**RIEDUSAL**

das einzige zur

Olympia in Amsterdam

von der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik

zugelassene Massagepräparat

Preis: RM. —.80 und 1.50

Riedusal Fluid

das beliebte Erfrischungsmittel nach der Massage m. Riedusal-Oil

Preis RM. 1.40

Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Reformhäusern, Sportgeschäften u. ä. Ausführliche Druckschrift (mit illustrierter Anleitung zur Selbstmassage) kostenlos.

	Sommer:		Winter:	
	Besucher	Uebernachtungen	Besucher	Uebernachtungen
1926	819	461	1595	2004
1927	901	360	2200	3724
1929			Januar rund 1000	

Die Hütte hat leider einen krassen Unterschied zwischen Sommer- und Winterbesuch und doch eignet sie sich so trefflich zur Erholung im Sommer und Herbst. Im Winter aber ist sie zu klein. Sie hat jetzt 14 Betten und 21 Matratzen. Nach einem Plan für kleinen Umbau könnte sie bekommen 37 Betten und 18 Matratzen, nach dem Plan für größeren Umbau 50 Betten und 45 Matratzen. Dazu kommen in der gepachteten Alm des Hüttenwirts Duffner 30 bescheidene Lager. Der Ausschuß hat nun beschlossen, der Hauptversammlung den kleinen Ausbau vorzuschlagen der in diesem Jahre durchzuführen wäre. Es wird mit 25—30 000 M zu rechnen sein. Die Deckung soll in längstens zwei Jahren aus laufenden Mitteln, aus Hütteninnahmen, außerdem auch aus den Sparbeständen der Sektion erfolgen. Es wird einer rechnerischen Kraftanstrengung bedürfen und wir werden in diesem Jahr keine Barmittel für andere außergewöhnliche Zwecke mehr haben. Aber wir wollen einmal auf absehbare Zeit mit Umbauen und Vergrößern unserer Hütten aufhören.

Ich für meine Person bin der lehrerischen Ansicht, daß es nicht Sache des Alpenvereins und seiner Sektionen sein kann, die Hütten immerwährend derart zu vergrößern, daß bei jedem Ansturm jeder sein Bett findet. Wer gewisse Einschränkungen während etwaiger weniger Tage nicht erträgt, soll nicht auf Hütten gehen, sondern ins Sporthotel. Wenn es aber schon nicht anders geht, wenn man aus seiner sogenannten Hütte eine Hüttenkolonie machen will, so soll man sich vorher überlegen, ob man nicht einer anderen Sektion gastfreundlich sein Arbeitsgebiet öffnet. Vereinstätigkeit hat ihre Grenze.

Vortrag im Deutschen und Oesterreichischen Alpenverein, Sektion Schwaben.

Wer bisher glaubte, daß der Mensch der erste Erschließer der Alpen gewesen sei, der wurde von Herrn Dr. Peter Michaelis am Donnerstag, den 21. 2. im Stadtgartenaal eines andern belehrt. Nicht der Mensch war es, sondern die Pflanzen. Freilich, hindendrein sieht man's ein, daß es nicht anders sein konnte, denn ohne Pflanzenleben kein Leben von Tier und Mensch. Es war recht interessant zu vernehmen, woher die einzelnen Vertreter der Pflanzenwelt den Weg in die Alpen gefunden haben. Die Bergnelke kam vom glühend heißen Afrika und wandelte ihre Lebensbedingungen, um nicht in den Höhen der Alpenregionen zu Grunde zu gehen. Das Edelweiss wurde auf seiner langen Reise von Mittelasien über die russischen Steppen hinweg bis zu uns nicht müde, bestiedelte die Almweiesen und flüchtete vor dem Zugriff von Mensch und Weidewieh hinauf ins steile Gehänge. So wurde der Zuhörer mit den hauptsächlichsten Pflanzenarten, zunächst an Hand herrlicher Lichtbilder, die dank dem Können des Redners die Pflanzennatur getreu wiedergaben, bekannt gemacht und hernach deren „Nationale“ veröffentlicht. Auch über das Auf und Ab der Besiedelung konnte man einiges hören. Wer wußte schon, daß nach der Eiszeit wegen der günstigeren klimatischen Verhältnisse die Waldregionen sehr viel höher ihre Grenzen hinaufgeschoben hatten als heute? Daß in einer Höhe, wo wir heute die sturmzerzausten Wettertannen finden, damals Buchen- und Lindenwälder die Hänge noch bedeckten? So war der Vortrag sehr lehrreich und dazu angetan, dem Alpenwanderer die Natur der Bergwelt näher zu bringen. Dafür dankten denn auch die Anwesenden mit reichem Beifall. E. d. Hirsch.

BERGSTEIGER! SKILÄUFER!

KAUFT EUREN PHOTOBEDARF BEI

SCHALLER
MARIENSTRASSE 14

DER NAME SCHALLER BÜRGT EUCH FÜR SACHKUNDIGE UND GEWISSENHAFTE BERATUNG

Neuaufgenommene Mitglieder

90. Baitinger, Karl, Reichsbahnoberssekretär, Bietigheim.
91. Boffert, Eugen, Kaufmann, Cannstatt.
92. Breuninger, Cornelius, Pfarrer, Mainhardt.
93. Breuninger, Wilh., Oberrechnungsrat, Mönchshaldenstr. 71.
94. Deuber, Adolf, Dr., Rechtsanwalt, Hirschstr. 20.
95. Dilger, Karl, Fabrikant, Eßlingen.
96. Franke, Johanna, Fräulein, Schloßstr. 53.
97. Früh, Emma, Fräulein, Eßlingen.
98. Gänfle, Hermann, Dr. med. Arzt, Schloßstr. 49.
99. Gräßle, Otto, Oberbaufsekretär, Forststr. 136.
100. Haag, Friedr. Wilh., Fabrikant, Cannstatt.
101. Höring, Eugen, Fabrikant, Rottweil.
102. Hörz, Karl, Lehrer, Blaubeuren.
103. Imberger, Eugen, Weinhändler, Cannstatt.
104. Junginger, Oskar, Buch- und Kunsthändler, Paulinenstr. 37.
105. Käfer, Elise, Fräulein, Waiblingen.
106. Köhler, Friedrich, Obersekretär, Hauptstätterstr. 139.
107. Köpf, Lisel, Fräulein, Aalen.
108. Kütterer, Eugen, Fakturist, Schwab. Hall.
109. Lauster, Philipp, Kaufmann, Kernerstr. 1.
110. Liesching, Emil, Bantbeamter, Strohhberg 17.
111. Mahler, Fritz, Obersekretär, Wilhelm Raabestr. 10.
112. Mangold, Eugen, Verbandssekretär, Eßlingen.
113. Piesberger, Hermann, Dr. med. Augenarzt, Schloßstr. 53A.
114. Raff, Wilhelm, Regierungs-Baumeister, Silberburgstr. 141.
115. Rapp, Willi, Kaufmann, Gomaringen.
116. Rattelmüller, Fritz, Prokurist, Seestr. 30.
117. Rohm, Heinrich, Kaufmann, Landhausstr. 5.
118. Rosenfelder, Fritz, Kaufmann, Cannstatt.
119. Rößle, Karl, Kanzleiaffistent, Böblingenstr. 129.
120. Saur, Elsa, Fräulein, Herdweg 55.
121. Schlegel, Julie, Fräulein, Eßlingen.
122. Schmid, Helmut, Kaufmann, Nürtingen.
123. Schmid, Hermann, Ingenieur, Cannstatt.
124. Schmirhauser, Hermann, Buchdrucker, Hasenstr. 29.
125. Schönle, Alfred, Gewerbeschulrat, Reinsburgstr. 166.
126. Schwarz, Wilh. Richard, Kaufmann, Gutbrodstr. 48.
127. Söll, Alfred, Kaufmann, Filderstr. 55.
128. Stierle, Paul, Hauptlehrer, Kernerstr. 49.
129. Templer, Rudolf, Kaufmann, Kallental.
130. Vogger, Erwin, Kaufmann, Hasenbergstr. 1.
131. Waibel, Adolf, Baumeister, Hölzelweg 8.
132. Waibel, Erwin, Reallehrer, Hölzelweg 8.
133. Wanderer, Hermann, Obersekretär, Vistfr. 65.
134. Weidemann, Paul, Kaufmann, Badnang.
135. Weller, Friedl, Fräulein, Alexanderstr. 7a.
136. Würzburger, Hans, Dr., Chemiker, Cannstatt.
137. Zehender, Hedwig, Fräulein, Rotenwaldstr. 15.
138. Zeiser, Hermann, Dr. med., Arzt, Döbelstr. 18.

Außerordentliche Mitglieder.

139. Barth, Otto, stud., Eßlingen.
140. Engel, Lucien, Burgstallstr. 32.
141. Haag, Guido, stud., Tübingen.
142. Kellenberg, Albert, stud., Rotenbergstr. 35.
143. Knauer, Otto, stud., Tübingen.
144. Knorpp, Hermann, Schüler, Bismarckstr. 90.
145. Lempp, Kurt, cand. iur., Danneckerstr. 38.
146. Reinert, Liselotte, stud., Wels (Oberösterreich).
147. Scheffler, Hans, jun., Schönleinstr. 19.
148. Schmid, Gertrud, Fräulein, Neutlingen.
149. Beiel, Konrad, stud., Cannstatt.

Deutscher und Oesterreichischer Alpenverein, Sektion Schwaben.

Der Montblanc, mit 4800 m der höchste Berg der Alpen, war Gegenstand des mit großem Beifall aufgenommenen letzten Vortrags im Winterprogramm. Vor zahlreichen Zuhörern entwickelte zunächst der Redner des Abends, Hermann Hörkin, Mitglied der Sektion und ihrer Bergsteigergruppe, das Bild dieses Berges. Wie gewaltig das Fluten der mächtigen Eismassen des Bossonsgletschers bis herab ins Tal von Chamoni, wie

herrlich das Leuchten der Firne über die Gipfel des Dome du Gouter, der Aiguille de Bionnassay, des Tacul und des Mont Maudit hinweg bis zur Calotte des Montblanc, wie wuchtig die Südwand des Berges und wie abschreckend wild die zerfägten Grate von Péteret und Brouillard! Das Ganze ein Berg von gewaltigem Eindruck, der keinen andern neben sich aufkommen läßt und von unvergeßlicher Schönheit. Kein Wunder, daß dieser Berg den Fremdenstrom heranzieht, die Bewohner von Chamoinig und Courmayeur ernährt, seine Besteigung den Führern zum Beruf wird und daß er Bergsteiger von Rang in seinem Bann gefesselt hält. So auch unseren Redner. Zwei Jahre, im Sommer und Winter, finden wir ihn auf seinen Gletschern, seinen Graten, seinen sturmtostigen Höhen und in seinen wilden Flanken. Bei der ersten Besteigung auf dem üblichen Weg über Grands Mulets erkämpft er sich den Gipfel trotz des kräftelähmenden Neuschnees. Beim zweiten Versuch gelingt im frühen Wurf die Ueberschreitung der Aiguille de Bionnassay in einer bisher nie erreichten Zeit, die Ueberschreitung des Dome du Gouter und des Montblanc selber. Der Plan, die erst einmal gelungene Längsüberschreitung des Montblanc im Winter durchzuführen, scheitert trotz mehrmaligem Beginnen an des Wetters Ungunst. Diese war es auch, die die unerschrockenen Bergsteiger nach einem Biwack am Imominatagrät von der Bezwingung der Südwand zurückschlug. Im Sommer letzten Jahres gelingt ihnen die Durchsteigung der Brenvaslanke, eine Bergfahrt, die noch heute trotz fortgeschrittenen Könnens in Fels und Eis zu den klassischen Fahrten zählt. — Herrliche Bilder, vom Redner aufgenommen, vervollständigten das Bild dieses Berges, den die Talbewohner vor Zeiten verfluchten, den sie deshalb Mont Maudit (verfluchter Berg) nannten und der ihnen heute, nachdem die Schönheit der Berge Allgemeinut geworden ist, ihnen zu einer Quelle des Segens wurde. E. d. Hirsch.

Lichtbildervorträge 1929.

Stadtgarten, Anfang 8 Uhr:

21. März 1929: Eugen Altvatter, Stuttgart, über „Wanderungen in den Zillertaler Bergen“.
 18. April 1929 (zusammen mit Sektion Stuttgart): Erwin Schneider, Innsbruck, über „Asiatische Hochgipfel“ (Bergsteigerische Ergebnisse der Mai-Bamir-Expedition).

Wanderplan 1929.

14. April: Schwarzwald
 Teinach, Altbulach, Berneck, Altensteig.
 6 Std. Führer: Dr. Heßler.
 5. Mai: Schönbusch
 Herrenberg, Goldbachtal, Bebenhausen, Tübingen.
 6 Std. Führung: Fr. Haller.
 17./21. Mai: Pfingstfahrt
 Halleranger, Unter-Immtal (Meldung: Geschäftsstelle).
 Führer: Adolf Mayer.

Ausfahrten.

- 10.—16. März: Arosa (Bretschneider).
 17.—30. März: Deßtal (Liebhart).
 17. März bis 2. April: Tuxerberge, ansehl. Zillertal oder Stubai (Kuhmann).
 27. März bis 2. April: Stuttgarterhütte (Beißwenger).
 1.—13. April: Deßtal (Groß).
 3.—13. April: Stubai (Reichert).
 3.—13. April: Siloretta (Frank).

◆ Die nächste Nummer des Nachrichtenblattes erscheint am 15. Mai.

E. KOSTENBADER

Goldschmied, Eberhardstraße 21

Juwelen, Gold- und Silberwaren
 Eheringe

Bruckmann-Bestecke

Von der Geschäftsstelle.

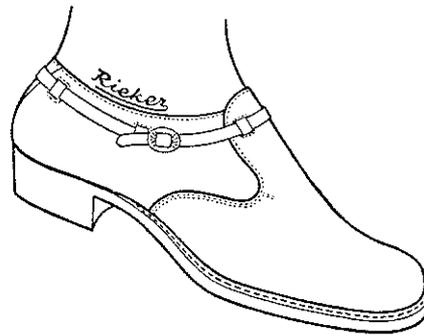
Bei der Firma L. Schaller G. m. b. H. ist bis 3. April 1929 die Ausstellung „Die Alpen in der Graphit der Gegenwart“ Teil I (schweizer und österreichische Künstler) zu sehen, zu welcher unsere Mitglieder freundlich eingeladen werden.

Was nicht vorkommen sollte.

Daß am 1. März, an dem pünktlich für jedes Mitglied 5 M an den Hauptverein abzuführen sind, über 1200 Nachnahmeforderungen an säumige Mitglieder losgelassen werden müssen. Welche Unsumme von Arbeit und Unkosten!

Schi- und Alpine-Unfallversicherung.

Zahlungen für freiwillige Erhöhung der im Mitgliedsbeitrag inbegriffenen Unfallversicherung — siehe Jahresmarke — sind neuerdings auf Postcheck-Konto 134 071, Berlin, Büro Söllner, zu leisten, während Unfallmeldungen nur an Herrn Direktor Söllner, München-Wattrudering, zu gehen haben.



Bergstiefel

u. Schuhe

erhalten Sie
am besten beim

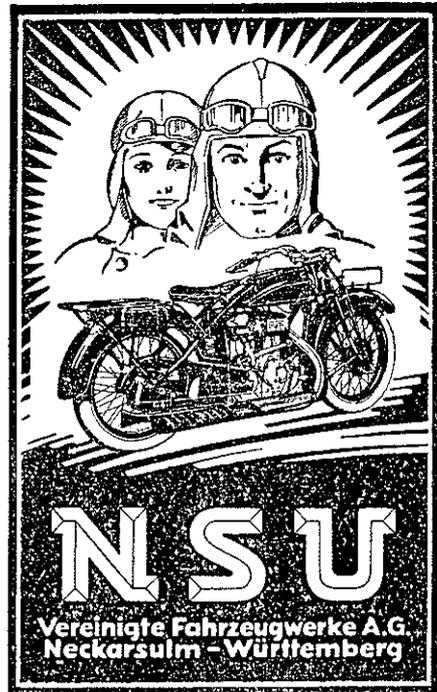
Fachmann.

Große Auswahl in
Wanderhalbschuhen

Echt russisch
Juchtenstiefel
von Mk. 24.— an.

J. Bletzinger, Stuttgart

Marktplatz 14





Jetzt kommt die Zeit

für die genußreichsten Skituren
im Gebirge

Sorgen Sie vor

daß Ihnen die Freude nicht durch
schlechte Ausrüstung verdorben
wird. Decken Sie Ihren Bedarf
deshalb nur im

Sporthaus Anton Entress

Stuttgart, Königstraße 35
Ältestes Stuttgarter Sportheus.

Richard Kaufmann

Buchhandlung u. Antiquariat
für alpine Literatur

Inh. W. Messerschmidt & C. Hosp.
Tel. 229 05 **Stuttgart** Schloßstr. Nr. 37

Dolomiten

Worte und Bilder, hrsg. v. Hans Fischer. Reich illustr., Lei-
nenband nur Mk. 12.—. Ein prächtiges Buch über Südtirol.

FÜR REGENWETTER



OELHAUT

in der Tasche zu tra-
gen, von M. 9.75. Das
Praktischste u. Be-
quemste für Hoch-
touristen etc. Peterinen und Mäntel federleicht, un-
verwüstlich, absolut wasserdicht. Liefere OEL-
HAUT auch zur Selbststaffer igu g. Prospekt u.
Stoffmuster gratis. Spezialhaus für mod. Regenbe-
kleidung St. O. Michel. Dresden, Mathildenstr. 59

Der Helfer in der Not

ist

Hartmann's Mirus-Verband

nach Dr. med. Mirus, Baiersbronn.

Erste zuverlässige Hilfe bei Verstauchungen, Zer-
rungen, Verrenkungen und Blutergüssen. Sofort ge-
brauchsfertig und leicht anzulegen. Einmalige An-
schaffung. Immer wieder benutzbar, deshalb im Ge-
brauch sehr billig.

Vom Deutschen Schiverband als „Sportlich geeignet“ gekennzeichnet.

Einzelpreis M. 2.50

In allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

Alleinhersteller:

Paul Hartmann A.-G., Heidenheim



C.F. AUTENRIETH STUTT GART

Königstrasse 19 B



**GOLD-
FÜLLFEDERN**

in grosser Auswahl

Reparaturen allen Systeme

Die führenden Mineral-
heilquellen Süddeutschlands

Leberkinger Sprudel

Teinacher Hirsch-Quelle

Sprudel

Ditzenbacher Jura-Sprudel

Imnauer Apollo-Sprudel

Remstal-Sprudel

Das behagliche Heim

verlangt im Winter einen guten
Brennstoff. Bei mir erhalten Sie
bei billigstem Preis nur beste
Qualität. Alle Ware wird tadel-
los maschinell nachgesiebt.

Kohlen- — **Franz Bauerle**
— handlung

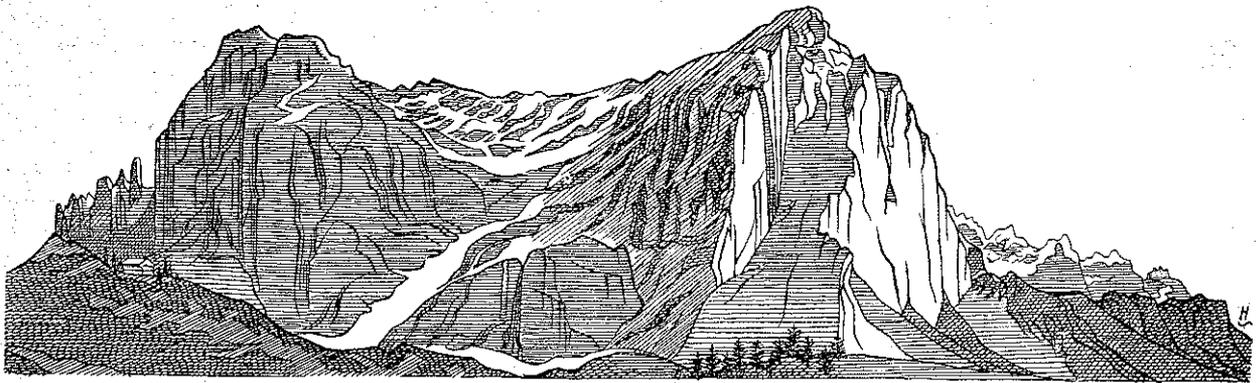
Kanzleistr. 8 B **STUTT GART** Tel. SA. 222 44/55

Druckarbeiten

für jeden Geschäftszweig insbesondere auch für
Private, liefern in gediegener Ausführung

Karl Weinbrenner & Söhne, Stuttgart, Kolbstraße 4 C
Fernsprecher 70051/52

Druck und Anzeigenannahme: Karl Weinbrenner & Söhne, Stuttgart, Kolbstraße 4c — Fernsprecher 70051/52 — Nachdruck nur
mit Quellenangabe und mit ausdrücklicher Genehmigung des Verfassers gestattet



Nachrichten der Sektion Schwaben

des Deutschen und Österreichischen Alpen-Vereins

1929

Stuttgart, 16. Mai

3

Herausgeber, Verleger, Eigentümer: Sektion Schwaben des D. und O. A. V., Stuttgart, Friedrichstr. 19, III. — Für Form und Inhalt der mit Namen gezeichneten Aufsätze sind die Verfasser verantwortlich. / Verantwortlicher Schriftleiter: Prof. Ad. Haug, Alexanderstr. 116

Sonnwendfeier.

Am Samstag, den 22. Juni findet auf dem Burgholzshof eine Sonnwendfeier statt. Weitere Einladung ergeht noch im „Neuen Tagblatt“ und im „Merkur“ am Dienstag, 18. Juni. — Der auf 23. Juni ausgeschriebene Ausflug findet schon am 16. Juni statt.

Die Durchkletterung der Nordwand des fl. Lafatscher.

Plauderei von E. Kuhlemann.

Die steil und schroff aufsteigende Wand des fl. Lafatscher ist sicher den meisten Sektionsmitgliedern bekannt, entweder durch Besuch unseres schönen Hallerangerhauses oder wenn dies noch nicht vergönnt war, durch die Bühnendekoration auf unseren Jahresfesten, wo sie den schönen stimmungsvollen Saalhintergrund abgibt und dem Fest erst die rechte Weihe gibt.

Magisch zieht die 600 Meter hohe Steilwand die Blicke des Halleranger-Besuchers auf sich. Düstern und drohend hält sie den Beschauer in ihrem Bann. Abweisend sind ihre Flanken. Kaum ein Sonnenstrahl verirrt sich tagsüber in die Wand; erst später läßt ein letztes Leuchten der Abendsonne in dem Bergsteiger, der sich ihr nahen will, ein freundliches Hoffen zu. Risse, Platten, Bänder tun sich dann auf. Immer aber irrt der suchende Blick, der den Durchstieg erkunden will, ab. Das mit dem Glas bewaffnete Auge sieht den Weiterweg immer wieder versperrt. Geheimnisvoll erscheint die Wand.

Die Ersteigung der Nordwand stellt die äußersten Anforderungen an den Kletterer. Sie ist als eine der schönsten, aber auch schwersten Karwendelfahrten bekannt und gefürchtet, forderte auch schon manches Opfer. Außer körperlicher Mühseligkeit und Ausdauer verlangt sie in Jahren erworbene bergsteigerische Fähigkeiten und eine entwickelte Klettertechnik. Sie bietet jede Art von Felsgestaltung, Kamine, Risse, Wände, Verschneidungen, alles in Hülle und Fülle geboten. Wohl ein halbes Duzend schwerer und schwerster Quergänge weisen nicht nur dem ersten sondern auch dem zweiten Mann ein selbständiges Arbeiten zu.

Das Eine ist allen Kletterstellen eigen: sobald man in Bewegung ist, hat man schwer zu schaffen. Die Kletterei ist immer

schwierig. Leichte Stellen kommen wenig vor. Der Stein ist sicher, doch sind viele abwärts geneigte Griffe und Tritte da, die äußerste Vorsicht erheischen. Die Route führt im Zick-Zack durch die Wand.

*

Die ideale Seilschaft für solche Touren ist die Zweier-Partie. Ich hatte das Glück in Bergführer Julius Mair, dem Wirtschaftler der Lizumer Hütte einen idealen Begleiter zu finden. (Das Lizumer Gebiet in den Tuxer Zoralpen ist übrigens ein ausgezeichnetes Schiterrain und Uebergang in die Zillertaler Alpen). Mair weist nicht nur die überragenden Kletterfähigkeiten auf, welche die Ersteigung der Nordwand an den Erstgeher stellt, sondern er verfügt auch über die Sicherheit, der man sein Leben anvertrauen kann. Sein Gehen im Fels ist staunenswert. Ruckartige Bewegungen sind bei ihm nahezu völlig vermieden. In einer Art Pendelbewegung überwindet er leichte bis schwerste Stellen mit der gleichen Sicherheit. Er läßt sich Zeit, besonders im Beschauen des Felsens. Seine Ruhe ist vorbildlich, viel Worte wurden während der Tour nicht verloren. Es war mir interessant und lieb, daß Mair, der Erststeiger verschiedener Nordwände im Hallerangergebiet, diese Tour noch nicht gemacht hatte.

*

Die Partie weist, wie alle Nordwandfahrten im Karwendel, die Annehmlichkeit eines leichten Abstieges auf. Wir beschloffen daher, unsere Schuhe am Einstiege zurück- und holen zu lassen. Als wir dem jungen Karl Ruech, dem Sohn unserer sorglichen Wirtsleute im Hallerangerhaus, eröffneten, welche Rolle wir ihm bei der Ersteigung der Lafatscher Nordwand zugedacht hatten, zeigte seine Miene ein Gemisch von Verblüffung und Hochach-

tung. Der Einfall nötigte ihn sichtlich Respekt ab. „Teifi, Teifi“ meinte der wackere Tiroler, „des ich kommod“!

*

Wir brachen gegen halb sieben Uhr in Gschnier auf. Ein früherer Einstieg ist nicht notwendig, auch nicht zweckmäßig, weil der Fels seine nächtliche Kälte erst verlieren muß, ehe man ihn anfaßt. Mit klammen Fingern läßt sich die Nordwand nicht meistern. In einer halben Stunde waren wir drüben und schneichten auf dem Karboden ein Rudel Gemsen auf. Es war ein Genuß, die Tiere vom Fels niedergehen und springen zu sehen. Den Schluß bildete eine Gemsmama mit ihrem Zicklein, das sie sehr geschickt vor sich her trieb. In kaum 300 Meter Entfernung ästen sie ruhig weiter, wie wenn sie wüßten, daß ihnen von uns keine Gefahr drohe.

*

In kurzer Zeit waren wir zum Einstieg bereit. Doch, o weh, die Randkluft, die sich in diesem schneearmen Sommer zwischen Laminarresten und Fels gebildet hatte, war nicht von Pappe und wohl 6 m tief. Die Felswand auf dem Grund der Kluft war unbesteigbar. Ich riet Mair, sich am Seil hinabzulassen und an geeigneter Stelle in den Einstiegsriß hinüber zu spreizen. Ich selber wollte versuchen, in die Kluft hinabzufliegen und am Seil hochzuhangeln; und so geschah es. Der Riß ist durch eine von der Wand getrennte riesige Platte gebildet und zieht sich ca. 130 m von links nach rechts in die Höhe. Eigentlich ist er ein Mittelstück zwischen Riß und Kamin, als Riß zu breit, um Hände oder Beine verklemmen und als Kamin zu schmal, um stemmen zu können. Er ist schwer und gefährlich, der Fels dabei über und über mit winzigen stahhart und messerscharfen Aufrauungen bedeckt. Ruhepunkte für 2 Mann gleichzeitig findet man nicht, kaum, daß man über die notwendigen Sicherungsstellen für den andern verfügt. Die Sicherungen für den ersten Mann sind sowieso problematisch, weil man genügend zu tun hat, um sich selbst zu halten. Auch dem zweiten darf es nicht passieren, aus dem Riß herauszufallen, er würde in die offene Wand hinauspendeln und wäre kaum mehr hereinzuholen. Ohne gute Technik kommt man in diesem Riß nicht hoch, man würde sonst völlig ermatten . . . und dies ist erst der Anfang.

*

Der Riß bricht ab. Ueber uns wölben sich schwarze Ueberhänge. Mair schaut um die rechte Ecke, denn hier muß es weitergehen. Doch er zögert. Ich höre ihn, halb zu mir gewendet, murmeln: „Sie machen die Platte nicht“, er kommt zurück und schaut die Platten über uns an, doch ist alles abwärts geschichtet und nichts zu machen. Ich nehme ihm sein mangelndes Zutrauen in meine Fähigkeiten nicht übel, gehen wir doch erst das zweite Mal zusammen und suche ihn vom Gegenteil zu überzeugen, ich hätte schon öfter solches Teufelszeug gemacht u. a. Mair rät nochmals zur Ueberlegung und Bedachtsamkeit. Er schaut sich nochmals die Stelle lange an, ehe er weiter geht und verschwindet dann, von mir gesichert, um die Ecke. Nach einigen Minuten holt er das Seil ein und ich beginne. Die Traverse geht abwärts. Man muß, mit der linken Hand an einem Griff sich haltend, mit der rechten Hand einen ziemlich weit außen und unterhalb sich befindenden Griff erfassen und sich an diesem ablassen. Dann bekommt man einen schönen Stand. Die Schwierigkeit ist, daß die linke Hand losläßt, ohne daß der Körper ins Pendeln kommt und aus dem rechten Griff geschleudert wird. Ein kurzes Bravo belohnt meine Geschicklichkeit.

Inzwischen haben wir in einem Jäger einen Zuschauer bekommen. Wir erkennen ihn an seinem Stutzen. Aha, die Gemsen haben sich verzogen. Wir lachen und schicken einen frohen Jauchzer zu ihm hinab. Und als gleich darauf ein uns im Weg befindlicher Stein in das Kar hinabsaut, wird er, wenn auch in Sicherheit, nicht gut auf uns zu sprechen gewesen sein. Ohne auch nur einmal in der Wand aufzustößen, schlägt

der Stein nach 200 m Fall mit einem dumpfen Ton im Kar auf. Der Jäger schaut uns noch eine gute Weile im Klettern zu, „Ja, Freundel, man muß früh aufstehn, wenn man Gemsen jagen will“.

*

Die erste Wandstufe liegt hinter uns. Wir befinden uns in einem Bachbett, das mitten in der Wand sich aufstut. Rings um uns sind hohe Wände, nur links hinaus ist ein Durchschluß möglich. In greifbarer Nähe ist direkt über uns die große Höhle, die als markante Stelle in der Nordwand von überall her sichtbar ist. Die ganze Länge unseres 40 m-Seiles wird lästig, so daß wir uns entschließen, am doppelten Seil zu gehen, zumal wir das Gelände übersehen. Auf einem kleinen Köpfchen seilen wir uns um. Ich lehne mich an die Wand, die Füße gegen einen Vorsprung gestützt, die linke Hand der Vorsicht halber durch ein Loch gesteckt, das sich in einem Seitengrätchen unvermittelt öffnet. Und siehe mich mit großer Behutsamkeit aus und wieder an. Unter mir die Tiefe.

*

Mein Begleiter greift einen Felskopf an. Die Griffe liegen ihm zu hoch, wir machen einen Steigbaum, nicht ohne, daß ich auf einem der für die Wand typischen schmalen Felsköpfchen Selbstsicherung anlege. Der Steigbaum reicht nicht aus. Er wird uns in dieser Ausgesetztheit auch zu gefährlich. Ich steige in eine neue Stufe der Schlucht ab und rufe „es geht“, doch ohne die abgeplatteten Felsen in meine Rechnung einzubeziehen. Mair stemmt sich in einem Kamin hoch. Das Kamin weitet sich, er muß sich drehen, die Griffe bleiben aus und nun bleibt nur noch das technische Hilfsmittel: Mair schlägt einen Haken. Mit wenig Schlägen sibt er und Mair oben auf gutem Tritt, nicht ohne im Vorbeigehen dem Haken einige seitliche Schläge zu geben, damit ich ihn herausziehen kann. Ich klettere nach und nehme den Haken auch unter Verlaß auf die Seilhilfe nach einigem Mütteln mit.

*

Wir müssen nun die Wand queren und unter einer gelben Riefenplatte 200 m links aufwärts gehen. Wir sehen eine Reihe Felstürme vor uns, die wir zu bezwingen haben. Ein Quergang und ein Turm und wieder ein Quergang und ein Turm. Langsam, aber sicher kommen wir in der Wand hoch. Mair hat am Ende einer Traverse eine Verschneidung hinter sich gebracht, auf welche Art und Weise schien mir zunächst rätselhaft, weil ich gerade noch mit meiner größeren Körperlänge den einzigen vorhandenen Griff erlange.

Nun kommt wieder eine Traverse, die das Husten nicht erträgt. Mein Begleiter sibt auf ganze Seillänge von mir getrennt und etwa 10 m höher. Ich sehe drüben den Querpfeiler, der mich aufnehmen wird, wenn ich stürze. Zentimeter um Zentimeter schiebe ich mich ohne Griffe auf stark abwärts geneigten Platten an der Wand entlang. Jetzt kommt das gefährlichste Stück. Für die Füße kaum ein Haltepunkt, für die rechte Hand aber jetzt ein winziger Griff, der genügt, um dem Körper die nötige Adhäsion zu verschaffen. Ich beuge mich vor, um mit der linken Hand den nächsten Griff zu bekommen, der etwa 1½ m vor mir in Kniehöhe liegt. Wenn ich ihn erwische, kann ich mich halten, auch wenn die Füße den Stand verlieren. Es gelingt. Ich schicke ein frohes Lachen zu Mair, der mich still und aufmerksam beobachtet und in wenigen Minuten bin ich bei ihm.

*

Die äußerst schwierige Platte am Ende des Querganges kommt (sie ist im Karwendelführer schon genannt). Sie hat auch die Eigenheit aller Stellen der Nordwand, daß sie leichter aussteht als sie ist. Für den ersten ist sie sehr peinlich, weil ein 10 m langer Quergang vor ihm ist, der keinen Stand für den zweiten bietet. Ich sehe Mair vor der Platte auf kleinsten Tritten lange stehen. Er legt die rechte Hand links von seinem Standpunkt an einen Griff. Seine Füße verlassen den Tritt,

Ihren Badeanzug von **Gerlach & Wiedenmann**
Stuttgart / Königstraße 14

er hängt einen Moment frei in der Luft an der rechten Hand, doch schon hat er sich hochgezogen und faßt mit der linken Hand den zweiten, 30 cm höheren Griff. Ein kräftiger Klimmzug und er ist oben. Ich komme nach. Im schnellen Vorbeiflattern sehe ich, daß, wenn die Platte einmal angefaßt ist, ein Zurückgehen nicht mehr möglich ist, ohne einen Sturz.

Nun scheint die Welt mit Felsen vernagelt. Hier ist der Punkt, das wissen wir sofort, wo die meisten Nordwandbesteiger in die zahmere Nordostwand aussteigen. Hüttenwirt Ruch hat uns darauf aufmerksam gemacht. Oberhalb scheint es auch wirklich nicht weiter zu gehen. Die Wand scheint auf uns hereinzukommen. Hier bewährt sich wieder die sichere Ruhe des Führers. Er sucht lange, er sucht wieder und er findet auch die einzig mögliche Durchstiegsstelle, die rechts hinaufzieht. Wir entdecken eine umgestürzte Steindaube, die wir wieder aufrichten. In unglaublicher Ausgehörtheit geht es sehr steil in kleinen Rissen und Wändchen an der Kante der gelben Riesenplatte hoch, die wir noch vor kurzem von unten bewunderten. Wir sind nun schon sehr hoch. Ein losgelöster Stein braucht ziemlich lange, bis er in der Wand aufschlägt und im Kar auffällt. Seillänge um Seillänge geht es höher. Die Wand legt sich langsam zurück, noch ein heikler Quergang und wir sind in einem stark abwärts

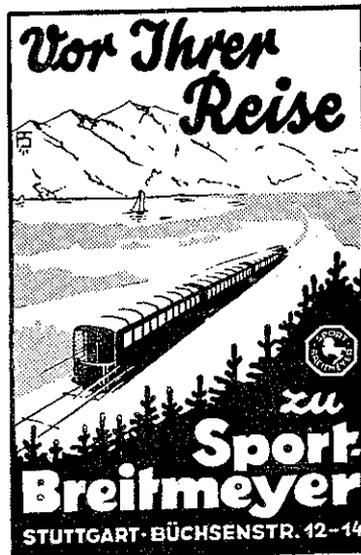
geneigten Loch vereinigt. Vor uns erhebt sich ein Turm. Wir wissen, daß er das Ende der Kletterei bedeutet. Noch ein Viertelstündchen und wir sind bei ihm. Erstmals schauen wir auf die Uhr. Für die reine Kletterei haben wir 4 Stunden gebraucht. Eine gute Zeit, wie wir feststellen.

Ueber Schroffen, Bänder und Steingeröll streben wir aufwärts zum Gipfel. Am Grat sehen wir, daß die beiden Münchner, die auf der Nordostwand den Lafatscher besteigen und mit denen wir zusammentreffen wollten, vom Grat weg durch ein Kar aufs Lafatscher Joch abgezogen sind, ohne den Gipfel zu berühren. Wir schiden diesem unportlichen Verhalten ein kräftiges Psi nach. Auf dem Gipfel halten wir bei schönstem Wetter und umfassender Rundsicht, eine fröhliche und genußreiche Gipfelrast. Unsere Vorräte werden ausgepackt. Wir haben wieder Grund zu lachen. Obst, Biskuit, Brot, Wurst, Schinken . . . alles ein Kuchen. Die Stenmararbeit hat den Teig richtig durchgeknetet. Trotdem verzehren wir alles restlos. Auch einige verkrümelte Zigaretten finden sich noch vor. Heiteren Sinnes blasen wir die Rauchringel der Gipfelzigarette in die Luft. Wie wir in unseren Kletterschuhen den Saumpfad des Lafatscherjoches hinunterwandeln, stellen wir fest, daß wir noch nie so vornehm vom Gipfel zur Hütte gezogen sind.

Im Arlberggebiet.

Wieder einmal in die Berge. Im Sommer 1908 war's, als ich sie zum letztenmale genöß. Persönlich dienstliche Gründe hielten mich damals so lange in der Heimat fest. Seitdem bin ich in's siebente Jahrzehnt eingerückt. Wohl eine Kühnheit, wenn ich jetzt noch an hochalpine Wanderpläne denke. Ich ließ aber nicht locker und zog mit meiner marschtüchtigen, wanderfreudigen Haustochter in der Frühe des 4. September vorigen Jahres los. Sie zu ihrer ersten, ich zur fünfundzwanzigsten Bergfahrt. In der Tasche ein einfaches, schlichtes Wanderprogramm. Frankenland, Oberschwaben und Bodensee liegen bald hinter uns. Bregenz, Zollrevision. Was wollte auch ein waschechter Bergsteiger dort hinüberschmuggeln? Schon gut, bedeutet der Finanzer. Die neue Elektrische nach Innsbruck steht startbereit. Frischgemut hinein. Bequeme, helle, luftige Ausfichtswagen, die ruhig und sanft dahingleiten. Karblauer, wolkenloser Himmel und frische, würzige Bergluft. In rascher Fahrt geht's vorwärts. Alte Bekannte, Häupter in Fels und Schnee, zu beiden Seiten der Bahn ziehen an uns vorüber. Erinnerungen an längst vergangene, lichte und trübe Tage tauchen auf. Bludenz, kurzer Stärkungsaufenthalt. Die Steigung beginnt, bis zum Arlbergtunnel 750 m. Immer wieder ein lieblicher, erfrischender Ausblick auf das mattengrüne, bergumfäumte Klostertal. Weiter oben Danöfen, jetzt Betriebsitz des Spullersee-Kraftwerks für den elektrischen Bahnbetrieb. Langen, letzte Voralbergstation. Nach 12 Minuten ägyptischer Finsternis durch den 10 km langen Tunnel, dann landen wir wohlbehalten in St. Anton unter tiroler Himmel. An der jetzt modernisierten, alten Post, in der ich einmal eine recht unbehagliche Nacht auf dem Billard kampieren mußte, vorbei in den gut bürgerlichen schwarzen Alder. Den Stern, den ich ihm in meinem Tourenbuch verlieh, hat er wohl verdient. Andere gingen leer aus; denn ich geize mit den Sternen, St. Anton war ursprünglich als Standquartier gedacht. Es kam aber anders. Ja, wenn der furor alpinus nicht wäre. Seit Jahren kaltgestellt, hatte er mich wieder mächtig gepackt und nicht mehr losgelassen. Doch was sagte der Bregenzer Zöllner in echt österreichischer Gelassenheit zu mir: „Was, Sie wollen noch Berge bestaig'n, sie mochen koan Zwoataufend mehr. Seruus"! Das klang ja geradezu niederschmetternd für meine bergsteigerischen Gelüste. Der Mann war aber schwer auf dem Holzweg. Er kannte eben die alten, zähen Schwaben nicht. Dem mußte ich jetzt handgreiflich das Gegenteil beweisen. Am anderen Morgen nach dreißtündigem Anstieg durch das Steißbachtal stehen wir, ich zum drittenmal, vor der Ulmerhütte 2280 m. Ein herrlicher Fleck alpiner Erde, der sie umgibt. Jetzt

ein vortrefflich eingerichtetes, kleines Berghotel, viel besuchte Sommerfrischlerstation mit modernem Einschlag und fetter Weide, auch für den pomadigen Bergbummler. O alte Hüttenherrlichkeit, wohin bist du entschwunden? Dahin sind die gemütlichen Hüttenabende unter Singang und Klingklang, an denen der urwüchsige, zünftige Bergsteiger als Selbstverfoger noch den Hausherrn, Koch, Wirt und Gast in einer Person verkörperte. Neben Waluga 2806 m ist die Schindlerpipe 2640 m der Modeberg im Ulmer Bannkreis. Sie war unsere nächste Halbtagsleistung. Die alten Knochen hatten glänzend standgehalten und sie trauten sich noch mehr zu. Dazu ein großartiges Wetterglück. Warum also schon jetzt unbefriedigt zu Tale ziehen? Altbewährter Grundsatz ist, nütze die einmal gewonnene Höhe nach Möglichkeit aus. Der neue, warm empfohlene Plan ist rasch geschmiedet. Er heißt Höhenwanderung auf großzügig angelegtem, gut gepflegtem und gesichertem Wege zunächst zur Leuttircher Hütte. Andern Tags 8 Uhr Abmarsch in den sonnigen Morgen hinein. Ein reizvoller, abwechslungsreicher Lauf, der auf schmalem, versteinertem Steig durch die schroffen, zerklüfteten Felswände der Weißschroffen- und Bacherspitze hindurchführt. Bei meiner tapferen Begleiterin zunehmende, alpine Begeisterung und Hochach-



tung vor der Majestät des Hochgebirgs. Mittags 12 Uhr Leutkircher Hütte 2251 m, am Almejurjoch, Uebergang St. Anton-Steg im Bechtal. Ein gasförmig behagliches Bergheim, in dem es mir im alten, trauten Zeichen der Erbswürstsuppe und des lustigen Matragenlagers immer wohler wurde. Ein herrlicher, sonniger Morgen bricht an. Ringsum Sonntagsstille. Wir sind immer noch frisch und bergtütig. Darum weiter geht der Lauf. Ueber den Hirschbleiskopf 2544 m, Stanskogel 2759 m und Bergleskopf 2581 m zum Kaiserjochhaus 2305 m, rund 4 bis 5 Stunden, Uebergang Bettneu—Kaisers—Bechtal. Stolz bin ich auf den Stanskogel. Wie klein, zahm und bescheiden ist man doch geworden. In St. Anton Feier der 40. Wiederkehr der Tunnelöffnung. Glockengeläute und Festklänge, die wie Sphärenmusik aus der Tiefe herauftönen, begleiten uns in gehobener Stimmung auf die felsigen Höhen des hervorragenden Ausichts-

berges. Unter dem Bergleskopf, 250 m tiefer, grüßt das Kaiserjochhaus zu uns herauf. Noch die alte, schlichte Hütte, in der ich vor Jahrzehnten schon genächtigt habe. Hüttenwart und Führer Ludwig Walch in Bettneu. Ein prächtiger Tiroler vom alten Schlag, das Haupt einer 12 köpfigen Familie. Zu verlockend steht der Grieskopf 2580 m uns vor der Nase. Noch vor dem Morgentee nach schwach einstündigem Aufstieg ist er unser. Einige Stunden später stehen wir mit einem frischgepflegten Bergstraße im Friedhof von Bettneu. Er ist dem frühen Grabe des Bergführers Alois Tschiederer geweiht. So manches Jahr hat unser „Bois“ Freund Krehl und mich mit bekanntem Schneid geführt. Ein lieber, treuer Kamerad, dessen Spruch mir noch lebhaft in den Ohren klingt: „Talli, podta mer'n glei, mit Ihna moch i olles“.

(Schluß folgt.)

Jahresbericht über das Geschäftsjahr 1928.

(59. Vereinsjahr.)

Wir haben das 10. Nachkriegsjahr hinter uns. Es empfiehlt sich daher, namentlich im Hinblick auf die weiteren Unternehmungen unserer Sektion, die Mitgliederbewegung dieser 10 Jahre noch einmal zusammenfassend darzustellen. Wir hatten

Ende 1919: 2224 Mitglieder	Ende 1924: 4792 Mitglieder
„ 1920: 2137 „	„ 1925: 4956 „
„ 1921: 3328 „	„ 1926: 4597 „
„ 1922: 3903 „	„ 1927: 4692 „
„ 1923: 4188 „	„ 1928: 4905 „

Man sieht also einen großen Sprung im Jahr 1921 (Zuwachs um 1191 Mitglieder), dann teils schwaches, teils starkes Zunehmen, aber auch einen Rückgang. In den letzten sechs Jahren waren es ständig zwischen 4 und 5000 Mitglieder. Der genaue Stand des Jahres 1928 ist folgender:

Stand am 1. Jan. 1928: 4307 A-, 322 B-Mitgl., zus. 4629 Mitgl.
Eintritte 1928: 299
Abgang 1928: 23
Stand am 31. Dez. 1928: 4606 299 zus. 4905 Mitgl.
Austritte für 1929: 200 16 zus. 216
Stand am 1. Jan. 1929: 4406 A-, 283 B-Mitgl., zus. 4689 Mitgl.

Daneben möge auch die Mitgliederbewegung unserer Sektion in der Abteilung aufgeführt werden. Sie hatte:

1919/20	400 Mitglieder
1920/23 je	500 „
1923/24	700 „
1924/25	730 „
1925/26	572 „
1926/27	783 „
1927/28	914 „
1928/29	992 „

Interessant ist daneben, daß der Schwäb. Schneelaufbund im Jahr 1928/29 um rund 2000 Mitglieder zugenommen hat, von 11 000 auf 13 000.

Angeht die schlechte Wirtschaftslage scheint also immerhin der Schluß begründet, daß die Sektion Schwaben vielleicht die 5000 überschreiten wird, daß aber in absehbarer Zeit auf nennenswerten Zuwachs, also damit auch entsprechend erhöhte Geldeingänge, nicht gerechnet werden darf.

Durch Tod haben wir im Berichtsjahr 26 Mitglieder verloren, darunter durch den Bergtod Peter Hardegg und Hermann Vämle. Der Nachruf für diese beiden Mitglieder findet sich in den Nummern 2 bzw. 3 unserer Vereinsnachrichten vom Jahr 1928. Der schon im Bericht über das Jahr 1927 als vermißt gemeldete Eugen Fahrion aus Feuerbach ist an der Druhsfluh den Bergtod gestorben. Ehre ihrem Andenken!

Das Jubiläum langjähriger Vereinszugehörigkeit wurde im November im Stadigartenfaal in üblicher Weise gefeiert. Es erhielten das Silberne Edelweiß für 25jährige Zugehörigkeit zur Sektion Schwaben:

1. Bauer, Karl, Postsekretär Neutlingen.
2. Bock, Wilhelm, Stiftsverwalter, Kirchheim/Teck.
3. Bülow, Oskar, Amtsgerichts-Rat, Riedlingen.
4. Burger, W., Oberbaurat.
5. Conradt, Fritz, Kaufmann.
6. Dittmann, Julius, Prokurist.
7. Eberhardt, Ad., Obergeringieur.
8. Fink, Felix, Obergeringieur, Berlin.
9. Fink, Karl, Architekt.
10. Gänhle, Hermann, Notar.
11. Gußmann, Julius, Fabrikant, Cannstatt.
12. Hähle, Hermann, Ingenieur, Gingen/Brenz.
13. Hartmann, Manfred, Direktor, Heidenheim.
14. Hasselberger, Johs., Prokurist.
15. Heilner, Richard, Direktor, Dr.
16. Hertneck, Friedrich, Baurat.
17. Heusel, Otto, Rechtsanwalt.
18. Hummel, Albrecht, Eisenbahn-Inspektor, Cannstatt.
19. Kefler, Ludwig, Direktor, Dr.
20. Koch, Max, Bankbeamter.
21. Kuch, Wilhelm, Glodengießer.
22. Langbein, Julius, Fabrikant.
23. Leyenstatter, Alfons, Reallehrer, Cannstatt.
24. v. Lindensfels, Walter, Major, Ludwigsburg.
25. Löwenstein, Adolf, Direktor, Berlin.
26. Mehl, Theodor, Professor.
27. Müller, Konrad, Redakteur.
28. Neunhöffer, Fritz, Fabrikant, Heidenheim.
29. Behold, Richard, Schulleiter, Ischachwih.
30. Pfleiderer, Sigmund, Direktor, Degerloch.
31. Pöb, Julius, Prokurist.
32. Rebmann, Heinrich, Kaufmann.



33. Reclam, Wilhelm, Kaufmann.
 34. Rieble, Otto, Kaufmann.
 35. von Rom, Albert, Dr. med., Lindau.
 36. Sattler, Rudolf, Kaufmann.
 37. Schäfer, Karl, Architekt.
 38. Schwäbisch, Walter, Regierungsrat.
 39. Schwarz, Albert, Konjul.
 40. Schwarz, Richard, Dr. med.
 41. Sigel, Richard, Kaufmann, Oberlenningen/Teck.
 42. Siller, Hugo, Kaufmann.
 43. Staib, August, Prokurist.
 44. Stern, Max, Kaufmann.
 45. Thomä, Hermann, Kommerzienrat.
 46. Thym, Gotth., Regierungsrat.
 47. Wanner, Gustav, Kaufmann, Brühl bei Eßlingen.
 48. Weber, Richard, Fabrikant.
 49. Weil, Sigmund, Sanitätsrat, Dr.
 50. Kander, Robert, Restaurateur.
- das Silberne Edelweiß für 25jährige Zugehörigkeit zum D. u. De. A.-B.:
51. Graf, Gustav, Kaufmann, Korntal.

Ein Bericht über die übrigen Ereignisse des Jahres wäre lediglich eine Wiederholung dessen, was schon in unseren früheren Vereinsnachrichten zu lesen ist. Es mag deshalb darauf hingewiesen werden. Das Hauptereignis war die 54. Hauptversammlung des Gesamtvereins in den Tagen vom 13.—15. Juli. Sie brachten viel Arbeit, vollen Erfolg und für die Sektion ein Defizit von nur 1020 M mit; ihre Hitze und ihr Abschluß auf der Villa Berg wird jedem Teilnehmer unvergesslich bleiben.

Jahresfest und Sommerfeier wurden mit Rücksicht auf die Hauptversammlung nicht abgehalten.

Ausflüge fanden, wie üblich und meist mit starker Beteiligung statt. Vorträge waren es:

23. Februar: Prof. Bräuhäuser: Geolog. Streifzüge vom Ferkertal zur Bondanscagruppe.
8. März: Lehrer Stöffler, Pforzheim: Kletterfahrten in den Dolomiten.
22. März: Ad. Dehyle, München: Bergfahrten im Hallanger.
18. Oktober: Dr. Rugg, Triest: Die Alpen unter dem Dreigestirn Bach—Beethoven—Palestrina.
15. November: Dr. Rigele, Linz: Die erste Durchkletterung der Nordwestwand des Gr. Wiesbachhorns.
6. Dezember: Otto Rögnier, Freiburg: Schifahrten im Gott-hardgebiet.

Das Vereinsjahr brachte wieder dem Ausschuss viel Arbeit, vor allem über die Frage des Umbaus der Jamtal- und Schwarzwasserhütte. Das Ergebnis wird aus den Berichten der Hüttenwarte zu entnehmen sein. Erwähnt mag auch werden, daß im vergangenen Jahr in Stuttgart von ehemaligen Mitgliedern der Sektion Stuttgart eine Sektion „Württemberg“ gegründet werden sollte. Wir haben uns gegen diesen Namen als irreführend gewehrt und der Hauptauschuss hat seine Zustimmung verlagert. Dem uns gemachten Angebot, die von der Sektion Stuttgart erbaute Kompartelhütte käuflich zu übernehmen, konnte der Ausschuss nicht zustimmen.

Hegele.

Die Mitgliederversammlung.

Ihr Besuch war auch diesmal unzureichend, etwa 100 Mitglieder sind bei 5000 Sektionsgenossen doch etwas wenig.

Dabei war die Tagesordnung keineswegs belanglos und die Versammlung bot genügend Anlaß zu spannenden Ausprüchen. Die Berichte der Sektionsleitung werden im Nachrichtenblatt abgedruckt.

Die Neuwahlen haben bis auf die Zuwahl Herrn Hauptmann Zimmers als Hüttenwart der Schwarzwasserhütte keine Änderungen ergeben.

Biel Kummer machten wieder die Hüttenbaufragen. Am ehesten wurde die Ueberführung der Jamtalhütte mit 22 000 M bereinigt, weil letzten Endes eben nichts mehr zu machen war. Hoffentlich muß der Ausschuss keine derartigen Anträge mehr stellen.

Der Aussprache über die Schwarzwasserhütte gingen zwei Berichte voraus.

Herr Banzhaf sprach sich für einen Ausbau mit 25 000 M Rohbaukosten aus.

Herr Hegele legte eingehend die Unmöglichkeit dar, in der zurzeit ungeklärten Lage die Hütte unter Opfern auszubauen. Nach einigen Lichtbildervorführungen Herrn Haußers fehlte eine rege Aussprache ein, dabei wurde auch betont, daß die Beziehungen unseres Hüttenwirts Duffner zur Sektion verbesserungsbedürftig seien. In der Endabstimmung wurde der vorgeschlagene Ausbau mit fast allen Stimmen abgelehnt.

In einer letzten kurzen Debatte der schon etwas schlaftrunkenen Versammlung wurde ein Betrag von 15 000 M für die Instandsetzung der Hütte genehmigt.

Punkt 12 Uhr schloß Herr Dinkelacker die Versammlung mit dreifachem Bergheil.

Es wäre ein dankbares Beginnen, wenn einmal ein Sektionsmitglied, das zum Ausschuss keine Beziehungen hat, aber sonst unterrichtet ist, den Nachrichten seine Gedanken zur Mitglieder-versammlung anvertrauen würde.

C.

Bericht über die Führungs-Gli- Tour der Sektion Schwaben im Frühjahr 1929 nach Arosa.

Zeit vom 10. bis 16. März 1929.

Teilnehmerzahl: 5, Namen: Stork, Architekt, Stuttgart, Frauenknecht, Amtsrichter, Stuttgart, Huber, Oberinspektor, Eßlingen, Bauer, Frl., von Ravensburg, Bretschneider, Oberbaurat, Stuttgart, als Führer.

Nach getrennten Fahrwegen über Zürich und Bodensee trafen sich die Kameraden am Sonntag Nachmittag in Chur und fuhren um 6 Uhr in dem mit Stigenossen der verschiedensten Sorten dick besetzten elektrischen Zügle das Plessertal hinauf. Die kühne Bahnanlage entlang den wilden Abstürzen des tief eingeschnittenen Tales machte einen großen Eindruck. Leider sank bald die Nacht herein, noch ehe die Bahn sich soweit in die Höhe arbeitete, daß man vom Talhintergrund und den Bergen etwas hätte sehen können.

In Arosa war bewegtes Leben, bis die Schlitten zur Fahrt ins Quartier gefunden und Sack, Gepäck und Stier, zuletzt auch Männlein und Weiblein selbst aufgepackt waren. Bei der Fahrt hinauf durch die steile Hauptstraße des Orts hatten wir Gelegenheit beim Schein der elektrischen Straßenbeleuchtung als Wahrzeichen der zu Ende gehenden Winterzeit mehrere über Stockwerkshöhe, hervorragend modellierte Schneefiguren zu bewundern. Zwei Teilnehmer fanden in Inner-Arosa im Hotel Bruggli und zwei andere im hintersten Tal, in Inyang, in der einfachen Wirtschaft zum Alpenrösti Unterkommen.

Montag, den 11. 3. Zum Einlaufen und sich Kennenlernen war nur eine einfache Tour aufs Brügger Horn vorgesehen. Nach mäßig kalter Nacht herrlicher Sonnenschein! Daß auf hartem Schnee in steiler Spur ohne Felle schlecht vorwärts



RIEDUSAL

das einzige zur
Olympia in Amsterdam

von der Deutschen Sportbehörde
für Leichtathletik

zugelassene Massagepräparat

Preis: RM. —.80 und 1.50

Riedusal Fluid

das beliebte Erfrischungsmittel
nach der Massage m. Riedusal-Oil

Preis RM. 1.40

Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Reformhäusern,
Sportgeschäften u. ä. Ausführliche Druckschrift (mit
illustrierter Anleitung zur Selbstmassage) kostenlos.

zu kommen ist, hat ein Teilnehmer, der zuletzt die Stier tragen mußte, deutlich erfahren müssen. Mit manchen Rasten kamen wir auf den Sattel zwischen dem Brügger- und dem Arojaer-Weißhorn. Die schöne Gipfelgestalt des letzteren versprach nach etwas längerem Aufstieg erheblich umfassendere Aussicht, so daß wir nicht lange zögerten und nach $\frac{1}{4}$ bis 1 Uhr auf dem 2657 m hohen Scheitel standen. Herrliche Aussicht und lange Gipfelrast lohnten die nicht sehr große Mühe. Die Abfahrt über das Brüggerhorn (2460 m) nach Norden war im Anfang sehr schön, litt aber in den tiefern Lagen und an den Ost- und Südosthängen über Aroja unter stark aufgeweichtem, sehr schwerem Fallschnee, so daß man gerne für den anderen Tag früheren Aufbruch ausmachte.

Dienstag, den 12. 3. Da sich trotz den gestrigen Erfahrungen die Tradition des späten Frühstückens als unüberwindliches Hindernis erwies, kam man erst um 9 Uhr zum Abmarsch von unserem Quartier im Alpenrösli (1900 m). Wiederum herrlicher Sonnenschein und gefrorener Schnee. Soweit als möglich zu Fuß auf dem harten Harst in Richtung der Hörnlhütte, wo man gegen 11 Uhr ankam und den herrlichen Tag und die Ruhe genoß. Nicht sehr weit winkte das Parpaner Schwarzhorn herüber, das ist der gegen Chur am weitesten vorgeschobene Gipfel der Arojaer Berggruppe. Während Fr. Bauer zurückblieb, entschlossen sich die anderen zur Abfahrt gegen die Urdentalp und zum neuen Aufstieg. Zwar machte die Nachmittags-Sonne den Aufstieg etwas mühsam, aber die prächtige Fernsicht und die Abfahrt in schönstem Pulverschnee von dem 2690 m hohen Gipfel waren die Mühe wert. Nach gemächlichem Aufstieg zur Hörnlhütte (2519 m) wählten wir zur Abfahrt nicht die stark abgefahrene und nun lang in der Sonne liegende direkte Strecke, sondern den kleinen Umweg über die Nordabhänge des Tschirpen, wo ganz, wie erwartet, herrlicher, unberührter Pulverschnee bis herab auf das Eis des Schwellisees (1919 m) zu finden war. Zurück im Alpenrösli waren wir um 6 Uhr.

Mittwoch, der 13. 3. war Rasttag mit Ueben an den von vielen Kurien besetzten Abhängen des Tschuggen, viel Photographieren, Kaffeetrinken in Maran und Kennenlernen des Orts und der näheren Umgebung Arojas.

Donnerstag, den 14. 3. Inzwischen hatte sich Herr Frauenknecht, der auch im „Brüggli“ wohnte, der Gesellschaft angeschlossen. So verstärkt brachen wir zu fünfen diesmal „schon“ um 8.15 Uhr zur wohl schönsten Tour des Gebiets, dem Parpaner Rothorn (2899 m) auf. Wie alle Tage herrliches Wetter. In gemächlichem Tempo, aber mit nur einer größeren Rast kamen bis 1 Uhr alle auf den herrliche Aussicht bietenden Gipfel. In zweifelhafte Gipfelrast und rascher Abfahrt in noch gutem Schnee genossen wir die Freuden des Skiläufers und Bergsteigers. Schon nach 4 Uhr waren wir wieder in Aroja.

Freitag, den 15. 3. Der Tag galt der vielgerühmten großen Abfahrt von der Hörnlhütte nach Molinis im Plessurtal. Der schnelle Aufstieg zur Hütte in weniger als zwei Stunden bewies die durch die Uebung allmählich gesteigerte Leistungsfähigkeit. Die Abfahrt selbst bot abgesehen von einer kurzen Steilstufe keine Schwierigkeiten, litt aber schon bald unter der Wirkung der hochstehenden Sonne. Landschaftlich ist diese Tour aber sehr reich an schönen Bildern, Rückblicken und Ausblicken ins Tal. Vor Tschierfischen, dem Ausgangsort des Urdentales, erlebten wir noch eine üble Stampferei mit Ski im tiefaufgeweichten Schneebrei. In Tschierfischen gabs noch ein gemütliches Kaffeetrinken und Abschiedsfeiern, weil der Führer zu Tale mußte um schon am Samstag wieder in Stuttgart eintreffen zu können. Die übrigen Teilnehmer schlugen sich noch redlich zu Ski und zu Fuß auf dem Waldsträßchen nach dem $1\frac{1}{2}$ St. entfernten Molinis durch, um von dort mit der Bahn nach Aroja zurück-

zukehren. Dies erforderte allerdings längere Zeit als vorgesehen, weil die Bahn durch eine Grundlamine unterbrochen und der Verkehr nur mit Umsteigen möglich war.

Zusammengefaßt ist zu sagen, daß das Gelände von Aroja, wie nicht viele, Gelegenheit zu genussreichen und dabei meist bequemen Skitouren bietet. Nachteilig ist, daß sich die auf den Hochwinter abgestellten Lebensverhältnisse im Frühjahr zu wenig nach den Bedürfnissen der Bergsteiger, die längere und schwierigere Touren machen möchten, richten, weshalb von solchen auch kaum die Rede ist.

Stuttgart, den 6. Mai 1929.

Ernst Breischneider.

6216.

Der schwäbische Pionier des alpinen Schneelaufs, die Schneeschuhabteilung der Sektion Schwaben d. D. u. De. A. B. in Stuttgart, sagte am Donnerstag, 11. April, abends, dem Schiwinter ade und rief ihm ein ehrlich gemeintes „Auf Wiedersehen!“ zu. Einige begleiteten ihn noch bei seinem Abzug in die Berge, beteiligten sich an alpinen Ausfahrten; die andern aber, so große Freunde des weißbärtigen Gefellen sie sind, sind doch froh, daß er jetzt aus dem Lande geht, denn seine Gastrolle war heuer doch recht lange und anstrengend.

In Form eines Familienabends war die Abschiedsfeier gehalten. Einfach und bescheiden, aber frohgestimmt, wie es Zunftfeiern ansteht. An Stelle des verhinderten 1. Vorsitzenden, Dr. Weiß, begrüßte Hauptmann Zimmer die vielen Zunftgenossinnen, die im duftigen Festgewand gekommen waren, und die Zunftgenossen. Gar manches von der Winterfonne braunteunte Gesicht fiel neben fahlen Großstadtmenschen auf. Regierungsrat Dr. Heinz führte stimmungsvolle, sehrsuchterwedende Bildbilder von winterlichen Schifahrten in Allgäu, Borsberg, Tirol und sommerlich kühnen Bergfahrten im unvergeßlichen Südtirol vor. Die schönen Aufnahmen stammten von dem kamerageübten Mitglied Willi Doh.

Mit starkem Beifall dankte man für den köstlichen Genuß, und dann schritt man zur Hauptnummer des abendlichen Programms, zur Ehrung der Sieger im Vereinslauf auf dem Rniebis und im Mannschaftsstaffellauf in Schopfloch. Die S.A.S.-Leute haben bekanntlich im Mannschaftsstaffellauf des S.S.B. sehr gut abgeschnitten: im Gesamtklassement hatte die 1. S.A.S.-Mannschaft die Bestzeit, die 2. Mannschaft war an 6. und die Altersstaffel an 1. Stelle ihrer Klasse. Hauptmann Zimmer dankte den Siegern, denen, soweit sie anwesend waren, aus zarter Frauenhand Urkunde und Ehrengabe überreicht wurden. Geehrt wurde auch der Vereinsbeste, in diesem Winter Ludwig Buh. Mit dreifachem Schießeil und Luch schloß die Ehrung.

Die Musik spielte, man plauderte, Fr. Seeliger sang, von Fr. Heim am Klavier begleitet, mit hübscher Stimme einige Lieder und eine Arie. Der größere Teil des Abends war den fleißigen Beinen zum Tanz reserviert.

Neuaufgenommene Mitglieder 1929.

150. Bosler, Alfred, Dr. med. Badnang.
151. Brachmann, Georg, Kaufmann, Heilbronn.
152. Carl, Walter, Chefzahnarzt, Dr., Schorndorf.
153. Danner, Hermann, Beamter, Abelsbergstraße 80.
154. Diez, Hermann, Kaufmann, Ludwigsburg.
155. Doster, Otto, Kaufmann, Bietigheim.
156. Eble, Paul, Oberbahnhofs Vorstand, Illingen.
157. Eicher, Eugen, Kaufmann, Stöckachstr. 1.
158. Emmel, Fritz, Kammermusiker, Untertürkheim.
159. Ernst, Konst., Dr., Zahnarzt, Freudenstadt.
160. Fiedler, Erwin, Kaufmann, Fischerstr. 2.
161. Fleischle, Ernst, Mechaniker, Ehlingen.
162. Flor, Kurt, Kaufmann, Römerstr. 89.
163. Frey, Walter, Kaufmann, Rosenbergstr. 91.
164. Goltermann, Walter, Kammermusiker, Seestr. 124.
165. Grabow, Frida, Fräulein, Wesel.
166. Harm, Theo, Oberlehrer, Ehlingen.

BERGSTEIGER! SKILÄUFER!

KAUFT EUREN PHOTOBEDARF BEI

SCHALLER
MARIENSTRASSE 14

DER NAME SCHALLER BÜRGT EUCH FÜR SACHKUNDIGE UND GEWISSENHAFTE BERATUNG

167. Haut, Karl, jun., Student, Senefelderstr. 69b.
 168. Hebsacker, Willi, Maschinenmeister, Schwab. Hall.
 169. Helzle, Julius, Kaufmann, Hackstr. 16.
 170. Hönig, Gottlieb, Apotheker, Freudenstadt.
 171. Hohbach, Margarete, Fräulein, Wasseralfingen.
 172. Hohenstein, Ernst, Bleichereibesitzer, Unterboihingen.
 173. Horst, Ernst, Dipl.-Ing., Architekt, Strohhberg 37.
 174. Jung, Kurt, Büchsenmacher, Calwerstr. 38.
 175. Kadelbach, Edehard, Apotheker, Tübingen.
 176. Karpow, Hedwig, Frau, Cannstatt.
 177. Kaufmann, Fred, Ingenieur, Cannstatt.
 178. Kern, Hermann, Brauereidirektor, Wannenstr. 70.
 179. Köhler, Robert, Praktikant, Eßlingen.
 180. Maier, Esse, Fräulein, Rotebühlstr. 111.
 181. Maier, Robert, Kaufmann, Rotenbergstr. 128.
 182. Mehger, Otto, Betriebs-Ingenieur, Eßlingen.
 183. Miße, Wilhelm, Kaufmann, Hölberlinstr. 27.
 184. Detinger, Klara, Fräulein, Hölberlinstr. 27.
 185. Rein, Eugen, Maschinenmeister, Blumenstr. 38.
 186. Reiser, Ella, Frau, Traubenstr. 43.
 187. Rühle, Friedrich, Bildhauermeister, Reinsburgstr. 84.
 188. Schairer, Adolf, Obersekretär, Ludwigsburg.
 189. Schuhmacher, Adolf, Reg.-Baumeister, Architekt, Am Weissenhof 22.
 190. Schwarz, Hans, Dr. med., Augustenstr. 10.
 191. Stahl, Alfred, Dipl.-Ing., Ameisenbergstr. 5.
 192. Steeb, Erich, Ingenieur, Vogelsangstr. 27.
 193. Stierlin, Karl, Chemiker, Dr., Böblingerstr. 84.
 194. Vogel, Oskar, städt. Oberlandmesser, Hedelfingen.
 195. Walter, Karl, Ingenieur, Unterhausen.
 196. Wendl, Erich, Fabrikant, Grunewald.
 197. Werner, Ludwig, Verkäufer, Urbanstr. 73.
 198. v. Weyrauch, Fritz, Oberstleutnant, Oberriezingen.
 199. Widmaier, Erwin, Kaufmann, Bietigheim.
 200. Widmaier, Gustav, Oberrechnungsrat, Zellerstr. 43.
 201. Wörner, Erwin, Baumeister, Cannstatt.

Außerordentliche Mitglieder.

202. Bangerter, Erika, Fräulein, Ed.-Pfeifferstr. 125.
 203. Bangerter, Fritz, Kaufmann, Ed.-Pfeifferstr. 125.
 204. Berner, Ingeborg, Fräulein, Seestr. 68.
 205. Breit, Ernst, stud. pharm., Schwab. Hall.
 206. Franf, Dietr., stud. pharm., Olgastr. 112.
 207. Gallion, Hansjörg, Mergentheim.
 208. Hagmayer, Walter, Kaufmann, Kirchheim u. Teck.
 209. Kemmler, Hans, stud. med., Eßlingen.
 210. Kitzinger, Cläre, Frau, Schützenstr. 16.
 211. Klein, Werner, Forstreferendar, Lettnang.
 212. Kneile, Hans, stud., Eßlingen.
 213. Köppler, Erich, stud. ing., Nürtingen.
 214. Mohr, Walter, stud. el., Eduard Pfeifferstr. 122.
 215. Otto, Wolfgang, chem. techn., Effen a. d. Ruhr.
 216. Ruff, Gert, Schüler, Möhringen a. d. Filber.
 217. Rupp, Erwin, stud. math., Lichtensteinstr. 5.
 218. Schietinger, Rudolf, stud., Marienstr. 11.
 219. v. Weyrauch, Gertrud, Frau, Oberriezingen.

Vorträge.

An einem der letzten Sektionsabende erzählte unser Sektionsmitglied, Herr Eugen Altvater, im Stadtgartenaal von seinen Wanderungen in den Zillertaler Alpen. Eingangs pries der Redner in von hohem dichterischem Schwung getragenen Worten die Schönheit der Berge, vor allem der Zillertaler Alpen. Anschließend gab er einen allgemeinen Ueberblick über das Gebiet, das so manche reizvolle Bergfahrt bietet. An Hand von vielen Lichtbildern führte uns Herr Altvater dann näher in das Gebiet ein und ließ uns seine Durchquerung von Ost nach West miterleben. Von Maishofen, dem Endpunkt der Bahn, führt der Weg taleinwärts, dann das Fioitetal aufwärts zum Anstieg zur Greizer Hütte. Vor unseren Augen entrollten sich nun die Bilder der Bergfahrten, beginnend mit dem Gr. Köppler. Diese Fahrt wurde trotz Neuschnees durchgeführt, während manche Partie in jenen Tagen unterwegs umkehrte. Ueber den leicht ersteigbaren Schwarzenstein gings dann hinab zur geräumigen „Berliner Hütte“. Der folgende Tag galt dem Schönbichlerhorn, mit Abstieg zum Furtshagelhaus. Von hier aus gings über das Schlegeiskees zum mächtigen Gr. Wöfle, einem der schönsten Berge der Gruppe. Talauswärts zur Dominikushütte führte nun die Fahrt. Vor dem Verlassen des Gebiets wurde jedoch noch ein Seitenprung in die westliche Kette gemacht, wobei die Gefrorene Wandspitze und der höchste Gipfel des Tuzer Hauptkamms, der schroff abfallende Operer bezwungen wurden. Der Abstieg zur Geraer Hütte und der Marisch durchs schöne Valser Tal gaben der wohl gelungenen Fahrt einen schönen Abschluß.

Die Uai-Pamir-Expedition.

Der Deutsche und Oesterreichische Alpenverein hatte gemeinsam mit der Rotgemeinschaft Deutscher Wissenschaft und der Akademie der Wissenschaften der Sowjetunion diese große Expedition ausgerüstet und dank der bewährten und umsichtigen Leitung von W. Rickmer-Rickmers mit Glück und vollem Erfolg im Jahre 1928 durchgeführt.

Vor große Aufgaben sahen sich die Teilnehmer gestellt, hauptsächlich Topographie, Geologie, Sprachforschung u. a. m. und nicht zuletzt Ersteigung der unberührten, oft namenlosen Gipfel, die, meist über 6000 m hoch, am Pik Lenin (früher Pik Kaufmann) mit etwa 7200 m ihre größte Höhe erreichen.

Die bergsteigerischen Erfolge der teilnehmenden Mitglieder unseres Vereins, Dr. Altvater, Wien und Schneider, mit Dr. Borchers-Bremen an der Spitze, interessieren uns wohl in erster Linie, und es war daher sehr zu begrüßen, daß es den gemeinsamen Bemühungen der beiden Sektionen Schwaben und Stuttgart gelang, Herrn E. Schneider-Briglegg, für einen Lichtbilder-Vortrag zu gewinnen.

Der große Stadtgartenaal war bis auf den letzten Platz besetzt und der Redner schilderte in einfacher aber umso eindringlicherer Weise die fast unüberwindlichen Schwierigkeiten, die sich dem Bergsteiger in diesen unerschlossenen Gebieten des Pamir und Transalaj entgegenstellen. War doch nicht einmal die Lage der Hauptgipfel und Gebirgszüge genau bekannt, so daß man nur Vermutungen und Schätzungen als Unterlagen hatte. Aber die gründliche Vorbereitung und Ausrüstung ließ doch manches

— — — und für Wandern und Bergsport
 — — — Deutschlands führendes Sporthaus

Schuster,

München 2 C 7
 Rosenstraße 6
 nächst Marienplatz
 im Hause der Rosenapotheke

Kataloge kostenlos!

Spezialität: Bekleidung.

Empfehlenswerte Gaststätten:

REUTTE (Tirol) / Hotel „Hirsch“ / Besitzer: Franz Kraus
Telefon 8 — Modern. Komfort. Zivile Preise. Wiener
Küche. Südtiroler Spezialweine. Garage. Boxen. Abgang
sämtlicher Postautos. Tankstelle. Knotenpunkt des Lechtales, Tannheimer-
tal, Fernpaß, Innsbruck, Lermoos, Garmisch, Füssen, Hohenschwangau,
Pfronten, Kempten, Flexenpaß, Gaichpaß.

MITTELBERG b. Oberstdorf, Kleinwalsertal 1218 mtr
Haus Hubertus / Jnh. Rosl Eisenhofer
Gemütl. Familienpension, Sommer- u. Winter-
aufenthalt, aussichtsreiche vollständig staubfreie Gebirgslage, Bad, Heizung,
elektr. Licht, gute Verpflegung. Mässige Preise.

leichter durchzuführen, als es Sven Hedin vor 34 Jahren möglich war, als er zum „Dach der Welt“ reiste. Beispielsweise standen ihm damals weder Radiostationen noch ähnliche moderne, heute beinahe selbstverständliche Geräte zur Verfügung.

Leider erlaubt es der Raum nicht, ausführlich die hochinteressanten Schilderungen des Redners wiederzugeben. Dies hat in trefflicher Weise Walther Schmidkung in Nr. 10 und 11 der Alpenvereins-Mitteilungen 1928 getan, wo auch die wichtigsten Berichte der Expeditionsleiter abgedruckt sind. Besonders anerkennend wurde auch über die russischen Expeditionsteilnehmer berichtet, die der Gesamtexpedition viele Sorgen ersparten und Hindernisse aller Art aus dem Wege räumten.

Herr Schneider verstand es, an Hand einer großen Reihe ganz vorzüglicher Lichtbilder seinen Hörern die unberührte, wilde Schönheit der Gebirgskette und bis über 70 km langen Gletscher in ihrer ganzen Wucht vor Augen zu führen. Eine große Reihe Fünftausender (drei davon mit Stiern-, Stihöhenrekord vermutlich 5700 m) und Sechstausender wurde von ihm zusammen mit seinen Gefährten Dr. Allwein und Wien bezwungen, und als letztes großes Ziel gelang die Erstersteigung des Pit Lenin (7200 m), des zweithöchsten Gipfels der Erde, der seither von Menschen bestiegen wurde. Allerdings machte die große Kälte (bis zu 40 Grad) den Bergsteigern, welche siebenmal bivaktieren mußten, außerordentlich zu schaffen. Auch E. Schneider hatte beide Füße erfroren und konnte erst nach 3 Wochen das erstmal wieder Schuhe tragen.

Herzlicher Beifall dankte dem Redner am Schlusse seiner hochinteressanten Ausführungen, und wir können und wollen uns darüber freuen, daß unser Deutscher und Oesterreichischer Alpenverein zu dem glänzenden Gelingen dieser Expedition ein gutes Teil beigetragen hat.

Leitholdt.

Besprechungen.

Dr. Edwin Fels. Das Problem der Karbildung in den Ostalpen. Nach Forschungen im Karwendelgebirge. Gotha 1929.

Der Verlag Perthes ist bereit, den Mitgliedern der Sektion Schwaben, welche die Herausgabe des Werkes (u. a. auch durch Lieferung von Bildern zu der reichen Bildausstattung) unterstützt hat, das Buch zum Vorzugspreis von 10 M (statt 12 M) einschließlich Porto und Spesen abzugeben. Etwaige Bestellungen sind bis 31. Mai bei unserer Geschäftsstelle, Friedrichstraße 19, aufzugeben.

Der verdiente Münchner Gelehrte, Prof. Dr. E. Fels, hat in jahrelanger, mühsamer Arbeit die Rare des Hochkarwendels durchforscht und gibt nun die Ergebnisse seiner Tätigkeit im vorliegenden Werk, das gewiß das Interesse von manchen unserer Mitglieder finden wird.

Was ist ein Kar? Die Antwort finden wir Seite 6: Rare sind Nischen, die kesselförmig in den Gebirgskörper eingelenkt sind. Die Nischen sind rückwärts und an den Seiten durch steile Wände bogenförmig geschlossen. Ihr flacher Boden ist nur nach vorne geöffnet und geht in der Regel ziemlich unvermittelt in einen

Reserviert

RIED (Oberinntal, Tirol) Gasthof u. Pension
„Post“. Bes.: FRANZ SCHULER
Für den Sommer beliebter Platz für längeren Aufenthalt
Pensionspreis: Vor- und Nachsaison S 7.50, Saison S 8.50

Steilabsturz über; dieser wird als Karstufe bezeichnet, die von der Karsthülle gekrönt wird. Der Hohlraum oberhalb der Karstufe hinter der Karsthülle ist das Kar.

Führer durch das Eimpurger Land. Herausgegeben von der Stadtgemeinde Gaildorf. 1929.

Der reich illustrierte Führer durch das Land der ehemaligen Schenken von Eimpurg hat zum Verfasser unser langjähriges Mitglied, Oberamtmann R. Majer von Gaildorf, einen der besten Kenner dieser schönen, abwechslungsreichen Landschaft. In lebendiger Schilderung geleitet er uns durch die in langer Bekanntschaft ihm lieb gewordenen Städte und Dörfer, Wälder und Berge, in die uns letztes Jahr der Ausflug nach dem hochinteressanten Bellberg führte. Gewiß wird das Büchlein, dessen Brauchbarkeit ein beigegebenes, ausführliches Tourenverzeichnis erhöht, etwas von dem Strom der Ausflügler in diese abseits erhöht, etwas von dem Strom der Ausflügler in diese abseits gebliebene Gegend zu führen.

Flaig, Walther. Der Arlberg und die Klostersaler Alpen mit den Grenzgebieten des südl. Bregenzer Waldes. 353 Seiten in Leinen gebunden M 7.20.

Dem Erscheinen des Hochgebirgssführers haben besonders die schwäbischen Alpenbesucher mit Interesse entgegengesehen. Kann doch das behandelte Gebiet sich rühmen, eines der vor ihnen bevorzugtesten zu sein. Kein Wunder deshalb, daß die schwäbischen Sektionen (Wiberach, Hohenstaufen, Ravensburg Schwaben, Schwarzer Grat und Ulm) gerade diese Bergwelt zu Arbeitsgebieten ausgesucht haben.

Der Flaig'sche Führer ist ein Sommerführer. Sein Inhalt zerfällt in zwei Teile. Der erste Teil behandelt die Unterkünfte und Wege (auch Nebengänge) in den einzelnen Berggruppen. Im zweiten Teil finden wir in ähnlichem Aufbau der Berggruppen die Beschreibung der Form, der Namengebung der einzelnen Berge und ihrer Anstiege. 2 Karten, 10 Bilder in Kupfertiefdruck und 15 Anstiegszeichnungen vervollständigen den Inhalt. Dank der gründlichen und sorgfältigen Bearbeitung des Führers, der liebevollen Beschreibung der Schönheit dieser Berge und der besonders großen literarischen Erfahrung des Verfassers ist der Führer zu einem ganz ausgezeichneten Wegbereiter und Wegweiser geworden. So ist z. B. auch unser eigenes Gebiet, das der Stuttgarter Hütte, recht vorzüglich herausgetreten, allem voran die Roggspitze als schönster Berg dieser Gegend.

Bleibt noch zu wünschen, daß der Besucher sich des Führers zur Vertiefung seiner Kenntnisse und zur besten Orientierung bedient und daß auch die Sektion Schwaben in dem gesteigerten Besuch ihres Gebiets die Vorteile dieser wertvollen Neuerscheinung zu spüren bekommt.

Der heutigen Auflage liegt ein Prospekt der Wagner'schen Universitätsbuchhandlung Innsbruck bei, den wir einer besonderen Beachtung empfehlen; gleichzeitig verweisen wir auf die Besprechung im redaktionellen Teil.

E. KOSTENBADER

Goldschmied, Eberhardstraße 21

Juwelen, Gold- und Silberwaren
Eheringe

Bruckmann-Bestecke

Schuhgeschäft Fried. Vogel

STUTTGART

Silberburgstraße 163

TELEFON 61030

Spezialgeschäft für Reform-, Sport- u. Wandertiefel

Fachmännische Beratung

Von der Geschäftsstelle.

Geschäftszeiten: Montag bis Freitag 2—5 Uhr, Samstag 11 bis 12 Uhr. Außerdem Mittwoch 7—8 Uhr, abends.
Fernsprecher Nr. 218 04. Postcheckkonto Nr. 2466.

Sanitätskurs: Donnerstag, 6. und 13. Juni, jeweils 20 Uhr, kurze Einführung in erste Hilfe bei Bergunfällen usw. durch Dr. Otto Frank. Anmeldungen an die Geschäftsstelle. Ort wird noch bekanntgegeben. Ein Kursgeld wird nicht erhoben.

Hochtourist Band 7 (Dolomiten und Südtiroler Berge) ist erschienen und zum Vorzugspreis von *M* 8.— (Ladenpreis *M* 12.—) von der Geschäftsstelle zu beziehen. Da der Vorrat beschränkt ist, empfiehlt sich umgehende Abholung. Auswärtige Mitglieder erhalten den Band zugesandt gegen Ueberweisung obigen Betrags auf Postcheck-Konto 2466.

Zeitschrift 1929 zum Vorzugspreis von *M* 3.80 kann bis 31. Mai d. S. noch nachbestellt werden unter gleichzeitiger Einzahlung des Bezugspreises. Späteren Bestellungen ist der Bezugspreis von *M* 5.— beizufügen.

Flaig. Führer von Arberg und Klofteralpen (Stuttgarterhütte). Ermäßigter Preis für Mitglieder *M* 5.60.
Von unseren Vereinsnachrichten, Jahrgang 1927 und 1928 sind noch einige Exemplare vorhanden, die neuereintretenden Mitgliedern zur Verfügung stehen. Wir bitten um Anforderung bei der Geschäftsstelle.

Zu verkaufen:

- 1 Karte 1: 25 000 Bl. Schlern-Rosengarten, herausgegeben vom D. u. De. V. V. Preis *M* 1.80.
Zeitschrift 1898/1914, gebunden mit Karten (teilweise aufgezogen), bei Baurat Frobenius, Schwabstraße 85.
Zeitschrift 1897/1914 und 1919 bei Wilhelm Schilling, Rosenberglstraße 66.

Ausflüge:

16. Juni: Berglen. Winnenden, Burg, Königsbrunnhof, Jux, Oberndorf, Waldenstein, Steinberg.
6—7 Std. Führer: Adolf Mayer.
21. Juli Nord-Alb, Metlangen, Reiberg, Stufen, Reiterleskapelle, Kaltes Feld, Hornberg, Waldstetten, Gmünd.
6 Std. Führer: Emil Rödel.

Nachrichtenblatt.

Die nächste Nummer des Nachrichtenblattes erscheint am 15. Juli 1929. Beiträge bis spätestens 1. Juli.

Vor Antritt Ihrer Ferienreise versehen Sie sich mit einem **guten Führer** und den entsprechenden **Karten**, die Sie in großer Auswahl finden bei **Richard Kaufmann**

Buchhandlung u. Antiquariat

Inh. W. Messerschmidt & C. Hosp.
Tel. 229 05 Stuttgart Schloßstr. Nr. 37

Gute Unterhaltungs-Literatur

W. Wachter

STUTT GART

Färberei und chemische Wasch-Anstalt
Hauptgeschäft: Torstraße 21 — Telefon 257 10
Wasserdichtmachen von Windjacken etc.

Kommt zum Baden

in die städt. Bäder
Stuttgarter Schwimmbad, Büchsenstr. 57, Ostheimer Schwimmbad, Landhausstr. 190, Stadtbad Cannstatt, Sulzerrainstr. 4 beim Kursaal

Schwimm- u. Wannenbäder, Dampf- u. Heißluftbäder, Massagen usw.
Geöffnet jeden Werktag von 7 Uhr vorm. bis 7.15 nachm.

Die Schwimmhallen außerdem jeden Sonntag vormittag von 7—12 Uhr für Männer.

Gefährte gesucht

für ca. Mitte August für Matterhornbesteigung und Touren um Zermatt. E. Horlich, Kopenhagen, Randersgade 33 I. Früher Stuttgart.

Blütenlese!

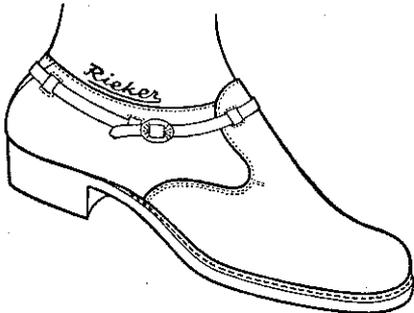
Galtür, 15. März 1929.

Kundmachung!

Ueber Anordnung der Gemeindevorsteherung Galtür ist es nicht gestattet im Badeanzug auf der Straße oder auf Terrassen herumzugehen oder zu liegen.

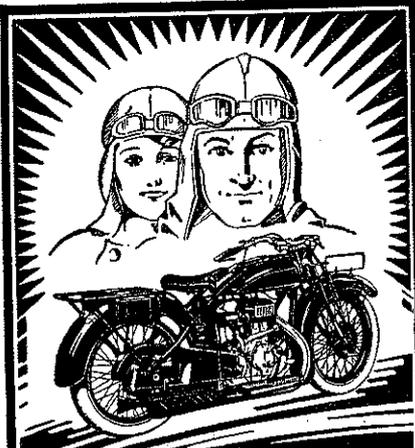
Es werden die P.L. höflichst gebeten hierfür etwas abseitsgelegene Plätze aufzusuchen.

Die Gemeindevorsteherung:
Türtscher, Bürgermeister.



Bergstiefel u. Schuhe
erhalten Sie am besten beim **Fachmann.**
Große Auswahl in Wanderhalbschuhen
Echt russisch **Juchtenstiefel** von Mk. 24.— an.

J. Bletzinger, Stuttgart
Marktplatz 14



NSU
Vereinigte Fahrzeugwerke A.G.
Neckarsulm - Württemberg



Bedenken Sie

daß Ihnen schlechte oder mangelhafte Ausrüstung die ganze Freude auf Ihren Touren verderben kann. Lassen Sie sich deshalb nicht durch anscheinend billige Angebote verleiten, Sie kommen doch immer wieder darauf zurück, daß nur das Beste wirklich billig ist und das Beste liefert Ihnen nach wie vor, das

SPORTHAUS
ANTON ENTRESS
STUTT GART
KÖNIGSTR. 35

Für Reisen u. Wandern

Erfrischungsmittel

Himbeersaft, Zitronensaft, Orangeade,
Fruchtbonbons, Drops, Limonadewürfel,
Zitronensäure, Pfefferminz

Schokolade / Keks / Spirituosen

Kaffee Trockenobst / Marmeladen Tee
Oelsardinen

Brennstoff - M E T A - Kochapparate,
Haut-Creme / Verbandzeug / Lederöle

A. MAYER, Marktplatz 6, STUTT GART

Das behagliche Heim

verlangt im Winter einen guten
Brennstoff. Bei mir erhalten Sie
bei billigstem Preis nur beste
Qualität. Alle Ware wird tadel-
los maschinell nachgesiebt.

Kohlen- **Franz Bauerle**
handlung
Kanzleistr. 8 B STUTT GART Tel. SA. 222 44/55



C.F. AUTENRIETH
STUTT GART
Königsstrasse 19 B
**AMATEUR-
EINKLEBE-ALBUM'S**
in Bütteln, Leder- und Stoffeinband.

Die führenden Mineral-
Heilquellen Süddeutschlands

Neberfinger Sprudel

Teinacher Hirsch-Quelle
Sprudel

Ditzenbacher Jura-Sprudel

Imnauer Apollo-Sprudel

Remstal-Sprudel

FÜR REGENWETTER



OELHAUT in der Tasche zu tra-
gen, von M. 9.75. Das
Praktischste u. Be-
quemste für Hoch-
touristen etc. Pelertinen und Mäntel federleicht, un-
verwüstlich, absolut wasserdicht. Liefere OEL-
HAUT auch zur Selbstanfertigung. Prospekt u.
Stoffmuster gratis. Spezialhaus für mod. Regenbe-
kleidung St. O. Michel, Dresden, Mathildenstr. 56

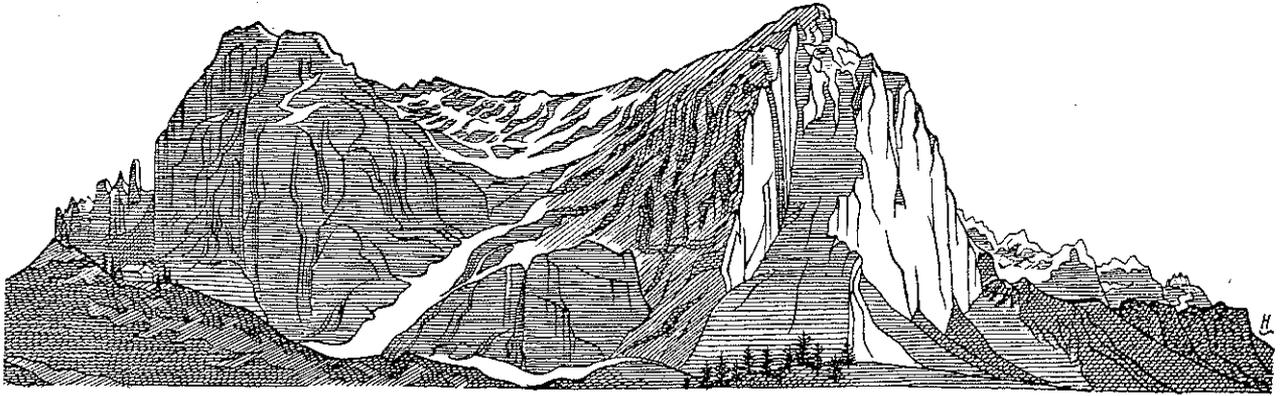


Rudolf Schmidt
OPTIKER-MEISTER
gegründet 1893
STUTT GART, Kronprinzstr. 11
Fernruf 22677

Druckarbeiten

für jeden Geschäftszweig insbesondere auch für
Private, liefern in gediegener Ausführung

Karl Weinbrenner & Söhne, Stuttgart, Kolbstraße 4 C
Fernsprecher 70 051/52



Nachrichten der Sektion Schwaben des Deutschen und Österreichischen Alpen-Vereins

1929

Stuttgart, 15. Juli

4

Herausgeber, Verleger, Eigentümer: Sektion Schwaben des D. und Ö. A. V., Stuttgart, Friedrichstr. 19, III. — Für Form und Inhalt der mit Namen gezeichneten Aufsätze sind die Verfasser verantwortlich. / Verantwortlicher Schriftleiter: Prof. Ab. Haug, Alexanderstr. 116

Außerordentliche Hauptversammlung

am Donnerstag, 25. Juli 1929, abends 8 Uhr im Hotel Banzhaf, Gartensaal.

Tagesordnung: Umbau der Schwarzwasserhütte.

Auf der letzten Hauptversammlung, 29. April 1929, wurden nach langen Verhandlungen für die Schwarzwasserhütte 15000 Mk. bewilligt. Es sollten davon die notwendigsten Arbeiten für Verbesserung und Instandhaltung der Hütte bestritten werden. Nun hat sich aber während der Arbeiten herausgestellt, daß diese Summe nicht ausreicht und daß weitere Mittel notwendig sind. Da der Ausschuß nicht die Befugnis hat, diese Mittel zu bewilligen und die Arbeiten nicht mitten drin unterbrochen werden können, so bleibt nichts anderes übrig, als eine außerordentliche Hauptversammlung einzuberufen. Unser Hüttenbaumeister, Architekt Hauser, wird der Versammlung die Sachlage klarlegen, und die Verhandlungen werden diesmal wohl erquicklichere werden als das letztemal, da in den wirtschaftlichen Verhältnissen der Hütte Veränderungen bevorstehen, die hoffen lassen, daß aus dem Schmerzenskind ein Kind der Freude werden wird.

Eine Winterfahrt am Peuterey-Grat.

Von Hermann Hoerlin.

Südlich des Mont-Blanc-Gipfels liegt umgeben von hohen Granit- und Eismänden auf einem die zwei wildesten Gletscher der Alpen trennenden Felsrücken die Gamba-Hütte. Im Sommer führen nur ein paar Steigspuren zu ihr hinauf, im Winter hatte sich bisher noch kein Mensch in diesen verlassen Winkel unserer Erde verirrt. Das Gelände ist so steil, daß die Schier nirgends verwendet werden können. Am Karfreitag dieses Jahres strebten wir zu zweit — mein Kamerad war Erwin Schneider — in mühsamer Schneestapferei, mehrere Lawinenbahnen mit List und Schnelligkeit überwindend, der Hütte zu.

Die Aiguille Blanche de Peuterey, 4109 m, wird neuerdings ausschließlich von Gamba aus über den Südgrat bestiegen. Die klassische Route, die vom Brennagletscher aus über die Ostflanke des Berges führt, ist des fehlenden Hüttenstützpunktes und ihrer großen Steingefährlichkeit wegen nicht mehr üblich. Seit der ersten Erstbesteigung im Jahre 1885 haben etwa 30 Partien die Aiguille Blanche bestiegen, 18 davon haben den Gipfel überschritten und den Peuterey-Grat bis zum Mont-Blanc weiter verfolgt. Nur drei von diesen 30 Seilschaften konnten ein Bivak vermeiden.

Deshalb sind wir mit Bivakzeug wohl versehen, als wir am Oster-Samstag früh um 2 Uhr beim Schein des abnehmenden

den Mondes vor die Hütte treten. Zunächst gilt es, den Freyne-Gletscher zu gewinnen, um ihn dann in Richtung auf das eigentliche Massiv des Berges zu überschreiten. Es gibt da zwei Möglichkeiten: entweder man quert von der Hütte aus direkt zum Gletscher hinüber, den man dann inmitten eines wilden Bruches, durch welchen man hindurch muß, betritt; oder man steigt über Schneefelder zunächst einmal 500 m von der Hütte aus hoch und überschreitet einen trennenden Felsriegel in einer kleinen Scharte, dem sogenannten Col de l'Inneminata; die anschließende Querung des Gletschers oberhalb seines Bruches ist dann leicht.

Wir wählen den letzteren Weg. Bald ist auch die Scharte erreicht, die Wächte durchschlagen. Doch dann vergeht uns der Appetit. Nach Norden schießt eine 100 m hohe, fast senkrechte Felswand zum Gletscher hinab. Sie liegt im Mondschatten und ist dick verschneit. Alle Vorsprünge sind mit Pulverschnee bedeckt; ein Stein, den wir hinabwerfen, entfesselt kleine Lawinen, die immer schneller werdend zum Gletscher hinunterziehen. Wenn bei großen Besteigungen nicht von Anfang an alles programmäßig klappt und statt dessen unvorhergesehen große Schwierigkeiten auftreten, so ist es meist besser, man kehrt um. Das ist Erfahrungstatsache. Wir steigen also unmutig fast bis zur Hütte zurück und erkunden den Weg durch den Freyne-Gletscherbruch, den wir dann am nächsten Morgen gehen wollen.

Um unsere Vorräte zu sparen, verbringen wir den Tag auf den Matratzen. Außer dem absichtlich knapp gehaltenen Touren-

proviant, den wir nicht anbrechen dürfen, steht uns nur noch ein Rest Nudeln, etwas Brot und Kondensmilch zur Verfügung. Aus diesen drei Bestandteilen wird eine Suppe gekocht. Unsere Stimmung an diesem erzwungenen Rasttag auf einsamer, unwirtlicher Hütte ist ziemlich gedrückt. Die Ausichten auf Erfolg scheinen nach dem ersten Fehlschlag sehr gering zu sein.

Zu allem Ueberflus verschlafen wir am folgenden Morgen. Auf 1 Uhr war der Aufbruch festgesetzt gewesen. Es wurde 4 Uhr. Wir wollen die verlorene Zeit einholen und legen gleich mächtig los. Ein Glück ist, daß wir keine Laterne brauchen; der Schein der Mondfichel ist für unsere Bedürfnisse gerade hell genug. Hart gestroener Schnee auf dem nach Süden gelegenen Gletscher läßt uns rasch vorwärts kommen; wir springen über Spalten, steigen in andere hinab, um auf ihrem Grunde entlang gehend, besseres Gelände zu erreichen. In verwirrendem Zickzack legen wir unter abturbereiten Séracs die Spur durch den Gletscher. Es ist der tollste Bruch, durch den wir je hindurch gefunden haben. Der Géant-Gletscherbruch ist im Vergleich dazu eine Schimie. Schneider hat für verwinkeltes Gelände in Eis oder Fels ein gutes Auge. Fast ohne jeden Aufenthalt kommen wir der Aiguille Blanche näher und stehen überraschend schnell gerade bei Tagesanbruch an ihrem Fuß.

Der Weiterweg zerfällt in zwei Abschnitte. Eine fast 500 m hohe Eisrinne führt zur Brèche Nord des Dames Anglaises, der Scharte zwischen unserem Berg und den „Englischen Fräuleins“. Hier beginnt der Südgrat der Aiguille Blanche, der von einem deutschen Bergsteiger, von Paul Preuß, im Jahre 1913 zum ersten Male begangen worden ist.

Am Bergschlund halten wir kurze Schnauprast. Etwas Dörrobst und Zucker werden verschlungen. Dann rasch weiter. Zunächst geht es im unteren flachen Teil des Couloirs verhältnismäßig angenehm empor, aber mit zunehmender Höhe wird der eisige Firn steiler und steiler. Die Steigeisen greifen gut, nur die Knöchel beginnen allmählich vom starken Abbiegen zu schmerzen. Wir sind gut in Form, gehen gleichzeitig und können ein scharfes Tempo durchhalten.

7²⁰ Uhr schauen wir von der finsternen Scharte die andere Bergseite. Ueber dem Val Ferret erhebt sich einsam der Grand Combin; ein paar Föhnstreifen künden einen Wetterumschlag an, der sich aber zu dieser Jahreszeit nach der vorhergegangenen Schönwetterperiode nur langsam durchsetzen kann. Die Steigeisen werden abgelegt und im Rucksack verstaubt. Wir legen Hand an den Fels. Schon 14 Tage vorher hatten wir vom Gipfel der Aiguille Noire de Peuterey aus genau den Südgrat der Aiguille Blanche angesehen. Wir waren uns über den einzuschlagenden Weg vollständig im klaren. Der erste Steilabbruch des Grates muß links umgangen werden. Ein infolge vollständiger Vereisung sehr schwieriger Kamin führt zu einem bequemen Band, das etwa drei Seillängen weit quer durch eine 200 m hohe senkrechte Felswand führt. Ueber leichtere Felsen gewinnen wir dann den Grat.

Ein kurzer Blick auf die bizarren Nadeln der Dames Anglaises, auf die abschreckende Nordflanke der Aiguille Noire, dann wenden wir unsere ganze Aufmerksamkeit wieder dem Weiterweg zu. Bisher war alles so glatt und so schnell gegangen, daß wir jetzt zum erstenmal die leise Hoffnung aussprechen, ein Bivak vermeiden zu können. Das beschleunigt noch mehr unsere Schritte. Sobald der Grat schwerer wird, wenden wir uns der Ostflanke zu. Hier liegt sehr viel Schnee, teils pulverig, teils nur schwach verfirnt bedeckt er Griffe und Tritte. Leicht ansteigend werden zwei schwierige Schneerinnen gequert und dann eine ganz ausgeprägte Felsrippe betreten, die aus der Flanke heraustritt und hoch oben vom Hauptgrat steil zum Brenvagletscher hinabzieht. Auf ihr finden wir bessere Verhältnisse und turnen, rasch an Höhe gewinnend, in nicht ganz leichter, aber schöner Kletterei zum Hauptgrat zurück. Wir frohlocken. Ganz nahe sehen wir schon die weiße Firnhaube des Gipfels. Noch wenige Minuten, dann müssen wieder die Steigeisen ihre Pflicht

erfüllen. Schnell stürmen wir den letzten Gang hinauf. Unsere Freude ist groß. Was wir in unsern kühnsten Träumen kaum erhofft hatten, ist Wirklichkeit geworden. In unglaublich kurzer Zeit hatten wir als einen der letzten, den schwersten und gefährlichsten aller Viertausender zum erstmal im Winter bestiegen. Die winterliche Erschließung der Alpen ist damit zu einem gewissen Abschluß gekommen.

Die Aussicht von der Blanche ist interessant und schön. Die ganze Süd- und Ostflanke des Weißen Berges liegt ausgebreitet vor dem Beschauer. Man überflieht nebeneinander die berühmten Südanstiege, den Brouillard-Grat, den Innominata-Grat und die Brenvagflanke. Der Blick gleitet noch rasch über die Fortsetzung unse- res Grates — Ziel für künftige Fahrten. — Dann eilen wir rasch hinunter. Ein unangenehmer, stoßweiser Wind hat sich aufgemacht, droben am Mont-Blanc stehen große Schneefahren. An der ersten geschützten Stelle wird dann die verdiente Gipselrast nachgeholt.

Der Meta-Kocher liefert eine heiße Zitronenlimonade. Ein paar Scheiben Brot und Salamiwurst sind unsere Mahlzzeit. Man tut gut daran, bei solchen Touren lieber zu wenig als zu viel Proviant mitzunehmen. Meistens läßt man sich dazu verleiten, den Rucksack zu sehr zu füllen; die Folge davon ist, daß man langsamer gehen muß, sich überanstrengt und infolge der Ueberanstrengung den Appetit verliert.

Nach einer guten Stunde folgen wir abwärts unseren Spuren. Am Fuße des Südgrates warten wir eine Zeitlang, beobachten scharf, ob die Rinne, die wir hinuntersteigen müssen, nicht von Steinen bestrichen wird. Es ist nichts zu sehen. Jetzt liegt aber weicher, nasser Schnee auf einer harten Unterlage. Der Abstieg ist deshalb weit schwerer als der Aufstieg. Wir müssen dauernd mit Sicherung gehen. Nach wenigen Schritten schon bildet der Schnee gefährliche Stollen an den Steigeisen, die dauernd entfernt werden müssen. Schließlich kommen wir aber doch auf dem Gletscher an. Der Schnee ist auch hier weich geworden, und wir versinken oft bis zu den Knien. Das ist eine letzte Probe für die Nerven. Man weiß nämlich nie, ob man in eine Spalte oder in weichen Matsch einsinkt.

Auf der Hütte nur kurzer Aufenthalt, um Ordnung zu schaffen. Bei Einbruch der Dämmerung betreten wir das Sträßchen, das durch das Val Beni nach Courmayeur hinausführt. Die Sterne flimmern verdächtig hell und der Nordföhn heult durch das Tal, als wir müde edurch die Dunkelheit stapfen. Noch ein kleiner Zwischenfall: Plötzlich treten hinter einem Busch mit vorgehaltenem Gewehr zwei italienische Grenzer hervor. Nachdem sie uns abgeleuchtet und als einzige Wintergäste Courmayeurs und somit gute Bekannte erkannt hatten, lassen sie uns laufen.

In der Herberge sind bei unserer Ankunft gerade die Bauern und Führer dabei, Ostern auf ihre Art zu begehen. Wir sind zu müde, um noch viel feiern zu können und legen uns bald schlafen mit dem Bewußtsein, ein selten schönes Osterfest erlebt zu haben.

Die St. Galler Kreuzberge.

Eine Tourenschilderung von E. Ruhlmann.

Pfingsten, das liebliche Fest, war wieder gekommen. Mein und meiner Freunde Begehr stand nach dem Fels. Nachdem wir in dem langen Winter 1928/29 Skifahrers Freuden und Leiden bis zur Reize ausgekostet hatten, wollten wir uns wieder am entgegengesetzten Element versuchen.

Die Kreuzberge eignen sich für Frühjahrstouren ausgezeichnet. Sie sind mit ihren durchschnittlich 2100 m Höhe verhältnismäßig niedrig, um ebstens im Jahre schneefrei zu sein, bei einem Aufstieg von etwa 1500 m Höhendifferenz verlangen sie dabei auch vom guten Steiger allerhand Puste und für den Kletterer überhaupt sind sie mit ihren acht selbständigen Berggestalten von einer Vielseitigkeit, die kaum überboten werden kann.

Besuchet Süd-Tirol

Nach einer langen Fahrt (wir benützten Sonntagsfahrkarten bis Friedrichshafen), kamen wir Samstag, nachmittags gegen 4 Uhr, in Salez bei Buchs im Rheintal an. Wir hatten Glück, die nun folgende 5 km lange Talstrecke bis Sachs in einem feudalen sechszigigen Personenauto der Schweizer Postbehörde zurücklegen zu können. Wir gingen sofort weiter. Kurz nach Sachs wurden wir durch ein Versehen unseres Führers — Wegtafel und Markierungen gibt es nicht — weglos und kamen an eine überaus steile, mit Bäumen und Sträuchern bewachsene Erdwand, an der wir uns nur unter Aufwand aller Kräfte, mehr durch Ziehen an Sträuchern und Nesten, als durch Beintechnik emporarbeiten konnten. Die Buchenwaldhänge des Rheintales sind in ihrer unglaublichen Steilheit überhaupt eine Eigentümlichkeit des Tales. Die Dreckwand hatte uns wohl ein gutes Stück hochgebracht, doch allerhand Schweifstropfen gekostet. Im Verein mit dem der Wand vorgelagerten sumpfigen Morast hatte sie leider noch das Ausschleiden eines maderen Kämpen zur Folge, weil seine Begleiterin, die einzige Weiblichkeit der Partie, nicht mehr mithalten konnte. Wir hatten unsern Führer zunächst im Verdacht, den für den Anfang etwas starken Tobal als kleines Ausschleidenrennen improvisiert zu haben. Erst ein Blick in seine treuen blauen Augen überzeugte uns von der Haltlosigkeit unserer Annahme.

Bevor wir uns aus dem Dickicht auf den Weg durchschlugen, gab uns der Nebel den ersten Blick auf die Kreuzberge frei. Eine Miesemauer viel gezackter Türme stand über uns. Ein Jubelschrei löste die uns unwillkürlich überkommene Spannung. Frohgemut, mit Hoffnungen für den nächsten Tag geschwellt, zog unser Trüpplein weiter. Programmäßig erreichten wir kurz vor Einbruch der Nacht die bewirtschaftete Vollenwies-Alm.

Am nächsten Tags brachen wir in dichtem Nebel auf. Je höher wir kamen, desto milchiger wurde er. Für mich Optimisten Veranlassung, gut Wetter zu prophezeien. Ein Aufreißen des Nebels, der einige Türme plötzlich freigab, bestärkte mich in meinen Behauptungen. Ich ließ mir zum großen Gaudium meiner Freunde diesen Glauben auch nicht nehmen, als es zum leichten Schneien ansetzte. Unerwarteter Mutes zogen wir an den ersten Türmen vorbei, mit Richtung auf den Muttschen, weil wir am letzten Turm, dem achten, beginnen wollten. Erst hatten wir eine von nicht sehr höflichen Schweizer Jünglingen gezogene Trace, die uns großlos überholten. Dann mußten wir uns in etwa knietiefem Schnee unsern Weg selbst bahnen. Am Sattel zwischen Muttschen und achtem Kreuzberg wurde das Schneien lebhafter. Ohne ein Wort zu sagen, begann ich den Einstieg zu suchen, weil ich allmählich doch in der Angst lebte, daß das Wörrichen „Umkehren“ fallen würde. Man steigt zunächst steile Grashänge etwas abwärts, um in die zwischen siebtem und achtem Turm eingeschlossene Rinne zu gelangen. In ihr lag noch mächtig Schnee. Einige steile Felswändchen brachten Abwechslung. Der Aufstieg zum achten Turm von der Scharte aus ist für den Klettergewöhnten leicht und wir waren bald oben. Oben zog es ein bisschen. Wir bauten rasch ab. Unten konnten wir noch einige Schweizer beobachten, die anscheinend unsern Spuren nachgehen wollten. Ihren Bewegungen nach zu schließen, herrschte keine große Einigkeit unter ihnen. Sie besannen sich bei dem immer heftiger auftommenden Wind bald eines Besseren und zogen ab.

Wir dagegen besahen uns die Wand zum siebten Turm. Steil schwingt sie sich etwa 80 m von der Scharte aufwärts. Unser erster Mann seilte sich an und stieg trotz der bereits nah gewordenen Felsen ein. Unsere Schuhe behielten wir zunächst an, so daß die Kletterei nicht gerade leicht war. Man mußte aufpassen. Nach einer Seillänge Wandklettere gab es eine wunderhübsche Traverse in einen Kamin hinein. Der Schnee fiel nunmehr in großen Flocken. Dies gab unserer Durchlaucht Veranlassung, bei uns andern beiden bescheiden anzufragen, ob man nicht über das Wetter sprechen könne. Für den Leser dieser Zeilen sei bemerkt, daß wir nicht etwa eine richtige Durchlaucht bei uns hatten, sondern der betreffende Kamerad von uns nur so getauft war; übrigens ein Beweis für die ausgesuchte Höflichkeit, mit der wir uns gegenseitig auf den Touren zu behandeln pflegen. Aber Durchlaucht hatte kein Glück. Seine Rede wurde mit dem brüskten Einwand abgebrochen, daß wir erst über das Wetter sprechen würden, wenn 20 cm Neuschnee auf den Felsen lägen. Frischen Mutes ging es weiter. Wir kamen

bald auf den Gipfel und hatten Glück. Das Schneien hörte auf. Die Sonne drückte ein wenig durch. Sogar der Nebel riß einige Augenblicke bis zum dritten Turm hinüber auf. Es war ein zauberhafter Anblick, wie die wilden Türme aus dem Nebel auftauchten und wieder verschwanden. Bei meinen Kameraden hatte ich nun wieder durch das bessere Wetter Oberwasser. Ohne Debatte ging es einen Schlund zur Scharte zwischen siebten und achten Kreuzberg hinunter. Der Schlund teilte sich in verschiedene Rinnen, die Rinnen wurden zu engen und immer engeren Kaminen, bis auch diese aufhörten und wir in einer freien luftigen Wand standen, die beinahe trittlos zur Tiefe sank. Unser 40 m langes Reserverseil leistete uns gute Dienste, so daß wir trotz der Dreierpartie schnell hinunterkamen. Dreimal wiederholte sich das Abseilen, bis wir auf leichteres Terrain kamen und wir wieder in einer Scharte standen.

Der sechste Turm stand nun vor uns. Wie eine Klippe stach er beinahe senkrecht in den Nebel hinein. Wir fühlten, es wurde Ernst und der „Ernst“ ging auch gleich an. Zuvor wurden die Kletterstühle mit den Nagelstühlen vertauscht. Unser Freund Ernst nimmt mit Vorliebe diese Arbeit an möglichst exponierten Stellen vor, was ihm, bzw. seinem Rucksack diesmal beinahe verhängnisvoll geworden wäre. Kaum war er 15 m oben, als durch eine Bewegung des inzwischen nachgekommenen zweiten Mannes der verstaute Rucksack ins Rollen kam. Schneller und schneller überfugelte er sich, ich sah ihn bereits verschwinden und damit unsere Pläne für den heutigen Tag zu Wasser werden, als er sich im letzten Moment kurz vor Abbruch der Rinne noch vertrennte. Bald hatte ich den Ausreißer wieder. Erst jetzt kam es mir zum Bewußtsein, daß der Eigentümer des Rucksacks, anstatt das in solchen Fällen übliche Donnermetter auf den vermeintlich Schuldigen loszulassen, sich mäuschenstill in der Wand verhielt. Na, da oben mußte es schön aussehen, wenn sogar dieser Vorgang keine Entrüstung auslöste. Der großen Schwierigkeiten wurden wir uns erst bewußt, als die nächsten 40 m hinter uns waren, die unser Vordermann in einem Zuge durchstiegen hatte. Der Fels war dabei verzweifelt kalt. Unser Freund Klemm hatte mal wieder eine Bravourleistung vollbracht. Weiter oben kam noch ein Gipfelwändchen, das eine geradezu wunderbare Ausgesetztheit — man hängt 500 m über dem Rheintal — mit einer erstaunlichen Kleingriffigkeit verband. Wie zur Belohnung für unsere Arbeit bekamen wir oben wieder Sonne zu spüren. Kein Wunder, daß wir kreuzfidel wurden und nach den Herrlichkeiten unserer Rückfäcke gründlich Ausschau hielten.

Nun kam der berühmte Kütliß an die Reihe. Mit einem gewissen Schmunzeln hatten mir meine Freunde allerhand Genuß in Aussicht gestellt. Als erster im Abstieg ging ich unbeforgt an die Sache heran. Die Wand bricht ab. Na, jetzt kommt er. Zunächst muß man sich durch einen schiefen Spalt, der durch einen von der Wand getrennten Block gebildet wird, hindurchwinden. Man gelangt auf eine abschüssige Leiste, die unvermittelt abbricht. Eine Stelle, die einem wahrhaftig die Luft wegnimmt. Jetzt erst übersehe ich die Sache und verstehe auch

Zu Ihrer
Ferien-Wanderung
besonders
preiswert:



Wanderhose	8.90	Bergstiefel	39.80
Ia Wildledertuch		Fellrind, handgenäht, genagelt	
Wanderbluse	4.25	Kletterweste	19.50
Gminder Leinen		grau oder braun Velveton	
Lederhose	29.50	Rucksack-Mantel	23.50
Ia Spaltleder		absolut wasserdicht	

Ihr Einkauf bei uns befriedigt Sie immer

Sport-Breitmeyer 
STUTTGART · BUCHSENSTR. 12-14

das Schmunzeln meiner Freunde. Der Riß liegt etwa 5 m einwärts. Um in ihn hineinzukommen, muß man frei hinüberhangeln. Zuerst bringe ich die Seile in Ordnung. Seile haben im allgemeinen an exponierten Stellen die Neigung, sich zu verwirren. So auch diesmal. Geduldig kämpfe ich auf meinem lustigen Standpunkt, der mir zudem nur ein Rauern gestattet, mit der Tücke des Objekts. Endlich gelingt es mir, in 60 m Seil Ordnung hineinzubringen. Nun kann die Reise losgehen. Das Abkommen vom Fels ist schwer. Ich habe zu tun, bis ich frei hänge. Rasch überwinde ich die nächsten 5 m und verklebte mich im Riß. Der Riß ist glatt, Griffe oder auch nur Rauigkeiten sind nicht vorhanden. Der Körper hat durch die eigenartige Winklung der Platte Neigung herauszufallen. Falle ich, so pendle ich 5 m und hänge frei in der Luft. Ich weiß, daß meine Kameraden stark genug sind, mich heraufzuziehen. Doch gönne ich ihnen nicht das Vergnügen der reinsten Freude, der Schadenfreude, und strengte mich gewaltig an. Ich habe noch die Aufgabe, das oben durch einen Abseilring laufende zweite Seil in einen an der Seitenwand angebrachten Mauerhaken einzulegen und damit die für den letzten Mann notwendige Seiltraverse herzustellen. Auch das gelingt mir mit viel Geduld und Ruhe. Erst jetzt bin ich sicher und kann mich frei in die nächsten 15 m ablassen. Kurz darauf stehen wir in der Scharte. Wir sehen uns die Sache von unten nochmals an und haben allerhand Grund, unserem Freunde Klemm für die Bewingung dieses Risses im Aufstieg, den er ein Jahr zuvor durchführte, allerhand Anerkennung auszusprechen.

Nun kommt der fünfte Kreuzberg, das „Basler Lederli“ genannt. Es ist auch wirklich lecker, die Grattante an sicheren Tritten und Griffen hinauf zu turnen. Es ist reinste Freude für den Kletterer. Eine lustige Sache, ohne für den gewandten Bergsteiger irgendwie gefährlich zu sein. Nur zu bald nimmt das Vergnügen ein Ende und wir stehen auf der Spitze. Es fängt wieder an, zu nebeln. Hier meldet sich auch wieder Durchschau und gestattet sich einige Einwände wegen des Wetters, wegen der vorgerückten Stunde usw. Doch wir wollen weiter zum vierten Turm, die Tiger haben Blut geleckt. Wir überlegen uns den Abstieg. In grauem Nebel verliert sich der Grat in die Tiefe. Erst als der Nebel zu nässen beginnt, geben wir der besseren Einsicht Raum und steigen auf dem gleichen Wege zurück. Je tiefer wir kommen, desto schlechter wird das Wetter. Wir sind zufrieden mit dem heutigen Tagewerk, bestaunen noch in Mühe ein großes Felsenfenster, das für den geologischen Aufbau der Kreuzberge charakteristisch den ganzen Berg an seinem Fuße durchbricht. Im gemütlichen Schlenderschritt ziehen wir zur Bollenwies.

Was wird der Tag bringen? ist unsere Frage am nächsten Morgen. Um 5 Uhr nachmittags geht unser Zug. Allzuviel Zeit haben wir also nicht übrig. Im ziehenden Nebel steigen wir den uns vom Tag zuvor bekannten Weg aufwärts. Je höher wir kommen, desto mehr steigt meine Hoffnung auf gutes Wetter. Im Anstieg zur Scharte zwischen drittem und viertem Turm verdünnt sich der Nebel immer mehr und hurra, die Scharte ist nebelfrei. Wir sind über den Wolken. Drüben über dem Rheintal stehen die Drei Schwestern, die Silvretta, die



Dritter Kreuzberg

Graubündner Berge heraus. Ab und zu kommt in die weiße Masse Bewegung und wir sehen durch ein Loch auf den Rhein hinab. Wir genießen und steigen langsam zum vierten Kreuzberg hinauf, zunächst über Grashänge, was uns ganz sonderbar nach den Klettereien des Vortages anmutet. Hier ist eine ganz andere Kalkart an der Oberfläche des Berges. Bald aber kommen wir wieder in die gutgriffigen, klippenartigen Felsen. Wir besteigen beide Spitzen des vierten Kreuzberges und haben Mühe, die Fortsetzung unseres gestrigen Weges anzusehen. Wir sehen, daß wir auf der gedachten Route schwer zu arbeiten gehabt hätten. Wir gönnen uns eine kleine Gipfelrast, ehe wir absteigen und den dritten Kreuzberg durch einen laminartigen hohen Riß erklettern. Auch hier lockt das schöne Wetter wieder zu einer Pause. Wir versuchen nunmehr zur Scharte zwischen zweitem und drittem Turm abzustiegen. Wir trauen unsern Augen nicht, als sich die Felsformation so ganz verwandelt, der Fels brüchig und gefährlich wird und zuletzt in einem schneidigen Grat endigt, der uns in seiner lockeren Zusammensetzung von unzuverlässigem Fels und Grasbüschel ganz an unsere bekannte Höfats in den Allgäuer Bergen erinnert. Die Mittagszeit ist überschritten. Noch sehen wir nicht die Scharte. Es wird Kriegsrat abgehalten. Die bessere Einsicht muß wieder siegen. Wollen wir nicht riskieren, einen Tag zu verlieren, so müssen wir umdrehen. Schweren Herzens ziehen wir wieder aufwärts. Wir merken jetzt erst, wie weit wir schon abgestiegen sind.

Wde, ihr Kreuzberge, geschieden muß sein. Der erste und zweite Kreuzberg winkt herüber. Auf Wiedersehen. Wir nehmen uns vor, später das Veräumte nachzuholen. In zwei Stunden steigen wir vom Gipfel des dritten Kreuzbergs bis zur Talsohle ab. Ein immer neuer Genuß ist der Wechsel der Felszone zur Matten- und Waldzone. Tauchend und singend tauchen wir in das frische Grün des Buchenwaldes hinein. Noch tiefer gekommen, werden uns die blühenden Obstgärten des Rheintales zu einem neuen Erlebnis.

Im Urberggebiet.

(Schluß.)

Wir sind wieder im Standquartier in St. Anton, aber nicht lange. Ja, die Rohkost, wohlverstanden in vernünftigen Grenzen durchgeführt, hat sich auch auf alpinem Gebiete glänzend bewährt. Unser Bedarf an Höhenluft ist noch nicht



gedeckt. Also am zweitfolgenden Morgen nochmals den Rucksack geschultert und den Bergstock zur Hand. Dann auf kürzestem Weg zur Station, Fahrkarte Langen und zu Fuß über Stuben und den Tiergenpaß, jetzt Autoverkehrsstraße mit all' ihren lieblichen Begleitererscheinungen, dem Lechtale zu. Ein Glück ist's, daß die Bergbahnseuche dieses reine, friedliche Gebirgsbild noch nicht verschandelt hat. Von der Ferne winkt der massige, hohe Kirchturm von Lech, an dessen Fuß nicht wenige Opfer der weißen Berge gebettet liegen. Der 13. September v. Js., unser letzter Tag in den Bergen. Verdächtig hell und klar scheint die Sonne. Darum baldigster Ausbruch zum nächsten Ziel, der Ravensburger Hütte 2000 m, drei Marschstunden über Zug- und Stierlochthal. Oben an der Bragerstaffel kurze schrille Pfiffe. Wir stehen in einer Siedlung von Murmeltieren (Murmi), die einen voll Leben und Bewegung, andere in steinerner Ruhe vor ihrem Bau. Ein reizendes Bild des Gesellschaftslebens alpinen Kleintierwelt. In beherrschender Lage steht die Hütte 200 m über dem Spullersee. Leider nur kurzer Aufenthalt dort. Der Weiteranschlag ist da. Bald liegen Berghütte und See im aufsteigendem Nebel. Auf dem steilen und zum Teil umgebauten, durch Unwetter schwer mitgenommenen Felssteig nach Danöfen (Wald), streben wir in dichtester Nebelhülle langsam und mit großer Vorsicht dem Tale zu. Etwas zerschunden, aber mit gesundem Berghumor nimmt uns abends unser bescheidenes Nachtquartier in Danöfen auf. Am nächsten Morgen schwimmen wir auf dem schwäbischen Meer der Heimat zu. Die lang-ersehnte, glanzvoll verlaufene Jubiläumsbergfahrt eines begeisterten, alten Bergjägers hat damit ihr Ende gefunden.

Ein kräftiges Bergheil und Glückauf, wenn die Alpenrosen wieder blühen!
N. M a j e r, Gaildorf.

Alpine Unfälle.

Mit der Zunahme der Besucher des Hochgebirges wächst naturgemäß auch die Zahl der Unglücksfälle. Doch sind diese nicht bloß dazu da, daß sie statistisch verwertet werden, sondern auch dazu, daß die anderen daraus lernen, wie man's machen bzw. nicht machen soll. So liegen uns von zwei Mitgliedern unserer Sektion Berichte über zwei Unglücksfälle vor, von denen sie selbst Zeuge geworden sind (aus Mangel an Raum mußten sie leider seither zurückgestellt werden). Der eine Fall betrifft eine Gletschertour am 20. August 1928 auf dem Silvretta-Gletscher. Unser Mitglied, Herr Baurat Keck von Reutlingen, war mit einem Führer unterwegs von der Saarbrücker zur Wiesbadener Hütte, als etwas abseits, um 8 Uhr morgens, Hilferufe hörbar wurden. Am Rand einer mindestens 5 m breiten und 30 m langen Spalte lag ein Eispickel und in großer Tiefe der Spalte entdeckten sie vier Personen, von denen glücklicherweise niemand erheblich verletzt war. Es war eine Führerpartie, bestehend aus einem Schweizer-Führer, einem Herrn Kenzelbach aus Nürnberg und seinen zwei Töchtern. Zuerst war der Führer eingebrochen und hatte gleich die beiden Mädchen in die Tiefe gerissen; der Vater hatte sich wohl sofort in den Schnee geworfen, war aber schließlich trotz aller Gegenwehr auch in die Tiefe gezogen worden. Aber es war wenigstens der Fall aufgehalten und niemand erheblich verletzt worden. Das Rettungswerk war schwierig. Zuerst gelang es, das Seil der Gestürzten heraufzuholen, so daß nun mit beiden Seilen nach der Steigbügelart, freilich unter großer Mühe, der Schweizer Führer heraufgeholt werden konnte. Dann kamen die Mädchen daran und schließlich der Vater. „Ich vergesse nie, schreibt Herr Keck, wie das jüngere Mädchen zuerst das Händchen aus der Gruft heraufstreckte, uns freudig dankend zuwinkend. Darüber habe ich die 3½stündige Mühe vergessen und den Ge-

danken an den Big Buin, den wir wohl für diesen Tag aufgeben mußten.“

Anderer Art ist der zweite Fall, über den uns ein anderes Mitglied unserer Sektion berichtet. Am Sonntag, 30. September 1928 machten sich drei Innsbrucker junge Bergsteiger an die Durchkletterung der Nordostwand des kleinen Lafatschers. „Bei sonnigem, mildem Herbstwetter stiegen sie etwa um 9 Uhr; durch das Seil verbunden, in die Felsen ein und wurden mit Spannung vom Haller-Anger-Hause her in ihrem Hochkommen beobachtet. Gegen 1 Uhr waren sie kurz unter dem Ostgrat in Höhe des höchsten Punktes des bekannten senkrechten Plattenschusses angekommen und hätten in kurzer Zeit die Schwierigkeiten hinter sich gehabt. Sie wandten sich nun, wie der Hüttenwirt, Bergführer Rued, durch das Fernrohr beobachtete, von der sonst genommenen Anstiegsrichtung nach links unmittelbar gegen den Grat, ob zufällig oder absichtlich, ist nicht bekannt. Diese Variante ist zwar schon einmal durchgeführt worden, sie bietet jedoch in einem Ueberhang erhebliche Schwierigkeiten.

Während der Vorderste dieses Hindernis in Angriff nahm, befanden sich seine beiden Kameraden in Ruhe, sie scheinen jedoch mit dem Seil nicht genügend gesichert zu haben, vermutlich, weil die Möglichkeit hierfür nicht günstig war. Der Vordermann hatte mit beiden Händen zugegriffen und suchte sich mit dem einen angezogenen Bein aufzustemmen. Dies gelang nicht, er trat zurück und versuchte es mit dem andern Bein, als er plötzlich nach rückwärts aus seiner Stellung stürzte. Infolge des heftigen Ruckes am Seil flog der Zweite und alsbald auch der Dritte in weitem Bogen aus der Wand. Mit Entsetzen sah man in Sekunden die drei Körper in der Luft und hinter einer Felskluft, die mit der Wand eine Schlucht bildet, verschwinden. Ein dumpfer Fall, das Rollen von Steinen ward vernommen, dann trat Stille ein. Jrgend welche Hilferufe waren nicht mehr zu hören.“

Die Bergung der Leichen konnte erst einige Tage später, am Mittwoch—Donnerstag, unter Ausbietung vieler Hilfskräfte und unter größten Schwierigkeiten vollzogen werden.

Sonnwendfeier auf dem Burgholzshof.

So kann es gehen, wenn man die Sonne zu spät wendet! — Ein ausgiebiger Schnürtregen und feuchter Nebeldunst begleiteten die Gruppen und Grüppchen, die am 22. Juni durch die Weinberghalden auf den Burgholzshof wanderten. Rote Lampions, im tropfenden Gezweig wie eine Farce wirkend, zeigten den Weg. Allmählich füllte sich der Saal. In drangvoller Enge, will sagen luftvoller Enge, waren Nieder und Bodenmittel durcheinandergewürfelt und allenthalben kam fröhliche Stimmung auf.

Allmählich belebte sich auch die Umgebung des Hauses. Draußen im dichtbelaubten Hof spielte die Musik, einzelne Paare drehten sich im Kreise, vom Schießstand her tönte lautes Knallen und beim Kletterbaum erscholl Lachen im Chor.

Als es Zeit war, das Feuer zu entfachen, hatte der Himmel doch ein Einsehen. In munteren Marschweisen zogen die Gäste zum Holzstoß, den H. Jung meisterlich hatte schichten lassen. Was sonst Vorrecht der Knaben ist, durfte unter deren neidigen Blicken ein Mädchen tun — die brennende Fackel in den Holzstoß werfen.

E. KOSTENBADER

Goldschmied, Eberhardstraße 21

Juwelen, Gold- und Silberwaren
Eheringe

Bruckmann-Bestecke



Die Schönheit

des Gebirges erschließt sich Ihnen erst mit einem guten Fernglas. Auch an der See und bei sportlich. Veranstaltungen ist ein Glas hochwillkommen. Es ist immer hilfsbereit und erhöht den Genuß Ihrer Reise.

Liste Nr. 305 A kostenlos.

F. Mollenkopf, Stuttgart

Optisches Institut

gegr. 1847 Torstr. 10 Tel. 25331

Eine große Menge hatte sich um das aufstrebende Feuer versammelt. So hallte das „Wo Berge sich erheben“ mächtig in die Luft. Im wabernenden Schein der Lohse hielt H. Dinkelsacker die Feuerrede, die auch in der Brust ein Feuer zum Flammen brachte.

Dann umwirbelte in wildem Reigen Alt und Jung das Feuer und bald wagten Beherzte die ersten Sprünge. Später konnte man von einer Polonaise reden, so dicht hintereinander sprangen die Paare über die Glut.

Hernach gab's noch ausgedehnten Tanzbetrieb.

So war doch alles gut und glücklich abgelaufen. Jede und und Jeder zogen befriedigt von dannen. Das war nicht zuletzt der guten Vorbereitung der Feier zuzuschreiben, für die sich der unermüdbliche Herr Adolf Mayer und andere Getreue verdient gemacht hatten. Ihnen herzlichen Dank. H.

Sanitätskurs.

Im letzten Nachrichtenblatt hatte die Sektion einen zwei Abende umfassenden

Sanitätskurs

zur kurzen Einführung in die erste Hilfe bei Bergunfällen usw. ausgeschrieben. Leider war die Zahl der an den beiden Donnerstags-Abenden, 6. und 13. Juni, erschienenen Mitglieder, abgesehen von der zahlreich vertretenen Bergsteigergruppe, sehr klein. Das ist zu bedauern; war doch Gelegenheit geboten aus dem berufenen Munde des Herrn Dr. med. Frank jr., der als Arzt und aus bergsteigerischer Erfahrung sprach, viel des Wissenswerten darüber zu hören, wie man unter den primitiven Verhältnissen, denen man im Gebirge in der Regel gegenübersteht, bei Unfällen am besten hilft und wie man den in den Bergen typisch auftretenden sonstigen Gesundheitsstörungen vorbeugt oder sie zweckmäßig behandelt. Der Vortragende hatte den Stoff, von dem jeder, der in die Berge geht, mehr als einen Schimmer haben muß, in geschickter Weise abgeteilt. An einem Abend wurde die Hilfe bei Verletzungen durch äußere Einwirkungen durchgenommen; der zweite Abend war dem Gebiet der inneren Erkrankungen gewidmet. Fruchtbringend war besonders die den theoretischen Ausführungen sich jeweils anschließende gemeinsame Aussprache und die Klärung der dabei auftauchenden Fragen durch den Arzt. Der herzl. Dank, den die Erschienenen für die im Interesse der Sektion aufgewendete Mühe Herrn Dr. Frank zollten, sei an dieser Stelle wiederholt und auch der Sektion als Veranstalterin sei hiemit Dank gesagt. H. B.

Neuaufgenommene Mitglieder 1929.

- 220. Bacher, Richard, Obersekretär b. Landgericht, Urbanstr. 18.
- 221. Baum, Wilhelm, Dipl.-Ingenieur, Lehmgrubensstr. 33.
- 222. Deobald, Hans, Kaufmann, Seyfferstr. 59.
- 223. Dorfschmid, Hermann, Landmesser, Neuffen, Burgstr.
- 224. Dürr, Julie, Kontoristin, Eßlingen, Digastr. 15.
- 225. Ebert, Otto, Betriebsbuchhalter, Schw. Hall.
- 226. Ellwanger, Karl, stud. math., Tübingen.
- 227. Eppinger, Bertha, Leonberg.
- 228. Fischer, Wilhelm, Vogelfangstr. 32.
- 229. Gerstcker, Ludwig, Dipl.-Ingenieur, Dr., Eugenstr. 8.
- 230. Gruber, Eugen, Distr.-Tierarzt, Baiersbronn.
- 231. Häberlen, Johanna, Frau, Moltkestr. 70.
- 232. Hartmann, Albert, Zollinspektor, Seyfferstr. 31.
- 233. Heinrichsen, Walter, Kaufmann, Ameisenbergstr. 30.
- 234. Heinzel, Grete, Fräulein, Robert-Mayerstr. 87.

- 235. Heubach, Eugen, Oberlehrer, Mittelst. b. Freudenstadt.
- 236. Holzwarth, Eugen, stud. mus., Frauenstr. 12a.
- 237. Horn, Fritz, Kaufmann, Senefelderstr. 73.
- 238. Jung, Nanny, Hausdchter, Kotebühlstr. 43.
- 239. Käfer, Berta, Fräulein, Berg, Obere Str. 2.
- 240. Kirn, Karl, Kaufmann, Hahnstr. 45.
- 241. Lappke, Viktor, Rechtsanwalt, Degerloch, Löwenstr. 91.
- 242. Metzger, Clara, Fräulein, Filderstr. 61.
- 243. Rittberger, Karl, Oberlehrer, Cannstatt, Wilhelmstr. 28.
- 244. Scheidt, Immanuel, Reallehrer, Korntal.
- 245. Schmid, Alfons, Studienrat, Birkenstr. 7.
- 246. Schmid, Ludwig, Bierbrauer, Baihingen/F.
- 247. Schmidt, Otto, Dr., Regierungsrat, Schützenstr. 14.
- 248. Schray, Gustav, Stud.-Assessor, Dr., Eßlingen.
- 249. Schweizer, Elise, Fräulein, Eßlingen.
- 250. Seeger, Wilhelm, Lehrer, Cannstatt.
- 251. Seyboth, Otto, Betriebs-Buchhalter, Schw. Hall.
- 252. Siegele, Friedrich, Betriebsleiter, Cannstatt.
- 253. Steudel, Gertrud, Fräulein, Göppingen.
- 254. Stüber, Gertrud, Fräulein, Digastr. 15.
- 255. Weilenmann, Hermann, Stadtpfleger, Nürtingen.
- 256. Wicklein, Adolf, Werkführer, Militärstr. 89.
- 257. Zucker, Ernst, Kaufmann, Römerstr. 63.

Außerordentliche Mitglieder.

- 258. Häberlen, Kurt, Schüler, Moltkestr. 70.
- 259. Häsele, Emil, Student, Gähkopf 19.
- 260. Köstlin, Rudolf, stud. med., München.
- 261. Koppe, Max, cand. math., Rotestr. 8.
- 262. Straub, Werner, Alleenstr. 23.
- 263. Weinberger, Marthel, Schülerin, Ludwig-Pfaust. 8.

Besprechungen.

C. J. Meyer. Gedichte. Deutsches Verlagshaus Bong u. Co., Berlin. Preis M 2.40.

Das schmucke Bändchen wird, zumal bei dem billigen Preis, gar manchem Besucher des Gebirges ein willkommener Begleiter für Stunden der Selbstbesinnung und Vertiefung in die Natur sein. Hat ja doch kaum ein anderer Dichter so tief empfundene und lebenswahre Worte für die Gebirgsnatur gefunden, wie dieser Sohn der Schweiz; er ist geradezu der Dichter des Hochgebirges und wird deshalb auch bei den Freunden des Hochgebirges den stärksten Widerhall finden.

Dr. Ludwig Lang. Gletschereis. Kosmosverlag Stuttgart. M 2.—.

Wieviele Menschen laufen alljährlich auf den Gletschern unserer Alpenwelt spazieren — und wieviele davon haben eine klare Vorstellung über Art und Wesen, Entstehen, Wachsen und Vergehen dieser Gletscher? So ist es überaus dankenswert, daß der Stuttgarter Dr. Ludwig Lang es unternommen hat, im Kosmosverlag ein Büchlein über „Gletschereis“ herauszugeben, das alles, was der Bergsteiger über dieses Thema unbedingt wissen mußte, in kürzester Form enthält. Der an sich rein wissenschaftliche Stoff ist überaus klar, verständlich und ansprechend dargestellt, so daß das kleine Büchlein dem Laien keineswegs langweilig erscheint, wie dies häufig bei wissenschaftlichen Abhandlungen der Fall ist. Auch enthält es eine ganze Menge guter Bilder, teilweise von Walter Flaig, teilweise vom Verfasser selbst, welche die Worte in anschaulicher Weise unterstützen. So ist das kleine Werk jedem ernsthaften Bergsteiger

BERGSTEIGER! SKILÄUFER!

KAUFT EUREN PHOTOBEDARF BEI

SCHALLER
MARIENSTRASSE 14

DER NAME SCHALLER BURGT EUCH FÜR SACHKUNDIGE UND GEWISSENHAFTE BERATUNG

Führer

und **Karten** aus allen alpinen Gebieten finden Sie in großer Auswahl bei

Richard Kaufmann

Buchhandlung u. Antiquariat

Inh. W. Messerschmidt & C. Hosp.

Tel. 229 05 Stuttgart Schloßstr. Nr. 37

Gute Unterhaltungs-Literatur

aufs wärmste zu empfehlen; kein Eisgänger und Freund der Gletscher sollte es in seiner Bücherei missen. — Es ist neuerdings auch in der Bücherei der Sektion enthalten. Sch.

Bl. 24) **Stubaier Alpen** und Bl. 25) **Oetztaier Alpen**, 1:100 000. Kartogr. Anstalt Freytag u. Berndt, Wien VII, Schottenfeldgasse 62.

Gerade rechtzeitig erscheinen in der Reihe der Touristenarten des Verlags zwei in Farbendruck vorzüglich ausgeführte Karten mit Wegmarkierungen. Sie umfassen geschlossene Gebiete und haben bei sorgfältiger Bearbeitung, schöner Ausführung und klarem Druck einen vortrefflichen Ueberblick über die betreffenden Gebiete, und werden vielen Touristen hoch willkommen sein. Bestellung in den Buchhandlungen. Probeblätter einzusehen auf der Geschäftsstelle.

Flaig, der Arlberg und die Klostertaler Alpen

Zur Ergänzung der in der letzten Nummer unseres Blattes erschienenen Besprechung von Flaigs neuestem Arlbergführer mögen hier mit dem Einverständnis des Verfassers einige Abschnitte folgen, hauptsächlich um zu zeigen, mit welcher Liebe und Sorgfalt die einzelnen Partien des Gebiets, besonders unsere Stuttgarter Hütte und die Roggspitze, die leider viel zu wenig besucht werden, behandelt sind.

Stuttgarter Hütte.

Seite 69. Lage. Die Hütte liegt am Krabachjoch, jedoch nicht in dem tiefsten Punkt des breiten Jochsattels, sondern auf dem breit verlaufenden Gratrücken, der vom Joch nach Süden flach emporzieht, ungefähr 200 m (Entfernung!) südlich oberhalb des Joches. Kommt man also (im Nebel usw.) vom Paziel- (oder Krabach-)tal auf die Jochhöhe, so suche man nicht dort, sondern wende sich südlich (nach rechts bzw. links) am Gratrücken empor zur Hütte.

Seite 70 enthält eine genaue Beschreibung der Rundschau von der Hütte.

Seite 71. Das Tourengebiet der Hütte ist mannigfaltig, aber außer Triftkopi, Balluga und Roggspitze wenig besucht, daher für Freunde einsamer Berge besonders lohnend, zumal der Kamm zwischen Krabach- und Almejurtal und die Berge nördlich der Hütte (Krabachgruppe). Alle diese Gipfel haben ihre „zahme“ Seite. Die Roggspitze dagegen ist ein prächtiger, kühner Kletterberg, der am besten von der Stuttgarter Hütte anzugehen ist. Die Balluga ist beliebt wegen ihrer Aussicht und als Uebergangsgipfel zur Ulmer Hütte.

Seite 71—73. Die Zugänge zur Stuttgarter Hütte.

Seite 73—76. Uebergänge von der Stuttgarter Hütte.

Die Roggspitze.

Seite 279. Aufbau. Dieser schönste und kühnste Berg überm oberen Lech zeigt bei genauerer Kenntnis eine seltsam ebenmäßige Form im Aufbau. Ein Blick auf die Karte erklärt dies schneller als Worte. Zwei scharfe Schneiden, der Westgrat und die Ostflanke, teilen den Berg in eine Nordflanke und Südflanke. Da aber die zwei Schneiden ein wenig gegen Norden ausbiegen, so bergen sie die Nordflanke, die durch eine Rippe zweigeteilt ist, als eine leichte, doppelte Einbuchtung zwischen sich, während — dementsprechend — die Südflanke vorgeschoben ist: Ein deutlicher, steiler Pfeiler, der Südpfeiler, trennt sie in zwei Wände: Südwest- und Südostwand. Diese Wände unterscheiden sich aber

sehr. Die Südwestwand ist stark gegliedert von Bändern, die im allgemeinen dem Westgrat gleichlaufend sind, d. h. von Westen nach Osten steil ansteigen. Das oberste oder große Sohlband vermittelt einen der Aufstiege, es endet an der „großen Kanzel“ am Oberende des Südpfeilers, der von hier bis zum Gipfel nur mehr schwach ausgeprägt ist. Die Südostwand dagegen ist von furchtbarer Glätte und Steife, auch ganz wenig gegliedert und deshalb auch nur zur Hälfte durchstiegen. Dann wurden die kühnen Steiger auf die obere Ostflanke hinausgedrängt. Die Nordflanke ist aber, wie gesagt, keine gleichmäßige Einbuchtung, sondern durch eine gratartige, vom Joch am Nordfuß hinaufziehende Rippe in zwei Einbuchtungen geschieden. Ueber diese Nordrippe und in der westlichen Einbuchtung geht der übliche Nordweg. Die beiden Grate laufen aber in keiner Spitze zusammen, sondern enden an einem ziemlich langen Gipfelgrat, der durch eine Einschartung in zwei Gipfel (Ost- und Westgipfel) zerschnitten ist. Der Ostgipfel ist ein wenig höher. Im Süden ist das breite, doppelte Pazieljoch (südlich 2496, nördlich 2533 m) Grenze gegen die Ballugagruppe; im Norden scheidet sie der lange, grüne Kamm einer (von mir Roggscharte genannten) 2554 m hohen Gratfente von der Erlerspitze.

Seite 280. Name.

Seite 281. **Ersteigungsgeschichte.** Die erste Ersteigungszeit liegt im Dunkel. Als der unermüdlische Spieghler am 17. September 1883 mit dem Gensjäger Friedrich Lozenz und dem Lehrer Ed. Walch, beide aus Kaisers, zur Spitze kam, da fanden sie einen Stecken und daran gehängt ein Stück Blech mit der Aufschrift: Soj. Zudrell, Hirt im Paziel 1877. Man wird nicht fehlgehen, wenn man diesen unternehmenden Hirten als den ersten „Touristen“ auf dem Gipfel der Roggspitze bezeichnet, denn ihn führte nicht sein Amt als Hirte, sondern eine feste Unternehmungslust, seine sportliche Mitregung für die kühne Spitze auf deren höchste Zinne. Das zeigt schon der Stecken und die Blechtafel, die er sicher eigens mitnahm, nachdem er den Plan schon öfters erwogen und vorbereitet hatte. Außer Zudrell war aber wohl der Gensjäger Werle aus Zürs schon oben ge-

Union Deutsche Verlagsgesellschaft, Stuttgart

Wandere mit »Wais«!

Ende Juli erscheint neu:

Vorarberg-Führer

Alpenfahrten vom Bregenzer Wald bis zum Arlberg u. Rätikon. 30 ausführl. Tourenpläne, 3 Karten. Kart. RM. 2.50

Ferner empfohlen:

Allgäu-Führer

1. Teil: Hochgebirge. 60 Tourenpläne, große Übersichtskarte, 20 Abbildungen. In Leinen RM. 4.—

2. Teil: Vorarpen. 80 Tourenpläne, 3 Karten, 18 Abbildungen. In Leinen RM 5.—

NEU! Sonderausgaben: Nordallgäu und Allgäuer Wald / Ostallgäu und Tannheimer Berge / Westallgäu und Bregenzer Wald / Oberallgäu. Mit je 1 bis 2 Karten. Kart. je RM. 1.30 bis RM. 2.—

Bodensee-Führer

7. Aufl. 45 Wanderungen, 10 Karten und Panoramen, 42 Abbild. in Leinen RM. 4.80

Kleine Ausgabe:

Kart. RM. 1.60

Aid-Führer

10. Aufl. 71 Wanderungen, 20 Karten. In Leinen RM. 5.50

Kleine Ausgabe:

Kart. RM. 2.40

Schwarzwald-Führer

Neue, 10. Aufl. 150 Wanderungen, 7 Karten. In Leinen RM. 5.80

Wohin?

Neue, 5. Aufl. 113 Wanderungen im Neckarland. 14 Karten, 1 Panorama, 26 Abbild. in Leinen RM. 5.50

NEU! Kleine Ausgabe: Ausflüge rund um Stuttgart. 63 Wanderungen, 3 Karten, 8 Abbildungen. Kart. RM. 1.80

Achtung Bergsteiger!

Vergessen Sie nicht, eine **Unfall-Versicherung** bei der Vertragsgesellschaft des Deutsch-Österr. Alpenvereins der **Iduna Allgemeinen Versicherungs-A.-G.** abzuschließen. Gleichzeitig verweisen wir auf unsere neue **Reisegepäck-Versicherung**. — Auskunft und Beratung in allen Versicherungsangelegenheiten kostenlos durch

Büro Söllner, Berlin SW 11, Dessauerstr. 31

Telephon: Kurfürst 655 und 3258.

Zu haben in allen Buchhandlungen

Empfehlenswerte Gaststätten:

REUTE (Tirol) / Hotel „Hirsch“ / Besitzer: Franz Kraus
 Telefon 8 — Modern. Komfort. Zivile Preise. Wiener
 Küche Südtiroler Spezialweine. Garage. Boxen. Abgang
 sämtlicher Postautos. Tankstelle. Knotenpunkt des Lechtales, Tannheimer-
 tal, Fernpaß, Innsbruck, Lermoos, Garmisch, Füssen, Hohenschwangau,
 Pfaffen, Kempten, Flexenpaß, Gaichpaß.

Hall in Tirol **Altbekannte, bürgerl. Gaststätte.**
Gasthof zum Bären
 Telefon 147
 Gut eingerichtete Fremdenzimmer, vorzügliche
 Küche, Südtiroler Weine. — Mäßige Preise.
 Zentral gelegen. — Sitz des D. u. Oest. A. V.,
 Sektion Hall. **Besitzer: Karl Lechner**

Hohe Welt

bei Lech am Arlberg

Schutzhaus, 1685 m

Geschäftsf.: **L. Frey.**

Idealer Aufenthalt im Sommer
 u. Winter, für alte Hüttengemüt-
 lichkeit und Abgeschiedenheit in
 der Bergwelt Suchende. — Ver-
 pflegung erstklassig. — Quartier
 gut. — Lohnende, leichte und
 schwere Bergtouren. Herrlicher
 Platz zum Ausruhen. — Naher
 Wald. — Große Sonnenterrasse.
 Sonnenbad. Bad.

wesen (vor Spiehler), denn als sich Spieler in Zürich nach ihm
 erkundigte, erzählte man ihm „auf der Roggefer Spitz sei Berle
 einmal gewesen; er gehe aber nimmer hinauf, so „hell“ sei es
 da droben“. Mit dem Worte „hell“ ist Spiehler ein Irrtum
 unterlaufen, in Unkenntnis der alemannischen Mundart, die am
 Flegel an die bayerisch-tirolische anbrudet. „Hehl“ oder viel-
 leicht besser „hähl“ ist nämlich ein Vorarlberger Ausdruck für
 glatt und im (aufs Gebirge) übertragenen Sinn auch für steil.

Ausflüge:

21. Juli: **Nord-Alb.** Metlangen, Rechberg, Stufen, Reiterles-
 kapelle, Kaltes Fels, Hornberg, Waldstetten, Gmünd.
 6 Std. **Führer: Emil Rödel.**
11. August: **Mainhardterwald.** Murrhardt, Fischbachtal, Groß-
 erlach, Rottal, Oberroth, Fichtenberg.
 5 Std. **Führer: Schröder.**
 Auf diese reizvolle Wanderung durch den Mainhardterwald
 wird besonders aufmerksam gemacht.
15. September: **Alb.** Weilheim, Hepsisau, Ruine Hahnenkamm,
 Engelhof, Otto Hofmeister-Haus. Unterlenningen.
 5 Std. **Führer: Mary Wilhelm.**

Von der Geschäftsstelle.

Die nächste Nummer erscheint am **1. Oktober 1929.** Redak-
 tionschuß: 10. September 1929.

Das **Taschenbuch für Alpenvereinsmitglieder** ist nunmehr er-
 schienen und auf der Geschäftsstelle einzusehen. Es ist überaus
 vielseitig und reichhaltig, enthält u. a. die Bergführerlisten,
 Führertarife, Bestimmungen über die ermäßigten Fahrkarten
 u. dergl. m. und ist jedem Mitglied zu empfehlen.

Bestellungen müssen an die Sektion Schwaben innerhalb
 einer Woche, also bis spätestens 24. Juli unter Bezahlung des
 Bezugspreises von M 1.20 erfolgen (Postcheck-Konto 2466
 Stuttgart).

Zu verkaufen:

- Walter Flaig, Der Arlberg und die Klostertaler Alpen. Vorzugs-
 preis M 5.60.
- Moriggl, Von Hütte zu Hütte, Band I (Allgäuer, Lechtaler,
 Wetterstein, Karwendel usw.). Vorzugspreis M 5.—.
- Desgleichen, Band V (Ankogel, Tauern, Julische, Steiner Alpen
 usw.). Vorzugspreis M 5.60.
- Es sind je nur noch einige Exemplare zu haben.

Auf der Geschäftsstelle liegen 3. Zt. von der Münchner
 Firma Bruckmann herausgegebene Prospekte „Reisepläne für
 10 Bergfahrten und Wanderungen in Südtirol“ auf. Es ent-
 hält neben einer Anzahl sehr schöner Bilder aus dem verlorenen
 Land, in dem die Deutschen den Eingeborenen so sehr will-
 kommen sind, einiges über die derzeitigen allgemeinen Reise-
 verhältnisse in Südtirol und Beschreibungen von 10 jeweils sieben-
 tägigen Touren, die sich jedoch nach Bedarf auch kürzen oder
 verlängern lassen und die durch ganz Südtirol führen. Lieb-
 haber werden gebeten, diese Prospekte auf der Geschäftsstelle
 abzuholen. Sch.

Zeitschrift 1929:

Die **Vorauszahlung** für die Zeitschrift 1929 beträgt nicht
 mehr M 3.80 sondern bis auf weiteres M 5.—. Da sich der
 Bezugspreis später noch erhöht, empfiehlt sich Vorauszahlung.

Fellenberg. Der Ruf der Berge (Erschließung der Berner Hoch-
 alpen). Preis geheftet M 7.50, gebunden M 9.—. Mit-
 glieder erhalten das Buch zum halben Preis.

Touren

Führungstour in die Walliser Alpen.

Mitglieder der Sektion Schwaben haben die Möglichkeit, sich
 an einer von der Bergsteigergruppe der Sektion in der Zeit
 vom 3.—17. August veranstalteten Führungstour in die Walliser
 Alpen zu beteiligen.

Anmeldungen sind an die Geschäftsstelle der Sektion zu rich-
 ten. Auskünfte über Ausrüstung, geplante Touren usw. erteilt
 der Führer: A. Gansmüller, Cannstatt, Dennerstr. 56, Tel. 721 58.

Vorgesehen sind einfachere Touren. Eine gewisse Bergerfah-
 rung wird vorausgesetzt. Die Zahl der Teilnehmer wird auf
 fünf beschränkt.

Tourenbegleiter gesucht!

- 1.—15. August, 1—2 Begleiter ins Orfbergergebiet.
Baurat Reel, Reutlingen, Kaiserstraße 104.

Zweite Julihälfte oder Anfang August Hüttenwanderungen
 und leichte Bergbesteigungen in den österr. Alpen.
Erwin Brenner, Cannstatt, Ulrichstr. 25, Telefon 401 80.

Wanderungen und führerlose Bergtouren im Glocknergebiet.
 Dauer: 8 Tage. Treffpunkt: München 30. Juli oder Zell a. See
 31. Juli.

Erich Miffnacht (32 Jahre alt), Kirchen/Sieg, Bahnstr. 17.

Versicherung.

Das Büro Söllner, Berlin SW 11, Dessauer Straße 31 I,
 die Versicherungsstelle des D. u. De. A.-V. und D.S.V.
 hat neben der Unfall-Versicherung auch eine Reise-
 gepäck-Versicherung neu eingeführt. Die Mindest-

Versicherungssumme ist R.M. 1000.—. Die Prämie beträgt für Reisen in Europa (ausschließlich Rußland und Balkanstaaten) bei R.M. 1000.— Versicherungssumme R.M. 3.50 für einen Monat, R.M. 4.— für eineinhalb Monate, R.M. 5.— für zwei Monate usw. abzüglich 15 pCt. Rabatt. — Alles Nähere enthalten die Prospekte, die in der Sektions-Geschäftsstelle oder direkt beim Büro Söllner, Berlin, zu haben sind.

Zu verkaufen:

Erstklassige neue Damen-Berg- und Schiistiefel, Größe 37, schwarz, zum halben Ladenpreis.

Cannstatt, Waiblingerstr. 25 I, Fernsprecher 509 60.

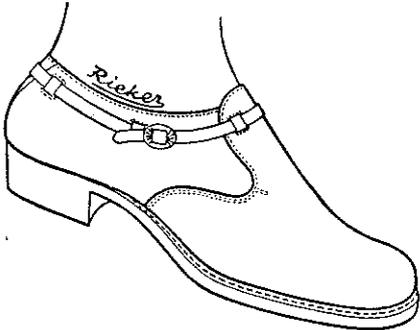
Mitteilungen d. D. u. De. U.-B. 1899—1919 kostenlos abzugeben.
Eugen Gerber, Cierstraße 57.

Zu kaufen gesucht:

1 Paar Bergstiefel für einen Knaben, Größe 41/42.
Fr. Hanfing, Theaterplatz 3.

Gefunden:

Beim Sommerlauf am 23. Juni ds. Js. blieben im Schopflocherhaus der S.A.S. liegen: 1. eine schwarze Gymnastikhose, 2. ein Paar Rennschuhe, Größe 43 (?). Abzuholen bei der Geschäftsstelle.



Bergstiefel u. Schuhe
erhalten Sie am besten beim **Fachmann.**

Große Auswahl in Wanderhalbschuhen

Echt russisch Juchtenstiefel von Mk. 24.— an.

J. Bletzinger, Stuttgart
Marktplatz 14

C.F. AUTENRIETH
STUTT GART
Königstraße 19 B



GOLD-FÜLLFEDERN
in grosser Auswahl
Reparaturen aller Systeme

W. Wachter
STUTT GART

Färberei und chemische Wasch-Anstalt
Hauptgeschäft: Torstraße 21 — Telefon 257 10
Wasserdichtmachen von Windjachen etc.

Kommt zum Baden in die städt. Bäder

Stuttgarter Schwimmbad, Büchsenstraße 57.
Stadtbad Heslach, Ecke Mörike- u. Beerstr. (bei der Adlerstr.)
Ostheimer Schwimmbad, Landhausstraße 190.
Stadtbad Cannstatt, Sulzerrainstraße 4 (beim Kursaal).
Schwimm- u. Wannenbäder, Dampf- u. Heißluftbäder, Massagen usw.
Geöffnet jeden Werktag von 7 Uhr vorm. bis 7.15 nachm.
Die Schwimmhallen außerdem jed. Sonntag vorm. von 7—12 Uhr für Männer

Der Helfer in der Not

ist

Hartmann's Mirus-Verband

nach Dr. med. Mirus, Baiersbronn.

Erste zuverlässige Hilfe bei Verstauchungen, Zerrungen, Verrenkungen und Blutergüssen. Sofort gebrauchsfertig und leicht anzulegen. Einmalige Anschaffung. Immer wieder benutzbar, deshalb im Gebrauch sehr billig.

Vom Deutsch. Schiverband als „Sportl. geeignet“ anerkannt

Einzelpreis M. 2.50

In allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

Alleinhersteller:

Paul Hartmann A.-G., Heidenheim



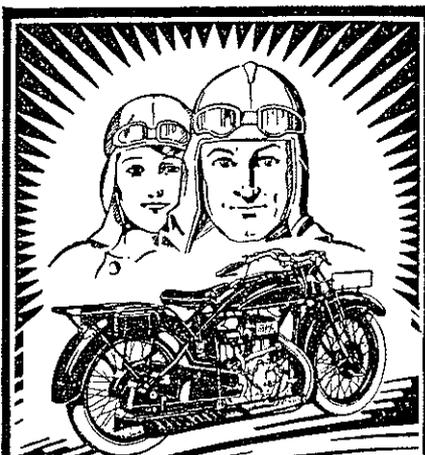
RIEDUSAL

nach Dr. med. G. RIEDLIN

das einzige von der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik zur Olympia in Amsterdam zugelassene Massage-Präparat. Preis Mk. — 80 u. 1.50

... Ich habe Riedusal beim Sport gern benutzt und oft empfohlen und konnte mich jetzt wieder von seiner guten, vorbeugenden Wirkung gegen zu intensive Sonnenstrahlung beim Wassersport überzeugen...
Dr. med. E. W. in B.

Riedusal-Mückenschutzöl
gegen die lästige Stechmückenplage. Preis Mk. 1.— und 2.—
Riedusal-Kola-Tabletten (Diakolan)
mit Frucht- oder Pfefferminzgeschmack Preis Mk. 1.—
Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Sport- und Reformhäusern u. ä.
Ausführl. Druckschrift (mit illustr. Anleitung zur Selbstmassage) kostenlos



NSU
Vereinigte Fahrzeugwerke A.G.
Neckarsulm - Württemberg



Bedenken Sie

daß Ihnen schlechte oder mangelhafte Ausrüstung die ganze Freude auf Ihren Touren verderben kann. Lassen Sie sich deshalb nicht durch anscheinend billige Angebote verleiten, Sie kommen doch immer wieder darauf zurück, daß nur das Beste wirklich billig ist und das Beste liefert Ihnen nach wie vor, das

SPORTHAUS
ANTON ENTRESS
STUTTGART
KÖNIGSTR. 35

Das behagliche Heim

verlangt im Winter einen guten Brennstoff. Bei mir erhalten Sie bei billigstem Preis nur beste Qualität. Alle Ware wird tadellos maschinell nachgesiebt.

Kohlen- — handlung **Franz Bauerle**
Kanzleistr. 8 B STUTTGART Tel. SA. 222 44/55

Für Reisen u. Wandern

Erfrischungsmittel

Himbeersaft, Zitronensaft, Orangeade,
Fruchtbonbons, Drops, Limonadewürfel,
Zitronensäure, Pfefferminz

Schokolade / Keks / Spirituosen

Kaffee Trockenobst / Marmeladen Tee

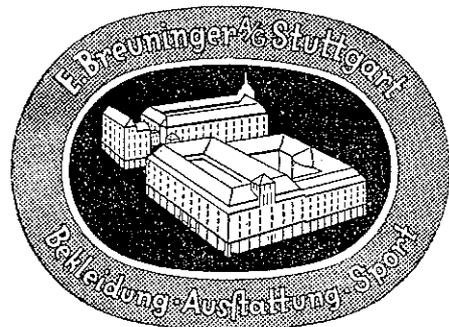
Oelsardinen

Brennstoff - M E T H - Kochapparate,
Haut-Creme / Verbandzeug / Lederöle

A. MAYER, Marktplatz 6, STUTTGART

RID'sche Berg-, Jagd-, Ski-, Reit- und Sportstiefel

Die Besten! Fertig und nach Maß.
München. Nur Fürstenstr. 7, nächst Odeonpl.
Keine Filialen / Fernspr. 24260 / Gegr. 1873
Vielfach prämiert, Tausende von Anerkennungen. Katalog wird auf Wunsch gern abgegeben. Fertige Schulwaren nur bester Qualität für Sport, Straße, Gesellschaft und alle Zwecke.
Weltbekannt — Sektionsmitglieder erhalten Sondervergünstigung



Die führenden Mineral-
Heilquellen Süddeutschlands

Ueberfinger Sprudel

Teinacher Hirsch-Quelle
Sprudel

Ditzenbacher Jura-Sprudel

Imnauer Apollo-Sprudel

Remstal-Sprudel

Herm. Hoser's Buchhandlung

Charlottenstraße 5 - Fernsprecher 26804
empfiehlt

Alpine Literatur, Reiseführer,
Karten, Kursbücher



Rudolf Schmidt

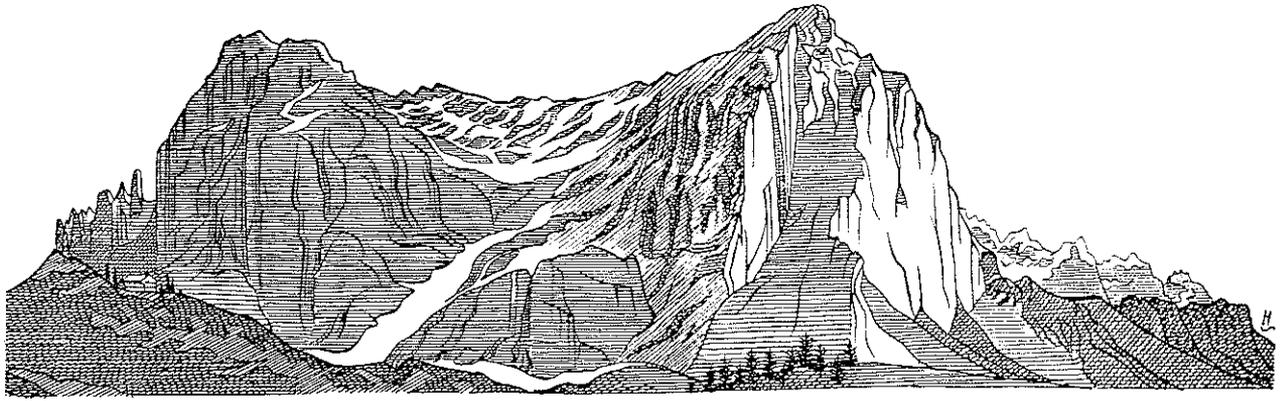
OPTIKER - MEISTER
gegründet 1893

STUTTGART, Kronprinzstr. 11
Fernruf 22677

Druckarbeiten

für jeden Geschäftszweig insbesondere auch für
Private, liefern in gediegener Ausführung

Karl Weinbrenner & Söhne, Stuttgart, Kolbstraße 4 C
Fernsprecher 70051/52



Nachrichten der Sektion Schwaben

des Deutschen und Österreichischen Alpen-Vereins

1929

Stuttgart, 1. Oktober

5

Herausgeber, Verleger, Eigentümer: Sektion Schwaben des D. und O. A. V., Stuttgart, Friedrichstr. 19, III. — Für Form und Inhalt der mit Namen gezeichneten Aufsätze sind die Verfasser verantwortlich. / Verantwortlicher Schriftleiter: Prof. Ad. Haug, Alexanderstr. 116

Feier des 60jährigen Bestehens der Sektion Schwaben

am Samstag, den 23. November 1929, abends 8 Uhr

im Festsaal der Liederhalle.

Musikalische Darbietungen. / Ehrung der Jubilare 1904/1929.

Tanz.

Schneeschuhabteilung der Sektion Schwaben.

Dienstag, den 22. Oktober 1929, abends 8.30 Uhr

Hauptversammlung

im Hotel Banzhaf, Gartensaal.

Tagesordnung: Jahresberichte, Jahresrechnungen, Entlastung des Vorstandes, Wahlen, Voranschlag.
Wir bitten um zahlreiche Beteiligung.

Theodor von Wundt †.

Leider ist uns noch vor unserer Jubiläumsfeier eines unserer bekanntesten und verdientesten Mitglieder, General Wundt, durch den Tod entrissen worden.

Neben seinem Beruf, der ihn traditionsgemäß in die Offizierslaufbahn führte, waren es die Berge, die ihm Lebensinhalt gaben und was er als Bergsteiger erlebte, das gab er als Schriftsteller, Vortragsredner und Lichtbildner der großen Bergsteigergemeinde wieder. Schon als junger Leutnant trat er im Jahr 1887 dem Alpenverein in der Sektion Schwaben bei und wir finden ihn bald als Premierleutnant Wundt als Ausschußmitglied seiner Sektion tätig.

Er war einer der Ersten, der uns das Klettern im Fels in bisher nicht gesehenen Bildern vor Augen führte und so unter den Zuschauern für den schweren Kampf in den Bergen warb. Als damals der Schneeschuh auch in den Alpen Eingang fand, stand er wie alle Zünftigen jener Zeit zunächst auf ablehnendem Standpunkt und bewies durch seine nie beachteten Winterbesteigungen der Sceaplana, der Dolomiten usw., daß die Alpen auch im Winter und ohne Schneeschuh begehbar seien. Es bedurfte freilich einer solch reckenhaften Gestalt und der Bärenstärke eines Wundt, um solche Fahrten im tiefen Schnee durchzu-

halten, aber auch er mußte, nachdem ihn ein dreitägiger Reuschneefall in der Samtalhütte dem weißen Tode nahebrachte, erfahren, daß es ohne die nordischen Hölzer trotz allem nicht gehe.

Als Schriftsteller ist er wie kaum ein anderer Bergsteiger unermüdetlich tätig gewesen, seine Ergebnisse und seine Erfahrungen zu schildern, und seine Hochzeitsreise auf das Matterhorn und sein vielgelesenes Buch über diesen gewaltigsten der Felsenberge hat das Matterhorn in deutschen Bergsteigerkreisen erst recht bekannt gemacht.

Nach im Weltkrieg hatte er die unfreiwillige Muße, die ihm das Leben im Schützengraben aufzwang, dazu benützt in seinem Buch „Ich und die Berge“ ein Bekenntnis als Bergsteiger abzulegen. Nach dem Krieg ließ er sich zunächst in München nieder, wo er u. a. auch als der Bearbeiter von Speemanns Alpenkalender und vor allem als Vortragsredner tätig war. Als solcher wurde er ein im Norden wie im Süden wohlbekannter und beliebter Alpenvereinsmann und in den Sitzungen im engen Kreise, die sich solchen Vortragsabenden angeschlossen, kam auch sein grimmiger Humor und seine derb-schwäbische Art zur Geltung. (In unserer Sektion hielt er u. a. im Winter 1887 einen Vortrag über „Wintertouren im Hochgebirge“, 1888 über

„Winterwanderungen in den Dolomiten“, 1891 „Wintertouren auf die Hohe Tatra“.)

Er hatte das Glück, in seiner Lebensgefährtin eine nicht minder begeisterte Bergfreundin zu finden, und höchste Freude war es für ihn, als er mit seinem Sohn die ersten Kletterversuche und Ersteigungen durchführen konnte.

In den letzten Jahren ließ er sich wieder wie einst in Stuttgart nieder und erbaute sich ein trauliches Eigenheim auf Bergeshöhe.

Regelmäßig kam er wieder in die Vortragsabende und Versammlungen des Alpenvereins und schon hofften wir diesem Bekanntesten und Bedeutendsten der Schwäbischen Bergsteiger das goldene Ehrenzeichen überreichen zu dürfen, als ein plötzlicher Tod auch diesen Reden fällte.

Neben Theodor Harpprecht, unserem Gründer, wird auch Theodor Wundt in der Geschichte unserer Sektion Schwaben und des Alpenvereins in unserer Erinnerung in Ehren fortleben.

P. Dinkelaker.

Nachruf.

Jäh hat der Bergtod zwei junge latenfrohe Menschen aus den Reihen der Mitglieder der Sektion Schwaben herausgerissen. Am 3. August 1929 sind Albert Gansmüller, Geschäftsführer beim Württ. Automobilklub, und Gustav Wagner, Rechnungsrat beim Württ. Oberversicherungsamt, bei dem Versuch, das Nordend des Monte Rosa zu besteigen, über das „Nordwestbollwerk“ tödlich abgestürzt. Die Toten wurden tags darauf geborgen und am 7. August in Zermatt beigelegt.

Mit Albert Gansmüller verliert die Bergsteigergruppe einen Bergkameraden, den sie in jahrelangem Zusammenleben als aufrichtigen und treuen Menschen kennen gelernt hat. Neben Familie und Beruf waren ihm die Berge das Höchste. Seine Aufgeschlossenheit für den Alpinismus befähigten ihn, bald Großes und Schweres zu wagen. Außer zahlreichen Sommer- und Winterfahrten in den Ostalpen hat er in einem weiteren Sommer das Berninagebiet kennen gelernt und auf zwei Ferienreisen die meisten Viertausender der Walliser Alpen führerlos erklimmt. Mit dem gleichen zähen Willen, mit dem er sich so viel Gipfelglück erzwang, hat er sich auch für die Ziele und Zwecke unserer Gruppe eingesetzt. Wir sagen ihm auch an dieser Stelle unseren unvergesslichen Dank.

Auch sein Begleiter, Gustav Wagner, war ein begeisterter Anhänger der Bergwelt und die Erfüllung eines langgehegten Wunsches, die Bergriesen des Wallis kennen zu lernen, erschien ihm als Höchstes. Ein edles lebenswürdiges Wesen zeichnete ihn aus und machte ihn zum begehrenswerten Bergkameraden. Noch in seinen letzten Aufzeichnungen hat Herr Gansmüller dies rühmend hervorgehoben.

An dem Schmerz, der uns ergriffen, ermessen wir die Schwere des Schicksalsschlags, der über die Witwen und die Kinder der Toten hereingebrochen ist. Mögen die Wunden sich bald schließen und ein trostvoller Ausblick in die Zukunft sich öffnen!

Die Firnenpracht des Monte Rosa, die unseren Freund Gansmüller dreimal in seinen Bann zog, wird weiter locken. Das weiße Leuchten des Berges wird uns aber nicht jenes dunkle Felsdreieck am Nordend übersehen lassen — es wird uns an jenen dunklen Tag erinnern, an dem hier zwei Bergfreunde aus unserer Mitte gerissen wurden und wir werden im Gedenken an sie unsere Schritte zu der Stätte lenken, wo sie dem ewigen Leuchten entgegenschlafen.

Die Bergsteigergruppe.

Nachruf.

Edwin Rister, Sindelfingen. Am 12. August verunglückte in Zürs der Leiter der Sindelfinger Ortsgruppe der Sektion Schwaben, Fabrikant Edwin Rister, Mitinhaber der Firma W. Dinkelaker, dadurch, daß er im Hotel Edelweiß sich durch einen Notausgang entfernen wollte und dabei 2½ m abstürzte, da das Gebäude bei diesem Ausgang noch nicht vollständig hergestellt war. Rister stürzte so unglücklich, daß der Tod sofort eintrat. Die Ortsgruppe Sindelfingen verliert in ihm einen begeisterten Bergfreund, der es auch verstand die ortsanfälligen Mitglieder der Sektion Schwaben zu geselligen An-

lässen zusammenzuführen und ihnen Stunden frohen Genusses und frohen Erinnerns zu bereiten. Für alle, die ihn kannten, ganz besonders aber für uns Sindelfinger, ist sein allzufrüher Heimgang ein schmerzlicher Verlust, der noch lange fühlbar sein wird.

E. Fischer.

Vom Vorstand bzw. von der Geschäftsstelle aus möchten wir dem Nachruf noch hinzufügen, daß auch für uns der Tod des Herrn Rister einen überaus schmerzlichen Verlust bedeutet. Herr Rister war nicht nur ein vorbildlicher Vertrauensmann, jederzeit bereit, uns unsere Arbeit zu erleichtern und auf seine Schultern zu nehmen. Er war auch stets bereit, uns mit Stiftungen zu unterstützen, und niemals ist uns eine Bitte unerfüllt geblieben. Wir gedenken seiner in herzlichster Dankbarkeit!

Sch o.

Das Unglück am Monte Rosa.

Das schwere Unglück, dem die Herren Gansmüller und Wagner zum Opfer gefallen sind, hat sich auf einer Führungstour der Bergsteigergruppe ereignet. Ich halte es deshalb für angezeigt, den Verlauf der Bergfahrt an Hand der Anhaltspunkte, die nachträglich als sicher ermittelt werden konnten, zu schildern.

Die Führung war für leichtere Bergfahrten ausgeschrieben. Während sich zunächst fünf Teilnehmer gemeldet hatten, mußten vier von ihnen unvorhergesehener Umstände wegen ablagen, so daß als einziger Teilnehmer Herr Wagner übrig blieb. Als Führer hatte sich Herr Gansmüller zur Verfügung gestellt. Nach zahlreichen Sommer- und Winterfahrten in den Ostalpen, auf denen ich ihn, soweit wir zusammengingen, als durchaus zuverlässigen Berggänger kennenlernte, hatte er in den letzten Jahren seine Ziele in die Schweizer Alpen verlegt. Im Sommer 1926 war er Teilnehmer am Berninatur unter der vortrefflichen Leitung des autorisierten Bergführers Walter Risch. 1927 besuchte er erstmals führerlos das Wallis. Weißmies, Alphubel, Dufourspitze des Monte Rosa, die Nystammüberschreitung und die Ersteigung des Castor zeigen den Weg seiner Erfolge. Auch 1928 zog es ihn nach Zermatt. Wegen einer plötzlichen Erkrankung seines Gefährten bestieg er allein das Matterhorn. Mit zwei Sektionsangehörigen wollte er sodann auf der Variante über den Silberfattel sein diesjähriges letztes Ziel, das Nordend, erreichen. Sie kamen damals wegen der Bergkrankheit eines Gefährten nicht an das Ziel, schlugen sich aber vom Silberfattel trotzdem durch zur Tab. Reg. Margherita. Zusammen mit zwei neu angekommenen Kameraden der Bergsteigergruppe überschritt er sodann Fleischhorn-Laguinhorn, erstieg die Weißmies und erzwang den Abstieg über den sehr schweren Nordgrat. Der berühmte Nadelgrat (Lengzspitze—Nadelhorn—Hohberghorn—Dürrenhorn) reichte sich an und am Schluß gelang die Uberschreitung des Matterhorns.

So waren in seiner Person alle die Voraussetzungen erfüllt, die an einen Führer für Walliser Bergfahrten gestellt werden können.

Sein Begleiter, Herr Wagner, war ebenfalls ein befähigter Bergsteiger. Er hatte beispielsweise im letzten Jahr eine Höfatsüberschreitung, eine Uberschreitung des Großen Wilden und im

Besuchet Süd-Tirol

Abulagebiet der Gratwanderung Biz d'Err — Biz dellas Calderas — Cirna da Fleg — Biz Picuogl durchgeführt.

Am 27. Juli war die Abreise, am darauffolgenden Tag gelangten die beiden über Stalden nach Almagell. Da beide noch nicht zusammengegangen waren, hatte Herr Gansmüller schon von vornherein vorgeesehen, eine Fahrt auszuführen, die nicht allzulang war und bei einem etwaigen Unvermögen seines Begleiters jederzeit ohne Schwierigkeit abgebrochen werden konnte. Er hatte hierfür den Porfjen Grat ausersehen. In guter Zeit gelang ihnen am 29. Juli die Ueberschreitung des Berges, der in klettertechnischer Hinsicht ziemlich große Anforderungen stellt. Am darauffolgenden Tag gingen sie zur Britanniahütte und am nächsten Tag verbanden sie mit dem Uebergang nach Zermatt die Besteigung des Allalinorns. Am Donnerstag, den 1. August, rasteten sie bei schlechtem Wetter in Zermatt. Hier trafen sie auch wieder das Sektionsmitglied Herrn Dr. Hejler, dem sie schon auf der Britanniahütte begegnet waren. Er hatte den Eindruck, daß beide frisch und durchaus guter Dinge waren. An Hand von zahlreichen Wetterberichten, die sich Herr Gansmüller verschafft hatte, besprachen sie die Wetterausichten, die eine baldige Besserung versprachen. Am andern Tag fuhren sie deshalb nach der Station Rothen Boden, um von hier in schwach zwei Stunden zur Bétempshütte zu gelangen.

Die beiden Bergsteiger hatten also vor Antritt ihrer Unglücksfahrt zwei volle Rasttage hinter sich und waren körperlich und geistig frisch. Wie Herr Gansmüller von Zermatt nach Hause geschrieben hatte, war er mit den bergsteigerischen Fähigkeiten von Herrn Wagner überaus zufrieden. Die beabsichtigte Fahrt — Erstigung des Nordens über das Nordwestbollwert und Uebergang zur Cab. Reg. Margherita — konnten die beiden deshalb unbedenklich antreten, da in keinem Teil der Fahrt besonders große Schwierigkeiten auftreten (vergl. z. B. die Beschreibung in Blodig „Die Viertausender der Alpen“ S. 172).

Nach den hier vorliegenden schriftlichen Befundungen des Fernrohrwärters und langjährigen Bergführers Julen auf dem Gornegrat, der die Partie den ganzen Tag beobachtete, sind die

beiden am 3. Aug. gleich nach 6 Uhr morgens aufgebrochen. Der späte Ausbruch war wegen des schlechten Wetters am frühen Morgen bedingt, keine Partie auf den Monte Rosa ging früher weg. Zunächst verfolgten sie etwa vier Stunden den üblichen Anstieg auf die Dufourspitze, bis sie etwa bei Punkt 3713 östlich zum Nordwestbollwert abbiegen mußten. Hier machten sie eine kurze Rast. Nach Ueberschreitung des Gletschers erklimmten sie den am Bollwert hinaufziehenden Grat und verfolgten dabei, wie Julen ausdrücklich betont, stets den richtigen Weg. Ungefähr 30 m unterhalb der vermutlichen Absturzstelle machten sie nochmals kurz Halt. Sie waren jetzt — nachmittags zwischen 2 und 3 Uhr — in einer Höhe von ca. 4400 m und konnten von hier aus in einer Stunde das Nordend erreichen und in weiteren drei bis vier Stunden die Hütte.

Den Absturz selbst konnte Herr Julen nicht beobachten, da er kurze Zeit vom Fernrohr wegging. Als er sie hernach weder unterhalb noch oberhalb der vermutlichen Stelle erblicken konnte, richtete er das Fernrohr hinunter auf den Gletscher und erblickte hier die Leichen.

Welche Umstände das Unglück auslösten, wie es im einzelnen vor sich ging, das wird immer ein Geheimnis bleiben. Es lassen sich zwar Vermutungen aufstellen. So schreibt Herr Julen „an der Stelle, wo sie ausgerutscht sind, gibt es nur kleine Griffe und diese waren nach meinem Dafürhalten verschneit. Es ist nämlich während der Nacht noch etwas Neuschnee gefallen und schreibe ich das Unglück diesem Umstande zu.“ Diese Vermutung kann zutreffen, mit der gleichen Wahrscheinlichkeit aber auch verschiedene andere.

Das Unglück zeigt, daß trotz allem Können, aller Vorsicht und Voraussicht durch einen unglücklichen Umstand ein Bergunglück ausgelöst werden kann. Die Geschichte der Bergunfälle kennt sehr viele solcher Beispiele, mag es sich dabei um schwere Bergfahrten oder leichte Wanderungen gehandelt haben, mögen es Führerlose oder Führer gewesen sein.

Eduard Hirsch,
derzeit Obmann der Bergsteigergruppe.

Eine Meije-Uberschreitung.

E. Upperte.

Im Südoften Frankreichs, fast 150 km südlich des Mont Blanc, liegen die Hochalpen des Dauphiné, die an Wildheit und Pracht der Fels- und Gletscherlandschaft die meisten Gebiete der Westalpen (abgesehen von der Mont Blancgruppe) übertreffen. Schroff steigen die Bergflanken aus den Tälern zur Höhe; breite Terrassen, grüne Matten und Almen fehlen. Zwischen den von den Graten herabziehenden Felsrippen sind steile und tiefe Schnee- oder Eisschluchten eingebettet. Für sehr große Gletscher ist kein Raum vorhanden, aber kurze, stark geneigte und wild zerrissene Hängegletscher unterbrechen fast überall das Grau und Braun der kühnen Felsformationen. Die Verwitterung ist oberhalb der Schneegrenze sehr stark, weil eine schützende Schneedecke sich an den steilen Flanken nicht halten kann. Große Geröllströme untermischt mit riesigen Felsbrocken dringen herab in die fast vegetationslosen Täler, deren Pflanzendecke vergeblich gegen sie ankämpft. Infolgedessen fehlt diesen sehr schwach besiedelten Tälern das Anziehende und Liebliche der Alpentäler anderer Gebirgsgruppen; sie machen einen düsteren, trostlosen Eindruck. Nur in der Nähe der armfeliigen Ortschaften ist zwischen Steinhäufen und Schutthalde ab und zu ein Kornfeld eingelagert und sind Wiesen mit schlechtem Gras zu sehen.

Einige Bergkameraden hatten mich für eine Reise dorthin gewonnen. Nachdem ich mich mit dem Plane vertraut gemacht hatte, konnte mich auch deren Verhinderung nicht mehr davon abbringen. Mit Herrn Mansperger war ich über Straßburg, Belfort, Lyon und Grenoble am 21. 7. 1929 abends eingetroffen. Diese regsame und gewerbereiche Stadt liegt sehr schön an der Höhe zwischen formensönen bis 3000 m hohen Felsbergen. Ein Gang durch die Stadt zeigte uns deren Leben und Treiben; ein lebhafter Verkehr, schöne Bauten und Anlagen gaben ihr das Gepräge.

Andern Tags fuhren wir mit dem Auto nach „La Bérarde“, dem zentral gelegenen Stützpunkt dieses Gebiets. Die vierstündige

Fahrt bei prächtigem Wetter, auf guter Straße, zwischen hohen Bergen übertraf unsere Erwartungen, so schön hatten wir sie uns nicht vorgestellt. Hinter Bourg d'Oisans teilt sich das breite Tal, links führt die schöne Straße durch das Tal der Romanche über la Grave nach Briançon, nach rechts zweigt ein schmales Sträßchen ab, das in eines der großartigsten Alpentäler, das Vénévental führt. Nur kleinere Fahrzeuge können hier herein. Da ein Ausweichen nur an einzelnen wenigen Stellen möglich ist, wird morgens nur talein und nachmittags talaus gefahren.

Auf der Talsohle hat neben dem Flußchen nicht einmal das schmale Sträßchen Platz. Mit einigen steilen Spitzkehren klettert es am Berghang hinauf und führt dort in zahlreichen und scharfen Kurven der steilen Flanke entlang, bis es kurz vor unserem Ziele die Talsohle wieder erreicht. Die Fahrt ist nicht ungefähr-



**A. Mayer's
Kaffee**
unübertroffen
und preiswert

Tee

Privat-Mischung
vom Kenner bevorzugt

A. Mayer
Marktplatz 6
STUTTGART

*A. Mayer's Kaffee
Rückflav
ist sehr vorzüglich!*

lich. Die geringste Unachtsamkeit des Führers stürzt den Wagen einige hundert Meter hinab über teilweise senkrechte Felsen. Überall rauschen Wasserfälle herab, prächtige Berggestalten, Fels und Eis tauchen auf, verschwinden wieder und machen andern Platz.

Ueber Bourg d'Arnd und Benoje erreichten wir St. Christophe. Den kurzen Aufenthalt nützten wir zu einem Gang auf den nahen Friedhof. Ernst und still stehen wir an dem mit einem schlichten Gedenkstein bedeckten Grabe Dr. Emil Zsigmondy's. Bei dem Versuch, einen neuen Weg durch die Südwand der Meije zu finden, hatte er, erst 24 Jahre alt, den Tod gefunden. Noch einige Opfer der „Meije“ und der „Crims“ ruhen daneben und weiter hinten erinnert ein schöner Gedenkstein an den ersten Bezwinger der „Meije“, den alten Führer „Gaspard“. Nach einer weiteren Stunde Fahrt erschien „La Bérarde“ (1730 m), unser Standquartier, wo wir im Café-Restaurant „Richard“ bescheidene aber preiswerte Unterkunft und Verpflegung fanden. Neun, zum Teil armselige Steinhäuser und ein Kirchlein zählten wir, darunter ist ein Gasthof und ein Hotel.

Im Laufe der Woche bestiegen wir „Les Bans“, dann Les Crims (4103 m) und die „Tête de la Mape“ den Gornegrat von La Bérarde. Nun hielten wir uns für die „Meije“ genügend vorbereitet. Purtscheller rechnet sie zu den schwierigsten und fürchtbarsten Bergen der Alpen, und der Engländer Colidge sagt: „Sie stellt höhere Anforderungen an die Ausdauer als irgend ein anderer Berg. Weber Zinatrothorn, noch Dent Blanche, noch Bietschhorn können auch nur einen Augenblick mit ihr verglichen werden.“ Die namhaftesten Berge der Alpen waren längst erstiegen, als sie immer noch allen Bemühungen der kühnsten Alpinisten mit den besten Führern trotzte. Ein Jahrzehnt dauerte der Kampf. Der französische Alpenklub machte diese Unternehmung aus nationalen Gründen zu einer Ehrensache für seine Mitglieder. Dieser Berg sollte nicht wie viele andere von Ausländern zuerst erstiegen werden. Tatsächlich gelang es auch am 16. 8. 1877 dem Franzosen de Castelneau mit den Führern Gaspard (Vater und Sohn) den Hauptgipfel (Grand Pic 3987 m) von Süden her, auf dem heute noch üblichen Weg zu erreichen. Acht Jahre später wurde der Berg nach vielen vergeblichen Versuchen anderer Parteien durch die deutschen Führerlosen Purtscheller und die Brüder Zsigmondy erstmals überschritten. Heute wird er oft bestiegen, meist von Führerpartien, weniger von Führerlosen. Die Promontoirhütte auf der Südseite und die Niglhütte auf der Nordseite machen das früher nötige Biwack entbehrlich.

Am Sonntag, den 28. 7. 1929, 14,30 Uhr, sind wir auf dem Weg zur Promontoirhütte. Ein Pfad bringt uns in zwei Stunden zu dem im Giancontal liegenden Refuge Châtelletat, dem früheren nur 2250 m hoch gelegenen Stützpunkt der Meije-Fahrer. Großartig ist von hier der Blick auf die Meije. Der ganze Hintergrund des Tales wird von dem gewaltigen 2 km langen Massiv des Berges beherrscht. Fast 1000 m stürzen die nahezu senkrechten Wände herab zum Gletscher und wenn man den Berg auch von der andern Seite gesehen hat, versteht man die Worte Purtschellers und Bichls: „Es gibt nur einen Gornegrat und nur einen Brévent, wer aber die kühn

herabhängenden, wild zerrissenen Hängegletscher der Meije nicht sah, hat nichts gesehen; wer sie aber nicht von Süden sah, hat die Meije nicht gesehen!“ Von West nach Ost erblickt man: Brèche de la Meije, Petit Doigt, Doigt, Pic Glacier Carré, Grand Pic und dazwischen den kleinen Glacier Carré, hoch oben auf der senkrechten Grand Mur. Auf den Grand Pic folgen vier Türme, dann Pic Central, Pic Oriental und Pic Gaspard. Vom Refuge Châtelletat an ist der Aufstieg recht mühsam. Pfadlos geht es über Geröll und Felsstrümmen, bis man zuletzt über die Moräne und den Gletscher den Felsporn (Promontoir genannt) erreicht, auf dem die schmutzige Hütte steht. Eine schöne Kletterei folgt und 19,20 Uhr betreten wir die Hütte.

Sie besteht aus einem einzigen Raum und ist stets unverschlossen. Zwei übereinanderliegende Matratzenlager nehmen die Hälfte der Langseite ein. Herd, Kochgeschirr, Tisch und Bänke ergänzen die Ausstattung. Decken sind genügend vorhanden, Holz fehlt. Eine Aufsichtsperson ist nicht ausgestellt. Das gleiche gilt für alle Hütten im ganzen Gebiet. Zu einer größeren Erkundung fehlt leider die Zeit. Wir müssen daher am andern Tag die Dämmerung abwarten, weil ein Klettern mit der Laterne in unbekanntem und nicht ganz einfachem Terrain uns kein Vorteil für den Verlauf der Tour zu sein scheint.

Nach kräftigem Frühstück, zu dem wir uns vor schweren Touren stets reichlich Zeit lassen, treten wir 4,15 Uhr angefeilt vor die Hütte. Ähnlich wie am italienischen Matterhorngrat beginnt gleich eine kurze anstrengende Kletterei. Durch einen Ramin kommt man auf den Grat. Dann gehts leichter weiter. Wo sich der Grat steil, fast ungangbar aufschwingt, verläßt man ihn auf guten Bändern nach links und kommt ins „Grand Couloir“ hinein, das das Felsbollwerk bis hinauf zum Beginn der „Grand Mur“ durchreißt. Es ist trocken und eisfrei, daher nicht besonders schwierig. Von den vorausgegangenen Führerpartien sehen und hören wir nichts mehr. Zwei führerlose Franzosen überholen wir schon kurz hinter der Hütte... 6,30 Uhr sind wir am oberen Ende der Schlucht und stehen damit vor dem Haupthindernis, der „Grand Mur“. Man muß den Kopf ordentlich in den Nacken werfen, wenn man den 200 m über der fast senkrechten Wand zwischen dem Doigt, Pic Glacier Carré und Grand Pic eingebetteten kleinen Gletscher sehen will. Ueber diese Mauer gehts hinaus. Hier begreift man, warum der Berg allen Bemühungen so lange trocken konnte. Auf diesem Platze errichtete seinerzeit der Franzose Duhamel eine Steinpyramide zur Markierung des von ihm erreichten höchsten Punktes. Sie ist in Führern und Beschreibungen überall erwähnt, heute aber nicht mehr vorhanden. Nach kurzer Rast klettern wir nach rechts auf ein Band und auf diesem bis nahe an die wasserüberwonnene schwarze Wand, die direkt unterhalb des Glacier Carré liegt, dann über eine Wandstelle zu einem zweiten höher gelegenen Band, dem „Campement Castelneau“. Auf diesem hatten die Erstersteiger im Abstieg eine sehr kalte Nacht zubringen müssen, daher der Name. Bis hierher hatten wir in der Hauptsache die richtige Route verfolgt. Nun werden die Kletterspuren spärlicher, doch hatten wir über den weiteren Weg im allgemeinen keinen Zweifel. Wer Klettereien des Grades „sehr schwierig“ sicher meistert, wird hier ungeschädelt durchkommen, auch wenn er nicht immer den leichtesten Durchstieg findet. Wir wechseln in der Führung ab, gewinnen allmählich ziemlich an Höhe und sind schon an der Kante, die die Süd- von der Südwestwand trennt. Noch sind wir aber zu tief, um auf die Südwestwand übergehen zu können. Wir klettern deshalb wieder etwas nach rechts und höher und dann gelingt's. Ein kurzes schweres Stück folgt, bis wir etwas oberhalb des Glacier Carré stehen, den wir nun von hier aus leicht erreichen. Die Kletterei läßt an Ausgesetztheit nichts zu wünschen übrig, doch ist der Fels gut, wenn auch die Griffe manchmal etwas klein sind. Einigemal mußten wir zurück, doch nie eine größere Strecke. Froh, daß nun der gefürchtetste Teil hinter uns liegt, rasten wir kurz. Ein bitterer Tropfen fällt in unsere Freude, der „Rateau“ zur Linken steckt im Nebel, und über die „Brèche Glacier Carré“ ziehen Nebel-Schwaben. Doch hoffen wir auf Besserung. Schnell wird noch eine Aufnahme gemacht, dann steigen wir das steile (50—60°), hartgefrorene Schneefeld an seinem Westrande hinan. Steigeisen haben wir keine und eine Randkluft, in der wir hätten gehen können, ist nicht da. Desters schlägt M., der vorangeht, Sicherungsstufen, denn ein Ausgleiten endigt hier mit einem



Sturz über die „Grand Mur“. Dreiviertel Stunden später sind wir in der Scharte zwischen „Pic Glacier Carré“ und „Grand Pic“. Kalt und feucht stößt der Nordwest graue Nebelschwaden aus dem Romanchetal herüber. Statt des ergreifenden Tiefblicks auf die Hängegletscher der Meije und das mehr als 2000 m unter uns liegende La Grave sehen wir nun eine unheilbrohende Nebeldecke. Ein Vergern wäre zwecklos, trotzdem Grund genug vorhanden war, hatten wir doch drei Tage vorher an „Les Ecrrins“ gleiches Pech gehabt. Aber hinauf auf den „Grand Pic“ müssen wir, wenn nicht Schneesturm oder Vereisung der Felsen uns hindert. Fröstelnd ziehen wir wärmende Wollschäen an.

In der Westwand, unweit der Kante, die sie von der Nordwand trennt, gehts empor. Im letzten Teil wird sie ungangbar, und wir müssen auf die Nordwand hinüber. Die Höhe des Grates gewinnt man über eine glatte, dachförmig geneigte rote Platte, das „Cheval rouge“, dessen obere Kante den Grat bildet. Rechts von der Platte gipfelwärts, ist der Grat überhängend. Am rechten Ende der Platte ist ein Riß bis hinauf zum Grat. Das erste Glied der Finger im Riß, die linke Körperseite auf der Platte, die Füße gegen den überhängenden Fels gestemmt, kletterte ich zur Gratkante, noch ein Klimmzug und ich sitze im Keitisch oben. Dann steige ich etwas tiefer, damit M. nachkommen kann. Eine Viertelstunde später (12,30 Uhr) stehen wir auf dem „Grand Pic“ (3987 m). Leider ist von der umfassenden, berühmten Aussicht nichts zu sehen. Nebel und Sturm, sonst nichts. Aber freudig erregt über das errungene Ziel drücken wir einander die Hände; die Meije wird ja nicht bloß der Aussicht wegen erstiegen.

Bis hierher hatten wir die vom Führer angegebenen Zeiten etwa eingehalten, nur am „Cheval rouge“, dem letzten Hindernis verpaßte ich die richtige Stelle und durch vergebliche Versuche den Grat höher oben zu gewinnen, verloren wir eine halbe Stunde. Einige Meter Abstieg vom Gipfel nach Süden bringen uns aus dem Bereich des durchdringenden Windes. Die Unruhe wegen des Wetters mahnte nach kurzer Rast zum Aufbruch, denn erst etwas über die Hälfte Wegs liegt hinter uns. Aber wo geht es weiter? Der Ostgrat, der 100 m tiefer ansteigt, bleibt hartnäckig im Nebel verborgen. Wir müssen die Nordostwand hinab. Nach dem Kompaß stelle ich die Richtung fest und vergleiche sie mit der Bußsole meines Begleiters. Es stimmt. Also hinab. Ein Seilring zeigt uns bald, daß wir richtig gehen. Wir benutzen ihn sofort zum Abseilen über die plattige Wandstelle. Bald stehen wir in der „Brèche Zsigmondy“. Fast 100 m lang ist die ebene Schneide, die am ersten der vier Türme, dem „Pic Zsigmondy“, endigt. Von hier leitet ein Band in die Höhe und auf die Nordseite. Das kurze feste Seil endet da, wo man es gerade am besten brauchen könnte, aber ohne langes Besinnen greifen wir zu und haben bald wieder Stand gefunden. Es ist eine der schlimmsten Stellen und dazu heult der Sturm und jagt uns Regen und Graupeln ins Gesicht, daß wir den steif gewordenen Hut noch tiefer ins Gesicht drücken. Die Lage ist recht ernst für uns geworden. Ein weiteres dickes Seil, das hier angebracht sein soll, sehen wir nicht. Es ist ein Glück, daß die Felsen noch nicht kalt und vereist sind; lange wirts wohl nicht mehr dauern bis es soweit ist. Die Nagelschuhe gestatten trotz der Nässe auf dem rauhen Urgestein ein schnelles Tempo, von dem sich jeder während der Sicherung des Gefährten wieder erholt. Die Kletterei wird leichter. Seillänge um Seillänge läuft ab, wir kommen gut vorwärts, einzig und allein von dem Willen beherrscht, möglichst schnell hinunter zur schützenden Hütte zu kommen. Immer auf dem Grat geht es über alle vier Türme. In der Nordwand des dritten und vierten Turmes zu travestieren, was an sich möglich ist, daran ist ohne Sicht bei diesem Wetter nicht zu denken. Ein zweitesmal wird abgeseilt. Es ist keine angenehme Sache, das Seil ist feucht und das Ab- und Wiederaufröhlen erfordert Zeit; es muß sorgfältig geschehen, damit das Seil im Bedarfsfall gleich wieder zur Hand ist. Nun stehen wir vor dem „Pic Central“, gleich darauf oben (3970 m). Schon sind wir drüber weg und klettern am Ostgrat hinunter. Nocheinmal nehmen wir weiter unten das zweite Seil zum Abseilen, ein Seilring ist schon vorhanden. Noch ein kurzes Stück und wir kommen an einen Felsblock, über den ein Seilring bis zum Beginn der steil in den undurchdringlichen Nebel hinabschießenden Eismwand hinabhängt. Hier müssen wir hinunter. Vom 40–50 m tiefer liegenden Bergschrund ist nichts zu sehen.

Angesichts dieser Eismwand haben schon verschiedene Parteien, von der Dämmerung oder einem Gewitter überrascht, ein kaltes Freilager bezogen. Es ist das letzte schwere Hindernis, um so gründlicher und sicherer wollen wir zu Werke gehen. Unsere Seile hätten einfach genommen nur bis zum nicht sichtbaren Bergschrund hinabgereicht. Ins Ungewisse wollen wir aber nicht absteilen, insbesondere nicht ohne Steigeisen. Also wählen wir den vielleicht langsamsten, aber sichersten Weg. Ich steige über den Block hinab, halte mich am Seilring und schlage, vom Gefährten gut gesichert, die erste Stufe ins harte Eis, groß und nach hinten so vertieft, daß der vordere Stufenrand der Hand als Griff dienen kann. In gerader Linie, senkrecht zum Hang, folgt eine Stufe der andern. Die linke Hand in einer der oberen Stufen, den rechten Fuß in der zuletzt hergestellten, den linken Unterschenkel zur Erhaltung des Gleichgewichts an die Wand gelehnt, so gehts am besten. Den rechten Fuß muß ich leicht beugen, damit ich beim Schlagen mit dem etwas kurzen Pickel die darunterliegende Wand erreichen kann. Verhältnismäßig schnell geht es vorwärts, eine Seillänge ist bald ausgegeben und der Rand des Bergschrundes ist bereits sichtbar. Nachdem ich eine große Sicherungsstufe geschlagen habe, steigt M. sehr gewandt, mit dem Gesicht gegen die Wand, zu mir herab. Es geht vortrefflich. Noch ein zweites Mal läuft das Seil fast ab, dann stehe ich am Schrund. Das Eis ist weicher geworden und zuletzt kommt harter Firn, so daß einige Hiebe für eine Stufe genügen. Rasch sind wir über den Schrund. Noch einige 50 m steigen wir mit dem Gesicht gegen den Hang, den Pickel tief einstoßend und mit den Füßen Stufen tretend hinab. Dann haben wir gewonnen.

Abfahrend und gehend kommen wir schnell vorwärts und bald taucht die auf dem den Gletscher überragenden „Rocher de l'Église“ gelegene Schuhhütte der Sektion Paris auf. Um 19 Uhr treten wir ein. Schweigend sehen wir einander an, nur ein freundiges „Gott sei Dank“ kommt über die Lippen.

Die ganze Nacht über tobte der Sturm. Das wäre in den nassen Kleidern ein kaltes Bimal geworden, trotz Zdarsthsack.

Der andere Tag war schön, prächtig sah die Meije auf uns herab und im Norden rechte der Mont-Blanc sein stolzes Haupt aus den Wolken hervor, sonst waren alle Berge in ihnen begraben. Um 13 Uhr stiegen wir über den stark zerklüfteten Tabuchetgletscher, teilweise durch die Brüche, fast 2000 m nach La Grave hinab. Unsere Dauphinefahrt war zu Ende.

Eindrücke aus Südtirol.

Den Interessen der deutschen Bewohner Südtirols können wir zurzeit am besten dadurch dienen, daß wir ihre Heimat zum Ziel einer Sommerreise, sei es zum Zweck von Bergwanderungen oder eines Ferienaufenthaltes, machen. Dabei werden wir ein getreueres Bild von den politischen und wirtschaftlichen Verhältnissen in Südtirol gewinnen als durch Zeitungsberichte. Das in seinen freihheitlichen Bestrebungen schwer



Über 16 500 Heimsparbüchsen sind bis jetzt in den Händen unserer Sparer. Ausgabe teilweise und kostenlos an jeden, der ein Sparguthaben von mindestens 3 Mark besitzt.

Württ. Landessparkasse

Kanzleistr. 25 u. 36 Stuttgart beim Stadtgarten
675 Zweigstellen im Lande.



bedrängte kleine Bergvölk soll eben darum einen Beweis davon verspüren, daß man in Deutschland nicht aufhören wird, ihm Mitgefühl entgegenzubringen. Und dazu gehören nicht nur schöne Worte, sondern auch Taten. Bleiben wir indes immer auf dem Boden der Tatsachen und finden wir uns vor allem damit ab, daß das Land südlich vom Brenner zu Italien gehört, und es nichts Törichteres gäbe, als eine Bevölkerung gegen die derzeitigen Machthaber aufzureizen zu wollen.

Zwar ist Südtirol nicht nur heute, sondern lange vor dem Krieg, wie alle Grenzgebiete, ein nationales Kampffeld zwischen Deutschland und Welschtum gewesen. Bis hinunter ins Suganer- und Fersental (mit Gereut) hatten sich zerstreute Spuren des Deutschums, die sogenannten deutschen Sprachinseln, befunden, die ihre Schulen nur mit Hilfe des deutschen Schulvereins (auch der Alpenvereinssektion Schwaben) zur Not halten konnten. Obwohl der D. u. De. Alpenverein kein politischer Verein ist, wurde es doch zur Zeit der Italia irredenta in den Kampf vornehmlich hineingezogen durch die Sektionen, die in den Sprachgrenzen am Ortler, an Adamello, Preanella und Brenta sowie im Dolomitengebiet zwischen Rosengarten und Dreizinnen Hütten, Bauten und Wege anlegten. Die reichsdeutschen Besucher wußten damals wohl zu unterscheiden zwischen deutsch und welsch geführten Gasthäusern. Heute droht der deutschen Sprache und Kultur selbst in den urdeutschen Bezirken im Oberetsch-, Eisack- und Pustertal, überhaupt in den Bezirken südlich vom Brenner, der völlige Untergang. Daß den heutigen Machhabern ihre Arbeit nicht leicht gemacht werde, dafür sorgt das kernhafte Bergvölklein, das mit bewundernswerter Fähigkeit an den Nebertieferungen der Väter festhält. Bei unsern Streifzügen auf den Höhen des Nitten, im Rasseier, Eisack- und Willnöstal, um den Rosengarten und Schlern sahen wir zwar überall die Folgen einer rücksichtslosen Italiensierung, sämtliche Namen sind durch italienische ersetzt; doch das Volk ist bei seinem Tiroler Dialekt geblieben. Mancher unter ihnen empfindet es wie eine Erlösung, wenn einmal Besucher aus Deutschland mit ihm deutsch sprechen und nicht etwa die ihm aufgezwungene fremde Sprache, die er ja doch niemals wird verstehen lernen.

Gewiß die Atmosphäre, namentlich in den Städten, ist eine andere geworden als sie einst war. Wer an den Hauptversammlungen des D. u. De. Alpenvereins vor 25 Jahren in Meran und Bozen teilnahm und die damit verbundenen Verbrüderungsfeste auf dem Kunkelstein und in den Meraner Silvanlagen und die Andreas Hofer-Festspiele miterleben durfte, wird den Unterschied besonders lebhaft empfinden; er wird die Straßen Bozens in ihrer heutigen Aufmachung, mit dem italienischen Beamtenapparat und der starken Garnison bedrückten Herzens durchwandeln. Da ist alles geschehen, das Stadtbild zu verschönern und ihm durch stattliche Bahnhof- und Beamtenneubauten das Gepräge einer italienischen Provinzhauptstadt zu verleihen. Jenseits der Tasserbrücke, da wo der Kurort Gries sich anschließt, beim alten Badl, wurde eine neue Anlage geschaffen — die Piazza della Vittoria — und darauf das monumento nazionale, das Sinnbild einer neuen Zeit, prächtig, aus weißem Marmor aufgebaut nach Art eines stolzen Triumphbogens, an dem der faschistische Siegerwille seine Orgien feiert und Mussolini, wohl in Gedanken an seinen großen Ahnen Julius Caesar, in den Worten schwelgt:

Hic patriae fines, hic siste signa,
Hinc ceteros excoluimus lingua legibus artibus.

Wir schütteln den Kopf und gedenken der von einer bodenständigen Sagenpoesie verklärten herrlichen deutschen Landschaften mit ihren alten Burgen und Schlössern und der Heimat der begeistertsten Tiroler Freiheitskämpfer von Anno Neun. Wie die Sache gemacht wird und wie die Aera einer neuen

BERGSTEIGER! SKILÄUFER!

KAUFT EUREN PHOTOBEDARF BEI

SCHALLER
MARIENSTRASSE 14

**DER NAME SCHALLER BÜRGT EUCH FÜR SACHKUNDIGE
UND GEWISSENHAFTE BERATUNG**

Kultur aussieht, mögen einige Maßnahmen beleuchten, von denen uns in Bozen erzählt wird: Vorigen Herbst wurde ein Hotel auf drei Monate geschlossen, weil dort noch Briefbögen mit dem Vordruck „Hotel Mondsjchein Bozen“ (statt Hotel Luna Bolzano) vorgefunden wurden. Ebenfalls 1928 wurden die Wirte verpflichtet, ihre Angestellten an faschistischen Organisationen teilnehmen zu lassen. Es liegt auf der Hand, daß durch solche Maßnahmen den Verteilungen Tür und Tor geöffnet und in die Bevölkerung immer neue Beunruhigung getragen wird.

Da zieht es uns mit aller Macht in „die Freiheit“ der Berge. Steht uns nicht die ganze Dolomitenwelt offen, die Pracht und Herrlichkeit leuchtender Bergesinnen mit den freundlichen Matten und den reizenden Gehöften, Rosengarten und Schlern, Raschöy und Pustlatz, Layen mit Vogelweidhof und das liebliche Grödnertal? Und gibt es etwa friedlichere Bilder als die Seiser Alm im Frühlingschmuck und die Wiesen, insonderheit an einem Sonntag Morgen, wenn die Bauern, auch Weiber und Dirnen in bunter Tracht, begleitet vom Loblied trillernder Lerchen durch die blühenden Auen von dem Gottesdienst in ihre Behausungen zurückkehren?

Doch täuschen wir uns nicht! Es sind nicht lauter Bilder des Friedens und der Freiheit, die wir in der ländlichen Natur Südtirols zu schauen bekommen! Dort unten schreitet auf dem Fahrweg con grandezza eine Gendarmeriepatrouille. Ein andermal sehen wir einige Karabinieri unauffällig dem Dorf und seinen Wirtschaftshäusern einen Besuch abstatten; sie habens namentlich auf verbotene Zeitungen abgesehen und nehmen Einsicht in die Wirtschafts- und Buchführung. Indes ist uns kein Fall bekannt, daß sie irgend jemand, am wenigsten einen Fremden, auf ihren Kontrollgängen behelligt hätten. Doch macht es einen fast komischen Eindruck, wenn man einer dünnen Abteilung Schüler auf ihrem Klassenausflug in faschistischer Kleidung mit Gesang und einem Fähnlein an der Spitze begegnet; sicherlich verstehen sie von dem gesungenen Text so wenig wie jenes Bürschlein in der Dorfschule, das uns ein italienisches Gedicht vortrug mit dem Geständnis, daß es vom Inhalt nichts verstehe. O, diese armen Schüler und die noch ärmeren Lehrer! Die Schule gehört zum traurigsten Kapitel in Südtirol!

Aus dem Hauensteiner Forst, der sich als geschlossenes Waldbrevier wie ein dunkelgrüner Mantel um den Fuß des Schlermalfassivs legt, schimmert eine lichtgraue Schloßruine. Es ist der Hauenstein (jetzt Castelvecchio) bekannt als die Wohnstätte des letzten Minnesängers Oswald von Wolkenstein. Hoch oben an dem geborstenen Mauerwerk gemahnen wir, o Wunder! eine kleine Marmortafel, die zu zerstören der Arm der Faschisten offenbar zu kurz war. Darauf lesen wir in „deutscher“ Sprache:

„Was hier von Treu' und Minne
Sang Oswald Wolkenstein
In ritterlichem Sinne,
Darf nie vergessen sein!“

Sektion Bozen des D. u. De. Alpenvereins.

Und so wollen wirs auch halten!

C. Schaller.

Eis- und Kletterkurs in der Silbretta.

Die Sektion Schwaben hat es sich von jeher angelegen sein lassen, die Jugend auf ihren Bergfahrten zu unterstützen. Sie hat dies seither dadurch getan, daß sie tüchtigen, jungen Bergsteigern Fahrtenzuschüsse bewilligte. Feuer wurde nun ein Versuch unternommen, unter bewährter Leitung und mit teilweiser Unterstützung aus Sektionsmitteln einen sommerlichen Bergkurs abzuhalten, um Jungmänner, die aus der Jugend- und Bergsteigergruppe hervorgegangen waren, und die sich insbesondere im Klettern in der Heimat schon eine gewisse Technik erworben hatten, in die Berge einzuführen und ihnen nach Möglichkeit alpine Erfahrung zu vermitteln, sie auch zu erziehen zu Kameradschaftlichkeit und zu Bergsteigern, „wahrhaft, vornehm und bescheiden“, wie Meister Kugy sagt.

Die Leitung des Kurses lag in den Händen unseres Mitglieds Erich Freund, Galtür — die Führerkosten trug die Sektion —; als Gebiet wurde die Silbretta, Standquartier Jamtal-

hütte, bestimmt und von Jugend- und Bergsteigergruppe sechs Jungmännern — es nahmen jedoch nur fünf davon teil — ausgewählt, die noch einen Fußstapf von je 30 M und freies Quartier auf unserer Hütte erhielten. Vom 12.—23. August fand der Kurs statt, zunächst vom Wetter begünstigt; in der zweiten Woche jedoch herrschten viel Nebel, Sturm, Schneetreiben usw. Doch konnte dabei umso mehr gelernt werden — Gehen nach Karte und Kompaß, Klettern in verschneitem Fels und im Eis, Ueberschreiten und Umgehen verschneiter Spalten usw. —, wenn auch die Durchführung von Bergfahrten dadurch sehr beeinträchtigt wurde. Leider fehlte bei der Jugend wohl das richtige Verständnis für die Wichtigkeit dieser Schlechtwetterübungen, denn zwei der Teilnehmer reisten ab, weil sie glaubten, „nichts mehr lernen zu können“. Was im großen ganzen ausgeführt wurde, ist aus dem folgenden Bericht des Herrn Freund ersichtlich. Der Erfolg des Kurses wird sich im kommenden Sommer zeigen, wo die Jungmännern dazu herangezogen werden sollen, im Kreise der Jugendgruppe kleinere Führungen in leichtem Gelände selbständig zu leiten.

S ch o.

12. 8. 1929: Aufmarsch zur Jamtalhütte.
13. 8. 1929: Übungen im Schnee und am Fels (Gehen mit Steigeisen, Stufen schlagen, Seilgebrauch, Ketten aus Spalten, Kletterübungen).
14. 8. 1929: Jamgletscher — Biz d'Urezzas — Ob. Furcletta — Hint. Jamspitze über Schneerinne — Nord. Jamspitze über östl. Felspfeiler — Jamjoch — Hütte.
15. 8. 1929: Südl. Fluchthorn (Aufstieg über S.O.-Grat, Abstieg Normalweg).
16. 8. 1929: Dreiländerspizze (Aufstieg N.-Grat — Eisflanke, Abstieg ganze Eisflanke) — Unt. Ochsencharte — Ochsenkopf über S.-Grat, Abstieg N.-Grat — Tirolercharte — Jamferner durch Eisbruch.
17. 8. 1929: Unt. Augstenferner — Pfannknecht, Kletterübungen.
18. 8. 1929: Quergang durch die Augstenberg-Nordwand zum Badret Futschöl — Nord. Augstenspiz über Ostgrat — Hint. Augstenspiz — Biz Futschöl — Hint. Augstenspiz — Badret Chalais — Jamhütte.
19. und 20. 8. 1929: Infolge schlechten Wetters Übungen und Besprechungen.
21. 8. 1929: Totenfeldferner — Totenfeldcharte — Totenfeldkopf über Südgrat — Bieltalferner — Gatschnercharte — Jamhütte (Nebel).
22. 8. 1929: Uebergang zur Wiesbadnerhütte über Tirolercharte bei Nebel.
23. 8. 1929: Wegen schlechten Wetters Madlienerhaus — Partenen.

Neue Erfahrungen im Gletscher-Skilauf.

Von Walther Flaig.

Auf Grund jahrelanger Erfahrungen in allen Wintermonaten und nach vielen Versuchen mit allerlei Stiern in jeder gangbaren Länge kam ich zu der festen Ueberzeugung:

1. Daß die bisher übliche Zeit des Gletscher-Skillaufes, nämlich Ostern und die Wochen vor und nachher für diese Zwecke überaus schlecht gewählt sind und daß die beste Laufzeit auf Gletschern in der Zeit zwischen Mitte Mai und Mitte Juli, d. h. vornehmlich im Juni zu suchen ist.*)
2. Daß die üblichen Telemark-Stier für den Hochalpen-Skilauf (weniger zu lang als besonders) viel zu schwer sind (weil man oft und lang tragen muß) und daß — ein geeignetes Modell vorausgesetzt — kurze leichte Stier auf dem vorherrschenden Harzsch, Firn usw. vollauf genügen, — auch im Spätwinter!

*) Ich spreche hier immer vom Skiläufer. Wer auf ausgeprochen schwierige Gipfelleistungen ausgeht, wobei der Stier keine andere Rolle spielt als etwa die Steigeisen, der wird oft im März die besten Berg- (aber nicht Stier-)verhältnisse finden. Der März 1929 (drei Matteredhornbesteigungen, die Montblanc-Erfolge Hörkins!) hat das gezeigt. Aber auch dann gerade wird der kurze Doppellaufsti neue Möglichkeiten eröffnen!

Diese zweite Erfahrung war nicht leicht in die Tat umzusetzen, weil der geeignete Stier fehlte. Durch das neueste und endgültige Modell des „Doppellauf-Stier“, eine Erfindung unseres Mitgliedes Architekt Retter, wurde aber auch diese Frage gelöst, so daß ich im Winter und jetzt im Juni dieses Jahres zu den letzten beweisenden Versuchen übergehen konnte.

Meine Frau und ich fuhren Anfang Juni ins Berner Oberland. Sie hatte 100 cm lange, ich 120 cm lange, 10—11 cm breite Stier, etwa gleich lange, leichte Stöcke; jedes Paar (Stier und Stöcke) in leichtem Leinwand verstaub, einem großen Stativ ähnlich, leicht und handlich, jederzeit bahn- und postversandfertig und anstandslos ins Abteil mitzunehmen.

Bei der Auffahrt zum Jungfraujoch machten wir uns zwischen zwei Zügen den Spaß, die Stier unterm Arm, über blühende Halben von der Scheidegg (2064 m) auf das Lauberhorn (2475 m) hinaufzubummeln und nach schöner Gipfelfahrt auf schmalen Schneestreifen in wenigen Minuten hinab zu gleitschen. Das war der erste vielversprechende und festtame Erfolg — auf der Südseite eines Grasberges am 11. Juni.

Am andern Tag fuhren wir mit der Bahn um die Wette von Station Eigergletscher zur Scheidegg hinab, in einer steilen, ganz schmalen Rinne (mit langen Hölzern ganz ausgeschliffen). Vom Jungfraujoch aus fuhren wir zum Mönchjoch hinauf, bestiegen diesen Berg und fuhren in wenigen Minuten vom Mönchjoch herab, bei feinem Firn, obwohl es am Vortag stark geschneit hatte. Der ganze Firn war glatt wie ein Tisch.

Am gleichen Tag fuhren wir am Nachmittag zur Concordiahütte hinab. Die oberen zwei Drittel erstklassiger Butterfirn, unten weicherer Schnee, den wir aber mit den Stiern glatt überliefen, wo Fußgänger tief einbrachen.

Nach einem Neuschnee-Rasttag Besteigung des Gletscherhorns (3982 m) über den Westgrat. Bis zum Sattel (etwa 3730 m) nahmen wir die Stier mit. 1000 m Abfahrt. Keine Abfahrtszeit etwa ½ Stunde. Bester Schnee-Butterfirn von oben bis unten (Concordiaplatz), höchster sportlicher Genuß, großer Zeitgewinn und Kräfteparnis. Das Ueberqueren des aufgeweichten Concordiaplatzes ging spielend. Ueber Märjelen-Fisch nach Zermatt.

Nach einer (des tiefen Schnees und anderer Umstände halber) recht schwierigen Matteredhornbesteigung fuhr meine Frau heim, reiflos begeistert und überzeugt vom Wert der Sommer-Doppellaufstier und von der richtigen Einschätzung des Juni.

Dann trafen drei Freunde ein, von Nürnberg, alle mit Sommerkieren nach Patent Retter ausgerüstet. (120 bis 130 cm lang.) Wir fuhren mit der herrlichen Gornegratbahn auf den Roten Boden und stiefelten zur Bétempshütte hinüber. Am andern Tag bestiegen wir den Monte Rosa, das Nordend (4612 m). Von den 1300 bis 1400 m Abfahrt waren 1000 m einfach und beschreiblich schön — „Butterfirn Ia!“ Wir waren ganz „weg“. Wir fuhren zuletzt auf schmalen Streifen bis zur Hütte hin. Eine tiefgewühlte Abstiegspur (mit Einbrüchen in Spalten) zeigte uns den Vorteil noch deutlicher.

Während ich für kurze Zeit heimreiste, bestiegen die Freunde unter gleichen Verhältnissen Cima di Jazzi, Castor, Strahlhorn — stets mit Stiern. Es ging ihnen wie mir: Verglichen wir mit diesem Schnee den unserer Touren in den Bernern und Wallisern usw. in den Monaten März, April und Mai-Anfang, so waren diese Monate einfach „erledigt“. Und ebenso die langen schwarzen Hölzer. Die Stier hatten sich einfach über jede Erwartung hinaus bewährt, meine ungläubig aufgenommene Voraussage war übertroffen.

Die Fahrweise (Technik) ist lächerlich leicht mit den kurzen Hölzern. Es wird natürlich nur in Arlbergtechnik gefahren. Felle braucht man keine. Auf flachen Anstiegen steigt man mit und

E. KOSTENBADER

Goldschmied, Eberhardstraße 21

Juwelen, Gold- und Silberwaren
Eheringe

Bruckmann-Bestecke

ohne Wachs (Kleister), bei Steilanstiegen über nichtbrechenden Schnee werden die Hölzer getragen, wobei wir sie stets quer über unsere Mosersäcke schnallten.

Wir sind der Ueberzeugung, daß der Doppellauf-Ski einerseits und diese Erfahrungen (in der Jahreszeit) andererseits eine Umstellung im Hochalpen-Skilaut bringen wird, sobald die schwer zu überzeugende „Masse“ am eigenen Leib die neuen Freuden erlebt hat.

55. Hauptversammlung in Klagenfurt.

Der Sektion Klagenfurt war es nach Stuttgart nicht leicht gemacht eine Hauptversammlung größeren Umfangs abzuhalten. Im Rahmen des Möglichen waren die Klagenfurter Tage als wohl gelungen anzusehen, schon die Berge rings um Kärnten verbürgen ein Gelingen der Tagung.

Das Unglück auf der Tauernbahn, dem auch Tagungsteilnehmer zum Opfer fielen, beeinflusste die Stimmung der ersten Tage.

Zu beraten gab es keine besonders wichtigen Dinge, der Tagungsbericht in den Mitteilungen wird dies ersehen lassen.

Dem Antrag des Hauptausschusses, zur Belegung des Vortragswesens in den kleinen Sektionen Geldmittel auszuwerfen, versagte die Sektion Schwaben ihre Stimmen. Es erscheint bedenklich, immer neue Arbeitsgebiete für den Hauptverein zu schaffen, auch die Mittel des Hauptvereins ertragen neue Kostgänger nicht.

Die Sektion Bayernland fand mit ihrem Antrag über Vedlandschutz fast gar keine Befolgung. Man hatte den Eindruck, daß die Hauptversammlung genug von derlei zugemeinten aber rein programmatischen Anträgen hat. Unsere Stimme wurde dem Antrag nicht gegeben, die stundenlangen Ausführungen teilweise erregter Art waren vergeudete Zeit.

Bei der Genehmigung des Voranschlags wurde mit Recht auf die Steigerung der Personalausgaben hingewiesen, die Schaffung eines Grundstocks für Ruhegehälter ist begrüßt worden. Kurz nach 1 Uhr schloß Oberbaudirektor Rehlen die Versammlung.

Vom Festabend im Gasthof Sandwirt sahen wir Schwaben nur wenig, da der Saal überfüllt war, viele Festgäste mußten wieder umkehren. Trotz des Gedränges haben wir alle uns recht gut unterhalten und viele Bekannte von der Stuttgarter Tagung begrüßt.

Am Stelle der Villa Berg lud die Stadt Klagenfurt zu einer Rundfahrt auf dem Wörther See ein. Die Fahrt war bei dem schönen Wetter ein besonderer Genuß, wie ihn wenige Tagungsorte bieten können. Die Erfahrungen im Pörtlach mit seinen märchenhaften Preisen erregten die Gemüter der Tagungsteilnehmer auf längere Zeit, die allgemeine Ansicht war trotzdem: Der Wörther See ist wunderschön — aber Pörtlach!

Hier darf der Berichterstatter noch etwas einschalten: Die Abzeichen des SAC, des Alpenklubs und anderer befreundeter alpiner Vereine zeigen im allgemeinen an, daß ihr Träger sich mehr den Westalpen zuwendet oder Bergsteiger besonderer Rich-

tung ist. Es besteht aber gar kein Grund dazu, etwa bei Tagungen des Alpenvereins das Edelweiß durch diese Abzeichen zu ersetzen, die Unfitte reißt bereits bei führenden Mitgliedern bedenklich ein. Ist der Alpenverein nicht mehr vornehm genug? Würde ein SAC-Mitglied bei seiner Tagung an Stelle des SAC-Abzeichens etwa unser Edelweiß tragen? Dieser heikle Punkt gehört der Gedankenlosigkeit entrissen. Doch genug davon.

Die Bergfahrten vor der Tagung litten unter dem Wetter, nachher zogen die Teilnehmer mit ihren Halbp reisfahrarten unternehmend den sonnenbeschienenen Bergen zu. Der Triglav hatte wieder einmal viel deutschen Besuch, die Sektion ließ sich dabei durch die beiden Vorsitzenden und vier weitere Mitglieder vertreten. Ein Besuch der Julischen Alpen ist auch heute noch lohnend, die Unterkunftsverhältnisse sind recht gute. Der Triglav vom Uratatal aus ist ein Glanzpunkt der Ostalpen.

Nächstes Jahr trifft sich der Alpenverein in Freiburg und zwar „da es im Verdacht stehe, ein ähnliches Klima wie Stuttgart zu haben“, erst im Spätsommer. Da aber Stuttgart anlässlich der Vortragsdebatte „alpines Zentrum“ genannt worden ist, haben wir das Stuttgarter Klima nicht verteidigt, sondern „Villa Berg“ gemurmelt. C.

Außerordentliche Hauptversammlung am 25. Juli 1929 im Hotel Banzhof, Gartensaal.

Wie bekannt, hatte die Hauptversammlung im April ds. Js. für den weiteren Ausbau unserer Schwarzwasserhütte einen Betrag von M 15 000.— bewilligt. Im Laufe der Ausführung der Arbeiten zeigten sich jedoch unvorhergesehene Schwierigkeiten und Mehrarbeiten, und der Hüttenbaumeister sah sich daher genötigt, dem Ausschuss mitzuteilen, daß er mit den bewilligten Mitteln nicht ausreichen werde. Es mußte daher eine a.-o. Hauptversammlung einberufen werden, die am 25. Juli unter Leitung des 2. Vorsitzenden, Herrn Adolf Mayer, stattfand. Der Besuch war, wie immer, überaus dürftig — von rund 3000 ortsanfässigen Mitgliedern waren 40 anwesend! An die Vorlage des Voranschlags durch Herrn Hauser knüpfte sich zunächst eine lebhaft erörterte über das Für und Wider des Umbaus überhaupt, und es erhoben sich auch wiederum Stimmen für den Verkauf der Hütte. Man wurde sich jedoch darüber einig, daß der nunmehr begonnene Bau durchgeführt und der Mehraufwand bewilligt werden müsse. Nach längerer Aussprache kam ein Antrag des Herrn Hansing zur Abstimmung, des Inhalts, daß weitere M 15 000.— bewilligt werden, mit diesem Betrag aber die Hütte so auszubauen sei, daß sie angemessenen Ansprüchen, hauptsächlich in hygienischer und feuersicherer Hinsicht entspricht. Zur Festsetzung des Ausbaus im Rahmen der bewilligten Mittel ist dem Hüttenwart, Hüttenbaumeister und Rechner eine Kommission beizugeben, bestehend aus den Herren Herrmann (Notar), Hirsch (Bergsteiger), König (Architekt) und Klemm (Kaufmann). Mit großer Mehrheit wurde dieser Antrag angenommen. Zum Schluß eröffnete der Hüttenwart Hauptmann Zimmer, daß unser langjähriger Hüttenwirt Duffner die „Traube“ in Riezlern, zunächst auf zwei Jahre, gepachtet habe, so daß wir uns bis 1. Juli 1930 nach einem neuen Bewirtschafter umsehen müssen. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß trotzdem die Hütte ihren alten guten Ruf behalten werde.

Diesem Bericht möchten wir noch beifügen, daß die oben genannten Herren der Kommission sich bereitwillig in den Dienst der Sache gestellt und den Hüttenbaumeister mit Rat und Tat unterstützt haben. Es möge ihnen an dieser Stelle herzlich gedankt sein! S. H. o.

Schneeschuhabteilung.

Sommervereinslauf — Sommermannschaftslauf im SSB.

Immer mehr hat bei den Wintersportvereinen der Brauch Fuß gefaßt, den Mitgliedern während der schneefreien Zeit Gelegenheit zu sportlicher Betätigung zu geben. Wir, als Unterabteilung eines Alpenvereins, betreiben noch Bergsteigen, aber die Möglichkeit hierzu ist gewöhnlich auf die Urlaubszeit beschränkt.

Eröffnung!

Wir sind aus unserer seitherigen Firma A. F. Kochendörfer ausgeschieden und gründen am 1. Okt. ds. Js. ein neues Geschäft unter dem Namen

Musik- und Radio-Haus Georg Schmid

Ecke Büchsen- u. Schloßstr. (Pianohaus Lpp)

Unsere Freunde und Bekannten, besonders denen vom Alpenverein, danken wir für das seitherige Vertrauen und bitten, uns dieses auch im neuen Geschäft zu schenken.

Georg u. Rosl Schmid, geb. Kochendörfer

Die Lücke zwischen dem winterlichen Schneelauf und der meist kurzen Urlaubszeit mußte ausgefüllt werden. Unsere Abteilung war hier bahnbrechend; wir waren der erste Verein, der systematische Gymnastikstunden eingeführt hat. Fleißig wird in der Woche zweimal unter der Leitung unseres Mitglieds Gruber und seines Stabes geübt.

Als wesentliche Sonderübung wurde vor einigen Jahren der Wald- und Geländelauf aufgenommen. Wir „laufen Schneeschuh“, es gibt daher nichts Selbstverständlicheres, als die Beine für die anstrengende Tätigkeit im Winter auch außerhalb der Schneezeit zu trainieren und die inneren Organe an gute Funktion bei anstrengender Laufbetätigung zu gewöhnen. Als Leiter des Lauf-Trainings hat sich seit dem vorigen Jahr Herr Kettner mit seiner reichen Erfahrung zur Verfügung gestellt. Wir laufen im Herbst als Vorbereitung für den Winter- und im Frühjahr als Vorbereitung für den Sommerlauf im Schwäbischen Schneelaufbund. Vornweg sei hier gesagt, daß es sich um kein ausschließliches Üben für Wettläufer handelt, vielmehr alle Mitglieder teilnehmen können. In diesem Sinne wurden die Übungsläufe auch bisher durchgeführt, die schnelleren, die jüngeren und älteren Läufer wurden jeweils in Gruppen zusammengestellt. Als Übungsgelände wurde der Kräherwald gewählt. Im Restaurant Doggenburg ziehen sich die Läufer um und dann geht es in den Wald hinein. Das Interesse für dieses Laufen wächst, es waren zuletzt an den einzelnen Abenden 20—30 Teilnehmer anwesend.

Auch der Schwäbische Schneelaufbund hat den Wert des Wald- und Geländelaufs erkannt. Alljährlich einmal im Juni werden im Bund die Skiläufer zu einem Wettkampf im Sommer, dem Mannschaftslauf bei Schopfloch, gesammelt. Eine Mannschaft besteht aus vier Mann, von welchen drei gleichzeitig das Ziel zu durchlaufen haben. Die siegende Herren- und Jungmannen-Mannschaft erhalten je einen Wanderpreis, der vor dem endgültigen Besig dreimalig hintereinander oder fünfmal beliebig errungen werden muß. Beide Wanderpreise waren im Jahre 1928 in unserem Besig.

Als Vorveranstaltung und gleichzeitig Ausscheidungslauf für den Schopflocher Lauf, führt unsere Abteilung jeweils einige Wochen vorher ihren Sommervereinslauf durch. Dieser fand in diesem Jahr am 9. Juni auf der Doggenburg statt. Die Beteiligung war sehr gut, es waren ca. 40 Mitglieder am Start. Der Lauf führte in einer Rundstrecke von 2,5 km von der Doggenburg aus zur halben Höhe des Hangs am Feuerbacher Tal hinunter und wieder zurück zur Doggenburg. Die Damen, Mädchen und Knaben hatten die Strecke einmal, die Jungmannen und die Herren der Altersklasse II zweimal, die Herren der allgemeinen Klasse sowie der Altersklasse I dreimal zu durchlaufen.

Die Ergebnisse des Laufs:

Damen: Allgemeine Klasse: 1. Frä. Volkmer 16 Min. 30 Sek.; Altersklasse: 1. Frau Burger 16 Min. 47 Sek., 2. Frau Dr. Weiß 18 Min. 7 Sek.

Mädchen: 1. Schmidt 14 Min. 56 Sek. — Bestzeit der weiblichen Teilnehmer —, 2. Köhler 15 Min. 4 Sek., 3. Krohmer 16 Min. 7 Sek., 4. Koch 16 Min. 35 Sek.

Herren: Jugendklasse I: 1. Bethge, Wolfgang, 11 Min. 39 1/2 Sek., 2. Wieland 12 Min. 4 Sek., 3. Mareis, Joach., 12 Min. 41 1/2 Sek., 4. Grunow 13 Min. 19 Sek., 5. Straub 14 Min. 6 Sek., 6. Roller 14 Min. 20 Sek., 7. Großmann 14 Min. 55 Sek.; Jugendklasse II: 1. Bethge, Otto, 11 Min. 38 Sek. Bestzeit der Strecke —, 2. Spindler 15 Min. 23 Sek.; Jungmannen: 1. Veinert 23 Min. 10 Sek., 2. Ludewig 24 Min. 8 Sek., 3. Mareis, Anton, 24 Min. 4 Sek., 4. und 5. Knorpp, Haug Erwin, 24 Min. 50 Sek., 6. Baber, Arno, 29 Min. 55 Sek.; Allgemeine Klasse: 1. Kettner 29 Min. 26 1/2 Sek., 2. Eberle 30 Min. 30 1/2 Sek., 3. Kretschmer 31 Min. 6 1/2 Sek., 4. Kellenbenz 32 Min. 24 Sek., 5. Lächele 35 Min. 15 Sek., 6. und 7. Bönsel und Witte 36 Min. 21 Sek., 8. Donndorf 38 Min. 17 1/2 Sek., 9. Zilling 40 Min.; Altersklasse I: 1. Burger 34 Min. 33 Sek., 2. Dr. Weiß 39 Min. 13 1/2 Sek., 3. Breuminger 41 Min. 14 1/2 Sek., 4. Elfäßer 41 Min. 28 1/2 Sek.; Altersklasse II: 1. Dr. Deihle 26 Min. 32 1/2 Sek.

Nach dem Lauf war man im Garten des Restaurants Doggenburg zur Siegerehrung gemütlich beisammen. Die Veranstaltung war wohl gelungen, sie war ein besonderes Verdienst unseres Gymnastikwarts Elfäßer.

Nach den guten Zeiten unseres Vereinslaufes konnten wir mit Zuversicht dem Mannschaftslauf in Schopfloch entgegensehen. Mit 32 Läufern fuhren wir am Sonntag, den 23. Juni, frühmorgens, nach Schopfloch. Wir stellten eine Teilnehmerzahl, die von anderen Vereinen nicht erreicht wurde.

Wir belegten folgende Plätze:

Im kleinen Lauf über 4,5 km: Jungmannen: Mannschaftslauf:

SWS-Mannschaft (Kellenbenz, Knorpp, Veinert, Ludewig) zweiter, Zeit 19 Min. 45 Sek.; Einzellauf: Mareis, dritter, 19 Min. 58 Sek., Beck, vierter, 19 Min. 59 Sek., Haug, siebenter, 21 Min. 10 Sek.; Altersklasse III, Einzellauf: Richerer, zweiter, 25 Min. 31 Sek.

Im großen Lauf über 7 km: Mannschaftslauf: SWS. I. Mannschaft, erster, 38 Min. 23 Sek. — Eberle, Kettner, Kretschmer, Kettner Hans —, SWS. II. Mannschaft, zehnter, 43 Min. 4 Sek. — Bönsel, Gruber, Lächele, Witte —, SWS. Altersklasse, 50 Min. 49 Sek. — Breuminger, Elfäßer, Dr. Schneider, Dr. Weiß —. Einzellauf: Allgemeine Klasse: Drück, fünfter, 43 Min. 34 Sek., Blum, achter, 45 Min. 55 Sek., Zilling, zehnter; Altersklasse I: Burger, erster, 42 Min. 36 Sek.

Unsere erste Herrenmannschaft war auch wieder in diesem Jahr Gewinner des Wanderpreises. Die vom Verein Stuttgarter Schneeschuhläufer (VSS.) am Start gestellte Mannschaft ist zwar eine um 40 Sek. bessere Zeit gelaufen; sie wurde jedoch nicht bewertet, da die Läufer nicht startberechtigt waren. Unsere Jungmannenmannschaft mußte den Wanderpreis an die Schneeschuhabteilung des Stuttgarter Amateur-Schwimm-Clubs abgeben, dessen Mannschaft die Strecke um 13 Sekunden besser durchlief. Bedauerlicherweise mußte unser Veinert, der Jungmannensieger im Vereinslauf, wegen starken Seitenstechens aufgeben. Unsere Jungmannen-Mannschaft hätte sonst sicher den ersten Platz belegt. SWS-Altersklassenmannschaft war die einzige Altersklassen-Mannschaft am Start. Hervorzuheben ist noch die gute Zeit, die unser Herr Burger gelaufen ist, er belegte mit dieser in seiner Klasse den ersten und in der Gesamtbewertung der Einzelläufer den dritten Platz.

Der Schopflocher Sommerlauf findet von Jahr zu Jahr mehr Beachtung, am Start waren diesmal über 20 Mannschaften und ca. 40 Einzelläufer. Nicht unerwähnt sei hier die gute Organisation des Laufs, die in den Händen der Schneeschuhabteilung des Schwäb. Abvereins Stuttgart lag.

Besonderer Dank sei unseren Mitgliedern Herren Schiller, Rey, Lächele, Knorpp, sowie einem Freunde unserer Abteilung, Herrn Schwegler, gesagt, die in lebenswürdiger Weise ihre Kraftwagen für die Fahrt nach Schopfloch zur Verfügung stellten und dadurch unsere Laufeitung wesentlich unterstützten.

Versäumen Sie nicht, im

Kunsthhaus A. Hirrlinger, Stuttgart

Gartenstraße 7—9, die interessante

Gemälde-Ausstellung unserer deutschen u. österreich. Alpen

zu besichtigen.

Ausstellungsdauer: Sept. bis 15. Okt. 1929.

Besuchszeit: Werktags 8—12 u. 1/2—7 Uhr,

Sonntags 11—1 Uhr.

Gemälde,

Eintritt frei!

Plastik, Kunstgewerbe, Kunstblätter, Einrahmung.

Empfehlenswerte Gaststätten:

REUTE (Tirol) / Hotel „Hirsch“ / Besitzer: Franz Kraus
 Telefon 8 — Modern. Komfort. Zivile Preise. Wiener
 Küche. Südtiroler Spezialweine. Garage. Boxen. Abgang
 sämtlicher Postautos. Tankstelle. Knotenpunkt des Lechtales, Tannheimer-
 tal, Fernpaß, Innsbruck, Lermoos, Garmisch, Füssen, Hohenschwangau,
 Pfriental, Kempten, Flexenpaß, Gaichpaß.

Hall in Tirol **Altbekannte, bürgerl. Gaststätte.**
Gasthof zum Bären Gut eingerichtete Fremdenzimmer, vorzügliche
 Küche, Südtiroler Weine. — Mäßige Preise.
 Zentral gelegen. — Sitz des D. u. Oest. A.-V.,
 Sektion Hall. Besitzer: **Karl Lechner**
 Telefon 147

Hohe Welt

bei Lech am Arlberg

Schutzhaus, 1685 m

Geschäftsf.: **L. Frey.**

Idealer Aufenthalt im Sommer
 u. Winter, für alte Hüttengemüt-
 lichkeit und Abgeschiedenheit in
 der Bergwelt Suchende. — Ver-
 pflegung erstklassig. — Quartier
 gut. — Lohnende, leichte und
 schwere Bergtouren. Herrlicher
 Platz zum Ausruhen. — Naher
 Wald. — Große Sonnenterrasse.
 Sonnenbad. Bad.

Die Gymnastikstunden finden nunmehr folgendermaßen statt:
Freitag, abends 7—8,30 Uhr, in der Sporthalle, Neckarstraße,
 erstmals am 4. 10.

Samstag, nachmittags 4—5 Uhr, im Mineralbad Berg (Neuner),
 erstmals am 5. 10.
 Außerdem **Waldlauftraining**.

Dienstag, abends 8,30 Uhr, ab Restaurant Doggenburg, erst-
 mals am 1. 10.

Bücherbesprechungen.

Jul. Wais. Schwarzwaldführer, Stuttgart 1929, geb. M 5.50.

Zum 10. Mal erschien in schmuckem Gewande der alten
 Schwarzwaldfreunden wohlbekannte Führer. Zu seinem Lob
 noch etwas zu sagen erübrigt sich. Vollständig neu bearbeitet,
 noch mehr als bisher auch auf den badischen Schwarzwald aus-
 gedehnt, bringt er diesmal, dem Fortschritt der Zeit angepaßt,
 auch jeweils die Kraftwagenlinien und Jugendherbergen. Allen-
 halben spürt man die bessernde und ergänzende Hand des
 Verfassers.

Jul. Wais. 1. Nordallgäu und Allgäuer Wald; 2. Ostallgäu
 und Tannheimer Berge; 3. Oberallgäu; 4. Westallgäu und
 Bregenzer Wald, kart. je M 1.30—2; 5. Boralbergführer,
 kart. M 2.50.

Zum bequemeren Gebrauch für seßhafte Allgäufesucher hat
 Wais seinen großen Allgäuführer, 2. Teil Boralpen, in die
 vier Einzelbändchen (Nr. 1—4) geteilt und noch einen besonderen
 Führer für Wanderungen im Boralberg (Nr. 5) geschaffen.
 Die fünf handlichen Bändchen enthalten alles Wissenswerte über
 die betreffenden Gebiete und werden besonders von Kurgästen
 und Sommerfrischlern, sowie Jungwanderern schon wegen ihres
 billigen Preises und leichten Gewichtes gerne benützt werden.

Der heutigen Nummer unserer Mitteilungen liegt ein Pro-
 spekt von den Firmen: C. F. Autenrieth, Buch- und Papierhand-
 lung, Stuttgart, Königstr. 19B, und Richard Kaufmann, Buch-
 handlung, Stuttgart, Schloßstr. 37, bei, über Blodigs
 Alpenkalender für 1930, der nunmehr im fünfsten Jahr-
 gang erscheint. Er hat sich seit seinem Bestehen in den Reihen
 unserer Mitglieder — das darf man wohl sagen — Heimat-
 recht erworben. — Angenehm berührt das bei jedem Jahrgang
 wechselnde Titelbild, das heuer die Fraueninsel (Chiemsee)
 darstellt.

Der Inhalt ist überaus reich. 111 schöne, sorgsam aus-
 gewählte große Bilder, auf Kunstdruckpapier in verschiedenen
 Farbtönen gedruckt, davon 11 ganzseitige Kunstdruckbeilagen,
 drei mehrfarbige Tafeln, ein meteorolog. Beiblatt, vier Anstiegs-
 blätter und ein Preisrätselbild mit 36 Preisen zieren das Werk
 und zwischen den Blättern und Bildern lesen wir noch die
 köstlichen, z. T. belehrenden Plaudereien unsers „Altmeisters der
 Kletterei“, Dr. Blodig.

So bietet sich der Kalender nicht nur als willkommene Gabe
 seinen bisherigen Freunden dar, sondern er ist auch als ein
 prächtiges Geschenk geeignet, dem Beschenkten eine große Freude
 zu bereiten.

Der Preis von M 3.20 ist für den reichen Inhalt sehr niedrig.
 Wir sind überzeugt, daß mit diesem Jahrgang dem Blodig-
 schen Alpenkalender sich wiederum ein neuer großer Freundes-
 kreis anschließen wird.

Verbilligter Bezug des Buches „Der Kampf ums
 Matterhorn“ von Carl Haensel.

Vom 30. Tausend dieses ausgezeichneten Bergsteiger-Romans
 ist eine Ausgabe mit neuen Bildern nach Aufnahmen des be-
 rühmten Fliegers Mittelholzer und verschiedener Bergsteiger
 und Photographen erschienen. Wer das prächtige Buch billig
 erwerben will, zeichne sich in die Liste ein, die in der Geschäfts-
 stelle ausliegt und alle näheren Angaben enthält. Dort befindet
 sich auch ein ausführliches Plakat und ein Exemplar des Buches,
 das besichtigt werden kann. Wenn 20 Bestellungen eingehen,
 tritt eine erhebliche Verbilligung ein. Das Buch dürfte besonders
 jenen Mitgliedern, die ihren Sommerurlaub im Wallis ver-
 bracht haben, zur Erinnerung willkommen sein. Es eignet sich
 auch vorzüglich als Weihnachtsgeschenk für die reifere Berg-
 steiger-Jugend beiderlei Geschlechts.

Wanderplan 1929.

20. Oktober: **Löwensteiner Berge.** Beilstein, Wildeck, Löwen-
 stein, Spiegelberg, Sulzbach.
 6 Std. Führer: **Gustav Kern.**

17. November: **Filder.** Baihingen, 3 Brunnen, Schwellbachtal,
 Sulzbachtal, Steinendromm, Echterdingen.
 5 Std. Führer: **Karl Höber.**

Lichtbildervorträge 1929/30.

24. Oktober: **Walter Flaig, Gargellen.**
 14. November: **E. Kuhlemann und W. Mansperger** (mit Wirt-
 schaft und nachfolgendem Tanz).
 23. November: **Feier des 60jährigen Bestehens der Sektion**
Schwaben mit Ehrung der Jubilare in der Liederhalle.
 5. Dezember: **Hermann Hörlin, Schwab. Hall.**
 13. Februar: **Ernst Klemm, Stuttgart** (mit Wirtschaft und
 nachfolgendem Tanz).
 13. März: **Walter Stöffer, Pforzheim.**
 3. April: **Vortrag über die Andenerpedition des D. u. Oest. A.-V.**

Die Vorträge finden jeweils um 20 Uhr im großen Stadt-
 gartenaal statt.

Bekanntgabe jeweils am vorhergehenden Dienstag in Merkur
 und Tagblatt, Abendausgabe.

Der **Handelsgeographische Verein** lädt unsere Mitglieder zu
 zwei Alpenvorträgen im Lindenmuseum, abends 8 Uhr, ein.

2. Oktober: **Dr. E. Trinkl, Bremen, „In den Hochgebirgen
 und Wüsten Zentralasiens“.**

30. Oktober: **Dr. Willy Rickmer-Rickmers, Bremen, „Die deutsch-
 russische Pamirexpedition 1928“.**

Eintritt für Nichtmitglieder (soweit Platz vorhanden) 50 Pf.

Unsere Veteranen.

Einen schönen Beweis von Leistungsfähigkeit gab eines
 unserer ältesten Mitglieder, **Heinrich Bepler**, seit 1879 Mitglied
 unserer Sektion und Inhaber des goldenen Edelweißes. Im
 Alter von 77 Jahren hat er diesen Sommer eine vor 50 Jahren
 unternommene Besteigung der hinteren Schöntauspizze (3324 m)
 (Aufstieg über Schaubachhütte, Abstieg ins Martelltal) wieder-
 holt. Möge ihm diese Rüstigkeit noch eine Reihe von Jahren
 erhalten bleiben!

Neuaufgenommene Mitglieder 1929.

264. Baumann, Heinrich, Techniker, München/Eßlingen.
 265. Bizer, Walter, Dipl.-Ing., Cannstatt.
 266. Bühler, Hermann, Assistent, Kanonenweg 83.
 267. Dobler, Karl, Bankbeamter, Waiblingen.
 268. Frey, Georg, Reg.-Baurat, Kasernenstr. 50.
 269. Gärtner, Eberhard, Kaufmann, Jägerstr. 66.
 270. Gläser, Hermann, stud. rer. nat., Bietigheim.
 271. von Grunelius, Elisabeth, Fräul., Traubergstr. 5.
 272. Grünert, Franz, Kapitänltnt. a. D., Bopferwaldstr. 26.
 273. Hack, Karl D., Bankbeamter, Ludwig Pfaustr. 17.
 274. Hopf, Walter, Kaufmann, Cannstatt.
 275. Hugendubel, Helmut, Dipl.-Kfm., Landhausstr. 80.
 276. Kaiser, Viktor, Kaufmann, Müritingen.
 277. Lange, Alfred, Kaufmann, Degerloch, Römerstr. 6a.
 278. Löffler, Friedrich, Dipl.-Ing., Korntal.
 279. Mayer, Hans, Prokurist, Rottweil.
 280. Sautter, Georg, Bankbeamter, Falkenstr. 81.
 281. Schmidt, Wilhelm, Verlags-Buchh., Neckarstr. 13.
 282. Schumm, Fritz, Reichsb.-Obersekretär, Mönchstr. 30.
 283. Schwinn, Leonhard, Kaufmann, Königstr. 35 II.
 284. Strauß, Walter, Referendar Dr., Danneckerstr. 12.
 285. Strohm, Erhard, Dipl.-Ing., Rosenstr. 39.
 286. Wöhrlinger, Karl, Vikar, Marienplatz 3.

Außerordentliche Mitglieder:

287. Bethge, Wolfgang, geb. 1912, Silberwaldstr. 6.
 288. Bethge, Otto Erich, geb. 1913, Silberwaldstr. 6.
 289. Lange, Oskar, stud. ing., geb. 1911, Degerloch, Römerstr. 6a.
 290. Ohwald, Herbert, geb. 1910, stud. arch., Bischofstr. 64.

Von der Geschäftsstelle.

Die nächste Nummer des Nachrichtenblattes erscheint am 1. Dezember ds. Js. Beiträge erbeten bis 4. November.

Austrittserklärungen haben nur Gültigkeit, wenn sie für die Schneeschuhabteilung vor 1. Oktober 1929, für die Sektion vor 1. Dezember 1929 schriftlich bei der Geschäftsstelle eingereicht wurden.

Neuanmeldungen werden ab 1. Oktober für das laufende Jahr nicht mehr erledigt, sondern für 1930 behandelt. Doch sind Angemeldete als Gäste bei unseren Veranstaltungen jederzeit herzlich willkommen.

Augustinerbräu Stuttgart Beißstraße 12

Bekannt durch überragende Feinheit und Güte seines Bieres
Eigene Schlägerei im Hause. Sehenwürdigkeit der Altstadt

Eine glänzende Neuerscheinung! Der Grossglockner

Das Buch des Königs der deutsch. Berge, hrsg. v. H. Fischer. Mit 66 Kunstbeilagen, eleg. Leinenbd. **nur Mark 12.—**

Richard Kaufmann

Buchhandlung u. Antiquariat

Inh. W. Messerschmidt & C. Hosp.
Tel. 229 05 Stuttgart Schloßstr. Nr. 37

Gute Unterhaltungs-Literatur

Schuhgeschäft Fried. Vogel

STUTTGART

Silberburgstraße 163

TELEFON 61030

Spezialgeschäft für Reform-, Sport- u. Wandertiefel

Fachmännische Beratung

In Erinnerung gebracht wird das auf der Geschäftsstelle aufliegende Gaststättenbuch zur Niederlegung der von unsern Mitgliedern in diesem Sommer mit Gaststätten gemachten Erfahrungen.

Zu verkaufen:

Geschäftsstelle: Zeitschrift 1926 mit Karte, M 4.—; Ratgeber für Alpenwanderer (mit Hüttenverzeichnis!), M 1.50; Taschenbuch für N.B.-Mitglieder (mit Führertarifen, Führerverzeichnis, Verzeichnis der ermäßigten Fahrkarten usw.), M 1.20; Flaig, Führer von Arberg und Klosteralpen, M 5.60; Moriggl, Von Hütte zu Hütte, Band 5 (Antogel, Nied. Tauern, Julische Alpen, Karawanken usw.), M 5.60; Ermäßigte Fahrkarten Lindau-Bludenz, 11 Tage gültig, M 3.85; dto. Lindau—St. Anton, M 6.20; Erkennungsmarken dazu M 0.30; 1 Paar Bergtiefel, Marke Dorn, Größe 40/41, genagelt, wenig getragen, M 20.—; Ueberlichtkarten über die Dolomiten 1:100 000, herausgegeben 1925 vom D. u. De. N.B., 2 Blätter, je M 2.—.

Dr. Keim, Meienstr. 30 (Telefon 202 66), 1 Eispickel für großen Herrn.

Otto Schönfeldt, Kaltental, Stuttgarterstr. 24: 1 Eispickel, Schweizer Fabrikat, für großen Herrn (Ladenpreis M 22.—) M 15.—, 1 Taschenkamera Rollfilm 5x8 Voigtländer, Stopar 1:4,5 (Ladenpreis M 75.—) M 63.—.

Das Kunsthaus N. Hirrlinger, Stuttgart, Gartenstr. 7—9, veranstaltet vom 1. September bis 15. Oktober ds. Js. in seinen Räumen eine Gemälde-Ausstellung alpiner Ansichten, sämtliche aus den Gebieten, welche unsere württembergischen Touristen vorwiegend besuchen: Bayerische, Vorarlberger und Tiroler Berge. Die werten Mitglieder sind zur freien Besichtigung herzlichst eingeladen.

Ski-Stiefel

erhalten Sie
am besten beim
Fachmann.

Wasserdichte
Stiefel
aus echt
russisch
Luchten-
leder
sind zu
empfehlen



J. Bletzinger, Stuttgart, Marktplatz 14

Der Helfer in der Not

ist

Hartmann's Mirus-Verband

nach Dr. med. Mirus, Baiersbrunn.

Erste zuverlässige Hilfe bei Verstauchungen, Zerrungen, Verrenkungen und Blutergüssen. Sofort gebrauchsfertig und leicht anzulegen. Einmalige Anschaffung. **Immer wieder benutzbar**, deshalb im Gebrauch sehr billig.

Vom Deutsch. Schiverband als „Sportl. geeignet“ anerkannt
Einzelpreis M. 2.50

In allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

Alleinhersteller:

Paul Hartmann A.-G., Heidenheim

Ski

Deutsche-Eschen-Ski

Marke „Telemark“, „Schick“, „Zugspitz“ etc.

Deutsche Hickory-Ski

Marke „Schick“, „Hochland“, „Zugspitz“ etc.

Schweizer Hickory-Ski

Marke „Staub“ und „Attenhofer“

Norweger Hickory-Ski

Marke „Johansen & Nilsen“, und L. H. Hagen

Schwedische Birken-Ski

Marke „Anders Persson“

Lern-Ski, kompl. mit Hutfeld-Bindung und Stöcken

RM. 19.50, 25.—

SPORTHAUS Anton Entress, Stuttgart Königstr. 35

5000 Theater- und Reise-Gläser



nur 3,25 Mk. pro Stück wie Abbildung inkl. Etui. Großer Reklame-Verkauf! Jeder Leser erhält nur 1 Stück.

Großes Gesichtsfeld! Gute Linsen! Geschlossen 7 cm, aufgeschraubt 8,5 cm groß. Jeder ist entzückt! Täglich Dankschreiben! Nachbestellungen. Weiterempfehlungen aus allen Kreisen! Für Theater, Reise, Kino, Jagd, Sport, Rennen, Ausflüge, Wandervogel, Touristen, Radfahrer usw. Herrl. Fernsicht! Vorzügl. klare Vergrößerung! Auszug zum Stellen, für jedes Auge passend! Gute Ausführung! Garantie für jed. Stück.
A. MÜLLER & Co., Opt. Fabrik, Fichtenau P. 183 bei Berlin.

RID'sche Berg-, Jagd-, Ski-, Reit- und Sportstiefel

Die Besten! Fertig und nach Maß.

München. Nur Fürstenstr. 7, nächst Odeonpl.

Keine Filialen / Fernspr. 24260 / Gegr. 1873

Vielfach prämiert, Tausende

von Anerkennungen. Katalog

wird auf Wunsch gern abgegeben.

Fertige Schuhwaren nur bester

Qualität für Sport, Straße, Ge-

sellschaft und alle Zwecke.

Weitbekannt — Sektionsmitglieder erhalten Sondervergünstigung



W. Wachter

STUTT GART

Färberei und chemische Wasch-Anstalt

Hauptgeschäft: Torstraße 21 — Telefon 25710

Wasserdichtmachen von Windjacken etc.

C.F. AUTENRIETH STUTT GART

Königstrasse 19 B

AMATEUR-

EINKLEBE-ALBUM'S

in Bütteln, Leder- und Stoffeinband.

Das behagliche Heim

verlangt im Winter einen guten Brennstoff. Bei mir erhalten Sie bei billigstem Preis nur beste Qualität. Alle Ware wird tadellos maschinell nachgesiebt.

Kohlen- — handlung **Franz Bauerle**

Kanzleistr. 8 B STUTT GART Tel. SA. 222 44/55

Kommt zum Baden in die städt. Bäder

Stuttgarter Schwimmbad, Büchsenstraße 57.

Stadtbad Heslach, Ecke Mörike- u. Beerstr. (bei der Adlerstr.)

Ostheimer Schwimmbad, Landhausstraße 190.

Stadtbad Cannstatt, Sulzerrainstraße 4 (beim Kursaal).

Schwimm- u. Wannenbäder, Dampf- u. Heißluftbäder, Massagen usw.

Geöffnet jeden Werktag von 7.45 Uhr vorm. bis 7.15 nachm.

Die Schwimmhallen außerdem jed. Sonntag vorm. von 8—12 Uhr für Männer



Die führenden Mineral-
Heilquellen Süddeutschlands

Ueberlinger Sprudel

Teinacher Hirsch-Quelle
Sprudel

Diksbacher Jura-Sprudel

Imnauer Apollo-Sprudel

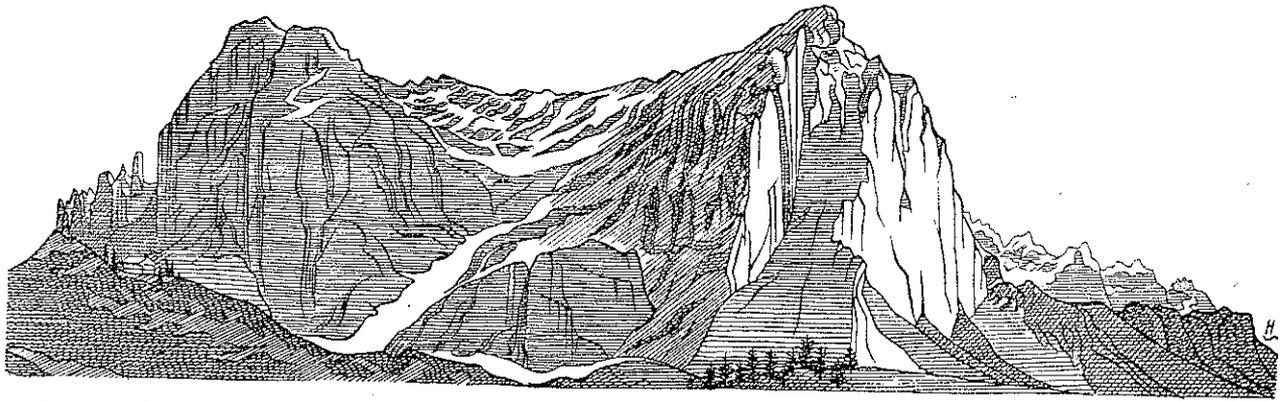
Remstal-Sprudel

Druckarbeiten

für jeden Geschäftszweig insbesondere auch für Private, liefern in gediegener Ausführung

Karl Weinbrenner & Söhne, Stuttgart, Kolbstraße 4 C

Fernsprecher 70051/52



Nachrichten der Sektion Schwaben des Deutschen und Osterreichischen Alpen-Vereins

1929

Stuttgart, 1. Dezember

6

Herausgeber, Verleger, Eigentümer: Sektion Schwaben des D. und O. A. V., Stuttgart, Friedrichstr. 19, III. — Für Form und Inhalt der mit Namen gezeichneten Aufsätze sind die Verfasser verantwortlich. / Verantwortlicher Schriftleiter: Prof. Ad. Haug, Alexanderstr. 116

Ehrenmitglied Otto Böhm †

Mit ihm hat unsere Sektion Schwaben eines seiner besten Mitglieder verloren. Fast 40 Jahre lang hat er ihr angehört, 16 Jahre lang war er im Ausschuß tätig und 13 Jahre lang hat er das arbeitsreiche Rechnungamt in treuen Händen gehalten. Als Anerkennung für seine Leistungen wurde er von der Hauptversammlung 1924 anlässlich seines Rücktritts mit großem Beifall zum Ehrenmitglied gewählt.

Damit ist in kurzen Worten und Zahlen ein Stück Lebensaufgabe, die er sich in seiner kurz bemessenen Freizeit gestellt hat, gezeichnet. Unser Otto Böhm hat aber für das Sektionsleben viel mehr bedeutet. Jahrzehntlang war er überall und unermüdblich mit dabei, wenn seine Sektion Schwaben etwas unternahm, sei es eine Pfingstfahrt in die Alpen oder unsere Alpenvereinsfeste, die ihm ihre Gründung verdanken.

Männer wie der Entschlafene sind heute kaum mehr zu finden und der Verlust eines solchen ist schwer auszugleichen.

Alsfommerlich, wenn er von froher Bergfahrt im Kreise der Seinen neugestärkt heimkehrte in seinen Betrieb, hat sich der vielbeschäftigte Mann in Dankbarkeit für das, was ihm die Berge gegeben, in den Dienst des Alpenvereins gestellt und sich täglich mit der Rechner- und Verwaltungsarbeit der Sektion beschäftigt ein Ehrenamt, das ihm zu einem Teil seines Lebensinhalts wurde. Die überaus starke Anteilnahme unserer Mitglieder auf seinem letzten Weg zum Waldfriedhof war das beste Zeichen der allgemeinen Verehrung, die unser Otto Böhm im Kreise der Sektion genoß, und der Kranz, den der Vorsitzende, umgeben vom gesamten Sektionsausschuß, an seinem Grabe als letzten Gruß der Berge niederlegte, war nur eine kleine Anerkennung für die großen Verdienste unseres Ehrenmitgliedes Otto Böhm. Ehre seinem Andenken!

P. Dinkelader.

Die Festrede unseres Sektionsvorstandes beim Jubiläumsabend.

Hochansehnliche Festversammlung, werte Bergfreunde!

Zur Feier des 60jährigen Bestehens der Sektion Schwaben habe ich als deren Vorsitzender die Ehre, die vielen treubewährten Mitglieder samt ihren Familien zu begrüßen und ganz besonders noch in unserem Kreise willkommen zu heißen unsere Ehrengäste, die Vertreter von Staat und Stadt, die Vertreter der befreundeten Sektionen und ganz besonders den Präsidenten des großen Deutschen und Osterreichischen Alpenvereins, Herrn Oberbaudirektor Rehlen, München, dessen Erscheinen in unserer Mitte wir gerade in der Zeit, wo eine Reihe von Gründersektionen ihr Jubiläum feiern, als besondere Ehre schätzen.

Heute im Kreise der vielen alten Mitglieder wird ein Rückblick auf die langentschwundenen Tage der Gründung besonders angebracht sein.

Als im Jahre 1869 der Aufruf zur Gründung des Alpenvereins von München aus an die deutschen Bergsteiger erging, war er als einziger der wenigen Bergsteiger Schwabens, die es damals im Lande gab, Justizassessor Theodor Harpprecht, der nach München eilte.

Begeistert kehrte er heim und erfüllt von dem Gedanken, Bergsteigerfreude auch in seiner Heimat zu verbreiten, berief er alle ihm damals bekannten Alpinisten des Landes nach Stuttgart. Elf Männer folgten seinem Ruf, neun weitere aus dem

ganzen Lande, von Heilbronn bis Ravensburg, erklärten schriftlich ihre Zustimmung. Unser Sektion Schwaben war damit aus der Taufe gehoben. Keiner der Gründer ahnte wohl, welche gewaltige Bewegung sie mit dieser Tat eingeleitet haben.

Heut ziemt es sich wohl unseres Theodor Harpprecht, als des geistigen Führers der alpinen Bewegung in Schwaben zu gedenken.

Er wurde als Sohn des Heinrich von Harpprecht, Präsidenten des kgl. Obergerichts in Stuttgart, im Jahre 1841 geboren. Seine Mutter entstammte dem damals sehr bekannten Kaufmannshause Duvernois.

Im Kreise von fünf Brüdern aufgewachsen, traf ihn der allzufrühe Tod seines bedeutenden Vaters am schwersten; hatte er doch als einziger der Söhne den Richterberuf des Vaters ergriffen und als kurz darauf ihm auch noch die Mutter entrisfen wurde, da löste sich der gemeinsame Haushalt auf. Der Mangel eines traulichen Heimes scheint ihn frühe zu einem ernsten, ja sogar verschlossenen Menschen gemacht zu haben, dem auch der Beruf eine innere Unrast nicht ausgleichen konnte.

So suchte der ungewöhnlich zähwillige Mann im Kampf mit den Bergen den inneren Frieden zu finden. Kaum den Vierzehn Jahren entwachsen, führte er allsfommerlich Bergfahrten durch, die wegen ihrer Kühnheit im Kreise der Alpenfreunde damals

viel von sich reden machten und ihn unter die ersten Bergsteiger seiner Zeit einreichten.

Seine größte Bergtat war die Eroberung der Thurwiesler Spitze, die seinen Zeitgenossen als unüberwindlich galt.

Sein Name ist verewigt als Erstersteiger des Orfles, durch die nach ihm benannte Harpprechtrinne. Das war seine letzte große Tat. Erst 36jährig war er zum letzten Mal in seinen geliebten Bergen.

Bei der Einweihung des ersten schwäbischen Bergsteigerheimes, unserer Jamtalhütte, für deren Erbauung er sich so sehr eingesetzt hatte, war er nicht mehr mit dabei.

Kein Bergtod war dem tapferen Mann beschieden, er mußte, erst 44jährig, einem Siedtum erliegen.

So teilte er das tragische Geschick, das über seiner Familie lastete und sie zum Aussterben brachte. Der erste Bruder fiel als Leutnant im Krieg von 1870, der zweite starb als Hauptmann, der dritte als Arzt und der vierte als Major. Alle einsam — kindertlos.

Alle Nachforschungen. Licht ins Dunkel über die uns so nahe stehende Persönlichkeit Theodor Harpprechts zu gewinnen, blieben deshalb erfolglos. Aber — „wo Menschen schweigen, werden Steine reden“ — und so stammt das Wenige, was ich hier berichte, vom Familiengrabstein auf dem Pragfriedhof.

Schon bei seinem Tode haben die Brüder sein Tagebuch unter dem Namen „Bergfahrten“ in Druck gegeben, aber dies Buch war längst vergriffen, und, eine Seltenheit auf dem Büchermarkt, für unsere jungen Bergsteiger unerreichbar im Preis.

Deshalb hat die Sektion beschlossen, die „Bergfahrten“ erneut in Druck zu geben und als Jubiläumsausgabe jedem Mitglied zu schenken. Wir wollen damit das Andenken an den ersten Bergsteiger Schwabens, der bislang auch der größte geblieben ist, in der Sektion wachhalten. Sein Vorbild soll sein bestes Vermächtnis sein.

Haben wir so in Ehrfurcht unseres Gründers gedacht, so ziemt es sich wohl seines Werkes zu gedenken, seiner Sektion Schwaben, die heute mit ihren 5000 Mitgliedern eine der größten in Deutschland und Oesterreich geworden ist.

Aus der Fülle der Ereignisse, Begebauten, Hüttenweihen, will ich nur Wichtigstes herausgreifen.

Ich will damit beweisen, daß der Geist der Unternehmungslust und das Erfassen neuer Ziele in der Sektion Schwaben lebendig geblieben ist durch alle Jahrzehnte.

Unsere Sektion Schwaben nennt sich mit Stolz den ältesten Bergsteigerverein des Landes und Mutter einer ganzen Reihe von Töchtern — ja sogar Enkeltochtersektionen, mit denen allen sie in bestem Einvernehmen lebt. Sie ist aber auch durch die Heimatwanderungen, die sie frühzeitig einführte, zugleich der älteste Wanderverein Württembergs.

Männer von der Sektion Schwaben haben 20 Jahre später die großen Wandervereine des Landes, Schwäb. Albverein und Württ. Schwarzwaldverein gegründet und geführt.

Männer von der Sektion Schwaben werden in dem Werke „Die Erschließung der Ostalpen“ als Erstersteiger ehrend ge-

nannt. Sektion Schwaben hat das erste schwäbische Bergsteigerheim, unsere Jamtalhütte in der Siloretta, erstellt.

Neben Theodor Harpprecht hat ein Menschenalter später unser Theodor Wundt als Bergsteiger und Schriftsteller den Namen seiner Sektion Schwaben zu Ehren gebracht.

Unser Wundt war es, der als Erster Winterersteigungen durchführte und erzwang, zu einer Zeit, da noch kein Mensch daran dachte, im Winter in die Berge zu ziehen.

Und wieder ein Menschenalter später war es unser Emil Schaller, der die Bedeutung des nordischen Schneeschuhs erfaßte.

Wie einst Theodor Harpprecht die Bergsteiger um sich rief, so versammelte Emil Schaller die Stimmannen und gründete die erste Schneeschuhabteilung im Land. Wieder hatten die Gründer keine Ahnung, welch gewaltigen Aufschwung auch diese Bewegung noch nehmen sollte, denn aus ihr entstand später der Schwäbische Schneelaufbund, der heute der größte Landesverband Deutschlands geworden ist und heute noch seit seinem Bestehen von Männern der Sektion Schwaben geführt wird. Der Schweizer Alpenklub hat, um die Taten unserer Mitglieder Prof. Kranz und Walter Flaig zu ehren, einen Piz Kranz und einen Piz Flaig in sein Kartenwerk aufgenommen.

Schwaben sind bis in das Präsidium des großen Deutsch-Oesterreichischen Alpenvereins und in den Vorßiß des D. u. De. Skiverbands berufen worden.

Wir haben mit unserer Schwarzwasserhütte das erste schwäbische Stübchen erstellt und später die erste Jugendherberge und die erste Talunterkunft eingerichtet.

Der sportliche Gedanke, der unserer neuen Zeit den Stempel aufdrückt, hat zuerst bei uns Schwaben Eingang gefunden. Wir haben die ersten Skiwettläufe in Schwaben abgehalten und erst in allerletzter Zeit Gymnastikturze eingeführt, um unsere Mitglieder für die Leistungen in den Bergen und im Winter schon daheim zu stählen.

Alle diese neuen Wege und Ziele sind in den Folgejahren von den jüngeren 17 Sektionen in Württemberg, die fast alle unserer Sektion Schwaben entprossen sind, als vorbildlich gerne aufgenommen worden.

So ist die Sektion Schwaben nicht nur der Zahl nach, sondern auch dem Geiste nach führend im Lande geblieben.

Mit Vertrauen blicken wir heute in die Zukunft. Was sich auch an neuen Möglichkeiten noch bieten wird, wir wissen, es werden sich in der Sektion Schwaben Männer finden, die mit festem Griff zugreifen werden, wo sich Neues bietet.

Wir hoffen voll Zuversicht, daß das was die Alten bisher so getreulich bewahrt haben, auch unsere Jungen wahren werden, die Ehre der Sektion Schwaben!

Unberührt vom Wandel der Zeit, ist die Sektion Schwaben in guten und bösen Tagen immer geblieben, was ihre Gründer einst wollten. Ein Kreis Gleichgesinnter, der uns aus Berufspflicht und Sorgenlast heraushebt, ein Hort der Bergfreunde.

Möge es immer so bleiben und die Lösung gelten:

Hie gut Schwaben allewege!

Stimmen Sie mit ein in den Ruf: Ein dreifaches Bergheil der Sektion Schwaben!

Unser Schwabenhaus auf der Tschengla.

Zum Schwabenhaus fährt man am besten mit einem der zwei direkten Schnellzüge nach Bludenz, Stuttgart ab 8,36 Uhr oder 13 20 Uhr, Bludenz an 16,50 Uhr bzw. 19,35 Uhr. Die Ankunft 16,50 Uhr hat den Vorteil, daß man mit einem vom Bahnhof Bludenz nach Bürserberg verkehrenden Postkraftwagen fahren kann. Mein Antrag, Samstags-Sonntags im Anschluß an den 19,35 Uhr ankommenden Zug einen Kraftwagen zu führen, wurde abgelehnt. Privatkraftwagen stehen stets am Bahnhof zur Verfügung. Postsonderfahrten werden auf Bestellung ausgeführt. Die Fahrzeit Bludenz—Bürserberg beträgt

etwa 25 Minuten. Fahrpreise: Schnellzug Stuttgart—Bludenz 9,80 M., Schnellzug Lindau—Bludenz 3,50 M., Touristenrückfahrkarten Lindau—Bludenz, gültig 11 Tage, sind bei unserer Geschäftsstelle zu 4,15 M. einschließlich Erkennungsmarke für Mitglieder käuflich. Den österreichischen Schnellzugszuschlag löst man in Lindau oder im Zuge. Omnibusfahrpreis Bludenz—Bürserberg 1 Schill., Sonderwagen der Post 20 Schill.

In Bludenz geht man, wenn man nicht mit Kraftwagen oder Schlitten fahren will, ostwärts der Bahnlinie entlang, überschreitet 5 Minuten später die Bahnlinie nach Süden und

Besuchet Süd-Tirol

erreicht nach 15 Minuten das Dorf Bürs. In Bürs geht man zunächst südlich weiter, dann westwärts. Auf der Brandner Straße marschierend erreicht man in einer Stunde Bürserberg. Die hinter Bürs beginnenden Abkürzungen — alte Straße und Tobelweg — bringen eine Verkürzung um 20—25 Minuten. Diese Abkürzungen sind aber bei Dunkelheit und nicht genauer Wegkenntnis nicht zu empfehlen. In Bürserberg verläßt man die Brandner Straße nach dem Gasthaus „Gemse“ rechts haltend, überschreitet den Schesatobel auf gedeckter Brücke, 50 m unterhalb der Brücke zweigt ein Weg nach links ab, er führt in etwa einer Stunde zum Schwabenhaus. Besser geht man bis zur Kirche Bürserberg, an der Kirche links abzweigend erreicht man nach ¼ Stunde auf etwas steilem Weg das Doppelhaus, von da führt der Weg geradeaus (nach rechts geht's zum Gasthaus „Mondspitze“) in ¼ Stunde zum Schwabenhaus. Eine Straße Bürserberg—Doppelhaus ist zurzeit im Bau.

Am Schwabenhaus angekommen ruft man dem von uns zur Bewirtschaftung angestellten, im Nachbarhaus wohnenden, Bevele Wehinger zur Deffnung der Hütte.

Das Schwabenhaus liegt etwa 1200 m hoch, es ist ein Holzblockhaus mit Erd- und Obergeschöß. Im Erdgeschöß befinden sich: 2 Aufenthaltsräume, 1 Schlafraum, Küche, Schistall, 1 Abort, im Obergeschöß befinden sich 4 Schlafräume, 2 Aborte. In die Kellerräume werden im Frühjahr Wasch- und Duschräume eingebaut. Sämtliche Räume sind mit elektrischem Licht versehen. Die Betten bestehen aus guten Matratzen, Leintuch, Federkopftissen, sowie aus drei in einem Bettbezug eingeschlagenen warmen Teppichen. Die Küche ist mit allen Kücheneinrichtungsgegenständen versehen, es sind zwei Herde aufgestellt. Die Hütte ist ganzjährig von der S.M.S. bewirtschaftet. Die Rechte der Selbstverjorger sind gewahrt. Die Hüttengebühren betragen: S.M.S. 1,20 Sch., Sektionsmitglieder 1,70 Sch., Die Tagespension (ohne Hüttengebühren) ist zurzeit 3,30 M.

In der Nähe des Schwabenhauses befindet sich eine große Anzahl verschiedenartigster Schihänge, die umliegenden Berge sind in einen Mantel herrlichen Nadelwaldes gekleidet. Die Spitzen der Berge sind ohne Ausnahme waldfrei und bieten einen prächtigen Rundblick. Der Waldmantel verbirgt durchweg Lichtungen, freie Hänge tief verschneite Schluchten, die ein genussreiches Fahren ermöglichen. Gerade dieser herrliche Hochgebirgswald mit seinen Lichtungen, dieses wechselvolle, genußreiche, immer wieder lehrreiche und gute Technik erfordernde Spiel der Abfahrt, wie die großen prächtigen Almflächen der Parpfieng, Burttscha und Furcha, machen uns die Tschengla so lieb. Oft hört man sagen, die Tschengla sei kein Schigelände! Wer dies sagt kennt die Tschengla nicht, hat vielleicht in diesem dichten Waldmantel die richtigen Wege für genußreiches Fahren verfehlt; diese im Nadelwald versteckten Hänge sind nicht immer leicht zu finden.

Wie teilt man nun seine Touren für zwei Wochen im Schwabenhaus zweckmäßig ein?

1. Tag zum Daleu, 1749 m (etwa 2 Std.). Man durchquert unterhalb des Schwabenhauses den Rhonatobel, zieht die dem Schwabenhaus in südlicher Richtung gegenüberliegenden freien Hänge hinauf, entweder links durch lichten Wald oder rechts über den Steilhang zur Feldkircher Schihütte, von da durch lichten Wald an der Bludenger Hütte vorbeigehend zieht man sich an der Nordseite des Daleu später über den Grat hinauf.

Die Abfahrt erfolgt zunächst wie die Aufstiegsroute zur Bludenger Hütte dann über Jahnütte, den Schesatobel durchquerend zur Feldkircherhütte, den Steilhang hinab zum Schwabenhaus. Nachmittags zur Tschalenga, 1227 m, ½ Std., zum Kreuz auf der Dunsja in nördlicher Richtung durch einen Tobel hindurch den Südwesthang hinauf, die nach Osten sich hinziehenden freien Hänge hinab, Wiederaufstieg zum Gipfel und Abfahrt wie Aufstiegsroute.

2. Tag zum Klamperschroffen, 1757 m (2 bis 2½ Std. Anstieg). Man zieht zwischen Schwabenhaus und Nachbarhaus hinauf zur Hochfläche der Dunsja, durchquert diese Hochfläche nach Norden in Richtung auf ein Kreuz, von dort, sich im allgemeinen an die Sommermarkierung haltend jedoch Lichtungen ausnützend durch lichten Wald hindurch zur Almhochfläche Furcha und der Furcha-Alm und zwischen Mondspitze (L.) und Schwarzkopf (r.) hindurch zum Klamperschroffen. Man kann

gleich damit eine Besteigung des nordöstlich daliegenden Schwarzkopfes (½ Std.) verbinden.

Bei der Abfahrt fährt man zur Furcha-Alm hinab und die herrlichen Hänge nutzend bis zur Waldzone, steigt wieder hinauf zur Furcha-Alm, geht südlich am Fuße der Mondspitze sich entlang ziehend bis zum Kreuz (Punkt 1632), von da ziehen sich — anfangs durch lichterem Wald — herrliche freie Hänge in nordöstlicher Richtung hinunter bis zum Kreuz auf der Dunsja auf unsere Aufstiegsspur.

3. Tag zum Loisch, 1815 m (2—2½ Std. Anstieg). Vier Aufstiege führen zum Loisch: 1. Siehe Aufstieg zum Daleu. 2. Die Hänge am Schwabenhaus entlang des Rhonatobels hinauf bis zur Sägemühle, den Rhonatobel durchqueren, durch Wald den Sommerweg hinauf zur Hochfläche am Nordost-Fuße des Loisch, Feldkircher Hütte südwestlich durch lichten Wald (Wintermarkierung) am Fuße des Loisch entlang, nun entweder den bis zum Loischgipfel sich hinaufziehenden Steilhang hinauf (nur bei Lawinensicherem Verhältnissen!) oder später nach 20 Minuten durch lichten Wald nordwestwärts hinauf zum Gipfel. 3. Ueber die Sägmühle hinauf dem Rhonatobel entlang, zum Weg in den Tobel hinein, dann den Tobel hinauf (herrliche Fahrt, jedoch durch neuerdings eingebaute Stau-Mauern sehr erschwert) 20 Minuten nach dem Verlassen des Tobels die Nordseite des Loisch hinauf durch lichten Wald oder nach dem Tobel weiter hinauf zum Parpfienger Sattel (herrlicher Blick auf Schesaplana) dann quer hinüber zu den Nordhängen des Loisch. In der Südseite des Loisch befindet sich ein Labyrinth von riesigen Gipstrichtern, durch die ein Aufstieg zwar interessant, aber ganz außerordentlich schwierig und nicht ungefährlich ist. 4. Ueber die Sägmühle die zunächst freien Hänge hinauf, sich an die Sommermarkierung anlehnd, zum Höhenringweg unterhalb der Mondspitze, diesen entlang zum Parpfienger Sattel und weiter wie 3.

Für die Abfahrt bieten sich die gleichen Routen wie für den Aufstieg. Besonders zu empfehlen ist: Loisch — Bludenger-Hütte — Jahn-Hütte — Schesatobel-Durchquerung — ab Feldkircher-Hütte nach Osten hinab zum Schwabenhaus. Die Abfahrt durch den Rhonatobel ist seit dem Bau verschiedener Stau-mauern nicht mehr zu empfehlen.

4. Tag zur Mondspitze, 1971 m (2½—3 Std. Anstieg). Sie ist nicht ganz leicht zu besteigen und sollte nur bei sicheren Verhältnissen angegangen werden! Hinauf zum Höhenringweg (wie Anstieg Loisch 4) oder, zwar ein Umweg, aber über vielfach freie Hänge zum Kreuz unter der Mondspitze (siehe Abfahrt von Klamperschroffen) von da südwestlich, später westlich in lichterem Wald aufsteigend an geeigneter Stelle nordwärts ziehend hinauf zur Mondspitze (Vorstich! überwacht!). Bei hartem Schnee kann man auch, die Schier schulternd vom Kreuz aus den Ostgrat hinaufsteigen.

Zur Abfahrt wählt man am besten die Aufstiegsroute, jedoch zunächst bis zum Schillertopfsattel sich herüberziehend und dann erst die Richtung auf die freien Hänge unterhalb des Mondspitzenkreuzes einhaltend.

5. Tag Amatschonjoch, 2200 m (4—4½ Std. Anmarsch). Zum Parpfienger Sattel (wie Loisch 4) weiter den

Auch Ihren flotten Winter-Mantel

kaufen Sie vorteilhaft bei uns:

Gabardine-Slipon 78.-
mit Kamelhaar gefüttert

Cheviot-Mantel 98.-
halschwere Qualität

Winter-Ulster 115.-
elegante, zweireihige Form

Vom 2. bis 14. Dezember
große Preisermäßigung.



DAS FÜHRENDE HAUS FÜR SPORT UND MODE

Breitmeyer

LEITZGARTEN - ZWISCHENSTASSE 12 - W.



Höhenringweg zur unteren Parpfieng-Alm (die Hänge vom Alpila herab sind laminös!), dann östlich fahrend an Höhe gewinnend später auf den dem Tullar gegenüberliegenden Höhenrücken — bei sicheren Verhältnissen die Hänge des Tullar und Fundelkopfes querend direkt zum Joch — sonst in's Palüd-Tal hinunter zur Palüd-Alm hinauf und sich in der Mulde haltend hinauf zum Joch. Eine Besteigung des Fundelkopfes, 2403 m, ist möglich (leichte bis mittelschwere Kletterei).

Abfahrten: 1. In der Mulde zur Palüdalm der Mulde weiter folgend später sich an den meist durch Holzschlittenspuren gezeichneten Weg haltend, südöstlich hinunter nach Brand. Die Abfahrt erfolgt meist auf Südhängen! 2. Aufstiegsroute bis zur unteren Parpfiengalm, von da östlich hinunter (Vorsicht! Links Steilabstürze, Tobel!) nach Brand. 3. wie die Aufstiegsroute zum Schwabenhaus. 4. Aufstiegsroute bis zur unteren Parpfiengalm, dann zur oberen Parpfiengalm, in östlicher Richtung zwischen Voisch und Daleu hindurch zur Bludenzger-Hütte, von da eine der Voischabfahrten.

6. Tag, Oberzalimhütte, 2200 m, am Fuße der Schesaplana (Anmarsch von Brand etwa 2½ Std.). Von Brand westwärts zur Zalim-Alm die Mulde hinauf über die Untere Zalim-Alm südwestlich später nordwestlich zur Hütte.

Abfahrt wie die Aufstiegsroute.

7./8. Tag, Schesaplana, 2967 m. Nur bei ganz sicheren Verhältnissen! Bis zum Abend Ruhetag. Zur Douglas-hütte (nicht bewirtschaftet, beim bösen Tritt äußerste Vorsicht!). 1½ Std. Die Hänge des Seekopfs und Zirmkopfs westnordwest querend hinauf zur Spitze über den Brandner Ferner, sanft hinunter zur Straßburger Hütte und hinüber zum Panüler.

Die Abfahrtsroute hält sich an die Aufstiegsroute.

9. Tag, Einer der Anstiege und Abfahrten zum Voisch (vergl. 3. Tag).

10. Tag, Zum Schwarzkopf, 1757 m. 2—2½ Std. Anstieg. Zur Furtha (vergl. Tour Klamperschroffen) oder vom Kreuz auf der Dunja dem markierten Sommerweg entlang,

etwas mühsam, aber herrlicher Waldanstieg, oftmals prächtige Rubel Hirsche sichtbar, zur Furtha, von da hinauf durch den Wald. Die hohen gewaltigen Nordwände stürzen 1200 m hinab, der Schwarzkopf bietet einen herrlichen Tiefblick in den Walgau. Man fährt hinüber zum Klamperschroffen und von da zunächst zum Grat nach der Mondspitze fahrend in herrlicher Fahrt hinab über den Kenzingerberg nach Kenzing und mit der Bahn nach Bludenz.

11. Tag, Von Bludenz zum Hohen Frassen, 1984 m, und zur Gamsfreiheit, 2214 m, (nur bei sicheren Verhältnissen!) hinauf über Muttersberg, 2 Std., vom Frassenhaus zur Spitze, zurück zum Frassenhaus, herüber zum Tiefenseefattel und zur Gamsfreiheit, der letzte Teil der Tour (15 Minuten) ohne Schi.

Abfahrt wie Aufstiegsroute.

12. Tag, Neuer Anstieg und neue Abfahrt Voisch (vergl. 3. Tag).

13. Tag, Abfahrt nach Bludenz. Die schönste der verschiedenen Abfahrten: Durch den Rhonatobel, die Nordhänge oberhalb des Gasthauses Schillerkopf querend hinab nach Bürserberg, über die Schesatobelbrücke sofort links ab, rechts der zwei Höfe hinab zum Schesatobel. Im Tobel hinab, soweit sich die Möglichkeit der Fahrt bietet, dann rechts abzweigend nach Bürs-Bludenz. (Umweg über Bürs wegen der Alm notwendig) Von Bludenz 10,21 oder 12,19 oder 15,38 Uhr wegfahrend ist man 16,29 bzw. 21,15 bzw. 1,57 Uhr in Stuttgart.

Ich darf meine Ausführungen nochmals in wenige Worte zusammenfassen: Das Schwabenhaus ist rasch und bequem zu erreichen, der Aufenthalt ist angenehm und billig, die Übungshänge sind ideal, die Touren sind laminensicher, lehrreich und abwechslungsreich.

Besuchen Sie das Schwabenhaus!

Es werden über den ganzen Winter Schifurse und in der ersten Märzwoche eine Tourenführung abgehalten.

Breuninger, Hüttenwart des Schwabenhauses.

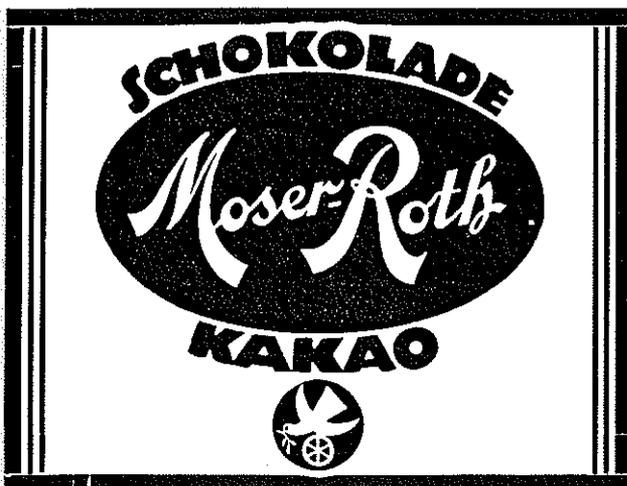
Aus der Arbeit der S.M.S.

Es wird gearbeitet in der Schneeschuhabteilung der Sektion Schwaben d. D. u. De. Alpenvereins. Das beweisen die sportlichen Erfolge, das bestätigen die vielen alpinen Ausfahrten der Mitglieder und das zeigen die Berichte der Fachwarte in der diesjährigen Hauptversammlung im Hotel Banzhaf. Es war freilich auch ein überaus günstiger Winter, der eine volle sportliche und touristische Auswertung zuließ; ja, der Winter 1928/29 hatte so glänzende Schneeverhältnisse, daß die Zünftigen ihren Bedarf in der Heimat decken konnten, und daß gar mancher, der sonst in keinem Winter in den Alpen fehlte, auf die Ausfahrten in winterliche Bergwelt verzichtete.

In seinem Rückblick konnte der 1. Vorsitzende, Dr. Weiß, freudig und anerkennend auf das überaus rege Leben, das in der Abteilung im vergangenen Vereinsjahr herrschte, hinweisen.

Besonders erfreulich waren für die S.M.S. die Ergebnisse bei den Wettläufen. Wohl noch nie ist es vorgekommen, daß eine städtische Vereinsmannschaft bei einem Staffellauf des S.S.B. über eine hochqualifizierte Schwarzwaldfmannschaft gesetzt hat. Im Gesamtklassement des Staffellaufs hatte die 1. S.M.S.-Mannschaft die beste Zeit und in dieser schweren Konkurrenz konnte sie den Wanderpreis des S.S.B. und der Stadt Stuttgart erringen. Die 2. Mannschaft war an 6. Stelle und im Altherrenmannschaftslauf holten sich die S.M.S.-Vertreter ebenfalls den 1. Preis. Der Vorsitzende berichtete dann noch über den Betrieb des Schopflocherhauses, für das man einen besseren Ertrag haben sollte. Die Berichte der Fachwarte lauteten günstig. Die Gymnastikkurse erfreuen sich größter Beliebtheit; von den annähernd 1000 Mitgliedern der Abteilung nahmen 563 an den Kursen teil. Der Nutzen der Kurse offenbart sich in den Erfolgen der Wettläufe. Auch im Sommerlauf hat bekanntlich die S.M.S. gut abgeschnitten. Die Abteilung ist der einzige Schneeschuhverein, der einen eigenen Sportarzt hat. — Der Laufwart konnte mit Stolz betonen, daß die S.M.S. in sportlichem Schluß vorwärtsgekommen ist, und Erfreuliches konnte auch der Jugendführer mitteilen. Der Gau-Jugendlauf hat zwar wenig befriedigt, aber im Sommermannschaftslauf auf der Alb konnte die Jugend der S.M.S. den 2. Platz belegen. Besonders die Mädels taten sich hervor.

Das Schwabenhaus auf der Tschengla, das jetzt bewirtschaftet ist, war nach dem Bericht des Hüttenwarts Breuninger von 185 Personen besucht. Im Keller sollen Waschräume eingebaut werden. Nachdem jetzt — auch im Winter — von Bludenz aus eine Autoverbindung eingerichtet wurde, kann der Schläufer, der um 13,30 Uhr in Stuttgart abfährt bereits um 8 Uhr abends auf dem Haus sein. — Mit dem Bericht des Rechners konnte man ebenfalls zufrieden sein. Die Mitgliederbeiträge brauchen nicht erhöht zu werden, der Mitgliederstand ist: 844 Mitglieder, 76 Ehefrauen und 114 Jugend-



liche. Dem Vorstand wurde Entlastung erteilt und der Vorschlag wurde genehmigt.

Das Winterprogramm ist sehr reichhaltig. Es stehen neben einigen geselligen Veranstaltungen und Vorträgen zahlreiche Kurse auf dem Feldberg, bei Schopfloch (Jugendkurse) und auf der Tschengla, an denen auch Nichtmitglieder teilnehmen können, sowie in Steibis in Aussicht. Ausfahrten erfolgen auf der Tschengla, in Fernald- und Arlberggebiet, in die Dehtaler-, Stubai- und Zillertaleralpen, in die Silvretta und ins Berner Oberland. Der Vereinslauf findet am zweiten Schneefesttag im Schwarzwald statt. Selbstverständlich beteiligt sich die S.S. wieder an allen Wettbewerben des S.S.B. und auch an der Deutschen Meisterschaft 1930 in Oberstdorf/Allgäu.

Die Wahlen brachten die unerfreuliche Nachricht, daß der 1. Vorsitzende, Dr. Weiß nicht mehr kandidierte. Fünf Jahre lang hatte er zielbewußt und gerecht den Verein geleitet und unter seinem Vorsitz hat sich die S.S. zu dem sportlich und touristisch leistungsfähigsten Schneeschuhverein im S.S.B. entwickelt. Den Dank des Vereins für die erprießliche Arbeit und das große Verdienst sprach der 2. Vorsitzende, Hauptmann Zimmer, aus und gleichzeitig überreichte er Dr. Weiß als äußeres Zeichen der Wertschätzung und des Dankes ein Geschenk. Der Vorsitzende des S.S.B., Dinkelacker, dankte als ältestes Mitglied und namens des Bundes, und auf seinen Vorschlag wurde Dr. Weiß der dem Ausschuss weiterhin als Beisitzer angehören wird, zum Ehrenmitglied ernannt. An Stelle von Dr. Weiß wurde einstimmig Dr. Seyer, ein erfahrener Schmann, zum 1. Vorsitzenden gewählt. Im übrigen wurden die anderen Herren des Ausschusses einstimmig wiedergewählt, nur an die Stelle des Rechners Gufmann, der ebenfalls gebeten hatte, ihn von seinem Amt zu befreien, kam Stegmaier. Als Hüttenwart des Schopflocherhauses wird Herr Gufmann weiter tätig sein.
Heimer.

Winterprogramm der Bergsteigergruppe.

Ausfahrten.

Jeden Sonntag nach dem ersten Dienstag im Monat (Eislauf, Klettern, Wandern). Näheres vergl. jeweils Anschlag am schwarzen Brett auf der Geschäftsstelle.

Vorträge und sonstige Veranstaltungen.

(Beginn nachmittags 8 Uhr im Vereinszimmer).

15. Oktober: Praktischer Abend: Wie baue ich einen Stischlitten zum Transport eines Verunglückten?
5. November: Kellenbenz: Der Fels- und Eiskurs im Jantal.
19. November: Architekt Reiter: Der Rettersti.
3. Dezember: Hauptversammlung.
17. Dezember: Kuhlmann: Fahrten im Bergell.
21. Januar: Beck: Im Raunergrat.
4. Februar: Gemütliches Beisammensein.
18. Februar: Praktischer Abend: Anlegen von Notverbänden.
4. März: Kupperle: Fahrten im Dauphiné.
18. März: Breuninger: Zur Sommerausrüstung.
1. April: Dr. Michaelis: Im Berninagebiet.

Die Osterausfahrt wird noch besonders bekannt gegeben.

Die Mitglieder der Sektion sind zu diesen Veranstaltungen freundlichst eingeladen.

Zu den Bergfahrtenberichten 1929:

Wir bitten, die Vordrucke nach Möglichkeit bald einzusenden, damit womöglich schon in der nächsten Nummer der Nachrichten die Zusammenstellung erscheinen kann. Der Bearbeiter bittet, die Berge nach Gruppen zu ordnen und sich im übrigen an den Vordruck zu halten. Besondere Anstiege wollen natürlich nur dort angeführt werden, wo wirklich bemerkenswerte Abweichungen vom Normalweg vorliegen. Wichtige Daten, wie 1. Erststeigung, 2. Begehung, 1. Winterbesteigung u. dergl. möge man bitte vermerken.

Die Zusammenstellung der Berichte dient der Erfassung der bergsteigerischen Tätigkeit der Sektion. Deshalb ist es nötig, um ein richtiges Bild zu bekommen, daß jedes Mitglied einen Bericht einwendet; niemand möge zu bescheiden oder zu bequem sein.
Göbel.

Schneeschuh-Abteilung

der Sektion Schwaben des D. u. De. Alpenvereins Stuttgart
Geschäftsstelle:
Friedrichstraße 19 III
Anruf 218 04

Poffschek-Konto
Stuttgart Nr. 181 04

Geschäftsfunden:

Montag bis Freitag 2—5 Uhr — Samstags 11—12 Uhr.
Außerdem Mittwoch abends 7—8 Uhr.

Ski-Kurse 1929/30:

Anfänger:

- 26.—31. 12. 1929: Steibis, Leitung: Schnirring, Lehgus.
- 1.—6. 1. 1930: Steibis, Leitung: Hüfemann, Walz.
- 2.—8. 2. 1930: Tschengla, Leitung: Decker.
- Anfang März 1930: Tschengla, Leitung: Schnirring.

Fortgeschrittene:

- 26.—31. 12. 1929: Steibis, Leitung: Schnirring, Lehgus.
- 26.—31. 12. 1929: Tschengla, Leitung: Weiswenger, Speßha.
- 26.—31. 12. 1929: Feldberg, Leitung: Bönsel Choffat.
- 1.—6. 1. 1930: Steibis, Leitung: Hüfemann, Walz.
- 1.—6. 1. 1930: Tschengla, Leitung: Schnirring, Choffat.
- 2.—8. 2. 1930: Leitung: Decker.
- Anfang März 1930: Leitung: Schnirring.
- 2.—8. 3. 1930: Leitung: Breuninger (Tourenführung).
- 15.—21. 4. 1930: Stuttgarter Hütte, Leitung: Weiswenger.
- Ostern 1930: Schwarzwasser Hütte, Leitung: Schnirring.

Jugendkurse:

- Anfänger: 26.—31. 12. 1929 oder 1.—6. 1. 1930, je nach Schneeverhältnissen, Schopfloch, Leitung: Weiswenger.
- Fortgeschrittene: unter 16 Jahren, Schopfloch (s. oben).
- über 16 Jahren, Feldbergkurs und sämtliche Tschengla-Kurse bis einschließlich Februar.

Teilnehmerzahlen:

Steibis jeweils 28, Tschengla jeweils 24, Feldberg jeweils 20, Schopfloch jeweils 15, Stuttgarter Hütte 10, Schwarzwasser Hütte 15.

Unterkunft wird besorgt und zwar für:

Steibis: Gasthaus Hochgrat und privat.
Tschengla: Schwabenhaus; Nichtmitglieder der Sektion bestellen, soweit auf der Hütte kein Platz vorhanden, im Gasthaus Mondspitze oder Schillertopf.
Feldberg: Menzenschwander Hütte.
Schopfloch: Schopflocher Hütte.

Melbeschluss: Für Weihnachts- und Neujahrskurse 14. 12. 1929, für die übrigen Kurse je 10 Tage vor Beginn.

Vom Justiz-Ministerium wurde ich zum

Oeffentlichen Notar

ernannt. Meine Amtsräume befinden sich
in Stuttgart, Königstraße 19B (Kunst-
handlung Autenrieth).

Oeffentlicher Notar
E. Herrmann
bisher Bezirksnotar beim
Grundbuchamt Stuttgart

Telefon 283 42

Vorbereitung: Jeweils auf der Geschäftsstelle Friedrichstr. 19III, Tschenglakurse an Weihnachten und Neujahr

Jugendkurs Schopfloch	16. 12. 1929, 20 Uhr,
Feldbergkurs	18. 12. 1929, 19 Uhr,
Steibiskurse	20. 12. 1929, 20 Uhr.

Für spätere Kurse folgt besondere Mitteilung.

Kursbeitrag: S.A.S.-Mitglieder *M* 5.—, Nichtmitglieder *M* 10.—, Jugendliche (nur bei den besonders genannten Kurzen), S.A.S.-Mitglieder *M* 1.50, Nichtmitglieder *M* 5.—.

Größere Ausfahrten:

Anmeldung auf der Geschäftsstelle, Teilnehmerzahl beschränkt. Jeweils 8 bis 10 Tage. Keine Anfänger.

Anfang März: Tschengla, Tourenfahrten, Führung: Breuninger. Ferwall—Arberg, Führung: Bretschneider.

Vor Ostern: Dehtal, Führung: Liebhart. Tugerlamm—Zillertal, Führung: Kuhlemann. Silvretta, Führung: Groß.

Ostern: Arberg—Stuttgarterhütte, Führung: Beißwenger. Silvretta, Führung: Schmid. Stubai—Dehtal, Führung: Frank.

Pfingsten: Berner Oberland.

Jugendgruppe:

Ostern: Silvretta, Führung: Bader. Weitere Gruppen je nach Bedarf unter Führung der Bergsteigergruppe. — Änderungen vorbehalten.

Gymnastik:

Leitung: Essäfer. — Sportärztliche Beratung: Dr. Speidel.

Vom 1. Oktober bis 30. April:

Freitag 19—20,30 Uhr in der Staatl. Sporthalle, Neckarstraße (warme und kalte Dusche).

Samstag 16—17,30 Uhr Mineralbad Berg (warme Dusche vorhanden).

Sonntag 9 Uhr Waldlauf bei jedem Wetter, Schneefesttage ausgenommen. Auskleideraum: Restaurant Doggenburg.

Im Herbst, Dienstag, 19,30 Uhr, Waldlauftraining, insbesondere für Wettkäufer, ab Doggenburg, Leitung Kettner, Eberle.

Vom 1. Mai bis 30. September:

Dienstag und Freitag 19—20 Uhr im Mineralbad Berg.

Sonntag 8 Uhr Waldlauf ab Restaurant Doggenburg in die nähere und weitere Umgebung Stuttgarts.

Im Frühjahr wieder Waldlauftraining. Näheres wird bekanntgegeben.

Besondere Veranstaltungen:

Im Juni Waldlauf-Wettkämpfe für Mitglieder der S.A.S. Gelegenheit zur Ablegung der Prüfung für das Deutsche Turn- und Sportabzeichen.

Teilnahme an den Gymnastikkursen nur für Mitglieder der S.A.S. Beitrag für Erwachsene monatlich *M* 1.—, bei Benutzung der Duschgelegenheit in der Sporthalle weitere 50 Pfg. Jugendliche unter 18 Jahren 50 Pfg. einschließlich Duschgelegenheit. Eintritt in das Mineralbad Berg jeweils 60 Pfg. Für Teilnehmer unter 21 Jahren jeweils 30 Pfg. Neueintretende Gymnastikteilnehmer bezahlen *M* 3.— Gerätebeitrag (hievon befreit Jugendliche).

Unjere Hütten:

Schwabenhäuser: (Nur für S.A.S. und Sektion Schwaben). Schnellzugstation Bludenz, Fahrzeit 5 Stunden, Omnibusverbindung bis Bürserberg 15 Minuten, Bürserberg-Hütte, bequemer Weg 45 Minuten. Hütte 1200 m hoch, schöne Nebungshänge, Tourenfahrten auf 10—14 Tage. 30 Schlafstellen (gut ausgestattet, Bettbezüge und Leintücher vorhanden), 2 Wohnräume, Wasserleitung und elektr. Licht, bewirtschaftet, Tagespension bei reichlicher Verpflegung 5,50 Schilling (ohne Hüttengebühren), Hüttengebühren: S.A.S. 1,20 Sch., Sektion 1,70 Sch.; Kinder haben nur Aufenthaltsmöglichkeit, wenn sie Mitglied der Jugendgruppe sind.

Schopflocher Haus auf der Alb in Schopfloch, Bahnstation Oberlenningen, unbewirtschaftet, 24 Matrasen. Schlüssel bei Wagner Hiller, Schopfloch, Jugendheim; für Erwachsene soweit Platz vorhanden. Hüttengebühren: Jugend 20 Pfg., S.A.S. 40 Pfg., Sektion 60 Pfg., Heizung 50% Zuschlag. (Nur für S.A.S. und Sektion Schwaben.)

Unjere Sektionshütten (D. u. De. A.-B.)

Schwarzwasserhütte, 3 Stunden von Riezern, Bahnstation Oberstdorf. Ganzjährig bewirtschaftet. 80 Lagerstätten.

Talherberge in Riezern, 12 Matrasen in 2 Räumen, Zimmer mit Bad. Pensionshaus Kasimir Friß.

Jamtalhütte, Silvretta, Talstation Gaktür im Paznaun, Bahnstationen Wiesberg (Tirol) oder Schruns (Vorarlberg), bewirtschaftet. Im Hochwinter Vorsicht wegen Lawinengefahr.

Stuttgarterhütte, bei günstigen Verhältnissen an Ostern bewirtschaftet, 12 Schlafstellen, Besuch im Hochwinter wegen Lawinengefahr nicht ratsam.

Hallerangerhaus im Sommer sehr zu empfehlen, im Winter wegen Lawinengefahr nicht ratsam.

Jahresbeitrag:

Jahresbeitrag 1929/1930 *M* 6.— (einschließlich Bundesbeitrag und Unfallversicherung). Ehefrauen von Mitgliedern müssen auf Grund der D.S.B.-Bestimmungen selbst Mitglied sein, zahlen aber den ermäßigten Beitrag von *M* 5.—. Sofort zahlbar! Die Unfallversicherung beginnt erst nach Beitragszahlung. Am 15. Dezember Einzug durch Nachnahme zuzüglich der Kosten.

Vortrag Gruber.

Die Schneeschuhabteilung der Sektion Schwaben d. D. u. De. A.-B. eröffnete ihren diesjährigen Winterbetrieb mit einem Familienabend im Bürgermuseum am 31. Oktober. Den erschienenen Mitgliedern wurden reizende Aufnahmen aus dem Gebiet unseres Schwabenhäuser auf der Tschengla von Herrn Gruber vorgeführt, die erneut bewiesen, daß Königin Zimba, Zwölfer, Alpikakopf usw. immer auch für den Feinschmecker ausserlesene Klettereien bieten, und daß die Berge in nächster Nähe des Hauses wie Mondspitze, Loisch, Daleu, Parpienz, Amatschönjoch, bei einem Winteraufenthalt gute Schifahrten ermöglichen. In humorvoller Weise begleitete Herr Gruber die Vorführung der Bilder und gab besonders auch persönliche Erlebnisse auf dem Haus und im Gebiet zum besten. — Der zweite Teil des Programms diente der Geselligkeit. Die Musikkapelle Moser spielte unermüdet zum Tanz auf; die Pauken verkürzte Frau Irma Breitmayer mit ihren bekannt guten, musikalischen Vorträgen. Den Darbietenden sei herzlichst gedankt. Bader.

BERGSTEIGER! SKILÄUFER!

KAUFT EUREN PHOTOBEDARF BEI

SCHALLER
MARIENSTRASSE 14

DER NAME SCHALLER BÜRGT EUCH FÜR SACHKUNDIGE UND GEWISSENHAFTE BERATUNG

E. KOSTENBADER

Goldschmied, Eberhardstraße 21

Juwelen, Gold- und Silberwaren
Eheringe

Bruckmann-Bestecke

Vortrag Flaig: „Im Mondschein auf den Piz Palü“.

Der Zufall wollte es, daß in Stuttgart zwei „Premieren“ über den gleichen Gegenstand der Öffentlichkeit geboten wurden: Am letzten Mittwoch sollte zum erstenmal im Ufapalast die „Weiße Hölle des Piz Palü“ unter reichem Beifall über die Leinwand, und am Donnerstag Abend eröffnete der bekannte Bergsteiger und Schriftsteller Walter Flaig die Reihe unserer Wintervorträge mit seiner Erzählung von der Wanderung „Im Mondschein auf den Piz Palü“, die im Verein mit den ganz hervorragenden Lichtbildern ebenfalls einen rauschenden Beifall erzielte. Dort die Darstellung entseßelter Naturgewalten, der Berg ein Dämon, hier das silberhelle Leuchten über Tälern und Höhen, der gleiche Berg ein Spender überquellenden Glücks und innerer Erhebung — beides zusammen Bilder der Alpennatur, die heute dem Wanderer freundlich lächelt und morgen in der Furie des Sturms oder im Donnergetöse der Lawinen ihn vernichtet.

Wir begleiteten Walter Flaig an einem Herbstnachmittag auf die bekannte Bovalhütte am linken Ufer des Morteratschglätschers. Wetterungunst und persönliches Mißgeschick lassen ihn und seine Begleiter an den ersten beiden Tagen zu keinem Gipfelerfolg kommen. Der Piz Palü, der es ihnen mit seiner eifigen Nordflanke und seinem edelgeformten Aufbau angetan hat, will sie narren. Als sie am dritten Tag ihn auf Umwegen überklüften wollen, kommt der Bergföhn und treibt die Nimmertropfen noch in der Nacht wieder zurück in die Hütte. Der Aerger und der Verdruß lassen sie bei Schneetreiben ihren Ausgangspunkt zur Besteigung des Berges auf die nähergelegene Diavolezzahütte verlegen. Ihre Hoffnungen aber müssen sie in den nächsten zwei Tagen unter der hohen Schneedecke begraben, die der fortwährende Schneefall auf Hänge und Gletscher breitet. Am dritten Tag wühlen sie sich als geschlagen wieder hinunter zur Bovalhütte mit dem Entschluß, dem Berg den Rücken zu kehren. Doch nun zeigt sich Bergsteigerwille und Entschlußkraft: Der aufklärende Himmel läßt den Plan in ihnen aufkeimen, trotz der ungewöhnlich hohen Neuschneedecke die Besteigung zu versuchen und in Anbetracht der zeitraubenden, schwierigen Verhältnisse noch die Nacht zum Anstieg zu benutzen. Abends um 7 Uhr verlassen sie bei untergehender Sonne die Hütte, bis gegen Mitternacht furchen sie eine Gasse durch den tiefen Neuschnee des Berggletschers hinauf zum Nordostgrat des Berges. Das magische Licht über den Weiten der Gletscher, die silbernen überflossenen Bergflanken und das düstere Grau in den Gletscherschlünden hat sie die Anstrengung vergessen lassen. Hier oben aber auf des Grates Höhe weiten sich Augen und Herz und in matt flimmerndem Lichte gleißen die Dektaler, der mächtige Ortker und die füngelschwungene Königspitze grüßen, ringsum am Horizont streben die Bergsilhouetten auf in die mondbeschienenen Weiten. Dieses Erleben zwingt Hand und Fuß wieder unter den stählernen Willen, der trotz aller Hindernisse hinauf will zum Ziel, und die nächsten Stunden beschäftigt sie der Grat, bis eine steil aufstrebende Eiswand Halt gebietet. Im Zwielicht des über dem Ramm absinkenden Mondes läßt sich hier nicht weiterkommen. Die lange Zeit bis zur aufgehenden Sonne verbringen sie bei Kochen, Singen und Musizieren im warmhaltenden Zdarstjäck. Mit dem ersten Rot, das die fahlen Eisflanken des Berges aufglühen läßt, stehen sie oben auf der heißumkämpften Jinne und begrüßen die warme goldene Sonne. Unter ihren Strahlen schreiten sie durch den herrlichen Herbsttag über die Grate der Piz Palü und die feingemeißelten Firnschneiden der drei Bellavista-Gipfel, und das Leuchten des Tages und unvergeßliche Eindrücke nehmen sie mit hinein in die Marco e Rosahütte, die ihnen in einfachem, engem Raum wohlgeschätzte Nachtruhe für die müden Glieder bietet.

Hirsch.

Randbemerkungen zur „Weißen Hölle am Piz Palü“.

Zur „Weißen Hölle am Piz Palü“ wollen wir uns jeder längeren Kritik enthalten. Das Loben haben die Zeitungsritiker bereits ausgiebig besorgt. Wir sind auch nicht zur Kritik etwa durch Einladung zur Erstaufführung verpflichtet worden. Ein Film mit solch herrlichen Bildern muß auch den zurückhaltendsten Besucher packen, wenn nur die Handlung voll malerischer Unmöglichkeiten nicht wäre. Welch phantastisch falsche Vorstellungen muß doch so ein Film erzeugen können. Etwas Nüchternheit ohne Fakten, betende Großmütter und grimmige Berghelden wäre wohlthuend empfunden worden, es hätte auch so mehrere Akte gelangt!

Gottlieb.

Festabend zum 60jährigen Bestehen der Sektion Schwaben.

Die Sektion hat ihren Geburtstag gefeiert, eine der besten Veranstaltungen der letzten Jahre liegt hinter uns.

In den Zeitungsberichten wird eine solche Veranstaltung zwar gerne etwas aus dem vollen geschildert, den nicht erschienenen Mitgliedern dürfen wir diesmal sagen: es war tatsächlich eine festliche Veranstaltung, wie die Sektionsleitung sie kaum erhofft hatte.

Schon kurz nach 7 Uhr standen die Sektionsmitglieder vor den Türen des Festsaals, der viel zu groß schien. Um 7/8 Uhr kamen größere Trupps, um 8 Uhr strömte es, schon war die Empore dicht besetzt, noch um 7/9 Uhr kamen hunderte. Es kamen die Ehrenmitglieder, Beisitzer und Entrez trugen ihr goldenes Edelweiß, es kamen die neuen Jubilare, die Gratulanten der Schwestersektionen, ganze Ortsgruppen erschienen.

Die Philharmoniker konzertierten unter dem riesigen Edelweiß, das dämpfte das Brausen im Saal — da kam was niemand erwartet hatte, — der Vorsitzende des Hauptauschusses, Oberbaudirektor Rehlen aus München. Es wird das allererstmal gewesen sein, daß der Sektion diese Ehre zuteil wurde.

Die Festrede hielt unser Vorsitzender, Dinkelacker, die Wünsche des Hauptvereins überbrachte sein erster Vorsitzender, Rehlen, und der Vorsitzende der Sektion Stuttgart, Herr Wagner, sprach für die Schwestersektionen.

Es folgte die Jubilarehrung, etwa 40 Jubilare waren selbst erschienen, ihr Sprecher war Ministerialrat Seeger, er gelobte die Treue des alten Mitgliederstammes, dem die Sektion ihre Stellung verdankt.

Fräulein Bekler, die Tochter unseres goldenen Jubilars, sang, teils von Frau Schaller-Lang, teils von den Philharmonikern begleitet; sie fand dankbare und begeisterte Hörer. Im zweiten Teil unterhielt Fräulein Hummel mit geschickt gewählten Tänzen, es war gut, den allgemeinen Tanz durch Einzeltänze zu unterbrechen. Der allgemeine Tanz war eine heikle Frage, man „tanzte“ auf der Bühne und im oberen Zwischensaal, Herr Mayer, der listenreiche, setzte die Musik einfach über den Eingang. Die neue Liederhallebühne hielt der Belastung durch mehrere hundert Paare stand.

So ist die Sektion mit einem bemerkenswerten Aufschwung in ihr siebtes Jahrzehnt getreten. Ihr Festabend hat gezeigt, daß ihre Stellung im Alpenverein und im Stuttgarter Gesellschaften unverändert ist, der 23. November 1929 war ein Höhepunkt!

G.

Jeder Skisäugling, jedes Skihasel, selbst der Skikönig - - -

muß vor dem ersten Schneefall den neuen, reich illustrierten Pracht-Katalog für Skilauf und Wandern vom weltberühmten Sporthaus Schuster, München 2 C 7, Rosenstraße 6, studiert haben. Jedermann erhält denselben auf Verlangen unberechnet und postfrei und kann sich dadurch am zweiten großen alpinen Preisausschreiben kostenlos beteiligen.

Jubilare 1905/29.

1. Auer, Albert, Musikalienhändler.
2. Baumgärtner Egbert, Leipzig.
3. Beuttenmüller, H., Dr. med.
4. Blumenstein, Mag., Buchhändler.
5. Brecht, Rudolf, Oberingenieur.
6. Bühler, Mag., Reallehrer, Cannstatt.
7. Conz, H., Oberpostmeister, Waiblingen.
8. Cuhorst, Hermann, 1. Staatsanwalt.
9. Dinkelater, Hermann, Brauereibesitzer, Böblingen.
10. Dommer, Albert, Fabrikant, Marktgröningen.
11. Eberspächer, Hugo Kaufmann.
12. Enke, Ferdinand, Verlags-Buchhändler.
13. Göz, Karl, Rechnungsrat.
14. Graf, Otto, Finanzrat, Heilbronn.
15. Haid, Robert, Oberlehrer.
16. Hochstetter, Emil, Bantprofurist.
17. Hoffmann, Wilhelm, Oberrechnungsrat.
18. Hoffmeister, Hermann, Dentist.
19. Holzinger, Friedrich, Werkmeister.
20. Jung, Julius Bauwertmeister.
21. Kahn, Paul Fabrikant.
22. Kaiser, Theodor, Fabrikant, Waiblingen.
23. Kehren, Wilhelm, Kaufmann.
24. Keller, Rolf, Kaufmann.
25. Kiffling, Eugen, Oberreallehrer, Urach.
26. Kiffling, Helmut, Oberreallehrer, Heidenheim.
27. Knoll, Otto, Regierungsrat.
28. Kögel, Karl Bez.-Notar, Giengen/Brenz.
29. Kraiß, Wilhelm, Kaufmann.
30. Lachenmann, Wilhelm, Proturist.
31. Lauth, August, Fabrikant.
32. Lorenz, Emil, Ingenieur.
33. Mühlischlegel, Albert, Gen.-Oberarzt Dr.
34. Müller, Karl, Obersteuereininspektor.
35. Pick, Edgar, Bankier.
36. Seeger, Hermann, Ministerialrat.
37. Spindler, Gustav, Ministerialrat.
38. Stauf, Julius, Kaufmann.
39. Strauß, Leo, Fabrikant, Berlin.
40. Streckler, Heinrich, Buchdruckereibesitzer.
41. Thomä, Karl, Dr., Winnenden.
42. Uhland, Rudolf, Apotheker, Waldenbuch.
43. Volz, Eugen, Fabrikant.
44. Wächter, Paul, Direktor.
45. Wagenmann E., Legationsrat, Berlin.
46. Weickmann, Anton, Oberpostmeister, Neresheim.
47. Weitbrecht, Ernst, Fabrikant, Eßlingen.
48. Weitbrecht, Otto, Buchhändler, Degerloch.
49. Weitbrecht, Paul, Oberpostinspektor, Cannstatt.
50. Wiedenmann, Paul, Kaufmann, Untertürkheim.

25 Jahre Mitglied des Gesamtvereins:

1. Geyer, Alfred, Apotheker Dr., S. Freiburg.
2. Gundel, Robert, Oberingenieur, Cannstatt, S. Karlsruhe.
3. Hegele, Mag., Landgerichtsrat, S. Tübingen.



**Frohe Stimmung
im ganzen Jahr**
mit
**Musikapparat und
Radiogerät**

Beste Bedienung durch

Georg Schmid, Musik- und Radiohaus
Stuttgart, Ecke Schloß- und Büchsenstraße

Verlangen Sie unverbindliches Angebot! — Tel. 218 43

4. Klob, Rudolf, S. Schwaben — S. Hohenstaufen.
5. Mahler, J., Oberpostinspektor, Obertochen, S. Schwarzer Grät, Leutkirch.
6. Werner, Friedr., Gaswerksdirektor, Heidenheim, S. Tübingen.
7. Ziegler, Georg, Kaufmann, S. Biberach.

25 Jahre außerordentliches Mitglied:

Wertmann, Auguste, Frau, Rohr/Fildern.

Licht im Hüttenangerhaus.

Es war stets die Sorge des Hüttenwarts, welsch große Gefahr dem ganz aus Holz erbauten Haus drohen würde, falls einmal durch unvorsichtige Behandlung der Petroleumlampen oder der Kerzenbeleuchtung in den Schlafräumen ein Brand ausbrechen sollte. Einige Angebote zur Beihilfe ließen den Plan reifen, elektrische Beleuchtung einzurichten und nachdem dieser von der letzten Hauptversammlung gutgeheißen war, konnte kurz nach Pfingsten mit der Arbeit begonnen werden. Die in nächster Nähe fließende junge Isar bot die Wasserkrast, die mit 45 m Gefäll die Voith'sche Turbine betreibt. Der mit dieser zusammengebaute Dynamo liefert den Strom der in einem Erdtadel dem Haus zugeleitet wird, so daß alle un-schönen Freileitungen vermieden sind. Ende August konnte das Werk in Betrieb gesetzt werden und entsprach allen Erwartungen, da nicht nur alle Räume des Haupt- und Nebengebäudes in hellem Licht erstrahlten, sondern auch für die Außenbeleuchtung genügend Strom vorhanden ist. Die Anlage war bis zum Hütten-schluß am 22. Oktober ununterbrochen in Betrieb, ohne daß sich eine Störung zeigte.

Für wertvolle Unterstützung des Werks sei auch an dieser Stelle namens der Vereinsleitung herzlich Dank gesagt: einem Mitglied, das nicht genannt sein will, für die reiche Spende von 300 M.; den Inhabern der Firma Robert Mayer, G. m. b. H., Stuttgart, den Hausherrn unserer Geschäftsstelle, für die kostenlose Installation in sämtlichen Räumen; der Firma A.E.G. Maschinenfabrik Eßlingen für Entgegenkommen bei Berechnung des Dynamo; den Firmen Gas- und Wasserleitungsgeschäft, Beleuchtungszentrale, Lichthaus Luz, Johannes Kraft, „Energie“ G. m. b. H. in Stuttgart, A. Stöck, Mannheim, für Stiftung von Beleuchtungsförnern; Fräulein Emma Ocker für Lampenschirme; Herrn Erwin Jahn, für ein elektrisches Bügeleisen.

Besondere Förderung durften wir erfahren durch die Bezirkshauptmannschaft Innsbruck und die Forstverwaltung Hall in Tirol für die rasche Genehmigung unseres Gesuchs.

Unser verdientes Mitglied, Herr Reichsbahnoberrat Maile hat sich um die Projektierung und Ausführung der Anlage und die Materialbeschaffung ein großes Verdienst erworben; unser unermüdlischer Vertrauensmann, Herr Mich. Wirtenberger, hat die Leitung der Arbeiten mit bekannter Umsicht und Pünktlichkeit besorgt und unser Wirtschaftler, Herr Alois Ruech, hat sich durch rege Beihilfe, durch Beisteuer von Beköstigung und Fuhrwerk verdient gemacht.

Die Einrichtung des Wasserwerks und Montierung der Anlage wurde von der Firma Gebr. Geppert in Hall in Tirol ausgeführt.

Die vorhandenen Mittel haben zur Deckung der Kosten nicht ausgereicht, so daß auch die künftigen Hütten-einnahmen herangezogen werden müssen; auch ist der Unterzeichnete weiteren Gönnern für Spenden sehr dankbar.

Der Hüttenwart: Adolf Mayer.

Sichtbildervorträge 1929/30.

Stadtgarten, abends 8 Uhr.

5. Dezember: Hermann Hörlin: Winterbergfahrten in der Montblanc-Gruppe.
13. Februar: Ernst Klemm: Triglav—Nordwestwand (mit Wirt-schaft und Tanz).
13. März: Walter Stöber: Schwere Fahrten im Fels (Dolomiten).
3. April: Redner und Thema noch offen.

Wanderplan für das Jahr 1930.

19. Januar: **Strohgäu**
Marktgröningen, Schönbühlhof Hochdorf, Hohlseid, Strudelbachtal, Hardtwald, Leonberg.
5 Std. Führer: Walter Mutenrieth.
23. Februar: **Maulbronner Berge**
Mühlacker, Lienzingen, Eichelberg, Zäifersweiher, Scheuelberg, Hohentklingen, Knittlingen.
6 Std. Führer: Karl Höber.
23. März: **Schwäbischer Wald**
Sulzbach, Brentenhaus, Wilhelmshaus, Neuwirtshaus, Vichtenberg, Oberstenfeld.
5 Std. Führer: J. Schröder.
6. April: **Schwarzwald**
Nebringen, Kühleberg, Sulzereck, Tröllerhof, Neubulach, Teinach.
6 Std. Führer: Dr. Heßler.
- 17./18. Mai: **Federsee**
Riedlingen, Bussen, Federsee, Buchau, Biberach.
17. Mai: 3 Std.
18. Mai: 5 Std. Führer: Karl Walter.
- 6./10. Juni: **Pfingsten**
Sternfahrten um Großholzleute. Führer: W. Böß.
Bergfahrten im Karmenel. Führer: Adolf Mayer.
Weitere Bekanntmachung erfolgt.
22. Juni: **Oberes Neckartal**
Sulz, Mhlbeck, Pavillon, Blatt, Filschingen, Ruine Wehrstein, Horb.
5 Std. Führer: Marg. Rohrbach.
13. Juli: **Nordalb**
Gmünd, Bernhardus, Teufelstlinge, Bargauerhorn, Rosenstein, Heubach.
5½ Std. Führer: Adolf Mayer.
10. August: **Neidlinger Alb**
Weilheim, Deutsches Haus, Bosler, Teufelstoch, Boll.
5 Std. Führer: Franz Wilhelm.
14. September: **Hohenstaufen**
Lorch, Beutental, Wäckerhof, Hohenstaufen, Hohrain, Bartentbach, Öppingen.
5½ Std. Führer: Adolf Geißelmann.
26. Oktober: **Neckartal**
Bietigheim, Hujarenhof, Mundelsheim, Ottmarsheim, Oberstenfeld.
5 Std. Führer: Gustav Kern.
16. November: **Schurwald**
Reichenbach/Fils, Reichenbachtal, Thomashardt, Schlichter, Lehnerbachtal, Engelberg.
5 Std. Führer: Heinrich Junken.

Winterliches Bergsteigen

nicht ohne erprobte Taschen-Apotheke und Verbandzeug. — Gegen Verrenkung und Verstauchung, insbesondere gegen Wiederholung, sind meine zweckmäßigen, porös elastischen

Knöchel- oder Kniebandagen unentbehrlich.

Bandagist A. SCHEMPP, Sanitätshaus
Gegr. 1892 Stuttgart Langestr. 25
Maßzettel anfordern!

Neuaufgenommene Mitglieder 1929.

291. Ganz, Robert. Stud.-Direktor, Baihingen/Fild.

Außerordentliches Mitglied:

292. Häuferrmann, Martin Otto, Schnaitheim.

1930.

1. Camerer, Ruth, Fräulein, Ulrichstr. 9.
2. Erb, Willi, Innenarchitekt, Forststr. 132.
3. Frey, Charlotte, Frau Rotenbergstr. 135.
4. Krüger, Willi, Kaufmann, Pfaustr. 32.
5. Laufer, August, Reichsb.-Berkm., Obereßlingen.
6. Mägele, Hermann, Notariats-Praktikant, Ludwigsburg.
7. Meher, Xaver, Werkmeister, Horkheim.
8. Rieß, Iwan, Direktor, Sonnenbergstr. 31.
9. Köhle, Gustav, Kunstst.-Bes., Degerloch.
10. Schramm, Helene, Frau Eßlingen.
11. Schwaderer, Karl, Not.-Prakt., Seidenstr. 48a.
12. Zahn, Wolfgang, Rechtsanwalt, Kerkerstr. 45.

Außerordentliche Mitglieder:

13. Hubmann, Mechaniker, Hötterlinstr. 33.
14. Bellnagel, Manfred Seestr. 76.
15. Voeth, Werner, Keplerstr. 27.

Von der Bücherei.

Für unsere Bücherei ist eine Anzahl von Führern und Karten doppelt angeschafft worden, um diese zum Ausleihen zur Verfügung stellen zu können. Da aber zur Reisezeit die Nachfrage nach diesen sehr stark ist, so ist es notwendig, die Leihfrist dafür auf 8 Tage zu beschränken. Bei dieser Gelegenheit möge an § 7 und 8 der Büchereiordnung erinnert werden, welche befehlen, daß das Mitnehmen von Büchern und Karten auf Reisen nicht gestattet ist, und daß der Entleiher gehalten ist, die Bücher und Karten in unverletztem Zustand zurückzugeben. Es kommt leider sehr oft vor, daß Mitglieder, wie man neuerdings so schön sagt, einschmappen, wenn sie an die Einhaltung der Büchereiordnung gemahnt werden müssen; aber im Interesse der Entleiher selbst und der Erhaltung des geordneten Zustandes unserer wertvollen Bücherei ist die Beobachtung einer gewissen Ordnung notwendig. Der Bücherwart.

Bücherbesprechungen.

Auf das Taschenbuch für Alpenvereinsmitglieder (Alpiner Verlag, Wien) machen wir aufmerksam.

Das Werkchen ist als offiziös anzupreisen, es enthält alles, was man wissen sollte, aber nie weiß, weswegen dann Frau Schöber befragt wird.

Löflund's
KOLAMALT



Bei Ermattung rasch u. sicher wirkend
Verkaufspreis RM-90. die Dose mit 18 Pastillen
In allen Apotheken u. Drogerien erhältlich

Empfehlenswerte Gaststätten:

REUTTE (Tirol) / **Hotel „Hirsch“** / Besitzer: Franz Kraus
 Telefon 8 — Modern. Komfort. Zivile Preise. Wiener
 Küche Südtiroler Spezialweine Garage. Boxen. Abgang
 sämtlicher Postautos. Tankstelle. Knotenpunkt des Lechtals. Tannheimer-
 tal, Fernpaß, Innsbruck, Lermoos, Garmisch, Füssen, Hohenschwangau,
 Pfron en, Kempten, Flexenpaß, Gaichpaß.

Holzgau 1100 m (Tirol), **Gasthof zum „Bräu“**.
 Linie Kempten—Reutte. — Ideales Skigelände für An-
 fänger u. Fortgeschrittene, empfiehlt sich zu sehr günst.
 Preisen, 6—7 S. Pension für abzuhaltende Skikurse. — Prospekte sind
 gratis bei obigem Gasthof einzuholen. Gute Unterkunft, beste Verpflegung.

„Hohe Welt“ bei Lech am Arlberg

Schutzhaus, 1685 m ü. M., in schöner Umgebung mit herrlich. Fernsicht.
 Bewährter Aufenthaltssort für **Skiläufer** in erstklassig., lawinensicherem
 Skigelände. — Ausgangspunkt für größere und kleinere Touren mit schönen Abfahrten; vom Dezember
 bis Mitte Mai Skifähre und gute Schneeverhältnisse. Angrenzend ans Haus
 ausgedehnte Uebungshänge. — Badezimmer, Sonnenterrasse u. Sonnenbad.
 Vorzügl. Verpflegung. Pensionspreis RM. 6.—, im März u. April RM. 6,60.
 Ausführliche Prospekte bei der Geschäftsstelle und im
 Sporthaus Breitmeyer, Büchsenstr. 12—14 in Stuttgart. **L. Frey.**

Auf die Zusammenstellung der Führertarife, Touristenfahr-
 karten und Fahrtermäßigungen, die dem Taschenbuch besonderen
 Wert gibt, sei besonders hingewiesen.

Wer das Taschenbuch hat, spart manchen Aerger und manche
 Mark. Es ist auf der Geschäftsstelle zu haben zu M 1,20.
 C.

Billinger, Dr. Bernhard, Die Arktis ruft! Mit Hundeschlitten
 und Kamera durch Spitzbergen und Grönland. In Wein-
 wand M 4,50.

Der Altmeyer im Skilauf, Bernhard Billinger aus Frei-
 burg, allgemein bekannt durch seine Ski- und Bergfilme, Wunder
 des Schneeschuhs, Fuchsjagd usw. und bei uns im Lande schon
 als Leiter der Springschule Großholzleute tätig, berichtet darin
 in besonders anschaulicher Weise über seine Erlebnisse auf dem
 Treibeis mit den Hundeschlitten, vom Kampf mit der Einsamkeit,
 von Eisbärenjagd und vom Leben der Eskimos.

Bernhard Billinger spricht in Stuttgart am 6. Dezember,
 eingeladen vom Gau Stuttgart im großen Stadtgartenfaal.

Bergsteigern und Skiläufern ist das Buch als Vorbild zu
 zähestem Durchhalten auch unter den schwierigsten Verhältnissen
 und unter Einsatz des Lebens aufs beste empfohlen.

B. Dinkelacker.

Dr. Blodigs Alpenkalender 1930. M 3,20.

Für die Freunde der Alpen bietet der Kalender eine Fülle
 von herrlichen Bildern, dazu belehrende und unterhaltende
 Plaudereien von Blodig selbst; so hält uns dieser Kalender das
 ganze Jahr über im Zauber der Gebirgswelt gefangen und läßt
 uns bald die Vorfreuden der winkenden Gebirgsreise genießen,
 bald in der Erinnerung an die vergangenen Erlebnisse schwelgen.
 Für den Weihnachtstisch sei darum dieser Blodig'sche Kalender
 nochmals dringend empfohlen.

Es wird wiederholt auf den verbilligten Bezug des
 Buches von Haensel: Der Kampf ums Matterhorn
 (Taschenroman, Neuauflage mit schönen Photographien) auf-
 merksam gemacht. Meldung bei der Geschäftsstelle. Preis M 5,85
 bei Sammelbezug von mindestens 20 Stück. Bis jetzt sind 6 Stück
 vorgemerkt. Das Buch eignet sich vorzüglich als Weihnachtsgeschenk.

Ein großes zweites alpines Preisausschreiben für jedermann
 enthält der neue Pracht-Katalog für Skilauf und Wandern vom
 weltberühmten Sporthaus Schuster, München 207,
 Rosenstraße 6. Die Beteiligung am Preisausschreiben ist kosten-
 los. Der Katalog mit einer reich illustrierten humorvollen Bei-
 gabe wird auf Verlangen unberechnet und postfrei zugesandt.

Augustinerbräu Stuttgart Geißstraße 12

Bekannt durch überragende Feinheit und Güte seines Bieres
 Eigene Schlächtereie im Hause. Sehenswürdigkeit der Altstadt

Iduna-Merkblatt

Erläuterung zur Ski- und alpinen Versicherung des D.S.B. und
 des D. u. De. A.-B.

Kosten für Arzt und Apotheke fallen nicht unter die Ver-
 sicherung und werden daher nicht ersetzt.

Obligatorische Versicherung.

Jedes Mitglied des D. u. De. A.-B. (A- und B-Mitglied)
 sowie jedes Mitglied des D.S.B. ist ohne weiteres durch Be-
 zahlung des Vereins- bzw. Verbandsbeitrages gegen Ski- und
 Bergsteiger-Unfälle obligatorisch bei der Iduna, Allgemeine
 Versicherungs-Aktiengesellschaft, Berlin, versichert mit nach-
 stehenden Summen: für Todesfall mit M 100.—, für den In-
 valditätsfall bis M 1000.—, für Tagegeld (vom 8. Tage ab
 Arztbehandlung) mit 50 Pfg. und für Bergungskosten bis zu
 M 50.—.

NB. Ski-Kennen gelten bei obligatorischer Versicherung
 ausgeschlossen.

Umfang der Versicherung.

Die Versicherung umfaßt die Unfälle, von denen die Ver-
 sicherten betroffen werden im Hoch- und Mittelgebirge, bei
 Alpenwanderungen, Bergtouren, Skifahrten, Verammlungen
 innerhalb des Deutschen Reiches, sowie innerhalb der Grenzen
 der im früheren österreichischen Reichsrat vertretenen Länder
 und in der Schweiz.

Der Weg zur Tour und von derselben zurück gilt in die
 Versicherung eingeschlossen, und zwar beginnend am Ausgangs-
 punkt der letzten Eisenbahnstation bzw. endigend bei der Rück-
 fahrt an der Rückfahrtsstation.

Auch Unfälle beim Erfrieren die sonst von den Versiche-
 rungsgesellschaften nicht übernommen werden, sind in die Ver-
 sicherung einbezogen, soweit sie nicht Ganzinvalidität zur Folge
 haben.

Freiwillig erhöhte Versicherung.

Die Mitglieder beider Verbände haben das Recht, die obli-
 gatorischen Entschädigungssummen zu erhöhen gegen Bezahlung
 einer Prämie von

M 7,50 (Klasse I) auf Todesfall M 250.—, auf den Invaldi-
 tätsfall M 5000.—, auf M 2,50 Tagegeld ab achten
 Tag und bis auf M 75.— für Bergungskosten.

M 15.— (Klasse II) auf Todesfall M 500.—, auf den Invaldi-
 tätsfall M 10 000.—, auf M 5.— Tagegeld ab achten
 Tag und bis auf M 100.— Bergungskosten.

M 30.— (Klasse III) auf Todesfall M 1000.—, auf den Invaldi-
 tätsfall M 20 000.—, auf M 10.— Tagegeld ab achten
 Tag und bis auf M 200.— Bergungskosten.

Beantragung der erhöhten Versicherung.

Die Beantragung der erhöhten Versicherung erfolgt durch
 Einzahlung der Prämie auf das Postsparkonto Nr. 134 071
 Büro Söllner, Berlin, Dossauer Str. 31, beim Postsparkamt
 Berlin mit dem Bemerkten: „Ich bin gesund und beantrage
 erhöhte Versicherung zur Prämie von M 7,50 oder M 15.—
 oder M 30.—“ unter Angabe von Name, Adresse und Verein.
 und mit seinem Poststempeldatum als Versicherungsbeginn.

Der Posteinlieferungsschein dient als Quittung und Police
 und seinem Poststempeldatum als Versicherungsbeginn.

Bei Ueberweisungen durch Postcheckbrief gilt als Versicherungsbeginn der Poststempeldatum auf dem Lastschriftzettel.

Für Mitglieder des D. u. De. A.-B. läuft die Versicherung vom Tage der Beantragung, frühestens vom 1. 1. 1930 bis zum 31. 12. 1930, und für Mitglieder des D.S.B. vom Tage der Beantragung, frühestens vom 15. 10. 1929 bis zum 14. 10. 1930.

Meldung von Unfällen.

Jeder Unfall ist unverzüglich zu melden an Subdirektor Söltner, München 8 (Land), Waldtruderring, worauf die Zusendung eines Formulars erfolgt, welches innerhalb 8 Tagen ausgefüllt zurückzusenden ist.

Die weiteren Bestimmungen sind auf der Geschäftsstelle einzusehen.

Von der Geschäftsstelle.

Beitrag 1930.

Die Sektion verschiebt anfangs Dezember die Aufforderung zur Zahlung des Beitrags für das Jahr 1930.

Wir bitten auch an dieser Stelle nochmals den Beitrag möglichst schon im Dezember zu zahlen, damit wir unsere Schulden zurückbezahlen und die Zinsen sparen können. Wir verstehen, daß mancher gerade jetzt, vor Weihnachten, nicht in der Lage dazu ist; aber sicher gibt es viele, für die es kein großes Opfer bedeutet; deren Entgegenkommen hoffen wir nicht umsonst angerufen zu haben.

Wir weisen wiederholt darauf hin, daß Abmeldungen für 1930 nur Gültigkeit haben, wenn sie vor 1. Dezember 1929 schriftlich bei der Geschäftsstelle eingereicht wurden.

Bauz Haj.

Nächste Nummer erscheint am 1. Februar 1930. Beiträge bis spätestens 10. Januar 1930 erbeten.

Zu verkaufen:

Auf der Geschäftsstelle:

Flaig, Klostersalralpen und Arlberg	M 5.60
D. u. De. A.-B. Taschenbuch für Bergsteiger . . .	" 1.20
D. u. De. A.-B., Ratgeber für Alpenwanderer (mit Hüttenverzeichnis)	" 1.—
Bücherverzeichnis der Sektion Schwaben	" 0.50
Edelweiß groß M 0.80, Klein	" 0.50
Edelweiß für 25jährige Mitgliedschaft (Klein, fürs Knopfloch)	" 2.50
Zeitschrift 1926	" 3.—
Zeitschrift 1929 (erscheint demnächst)	" 5.—
1 Paar Bergstiefel, Marke Dorn, Größe 40/41, ge- nagelt wenig getragen	" 25.—
Ermäßigte Fahrkarte Lindau—Bludenz	" 3.85
Ermäßigte Fahrkarte Lindau—St. Anton (jeweils 11 Tage gültig)	" 6.20
Erkennungsmarken dazu	" 0.30
Wilhelm Bachmann, Kleinstr. 27, Gemälde von Erich Wagner „Gotthardpaß“	M 300.—

Kaffee

das Pfund zu
Mk. 2.20 bis
Mk. 4.20

Besonders empfohlen
Vierer-Mischung
Mk. 3.80



**Geschenk-
Dosen**

Tee

das Pfund zu
Mk. 4.— bis
Mk. 7.—

Privat-Mischung
Pfunddose
Mk. 8.—

Schokolade, Liköre, Südweine, Cigarren

A. Mayer, Stuttgart, Marktplatz 6
Fernruf 25254

Ski-Stiefel

erhalten Sie
am besten beim
Fachmann.

**Wasserdichte
Stiefel**

aus echt
russisch
Juchten-
leder
sind zu
empfehlen



J. Bletzinger, Stuttgart, Marktplatz 14

Von deutschen Bergen u. Seen.

Die **Schönheit der Bergwelt** in 24 farbigen Gemälden
modern. Meister. Eleg. Ganzleinenbd. nur Mk. 6.—
(Früherer Preis Mk. 12.—)

Eine schöne Weihnachtsgabe für jeden Bergfreund!
Zum Bezug empfiehlt sich

RICH. KAUFMANN, Buchhandlung und Antiquariat
Inh.: W. Messerschmidt & C. Hosp, Stuttgart, Schloßstraße 37.
Geschenkwerke — Jugendschriften — Klassiker —
Schi-Karten und -Führer — Alpine Literatur in reicher Auswahl.

Neu erschienen:

Zeppelin-Weltfahrt-Medaille, 50 mm

Stresemann-Gedenk-Medaille, 50 mm

Preis Mk. 2.— in Bronze, in Silber nach Anfrage.

Luftschiff-Abzeichen

Mayer & Wilhelm, Stuttgart, Rotebühlstr. 119b

Kaffee, Tee, Kakao

kaufen Sie stets vorteilhaft im Spezialhaus

Emil Wörner, Hirschstr.
(Haus Hugendubel)

Ski-Stiefel v. 23.⁵⁰ an | Ski-Hosen v. 19.⁵⁰ an

Ski-Anzüge v. 38.— an | Ski-Socken v. 1.⁸⁰ an

Sporthaus Haug
Stuttgart, Königstraße 19 B

Druckarbeiten

für jeden Geschäftsweig insbesondere auch für
Private, liefern in gediegener Ausführung

Karl Weinbrenner & Söhne, Stuttgart, Kolbstraße 4 C
Fernsprecher 70051/52

Ski

Deutsche-Eschen-Ski
Marke „Telemark“, „Schick“, „Zugspitz“ etc.

Deutsche Hickory-Ski
Marke „Schick“, „Hochland“, „Zugspitz“ etc.

Schweizer Hickory-Ski
Marke „Staub“ und „Altenhofer“

Norweger Hickory-Ski
Marke „Johansen & Nilsen“, und L. H. Hagen

Schwedische Birken-Ski
Marke „Anders Persson“

Lern-Ski, kompl. mit Hutfeld-Bindung
und Stöcken **RM. 19.50, 25.—**

SPORTHAUS Anton Entress, Stuttgart Königstr. 35

Ski- und Eislaufstiefel



in reicher Auswahl



FR. VOGEL, Schuhgeschäft

Stuttgart, Silberburgstraße 163 / Telefon 61030

Kommt zum Baden in die städt. Bäder

Stuttgarter Schwimmbad, Büchsenstraße 57.
Stadtbad Heslach, Ecke Mörike- u. Beerstr. (bei der Adlerstr.)
Ostheimer Schwimmbad, Landhausstraße 190.
Stadtbad Cannstatt, Sulzerrainstraße 4 (beim Kursaal).
Schwimm- u. Wannenbäder, Dampf- u. Heißluftbäder, Massagen usw.
Geöffnet jeden Werktag von 7.45 Uhr vorm. bis 7.15 nachm.
Die Schwimmhallen außerdem jed. Sonntag vorm. von 8—12 Uhr für Männer

Das behagliche Heim

verlangt im Winter einen guten
Brennstoff. Bei mir erhalten Sie
bei billigstem Preis nur beste
Qualität. Alle Ware wird tadel-
los maschinell nachgesiebt.

Kohlen- handlung Franz Bauerle

Kanzleistr. 8 B STUTTGART Tel. SA. 222 44/55



W. Wachter

STUTTGART

Färberei und chemische Wasch-Anstalt

Hauptgeschäft: Torstraße 21 — Telefon 257 10

Wasserdichtmachen von Windjacken etc.

**RID'sche Berg-, Jagd-, Ski-,
Reit- und Sportstiefel**

Die Besten! Fertig und nach Maß.
München. Nur Fürstenstr. 7, nächst Odeonpl.
Keine Filialen / Fernspr. 24260 / Oegr. 1873

Vielfach prämiert, Tausende
von Anerkennungen. Katalog
wird auf Wunsch gern abgegeb.
Fertige Schuhwaren nur bester
Qualität für Sport, Straße, Ge-
sellschaft und alle Zwecke.
Weltbekannt — Sektionsmitglieder ernennen Sondervergünstigung



C.F. AUTENRIETH
STUTTGART

Königstrasse 19 B

FEINE

BRIEFPAPIERE

für Geschenkzwecke u. Eigenbedarf

**Die führenden Mineral-
Heilquellen Süddeutschlands**

Ueberlinger Sprudel

**Teinacher Hirsch-Quelle
Sprudel**

Ditzbacher Jura-Sprudel

Imnauer Apollo-Sprudel

Remstal-Sprudel



**Trink aufs neu
Schwabenbräu**

Brauerei Rob. Leicht - Daihingen a. F.
u. l. Württbg. Genossenschaftsbrauereien

